Wiener Stadt-Bibliothek
21050 A
J. Gapl.

DENKWÜRDIGKEITEN
der
GEMEINDE SIMERING
von
Ernest K. Gatter
1883

Ein bescheidener Beitrag für die Bibliothek von Groß-Wien gewidmet vom Verfasser

Ernst Schatter

Wien, XI. Simmering, April 1895.

Denkwürdigkeiten

der

Gemeinde Simering

in

Nieder-Oesterreich.

Von

Ernest K. Gatter,
Oberlehrer.

Wien 1883.
Druck von Friedrich Kaiser in Wien, Mariahilferstraße Nr. 115.
Im Verlag der Gemeinde Simering.

Alle Rechte vom Verfasser vorbehalten.

Z. N. 42642.

Allen

Bewohnern Simerings

freundlichst gewidmet

vom

Verfasser.

WIENER STADTBIBLIOTHEK

Begleitworte.

„Male keinen Jupiter, denn er ist todt; — Liefere uns keine Abhandlung über den Kopf des Anubis und kümmere Dich nicht um die Höhe der Pyramiden, **sondern bebaue den Boden auf dem Du lebst, und schildere, was auf diesem gelebt und gehandelt hat.**

Voranstehende Worte wurden vor vielen Jahren von dem hochverdienten bairischen Geschichtsforscher Westenrieder ausgesprochen. Werden sie an dieser Stelle gleichfalls angeführt, so geschieht das, weil sie leider nur zu sehr auch in unseren Tagen, und namentlich in unserem Vaterlande, eine unbestreitbare Berechtigung haben. Die Geschichte seines Vaterlandes kennen zu lernen, im Ganzen, wie im Einzelnen, soll und muß dieß nicht eine der eifrigsten Bestrebungen eines Jeden von uns sein? Sowie der einzelne Mensch durch die Erfahrung reift, so die Staaten durch die Geschichte; gleich wie dem Einzelnen Niemand segensvolle Wirksamkeit zutrauen wird, der leichtsinnig die Gefühle, Bestrebungen und Verirrungen seiner Jugend vergessen hat, so kann man auch von einem Volke, daß seine eigene Geschichte vernachläßiget, nicht erwarten, daß es jemals ein dauerndes, ruhmvolles Dasein behaupten werde. Das Andenken unserer Vorjahren, selbst von Barbaren nur selten außer Acht geblieben, muß es uns nicht heilig sein, dürfen wir vergangener Geschlechter und ihrer Thaten vergessen, da wir doch Lehre und Warnung aus der Erforschung ihrer Zeit zu holen uns gedrängt fühlen müssen?

Nicht hinreichend ist es, die Ueberreste unserer Vorfahren, was die baulichen und schriftlichen Ueberbleibsel insbesondere betrifft, vor dem Untergange, dem Verfalle und der Verschleppung zu bewahren; wenig leistet die Mitwelt dadurch, daß sie die spärlichen Bruchstücke der Vorwelt einfach verwahrt, aufstappelt, statt sie der Nachwelt nutzbar zu machen. Letzteres geschieht, indem man die Denkwürdigkeiten der Vorzeit veröffentlicht, sie dadurch Jedermann

zugänglich machend. Ein Strom entsteht, indem sich viele Quellen zu Flüssen, diese aber zu einem großen Ganzen, in ein Bett vereinen — und so entsteht die Geschichte, so wächst sie und entwickelt sich. Halten wir uns die Geschichte unseres engeren Vaterlandes, Niederösterreich, vor Augen, so muß gesagt werden, daß es, um zu ermöglichen, daß diese Landesgeschichte geschrieben werde und daß dieselbe allen billigeren Anforderungen entspreche, unbedingt nothwendig ist, vorerst den einzelnen Geschichtszweigen, namentlich der Ortsbeschreibung sich zuzuwenden.

Ein Versuch nun, die eben erwähnte Aufgabe theilweise verwirklichen zu helfen, sind die „Denkwürdigkeiten von Simering", welche der Unterzeichnete hiermit als einen Beitrag zur vaterländischen Geschichte dem Wohlwollen und der Nachsicht Berufener vorlegt.

Seit dem Jahre 1865 in Simering ansässig, im Verlaufe von 18 Jahren mit den hiesigen Verhältnissen in vielfacher Beziehung vertraut, habe ich mir schon seit dem Jahre 1874 die Sammlung von Nachrichten über die Geschichte dieser Gemeinde angelegen sein lassen und war entschlossen, dieselben gelegentlich dem Drucke zu übergeben.

In diesem Entschlusse bestärkte mich insbesondere Herr Hofrath Dr. M. A. Ritter v. Becker, allseits bekannt als warmer Freund, eifriger Förderer und Pfleger der vaterländischen Geschichte und Topographie, der mein Vorhaben gütigst durch Rath und That unterstützte und mich mit Herrn Stephan Neill, Topograph der verschollenen Orte in Niederösterreich, bekannt machte.

Herr Stephan Neill unterstützte mein Vorhaben insbesondere dadurch, daß er mir aus seiner bedeutenden Sammlung von Auszügen aus Urkunden, Stammbäumen ꝛc., viele und wichtige Beiträge überließ, und mir auch hinsichtlich der Eintheilung des Stoffes und durch verschiedene Erläuterungen vielfach behilflich war.

Alle, die mich mit einzelnen Beiträgen unterstützten, wurden betreffenden Ortes gewissenhaft namhaft gemacht, und ich spreche an dieser Stelle allen Förderern des Werkes meinen herzlichen Dank aus!

In der am 16. December 1881 stattgehabten Sitzung des Gemeinde-Ausschusses, erklärte ich mich bereit, für das neu anzulegende Orientirungs-Schema einen Auszug aus der von mir verfaßten „Schulchronik" zu liefern, welch' letztere im Archive der meiner Leitung anvertrauten Mädchenschule, am Marktplatz, hinterlegt ist. Doch in Folge vielfacher Aufmunterung und Anregung, sowie auch meinem eigenen Drange folgend, entschloß ich mich bald, auf jede Entschädigung gleichzeitig verzichtend, eine möglichst ausführliche Darstellung der Geschicke Simerings herauszugeben und — somit liegt denn dieselbe vor!

Bemüht, mich in der mir selbst gestellten Aufgabe möglichst zu orientiren, hielt ich Umschau in der historisch-topographischen Literatur,

soweit dieselbe sich auf die Ortschaften in nächster Nähe Wiens bezieht. Mein Erfolg in dieser Richtung war gering, noch geringer die daraus gewonnene Ausbeute. Die großen Wiener Vororte Hernals, Neu-Lerchenfeld, Fünfhaus, Sechshaus, Rudolfsheim, Gaudenzdorf, sie alle haben bisher keine eigentliche Specialgeschichte aufzuweisen. Döbling besitzt zwar eine Monographie, aber das Werkchen von Hulesch, „Geschichte Döblings", Wien 1877, hat nur geringen Werth. Beinahe dasselbe gilt von der Geschichte Meidlings, von G. M. Bartsch, welche gleichfalls 1877 erschien, obgleich dieselbe manches Brauchbare, namentlich hinsichtlich der neueren Zeit bietet. Trefflich hingegen wurden die Geschicke Währings geschildert von W. Kopal, der eine musterhafte Monographie über diesen Vorort in den „Blättern des Vereines für Landeskunde", Jahrgang 1880, veröffentlichte.

Von anderen Schilderungen der Ortschaften in der Nähe Wiens — von einigen älteren Arbeiten abgesehen — ist mit Anerkennung besonders die im Jahre 1882 erschienene Darstellung von Inzersdorf am Wienerberg, verfaßt vom dortigen Herrn Oberlehrer Georg Freund, hervorzuheben. Es ist im Interesse der heimischen Geschichtskunde sehr zu wünschen, daß sich wenigstens die bedeutenderen Gemeinden die Bekanntmachung der bezüglichen Ortsgeschichte angelegen sein lassen möchten!

Was die „Denkwürdigkeiten von Simering" betrifft, so werden, wie könnte ich es einen Augenblick bezweifeln, die Leser derselben, auswärtige und insbesondere hiesige, nicht immer dem Plane und einigen Ansichten des Herausgebers beipflichten. Indem ich dieß sogar erwarte, ja wünsche, soferne etwaige Einwürfe nur gerecht und logisch sind, führe ich hier die Worte des dem Freunde und Kenner österreichischer Geschichte so ehrwürdigen Geschichtsforschers Franz Kurz an, welcher in der Einleitung seines Werkes: „Oesterreich unter König Friedrich dem Schönen", — welches im Jahre 1818 erschienen ist, — sagt: Sehr wahrscheinlich werden sich einige Widersprüche gegen manche Aeußerungen des Verfassers vernehmen lassen. Desto besser; denn eben dadurch wird unsere vaterländische Geschichte gewinnen. Gegründete Widersprüche befördern die Vollkommenheit der Geschichte und gestatten keinem Irrthum einen Platz; seichte und leidenschaftliche schaden nicht, sondern bestätigen vielmehr das Gesagte." Für einen, obgleich engbegrenzten, so doch gemischten Lesekreis berechnet, durften die „Denkwürdigkeiten von Simering" sich nicht in strenger Gliederung und erfüllt von dem trockenen Tone allzutief gehender Begründung und jenem Heere von Fremdwörtern ergehen, die man häufig genug antrifft. Sollte mir etwa die Anerkennung zu Theil werden, das, was ich leiste, sei in Hinblick

des beschränkten Stoffes und in Rücksicht dessen, daß meine Berufspflichten zahlreich und vorliegende Arbeit ein erster Versuch, eben gut genug — so bin ich vollauf zufrieden.

Ueber die zur Anwendung gebrachte erneuerte (nicht neue!) Schreibung des Ortsnamens: „Simering", statt dem eine Zeit lang üblich gewordenen „Simmering" gibt das Buch selbst nähere Aufschlüsse. Gleichwie seit Jahren Geschichtsforscher von anerkanntem Rufe, wie Propst Jodok Stülz, Ignaz Franz Keiblinger († 1869), besonders aber Herr Hofrath Dr. M. A. Ritter v. Becker (in der Topographie von Nieder-Oesterr.) und andere Veslau, Medling, Perchtoldsdorf, Potendorf, Potenstein, Getzendorf, Melk ꝛc. statt des unrichtigen Vöslau, Mödling, Petersdorf, Pottendorf, Pottenstein, Götzendorf, Mölk ꝛc. schreiben, so ist diese Richtigstellung auch hier befolgt worden.

Den Denkwürdigkeiten ist ein Plan, sowie ein Orientirungs-Schema von Simering — mit eigener Paginirung beigegeben. Je eine Abbildung des alten Pfarr- und Gemeindesiegels erscheint am Titelblatte und am Schlusse des Werkes.

Simering, im Jänner 1883.

Ernest K. Gatter,

Oberlehrer.

Inhalts-Verzeichniß.

Einleitung . . . . . 1—4
I. Abtheilung: Nachrichten über die adelige Familie von Simering und die hierortigen Besitzverhältnisse . . . . . 5—20
II. „ Simering als Pfarrort . . . . . 21—35
III. „ Die Schulen in Simering . . . . . 36—48, 131—140
IV. „ Entwicklung der Gemeinde Simering . . . . . 49—130
Anhang . . . . . 142—146
Umgebung von Simering . . . . . 147—158
Nachweis über den Ursprung der Benennung der Straßen ꝛc. in Simering 158—160
Verzeichniß der Geschäfts- und Gewerbsleute von Simering . . . . . 161—162
Berichtigungen und Zusätze . . . . . 163—164

A.

Seite

Abensberg und Traun, Graf Johann Adam von 18
Achamer Michael Joh., Glockengießer 23
Aderbüchler Michael 82
Ahmon Franz, Cooperator 31
Aichinger Ferd., Stiftshofmeister . 67
Aichenstauden, ödes Dorf 8
Ala nova 2
Albern a. d. Donau 116
Alland, Pfarrort 8
Allenberger Barbara 22
— Hans 22
Als, siehe Hernals.
Althann, Maria Antonia Gräfin v. 67, 69
Altmann Michael 10
Altmannsdorf . . . 17, 145, 147—148
Andritz Josef, k. k. Wegbereiter . . 71
Antensee, siehe Flurnamen.
Anthalmesfeld, Mecilo von 6
Antonilacke, siehe Flurnamen.
Apfel Adam 95
Apfelbach in Würtemberg 27
Apotheke, eine zweite wird errichtet 103
Apperg, siehe Flurnamen.
Apponyi, Graf A. von 86
Arbesthal 50
Armenfond, der 141
Artner Conrad 95
Asparn, Conrad von 6
— a. d. Donau . . . . . 149—150
Asperge, siehe Flurnamen.
Atzgersdorf 17, 145, 155

B.

Bachmayr Anton 84
Bäder Rosalia 118
Baechle Josef, Fabrikant 108
Baier Ferd., Lehrer 43
Balz Carl, Feuerwehr-Hauptmann . 113
Bannteiding, Auszüge aus dem, von Simering 53
Bannteiding, Erklärung desselben . 51
— abgehalten im Jahre 1650 . 51—52
— Rechnung über ein 142
Bathioli Josef, Cooperator 29
Bathianny, Graf Ludwig von . . 17, 78
Bauer Heinrich, Historienmaler . . 33
Baumann Elisabeth 22
— Gregor 16
— Hans 22
Beamte u. Diener d. Gem. Simering 130
Becker, Dr. M. A. Ritt. v. k. k. Hofrath 70
Bednarik Carl, Cooperator ꝛc. . . 29
Beer Jakob, Cooperator 27
Befund über die Schulen im Jahre 1882 . . . . . 138—139
Behr Mathias 22

Seite

Beitl Elise 117
Bergau, V. U. M. B. 30
Bermann Moriz, Literat. 153
Bernhart Lorenz 71
— St. Kloster 7
Bernhardsthal 29
Besenbeug (Persenbeug) 146
Bienenausstellung in Simering 46, 102
Bimpl Plaßi (Blasius) 50
Bisamberg, Pfarrer Stefan von . . 13
— Ortschaft 8, 146
Bismarck, Otto E. L., Fürst von . . 101
Blaich Martin 94, 96
— Leopold 96
Blümegen, Graf N., von . . 17, 78, 79
Bodart Narciß, Dir. d. Gesell. „Anker" 108
Böhm Margaretha 22
Böhmen, König Przemisl Ottokar II. 15
— dessen Großm. Constantia v. Ung. 15
Bolzschützengesellschaft, Simeringer . 45
Bommer Andrä 83
Braiml Kunigunde 16
Braithut Josef 95
Brauhaus, über das . . . . 106—107
Braun Anna 95
Braunhuber Katharina 117
— Josef, Bürgermeister . . 117, 153
Braunsdorf 30, 31
Breitenbücher J. H., Weihbischof v. Wien 32
Breitenfurt 155
Breitensee 9
Breitstetten 31
Brenner Anton, Cooperator . . . 35
Breuner Anna Antonia, Gräfin von 62
Bruck a. d. L. 50
Brühl 27
Bucelleni, Julius Friedr. Freih. von, Präsid. d. Klosterrathes 59
Bugl Ignaz And., Pfarrer 27—27, 95, 96
Burger Jakob 84, 89
— Johann 83
Bürgermeister, Verzeichniß der . 121
Bürgießer Joh. Qualterus, Domherr 23
Bürgerspital, siehe Wien.
Bürgerspitalwiese, siehe Flurnamen.
Burgcapelle in Wien 18
Butschandl Christian 73

C.

Capellen, die Herren von 9
Carnuntum 2, 3, 4
Chaudoir G., Fabriksbes. 108, 112, 115, 118
Chapaw Wolfgang, von 143
Chirichenchnoph Hans, Caplan . . . 143
Chlesel Melchior, Cardinal 15
Cholera, die, in Simering . . . 98, 101
Chorinsky, Graf G. v., k. k. Statth. 101
Chriech (Crecus), siehe Griech.
Christa Jakob, Cooper u. Pfarrer 23, 24
Christetter Benedict 22
Colonna, siehe Fels.
Colloredo, Graf N. von 95

Seite

Crenneville, Graf Folliot de, k. k. Oberstkämmerer 104
Czerny, Herr N. von 89

D.

Dachler Josef, Bürgermeister . . . 124
Dampfmühle 111
Dampfsägewerk 111
Daniel Franz 94
— Johann 83, 84
Dantschovitz, in Mähren 29
Deim Leopold 95
Deininger Lorenz 46, 114
Deinzendorf 29
Deutschjahrendorf 104
Deutschland Kaiser Albrecht I. . . . 15
— Kaiser Ferdinand III. 16
— Kaiser Franz II. 83
— Joseph II. 33, 77, 78, 79, 156, 157
Dienstbot.-Krankenstift., Hinschk'sche 140
— Krankencassa 119
Dietmann Georg 94
— Joh. G. Brauer 107
— siehe Dittmann.
Dischler Georg 65, 68
Dittmann Joh. Georg., Baumeister 32
— Joh. und Anna, Brauhausbes. . 32
Dobler Franz 96
Döbling 4
Donau 146
Doppler Franz 80, 82, 83
Doutlik Johanna 118
Drasenhofen 31
Drischütz Joh., k. bayr. Regier.-R. . 140
— Stiftung 140
Dürfeld, Gustav von 155
Dürnbacher Andr., k. Schiffs-Oberl. 14
Dürr Nikolaus, fürstbischöfl. Hofm. 62
Dürrliesing, die 155

E.

Ebenfurt, Stadt 29
Ebersdorf, Albrecht u. Joh. von . 8
— Sigmund von 151
— Ortschaft 3, 13, 17, 19, 20, 30, 52, 53, 70, 72, 79, 82, 150—153
Eckartsau 29
Ecker Magdalena 95
— Katharina 163
Eder Josef, Cooperator 31
— — k. k. Bez. Hauptm. . . . 46
— Jakob 74
Eferding in Ober-Oesterr. 145
Egenberg Ottokar v. 163
— Agnes 163
— Stefan v. 163
Egendorfer Anna 96
Egler Leopold 73
Eham, Dr. Michael, Reichshofrath . 14
Ehrmann Adalbert 117
Eichenmüller Ignaz 40
Eichgehölz, siehe Flurnamen.
Eichau 145
Eichen, Herr N. von 95

Seite
Eigemann Joh. Adam 70
Eisengießerei von Pastree & Vogelsinger 111
Eitzing Freiherr Michael von . . . 14
Elend, Dorf 2
Eligiuscapelle im W. St. Stephansdome 18
Emerankloster in Regensburg . . 2 u. 5
Engelshofen, Freif. Mar. Franziska v. 24
Enzersdorf 17, 27, 50, 78
Entstehungssagen v. Bisamberg und Simering . . . . . 1—2, 145—146
Erdberg, Vorstadt von Wien 17, 20, 21, 29, 31, 53, 81, 96, 145
Epl Simon 94, 96

F.

Faber Sebastian, protest. Prediger . 22
Falk Anton, Cooperator 31
Familien, alte, in Simering . . 16, 23
Fanta Jul., Dir. d. Wr. Tramwaygesellschaft 108
Fast Barbara 118
Faupel Sebastian, Pfarrer 27
Felder, Dr. Cajetan, Freiherr von . 115
Fellabrunn 30
Fels Hans Franz Leopold Colonna, Freiherr von . . . . . 51—52, 58
— Franz Leop. Colonna, Freih. v. 16
— Maria Elisabeth, Freifrau von 14, 15
Fenderl Anton 96
Ferstl Andreas 83, 89
— Franz 90
— Hans 16
— Jakob, Dorfrichter . . . 72, 75, 95
— Leopold 94
Feuersbrunn 27
Feuerwehren in Simering . . 112—116
Fierlinger M. E., Glockengießer . 24, 28
Fischamend 2
Fischer Felix, Fabriksbesitzer . 110, 111
Fitzka Josef, Cooperator 29
Fleischmann Gustav 120
Floyt (Ritterfamilie), Hadmar u. Otto 8
Flurnamen, Rieden.
Aicheck 10
Aichpech 10
Albrechtsreut 15
Antensee 74, 158
Antonielacke 158
Apperg 143
Aiperge 53
Bürgerspitalwiese 53
Chromprunf 10
Eichgehölz 53
Fasangarten 53
Frauenau 53, 78
Frauenfeld 20
Geireck 3
Geiselberg 3, 143, 159
Heitzengriezze 11
Hauslanden 77
Henne, magere 53
Heidäcker 53
Heide 159
Himmelreich 3
Jungfrauengassel 53
Laaerberg 156
Laaerwäldchen 3, 156
Laaerweg 143, 159
Lampelweg 159
Landen 159
Leberfeld 159
Lebern 159
Neuriessen 160
Schaunberg 143
See 143
Seeschlacht 160
Spitalwiese 53
Spitzwiese 74
Stierwiese 74
Trieb 53
Velbereck 11
Wienerberg 143
Wienergärten 160
Wildpretwiese 160
Foendt Jakob und Stefan 16
Forbes James 114
Fraist Joh. Paul 80
Franz Tobias Joh., Expeditor d. n.-ö. Regierung 59
Franzosenkriege 26, 90, 149
Frast Paul 74
Frauenau, s. Flurnamen
Freischling 8
Freund Georg, Oberlehrer 153
Freiwillige Feuerwehr, s. Feuerwehren.
Frohsdorf 4
Fröschl Alois 112, 119, 120
Froschauer Anton 114
Fünfhaus 30, 31

G.

Gabler Johann 105
Gager Eva errichtet eine Schulstiftung 140
Gai, Villa 2, 4
Gänserndorf 30
Gars, Markt 7
Gatter Ernest K., Oberlehrer 44, 46, 47, 104, 105, 119, 120
Gaunersdorf, Markt 66
„ k. k. Kreisamt zu . . . 77
Gauster Josef 83
Gehringer Jakob 164
Geirek, s. Flurnamen.
Geiselberg, s. Flurnamen.
Geist. Spital zum hl., in Wien . . . 13
Gellersdorf 31
Gemeindebeamte und Diener . . . 130
Gemeindehaus, das . . . . . 29—130
Gemeinderechnung, älteste 33, 73
Gemeindesiegel 50
Gemeindevertretung . . . . . 120 ff.
Gemeindeweide 50
Geschworene, Verzeichniß derselben 122 ff.

Seite

Geram Franz 18
Geringer Jakob . . . 83—84, 94, 95, 96
Gey Jakob, Plankenmeister 65
— Josef, Dampfsägewerk-Besitzer . 111
— Lorenz, Bürgermeister 24, 43, 44, 47. 103, 119, 120, 124
— Martin 83, 84, 85, 89, 90, 94, 95, 96
— Thomas 73
— 'sche Erben 63
Gießhübl in Böhmen 29
Gigler, Baron N. v. 72
Gletarn, siehe Klederling.
Glocken 23, 24, 25, 28, 32, 38
Gmach Eduard, Apotheker u. Gemeinderath 43, 44, 111
Goldhauben, über 91
Gonzutti Casp., Hofburgpfarrer i. Wien 52
Göschleithner Hans 16
Gößner Fr., Glockengießer . . 32, 112
Gottesbrunner Hans, Hofschenk . . 13
Göttlesbrunn 50
Gottschalch, ein Hochadeliger . . . 2, 5
Göttweig, Abtei 6
Grabler Johann 95
Gradinger Cäcilia und Christof . . 22
— Franz 65
— Mathias 83
— Michael 94
Grafendorf 105, 154
Graff Ulrich 16
Grenzen v. Simering . . . 4, 53, 61, 81
Gregoir (Gregory?) Herr v. . 94. 95, 96
Greif, Bürger v. Wien . . . 142—143
Griche v. Als. Heinrich 8
— Nikolaus 8
— Ulrich 8
Grießler Franz Adam 70
Grill Gregor 104
Grisser Erhard 147
Grübl Peter 95
Gruft in der Pfarrkirche zu Simering 31
Gründl Adam 83
Gründler Adam 94
Gumpendorf 143
Günter Wenzel, Cooperator 29
Gutenbrunn bei Baden 26

H.

Haarmarkter Conrad, Hubmeister u. seine Gemahlin Gisela 10
Habelschwert 27
Hackl Jakob und Elisabeth 19
Hackelberg und Landau, Maria Theresia, Freifrau v., Oberin des Himmelpfort-losters in Wien . . . 77, 79
Hadersdorf a. Kamp 31
Haidäcker, siehe Flurnamen.
Haimburg 164
Haitzengriezze, siehe Flurnamen.
Halter Joh. Qualterus, Pfarrer 23—24
Handschuh Josef, Cooperator ꝛc. . . 29
Hansthal 31

Seite

Happich Vincenz, Oberlehrer . . 43, 45
Hardeck, Graf Heinrich v. 7
— Graf Leutold v. 6
Harrersdorf 31
Härtl Martin Fr. 16
Hartmann Sebast. 75, 77, 83, 85, 89, 140
Harwarth Andreas 73
Haselböck Laurenz, Oberlehrer . . . 136
Haßlauer Christian Math. 16
— Thomas, Dorfrichter . . . 63, 65
Hauer Johann 114
Hauser Franz 94
Hausmutter, Gnadenbild bei St. Stephan 18
Hauslanden, die, s. Flurnamen.
Haydn Georg, Lehrer 43
Heggenmüller J., Vicedom-Amtsverw. 81
Heide, siehe Flurnamen.
Heiligengeistkloster, siehe Wien.
Heiligenkreuz, Abt Michal von . . . 52
— Cisterzienserabtei 8, 9, 10, 11, 12, 13, 19, 21, 61
Heindl Johann 20
— Josef, Lehrer 41
— Magdalena 117, 118
Heiß Martin 18, 69
Heißenstamm, Graf Carl Josef v. . . 18
Hendl Josef, Maler 28, 32
Hengelweyerer (Hengelwein?) Hans . 10
Hengl J. 112
Henkl Jakob 95
Henne, magere, s. Flurnamen.
Hennlich Franz 119, 120
Heyegger Thomas 16
Hernals 8, 143
Herter Hans 11
Herzogenburg, Propst Frigdian von . 18
Hickmann Jakob 95, 96
Hiebl Georg, Richter in Ebersdorf . 50
Hietzing 17, 34
Hiller Franz, Pfarrprovisor 28
Hilzer Ignaz, Glockengießer 24
Himmelpfortkloster, siehe Wien.
Himmelreich, siehe Flurnamen.
Hinschke Johann 140
Hintberg, Conrad v. 151
Hirschstetten 150
Hersdorf 10
Hlavathy Eduard 119, 120
Hochreiter Michael 95, 98
Hochroterd 155
Hofbauer Franz, Cooperator . . . 29
Hoffinger Anna, Edle v. 148
Höffinger, Herr v. 95
Hoffmann Georg 16
— Johann B., Gutsbesitzer . . . 148
Hohenruppersdorf 67
Hohenfeld Otto v. 163
Hohenstein, Albero v. 7
Hokhe Dr., Nikolaus 58
Hollabrunn 154
Holler Urban 16

Seite
Holzer Georg 16
Hörmann Hans Jörg. 65
— Mathias 18
Hormayr, Josef Freiherr v. . . . 150
Hornstein Martin 95
Hospital in Wien 17
Höß Georg 64
Hradetzky Emanuel, Cooperator . . 29
Hubmeister, siehe Haarmarkter.
Huber Michael 22
Hueber Stefan, Richter 50
Hundsheim 50
Hunt Hans u. Katharina 144
Hurka Leopoldine 118
Hütteldorf 17, 32

J.

Inzersdorf . . . . . 9, 19, 153—155
Irritz in Mähren 30
Ivantschitsch Nikolaus, Pfarrer . 27—28
Jan Andreas 94
Jakobstloster, s. Wien.
Jordan Joh., Grundschreiber des Wr. Bürgerspitals 52
Jörg Augustin 73, 77
Judenau 154
Jungfrauengassel, siehe Flurnamen.
Jutespinnerei 109

K.

Kalbrunner Caspar, Reitherr . . . 64
Kaltenbrunner Georg 16
Kanal, siehe Wiener Neustädter Kanal.
Karlstorfer Hans, Plankenmeister . 65
Kaiser Bartholomäus 24
Kegyer Johann, Cooperator . . . 25
Kenner Dr., Friedrich 3, 105
Kerschbaumer Dr., Anton 90
Kerzen- und Seifenfabrick v. F. Fischer 110
Keß Heinrich (oder Keßler), Serviten-priester 26
Kettenberger Lorenz 16
Kettenhof 16, 78, 101
Khaltenbrunner, siehe Kaltenbrunner.
Khuntner Michael 75
Killer Simon 16
Kinderasyl 47
Kinderasylverein . . . . . 119—120
Kinderbewahranstalt 47
Kinderbewahranstalts-Fond . 140—141
Kinsky, Fürst Franz Ulrich v. . . . 77
Kirchenknopf, siehe Chirichenchnoph.
Kirschenhofer Josef, Oberlehrer . 45, 136
Klauß Georg 16
Kleebinder Josef, Pfarrer . 28—30, 140
Kledering (Klederling) 4, 16, 17, 20, 82, 145, 155
Klein August, Ritter v. 115
Kleinlein Michael . . . . . 119—120
Kleinpeter, Schuldirector 106
Kletarn, siehe Kledering.
Klingenbach, Ungarn 27

Seite
Kloiber, Herr N. v. 94
Klosterneuburg, Stift . . 6, 18, 28, 83
Kobel Johann, Pfarrer 22
Koch Josef, Fabrikant 111, 113, 115, 119
Komorn 26
Kopelent Anton und Katharina . . 117
Korneuburg, Pfarrer, Rudolf v. . . 8
Kornfeld Marie 44, 118
Korzensky Graf N. v. 151
Kotzen- und Pferdedeckenfabrik . . . 110
Krammer Balthasar, Plankenmeister 65
— Michael, Richter 99
Krankencasse für Dienstboten . . . 110
Krankenverein . . . . . 116—117
Krause Heinrich, Cooperator . . . 30
Kraut Johann 96
Krayß Johann 95
Kreisämter in Nieder-Oest. 77
Krems, Kreisamt 77
Krepp G. 112
Kreschner N. 16
Kreuzstetten, Ob. 8
Krezler Hans Georg, Plankenmeist. 65
Kropff Martin 16
Krottendorf, das heutige Unter-Döbling 4
Krumau 30
Krupai Nied., Böhmen 31
Kuhn Jakob Bened., Cooperator . . 26
Kujanik Johann 159
Kunst Simon, Pfarrer . . . . 25—26
Kurutzeneinfälle 66
Kutscher Anton 73

L.

Laa Adelheid, Heinrich, Simon und Ulrich v. 7
— Jakob v. 12
— Ortschaft . 9, 15, 19, 26, 27, 110, 155—157
Laab 155
Laaer Wäldchen, siehe Flurnamen.
Laaerweg, siehe Flurnamen.
Lachsendorf, jetzt Laxenburg . . . 10, 29
Lacina Johann 95
Laherweg, siehe Laaerweg.
Lahner Josef, Lehrer 42
Lainz 17
Lambel Maria und Michael 22
Lamberger Gregor, Reitherr . . . 64
Läml Stefan, Geschworner 63
Lamezan Graf v. 116
Lampelweg, siehe Flurnamen.
Landen, siehe Flurnamen.
Landesausschuß 18
Landstraße, Wiener Vorstadt 17, 21, 53
Lanzendorf 41, 145
Lassee 38
Laxenburg, siehe Lachsendorf.
Leber Augustin 62
Leberfeld, siehe Flurnamen
Lebern, siehe Flurnamen.

Seite

Lehrergehalte 44, 45
Lehrerwahl, eine 36
Lehrer, Verzeichniß, sämmtlicher die nachweisb i. Simering wirkten 136—137
Lehrkräfte, Uebersichtstabelle, der . 48
Lerchenfeld 9, 31
Leytner Stephan, Rathsherr . . . 144
Lichtenthal, Wiener Vorstadt . . 26, 30
Liebe Franz Anton, k. k. Hptm. . . 69
Liebmann Georg 16
Liesing, Ort und Bach 145
Ließl (Lißl) Ignaz Ferd., Stiftshofmeister 78, 81
Limpeck Stephan 50
Lindegg, Joh., Albrecht, Edler v. . . 18
Lindter Hans 16
Lißl, siehe Ließl.
Littau, Bruder Nikolaus von der, Spitalmeister 13
Loh, siehe Laa.
Longueville, Hauptmann N. von . . 66
Lory Peter 20
Löw Conrad 95

M.

Machtl Paul 95
Mack Anton Lorenz 37
Magius Albert v. 115
Managetta u. Lerchenau, Phil. Jakob, Edler v. 18
Maleck Basilius, Cooperator . . . 26
Mannschein Hans 16
Marchstaller Martin 16
Mareck Franz, Cooperator 27
Maria-Lanzendorf 29, 34
Marinitsch Josef 117
Markgrafneusiedl 29
Martini Joh. Peter 70
Marx, St., siehe Wien.
Maschinen- und Waggonfabrik . . . 108
Matseber, Ritter Wolfgang u. s. Gemalin Petronella 154
Mauer Paul 50
Maurer, Oberst N. v. 77
Mausberger Johann 107
— Josef 83, 94
Mautern, Stadt 39
Mauthausen, Stadt 32
Mauthner von Markhof, Edita . . 118
— A. 140
— Carl 112, 113, 160
— N. 20
Mavrojeni, Herr M. v. 95, 96
Mayer Michael 50
Mayerhofer Jakob 91
Maylan, Dorf 7
Mayr Hans Georg 67
— Mathias 68, 83
— Simon 63
Mayrhofer Anton u. Leopold . . . 83
Medling 27, 81
Meichl Georg, Brauhausbesitzer . . 107

Seite

Meichl Theod., Brauhausbes. 107, 141, 160
Meidling 4
Meile, eine römische 2
Meillard, Sebastian v., Oberst . . . 87
Meiller, Dr. Andreas, Historiker . . 2
Meisel Samuel 112
Meissau, Heidenreich v., Landmarschall 13
Melk, Abt Thomas v. 18
— Abtei 2, 150
Melz Hans 16
Menßhengen, Jg. Edl v., Kreishauptmann 81
Messing- 2c. Walzwerk 111
Meßner Martin 11
Michaelbeuern, Benediktinerabte . 7, 143
Michael St. öd. Dorf V. U. M. B. . 8
Mikatsch Georg, Cooperator 28
Miller Elsbet und Georg 22
Millner Adam und Stephan . . . 16
Minnerloch, siehe Laa (Unter-).
Mirmitz, ödes Dorf b. Schwechat . . 151
Missingdorf, Margaretha u. Mich. v. 10
Mischko Mathias 65
Mizzingendorf, siehe Missingdorf
Mödling, siehe Medling.
Mollitor, Dr. N. 51
— Joh. Conrad, Pfarrer 23
Monte Serratokloster, siehe Wien
Moosbrunn 29, 31
Müglitz in Mähren 31
Mülbner Hans, Beneficiat 21
München Wendelin, Cooperator . . 27
Münzfund in Simering . . . 103—104

N.

Nachweis über die Straßen 2c. in Simering . . . . . 158—160
— über die Lehrpersonen daselbst . 136
Nägele Jakob, Cooperator 28
Nagel Johann 119
Nawrath Josef, Cooperator 25
Neill Stephan, Topograph 3, 8, 16, 67, 151, 154
Nemelka Juliane von 118
— Lorenz 112
Neudorf 9, 27
Neugebäude bei K.-Ebersdorf 3, 66—67, 72, 157—158
Neuhauser Herm. Ritt. v., Oberst . . 108
Neumann Lorenz 16
Neumayer Ant., Dorfrichter 72, 73, 77, 81, 94
Neurießen, siehe Flurnamen
Newald, Dr. Jul. Ritter von . . . 115
Neymayer, siehe Neumayer
Nickel in Böhmen 28
Niedermair Stephan 16
Niedermair Jörg 65
Niernberger Adam, Schullehrer 38, 41, 42, 92, 94, 97
— Johann, Schuldirector 38
— Jos., Karl u. Seb., Lehrer . 38, 42

Seite
Nigrelli Gräfin Maria Innocenth v., Oberin des Kloft. zur Himmelpforte 60
Nikolauskloster, siehe Wien.
Nicoltspurch, Jörgjv., Bürger v. Wien 144
Nimmervoll Hans 14
Nirschy Ignaz 82, 84
Nitsche F., Fabriksdirector 110
Nöge Thomas, Pfarrer 22
Novack, Michael 76
Novácky Wolfgang, Kirchenvater . 63
Nowak Josef, Cooperator 29

O.

Obersulz in Nied.-Oesterr. 143
Oerl Konrad 12
Olkowitz Gr., in Mähren 29
Oppolzer Mathias 84, 94
Ortsfeuerwehr 112
Ortsrichterverzeichniß 121
Oesterreich; Markgraf Leopold IV., d. Heilige 6
Oesterreich; Herzog Heinr. v. Medling 6
— Leopold 6, 12
— Herzog Albr. . 12, 13, 143, 144, 145
— Herzog Ernest 144
— Herzog Friedrich der Schöne . . 8
— König Ladislaus 145
Ott Martin 37
Ottakring 9, 17, 38, 145
Otto Wilhelm, Fabriksleiter . . 108, 119
Ottenstein, Albero von 8

P.

Pachhoffer Joh. Georg, Pfarrer . . 25
Pachmayer Anton 94
— Franz 63
— Georg, Dorfrichter ꝛc. . 65, 67, 68
— Wolf, Plankenmeister 64
Panholz Georg 59
Paradeiser Michael 96
Parschenbrunn 8
Paß Anton 50
Passau, Bischof Otto II von . . . 15
Baumann Adam, Plankenmeister . . 64
Paur Balthasar 16
Payerbach 29
Payr Georg Baltasar 16
Pellen (Poll) Niklas 143
Pellendorf Albero v. 163
Pelser Joh. Jos. v., Hofrath 77, 78, 83
Pelzer, siehe Pelser.
Penzing 27, 43
Perchtoldsdorf, Heinr. u. Mathilde v. 6
— Markt 30, 155
Perl Thomas 40
Perner Christian 18
Persenbeug 146
Pernsdorfer Paul u. seine Gemalin Kunigunde 14, 50, 51
Perzl Josef 96
Pest in Simering 24
Peschl Josef, Cooperator 31
Peter St., am Stein 20
Peter St., in Wien, siehe Wien.
Petersdorf, siehe Perchtoldsdorf.
Petronell 25
Peyerl Anton, Cooperator 26
Pez, Geschichtsforscher 2
Pfabigan, Andreas, Oberlehrer . 42, 45
Pfanberg, Graf Ulrich von 142
Pfeifer Josef 160
Pilhal Eduard 112
Pinsker Franz, Cooperator 30
Pischelsdorf 28
Piwetz Franz, Justiziar ꝛc. . . . 20
Plan der Simeringer Weide 76
Plankenmeister 64
Plankner Hans 145
Podolnik Franz, Cooperator . . . 29
Poll, siehe Pellen.
Pölla, Alt-, Pfarrer Dietrich von . 15
Pölten, St., Kreisamt zu 77
Pommer Anton 95
Poppenberger Andreas 63
Porau, V. U. M. B. 8
Potendorf 10
Potenstein 34, 35
Pottschach 49
Pötzleinsdorf 82
Prater Leopold 95
— der kleine, bei Wien 78
Prausek Vincenz, k. k. Landes-Schul-Inspector 46
Prellenkirchen 151
Preuzlin, Margret die 143
Preßburg 26, 104
Prißmann Adam 83, 84
— Christoph 22
— Jakob, Plankenmeister ꝛc. 64, 65, 68
Probst Franziska 117
Proteß 8
Pruniser Simon 16
Purcdorfer, Otto u. Ulrich, die . . 7
Purcher Andreas 50
Putschandl Josef 95

Q.

Quaden, die 3
Questenberg, Anna Jakobina v., Oberistin zur Himmelpforte 59

R.

Raab Anna 32
— Stadt 28
Räbl Michael, Plankenmeister . . 64, 65
Rachner Wolf 84
Radaun 155
Raggendorf 147
Raisinger Wolf 19
Raisinger Georg 16
Raith Martin, Plankenmeister . . 64, 68
Rakoczy Franz, Fürst 66
Rannersdorf 155
Rappach, Christof v. 14, 145
— Georg, Hans u. Martin v. . . 145

Seite

Rappaport, Herr R. 19
Rastenberg, Otto v. 7
Rath Georg, Geschworner 63
— Jakob 22
— Johann 95
Rauch Georg 94
— Rosalia 95
Rauhenwart 14
Regelsbrunn 2
Regensburg, Bayern 2
Recse in Ungarn 29
Rechberg, Minister Graf v. 101
Rehling Daniel, kaiserl. Rath . . . 147
Reiber Franz, Lehrer 42
Reich Paul, Plankenmeister 65
Reichenau, Herr R. v. 95
Reichliesing, die 155
Reichmann, Frau R. v. 96
Reindorf 29, 30
Reinfeld, Joh. Wenzel v. . . . 16, 105
Reisberger Franz 83
— Theresia 94
— s. Reißberger
Reisinger Bartlme, Raitherr . . . 65
Reißberger Jakob, Geschworner . . 67
— Stephan, Plankenmeister . . . 64
Reiter Lorenz, Dorfrichter 69
— R., Hofagent 86
— s. Reuter
Rembhl Georg 16
Rennweg, Vorstadt v. Wien 21
Renz Carl 80, 82, 83
Resch Georg 95
— Johann 83
Reßhauer Andreas 22
Retz 7, 30
Reutter Martin 37
Reytmayr, Dr., Jos. Theod. . . . 68
Richter Georg, Cooperator 29
Riedtl Hans, Geschworner 50
Riegler Ferdinand 11
— Philipp 73
— s. Rigler
Riener Joh. u. Jos., Lehrer 41
Rigler Leopold 95
Rinnböck Josef 115, 141, 160
Roißberger, s. Reißberger
Römer, Volk 2, 3, 4
Römersthal, Isabella Perpetua v. . 14
Römerstraßen in Nieder-Oester. . . 2
Römische Meile 2
Röm. Niederlassungen im V. U. W. W 2
Rosenhof, der 16, 105
Rothe Hof, der 105
Rothneusiedl 19, 155
Rudolf Wilhelm 112
Rudolfsheim 30
Rudtmaier Hans 16
Ruerner Christoph, Geschworner . . 63
Rührer Johann 74
Rumel Frz. Ferd., Freih. v., Fürstbischof von Wien 23

Seite

Rumer Andreas, Weinraitherr . . 64
Rußbach, Gr. 8, 29

S.

Sagen über Simerings Entstehung 1—2
Salzburg, Erzbistum 14
Saradeck, s. Saradezkin.
Saradezkin, Freifrau Margaretha Fr. Celed. v., — geb. Freifrau v. Saradeck 31
Sarasdorf 50
Sauermann Gottfried 95
Schäfer Franz, Maler 33
Schapira, Herr R. 19
Schannberg, s. Flurnamen
Schatzl Carl, Geschworner . . . 73, 80
Schaumberger Caspar u. Leopold . 16
Schaumburgerhof in Wien 19
Schaunburg, Graf Johann v. . . . 145
— Gräfin Anna v. 145
Schaup Lorenz 95
Schedl Anna 22
Scheffer Thomas, Schulmeister . 36, 39
Scheibelwieser Hans 10
Scheiner Franz 94
Schemnitz 26
Schentz Anton, Lehrer 46
Scherfenberg, Maria Elisabeth v. . 14
Scherr Johann 160
Schick Jakob, Edler v., Kreishptm. . 81
Schicker Frz., Feuerwehrhauptm. . . 113
Schiekk Stephan 144
Schiemer Jakob 16
Schiennerl Frz. 113
Schifffahrts-Kanal . . . . . 86 ff
Schiesser R. 50
Schinnagl Ed., Gemeindesecretär 101, 103
Schläger Antonia, Hofopernsäng. . 115
Schlecht Christof 82
Schlegl Joh. Thomas, k. Rath 2c. . . 52
Schleinbach, Dorf 30
Schleisser Josef 96
Schlögl Frz. Ulrich, Glockengiesser . 32
— Hans Thomas, Landrichter . . 52
Schmid H. D., Fabrikant 108
— Johann, Bierwirth 84
— Maria Ferdinanda, Dechatin im Wiener Himmelpfortkloster . . . 81
Schmidl, Dr. Ad. 67
Schmidlin, Herr R. v. 84
Schmidt Anton 82
— Viktor 120
Schmitt, Dr., Josef 119, 120
Schnabl Johann, Cooperator 2c. . . 30
Schneeberger Josef 73
Schneider Caspar, Geschworner . . 63
Schneider Johann . . 44, 45, 47, 119, 120
Schweikhardt Michael 16
Schöbel Veit, Geschworner 50
Schranzhofer, Dr., Ferdinand . . 3
Schredl Alexander 96
Schröder, Baroneffe v. 95

Seite

Schubert J., Cooperator 26
Schuch R., Lehrer 43
Schulbau . . 40—41, 43—44, 45, 46, 47
Schulbehörden . . . . . 131—135
Schulden d. Gemeinde Simering 62, 63
Schulen in Simering . . . . . 36 ff
Schulferien 41
Schulfest im Jahre 1871 . . . 45—46
Schulgarten 46
Schulgeld 42, 43
Schulkinder, Unterstütz.-Verein für . 119
Schuster Justine u. Michael . . . 22
Schwab Adam, Richter 63
— Anna u. Georg 22
— Anton 95
— Lorenz, Geschworner 69
Schwarz Johann, Amtscontrolor . 20
Schwarzböck Johann, Lehrer . . . 43
Schwarzenbach, Dorf 31
Schwechat 2, 12, 17, 20, 52, 81
Schweickhardt R.v. Sikingen, Topogr. 2, 106
Schweiniserhof, der, in Simering . 16
Schweinwarth, Eberhard v. 163
— Elisabeth 163
Sechshaus 30
Sectionseintheil. d. Gemeindeaussch. 130
Sedlitzky, Dr. Wzl., Bürgermeister 99, 140
See, siehe Flurnamen.
Seefried Melchior 22
Seeschlacht, siehe Flurnamen.
Seidler W., pract. Arzt, Schulaufseher 46
Seifensieder-Gewerksgesellsch. 109—110
Seiz Georg 16
Seltzperger Elsbeth 145
Sembler Johannes, Chronist . . . 66
Severin Franz, Cooperator . . . 29
Seyerer Johann, Dechant . . 28—29
Sikingen, siehe Schweickhardt.
Siebenbürgen, siehe Pölla, Alt-
Siegel, der Pfarre Simering . . . 22
— der Gemeinde Simering . . . 50
Sierndorf 8
Simaning, Rittersamilie von:
— Agnes v. 7, 163
— Adelheid v. 7, 163
— Albert v. 7
— Conrad v. 6
— Diether v. 8
— Eberhard v. 6
— Heinrich v. 2, 5, 6
— Herbord v. 7, 8, 163
— Isinrich v. 6
— Jans v. 8
— Margaretha v. 163
— Philipp v. 7, 9
— Rudolf v. 6, 7
— Wilhelm v. 6
Simeringer Haide 3, 18
Simonsfeld 143
Singer Anna 94
Skrkanek Max, Lehrer 43
Söder Anton 84

Seite

Sonnberg 154
Sonner v. Rottenberg, Sebast. . . 147
Spannagel Hans 10
Spatzenköpfe müssen abgelief. werd. 72
Speising 17
Spieß Joh. Georg, Schulmeister 36, 38
— Josef Anton, Schulmeister . 38, 75
Spinka Franz, Cooperator 31
— Pfarrer 164
Spitalwiese, siehe Flurnamen.
Spitzauer Theresia 95
Spitzwiese, siehe Flurnamen
Staatsbahnbau 101
Stacherl Josef 95
Stadler Jakob, Cooperator . . . 27
Stainer Andre, Plankenmeister . . 64
Stallekher Mathias 16
Stämmer Georg 18
Stammer Josef 94
Stangau 155
Starrein 8
Statzer Stefan, Beneficiat 22
Staub Nikolaus 95, 96
Stehrer Wilhelm 22
Steinbauer Barbara 141
Steinabrunn 8
Stern, Dr., Julius 119
Stierwiese, siehe Flurnamen
Stiftungen, verschiedene . . . 140—141
Stiller Anton 95
Stockerau 31
Stöger Georg, Coorperat, Pfarrer 29
— Leopold, Domherr 32
Straubinger Albrecht 14
Strauß, Remigius v. 77
Streitdorf 8
Stremayr, Dr., Carl v., Minister . 46
Strobl R., Richter zu Ebersdorf . 50
Studeni Michael 160
Swoboda Joh. Carl, Oberinspektor 108

T.

Taferner Georg, Cooperator . . . 31
— Georg, Pfr. 164
Tepel in Böhmen 29
Teesdorf, Christine v. 11, 12
— Haymo v. 11, 12
— Ruger v. 11, 12, 21
— Wentel v. 11
Tewler Heinrich u. Max 145
Tischler Rochus 73
— siehe Dischler
Tomek Ignaz, Lehrer 42
Traiskirchen, Kreisamt 77
Trapp Christof, Weinraitherr . . 16, 64
Traun Joh. Adam, Graf v. Abensberg und 18
Treskowitz, Mähren 31
Trexler v. Lindenau, Eduard . . . 106
Tribuswinkel 38, 41
Trieb, siehe Flurnamen.
Trinkhaus Joh. Jakob, Pfarrer 24—25
Trittmäninger, Dr., Christoph . . 58

Seite

Trost Anna 94
Trübensee, Dorf 8
Tschoffen, Bernhard v. 86, 89
Tübingen, Würtemberg 29
Türkeneinfälle 21, 23, 61, 148
Turnerfeuerwehr . . . . . 114—116

U.

Ueberschwemmungen 98, 101, 116, 146, 193
Uebersicht d. Lehrkräfte i. Simering 48
Ueberseder Adam 95
— Johann 73
Uetzeinsdorf, Ritterfamilie von:
— Elzbet, Herbord, Jans, Leb, Margaretha, Rudolf, Wernhard, Wilbirch v. 8
Ullmann Franz und seine Gemahlin Elisabeth, Herrschaftsbes. . . . 19, 20
Ullrich Leopold, Lehrer 42
Ungarn, Volk 2, 5
— Agnes, Königin v 15
— Andreas III., König v. . . . 15
— Bela III., König v. 15
— Constantin, Prinzessin v. . . . 15
— Ladislaus, König v. 145
Urschenböck, Grg. Bernh, Frh. v. 14, 49, 50
— Helena u. Isabella Perpetua, Freiinnen v. 14
Ursulinerkloster, siehe Wien.

V.

Valentin Jakob 16
Vandalen, Volk 3
Velbereck, siehe Flurnamen.
Verbindungsbahn 87
Vereine in Simering . . . . . 112 ff
Verordnete des Landes N.-Oest. . . 18
Verstl, siehe Ferstl.
Viadukte des Wr.-Neust. Kanales . 88
Viehweide 76
Vindobona 2, 4
Vogl J., Mühlbesitzer 111
Vollmann Michael 73, 80, 82, 83
Vorlauf Conrad, Bürger v. Wien . 13
— Jans, Bürger v. Wien . . . 12, 13
Vösendorf 145
Voxilla Alois, Cooperator 25

W.

Wagner August, Spitalmeister . . . 52
— Mathias 73
Wahl eines Lehrers i. J. 1752 . 36—37
Währing 9, 143
Wallenfels Conrad 95
Waldner Stefan u. Elsbeth 143
Wallfahrten der Simeringer . . 33—35
Walpersbach, Dorf 154
Walpersdorf 154
Waltersdorf, Wilderich, Freiherr v., Bischof v. Wien 58
Wampersdorf 10
Wanderer Martin 95
Wanko Jakob 113

Seite

Wappen der v. Hohenfeld 163
— der v. Simering 163
Wartberger Conrad 12
Waßmaier Adam 16
Watzenstein Adelheid 153
— Hertelein v. 163
Weber Anna 118
Wehse Johann, Cooperator 27
Weidner Christine u. Friedrich . . . 12
Weigleinsdorf 10
Weikersdorf 8
Weing Leopold 12
Weingebirg in Simering . 39, 40, 53, 62
Weinraitherren 64
Weiß Ernest, Beamter 164
Weißberger Jakob, Weinraitherr . . 65
Weißenböck Johann 160
Weitersfeld 29
Wentenspieß Martin 16
Werkstätte der Staatseisenbahn in Simering . . . . . 108—109
Wetterläuten 39, 41
Weyringer Heinrich 160
Widtmann Frz. Ignaz 67
Wieden, Wiener Vorstadt 17, 30
Wiener Gärten, siehe Flurnamen.
Wien . . 2, 6, 7, 10, 17, 68, 81, 143, 145
— Eppo u. Vtilo, Bewohner v. . . 6
— Pfarrer Gerard v. St. Stefan i. 7, 15
— Pfarr. Niklas v. Ht. Stefan i. 143, 144
— Bisthum 15, 17
— Bürgerspital . 9, 15, 17, 20, 40, 79 80, 83, 89
— Kloster zur Himmelpforte . 12, 14, 15, 16, 18, 19, 23, 25, 59, 62, 69, 73, 77, 79, 80, 81, 106
— Kloster der Dominikaner . . . 83
— Heiligengeistkloster 143
— Kloster zu St. Jakob . . . 15, 18
— Kloster zu Laurenz 18
— Kloster Monte Serrato 16
— Kloster zu St. Nikolaus 8, 9, 10, 14
— Ursulinerkloster 30
— Pfarre St. Joh. in der Praterstr. 29
— Pfarre St. Josef in der Vorstadt Margarethen 25, 29
— Pfarre St. Marx 21, 22
— Pfarre St. Peter 27, 29
— Pfarre St. Stef. 15, 18, 21, 28, 30, 143
— Spital, k. k. Hof 78, 79
— Spital St. Marx 17, 43
Wienerberg, siehe Flurnamen.
Wiener Ignaz, Cooperator 28
— Melchior 50
— -Neustadt 77
Wierl Franz, Geschworner 73
— siehe Würl.
Wiesmath 29
Wildpretwiese, siehe Flurnamen.
Wilfleinsdorf 31
Willendorf, ödes Dorf 154
Willmann Elsbeth und Hans . . . 22

Seite

Windischfeistritz 29
Windter Michael 64
Winkler Georg 99
Winter Johann 95
— Josef, Ortsrichter . . 98, 140, 160
— Leopold und Michael 95
Wiesinger Bartlme 65
Witz Martin 94
Wohlfer Wilhelm, Kirchenvater . . 63
Wolf Jakob 95
Wollsacher N. 16
Wrabetz Thobias, Cooperator . . . 28
Wraschtil Jos., Inspector d. Sicherheitswache 104
Würfel Nikolaus 12
— Paul 13
Würl Ferdinand, Cooperator . . . 31
— Franz 83
Wurm Ignaz, Gemeindewirth . . . 74
Würzburg, Bayern 58, 140

Seite

Y.

Yetzersdorf Margret, Truchsessin von 163

Z.

Zäh, Herr N. von 95, 96
Zech, siehe Zäh.
Zemling, Dorf 30
Ziegler Mathias, Pfarrer 24, 30, 31, 32, 43, 46, 113, 117, 120
Zierfaß Gallus, Verwalter 20
Zimmermann Hans 16
Zipperling Aug. Fabriksdirector . . 113
— Hugo, Fabriksdirector . . 108, 159
Zoppel vom Haus, Christof 147
Zuckriegel, Dr., Jakob, Cooperator . 29
Zwickl Joh., Richter 83, 89
Zwieschlag Joh., Domprobst v. Wien 52

Einleitung.

Ein tiefes Dunkel umhüllt die Entstehungs-Geschichte fast aller älteren Ortschaften des Landes, und gleichwie Simering zu den ältesten Orten Nieder-Oesterreichs gehört, ebenso dunkel ist uns die Geschichte seines ersten Aufblühens. Wir wissen nicht wer sich hier zuerst niederließ, und von wo Diejenigen gekommen sein mochten, die sich da ein neues Heim gründeten. Zuversichtliche und unzweifelhafte Daten anzugeben, wann und auf welche Art, auf wessen Veranlassung sich hier eine menschliche Niederlassung gebildet hat, gelingt wohl auch nicht dem glücklichsten Forscher mehr; denn kein einziges Document, welches hierüber wenigstens Andeutungen geben könnte, blieb uns erhalten, wenn ein solches, was sehr zu bezweifeln ist, überhaupt jemals vorhanden war. Auch die Tradition, der in solchen Fällen selten zu trauen ist, flößt uns wenig Zuversicht ein, und vor Allem deßwegen, weil sie eben gar zu viel wissen will!

Zwei Brüder aus dem altadeligen Geschlecht „Simoni" sollen in diese, damals noch unbesiedelte Gegend des heutigen Simering gekommen sein und sich hier zuerst seßhaft gemacht haben, indem Jeder ein Haus erbaute. Die Tradition weiß aber noch mehr, sie nennt uns die Stelle, an welcher sich die Häuser der Brüder „Simoni" erhoben hatten: Dieselben standen in der nunmehrigen Dorfgasse und zwar neben einander. Jetzt sollen sich an derselben Stelle die Häuser Nr. 24 und 26 (alt 136 und 64) befinden. Nach und nach hätten sich dann andere Ansiedler hier Häuser gebaut und so sei endlich ein Dorf entstanden, welches nach den Brüdern „Simoni" den Namen „Simoning" erhielt. An dieser ganzen Sage — mehr ist sie wohl nicht — ist kaum etwas Thatsächliches, doch mag an jener Stelle, welche jetzt von den Häusern Nr. 24 und 26 eingenommen wird, ein Edelhof oder sonst ein bemerkenswerthes Gebäude sich befunden haben, weßhalb diese Häuser mit solcher Bestimmtheit vom Volksmunde hervorgehoben werden. Wie aber in so vielen Fällen Sage und Wirklichkeit verknüpft sind, berichtet unsere Sage weiter, daß die genannten Brüder Stammväter des Geschlechtes Simoningen wurden,

welches hier seinen Edelsitz hatte [1]). Allein erst im XII. Jahrhundert treten uns in Urkunden Glieder einer adeligen Familie des Namens entgegen, und zwar zum ersten Male im Jahre 1136, da Heinrich von Simmaningen als Zeuge in einer Urkunde Leopolds des Heiligen auftritt. Da wir an anderer Stelle über dieses Adelsgeschlecht ausführlich berichten, erübrigt uns nur noch hier anzuführen, daß im Jahre 1028 der hochadelige Herr Gottschalk und seine Gemalin Halika die Benediktinerabtei St. Emeran in Regensburg mit einem Theile ihres Eigenthumes, gelegen zu Simaningen in der Ostmark, beschenkt haben [2]). Dies ist zugleich die erste und älteste Erwähnung des Ortes, welcher heutzutage gleich vielen anderen seinen ursprünglichen Namen in den ganz unrichtigen „Simering" statt Simaningen verändert hat. Obgleich nun Simering, weil es schon 1028 vorkommt, einer der ältesten Orte in Nieder-Oesterreich ist, ja hierin nur von wenigen anderen Orten übertroffen wird, wie denn beispielsweise das heutige Wien — abgesehen von der Römerzeit — erst im XII. Jahrhundert urkundlich vorkommt, so hat die Forschung erwiesen, daß in nächster Nähe Simerings schon viel früher eine Niederlassung bestand. Diese, gewissermaßen ein Vorläufer des dermaligen Simering, verdankt nämlich ihren Ursprung den Römern, welche zur Sicherung ihrer Heeresstraßen an den wichtigsten Punkten Befestigungen anlegten. Vindobona war der Ausgangspunkt der drei wichtigsten Straßenlinien, deren eine, welche hier in Betracht kommt, sich von Vindobona (u. zw. ausgehend vom Hohenmarkt, zwischen der Sonnenfels- und Bäckerstraße über die Stubenthorbrücke und von hier über die Landstraße) nach Schwechat, Fischamend und der Donau entlang über Elend und Regelsbrunn nach Carnunt (welches bei Petronell stand) und weiterhin nach Ungarn dahinzog Zwischen den wichtigsten Colonien jener Strecke, Vindobona und Carnunt waren kleinere befestigte Niederlassungen angelegt worden. Zu diesen gehörten Ala nova (Kleinschwechat) und die Villa Gai. Letztere lag fast in der Mitte zwischen Vindobona und Ala nova, um eine römische Meile [3]) näher bei letzterem. Gai dürfte auf der

[1]) Diese Sage erwähnt auch Schweickhardt Ritter von Sikingen in seiner „Darstellung des Erzherzogthums Niederösterreich", Band VI., V. U. W. W. (erschienen 1833), in welchem von Seite 95—101 Simering geschildert wird.

[2]) Pez: Thesaurus anecdotorum novissimus etc. I, 3, p. 108. Meiller (Jahrbuch I, p. 166 des Vereines für Landesk. v. Nd.-Oe.), hält das „Simaningen" vom Jahre 1028 für das heutige „Simering." Schweickhardt l. c. p. 100 hingegen glaubte, daß diese Schenkung nicht 1028 erfolgt sein konnte, weil „die wilden Ungarn den ganzen Strich Landes bis Melk bis zum Jahre 1041 besaßen" Allein gewichtige Gründe, deren Darlegung hier zu weit führen möchte, bestimmen uns der Ansicht Meillers beizupflichten.

[3]) In diesem Falle ist die alte römische Meile, d. i. ein mille passuum zu 24 Minuten angenommen, deren fünf demnach eine deutsche Meile, 120 Minuten, ausmachen.

Simeringer Heide zwischen dem sogenannten „Himmelreich" und dem „Neugebäu" gestanden haben und war offenbar ein kleiner, militärischer Posten [1]). Wenn dies wirklich der Fall war, dann befand sich diese Römercolonie im dermaligen Bereich der Gemeinde Kaiser-Ebersdorf. Nicht unerwähnt soll es hier bleiben, daß sich zu Simering eine Flur befindet, welche den Namen „Ober'n Geiereck" auch „Geiereck" schon seit Jahrhunderten führt. Diese Flur erstreckt sich zwischen dem Laaer-Wäldchen und dem Staatsbahnhof zu Simering, und könnte wohl dieser Name andeuten, daß unweit davon die römische Ansiedlung Gai bestand, umsomehr als die Annahme, daß die Villa Gai nächst dem Neugebäude stand, keineswegs unantastbar ist. Die Entfernung, welche vom Geiereck (unweit davon, jenseits des Bahnhofes ist der Geiselberg) bis zum Neugebäude eine halbe Wegstunde beträgt, und die dominirende Lage der Höhe um das Laaer-Wäldchen, gegenüber jener beim Neugebäude ermuntern uns, auf die bekannte Stabilität der Flurnamen hinweisend [2]), hier aufmerksam zu machen, ob sich die Villa Gai nicht etwa doch in der Nähe des Geiereck befunden haben könnte?

Als die Weltmacht der Römer in unserem Vaterlande ihrem Niedergange zueilte, ging auch Villa Gai zu Grunde. Wer aber zerstreut das Dunkel und lüftet den Schleier, der fast undurchdringlich die Ereignisse jener Zeit bedeckt?

Am linken Donauufer, den Römern und ihren Sitten feindlich, hatten Quaden und Vandalen ihre Wohnsitze aufgeschlagen. Diese überschritten oft die Grenze des römischen Reiches — die Donau — und verheerten Norikum und Pannonien. Zum letzten Male waren die Quaden im J. 374 n. Chr. in Pannonien eingefallen, eroberten und vernichteten Carnuntum,

---

[1]) Dr. Friedr. Kenner: Die Römerorte in Niederösterreich, II. Jahrbuch des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich. Wien, 1869, Seite 154, 155. Wenn die Entfernung der Villa Gai, von Ala nova und Vindobona aus, zutreffend ist, dann müßte überhaupt diese Colonie mehr herwärts, gegen das heutige Simering zu, gestanden haben. Man vergleiche die Administrativkarte des Vereines für Landeskunde, Section Wien (wo aber irrig „Ober-Giereck" statt „Ober-Geiereck" steht).

[2]) Eine größere Anzahl von Beispielen, wie die Namen längst zu Grunde gegangener Ortschaften dennoch, u. z. als Flurnamen fortleben, gibt in den „Blättern des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich", Jahrgang 1881, Stefan Neill, in seinem „Versuch einer Topographie der verschollenen Ortschaften in Niederösterreich", Seite 186–247 und 304–374. Desgleichen ebenda S. 248—250 Dr. F. Schranzhofer über einige abgekommene Ortschaften im Ger.-Bez. Schwechat. Daß übrigens die Ableitung der beiden Flurnamen Geiereck (von Geier) und Geiselberg (von Geisel oder auch von der weiblichen Ziege) genügsame Wißbegierige, nicht aber dem kritischen Forscher befriedigt, braucht wohl nur angedeutet und nicht erst belegt zu werden. Geiselberg ist sicher auf einen Personennamen zurückzuführen; ob auf Geisel (d. h. Gisela). Geisa, Geiselher oder sonst Einen, läßt sich jedoch nicht bestimmt aussprechen.

und verwüsteten das Land am rechten Ufer der Donau weithin. Carnuntum bisher ein glänzender Waffenplatz der Römer, erhob sich als solcher nicht wieder und es ward nunmehr Vindobona Hauptsitz der militärischen Macht und wichtigster Standort der Donauflotille. Wenn nicht schon bei diesen Einfällen die Villa Gai zerstört wurde, so scheint dies doch nicht lange nachher geschehen zu sein. Vielleicht gleichzeitig mit Vindobona (welcher Name nach dem Untergange der römischen Weltherrschaft und dem Einbrechen der Völkerstürme aus den Jahrbüchern der Geschichte verschwindet).

Vielleicht blieb ein kümmerlicher Rest der Colonie bestehen und änderte den ursprünglichen Namen in einen völlig fremden, wie dies ja häufig zu geschehen pflegt [1]). So tritt uns der Ort im Jahre 1028 unter dem Namen Simaningen entgegen und wir glauben an dieser Stelle Anlaß nehmen zu dürfen, der historischen Wahrheit wenigstens so viel Recht einzuräumen, daß wir nicht nur vorschlagen „Simering" statt „Simmering" zu schreiben, sondern dieser Neuerung (welche sich erst seit etwa 50 Jahren eingeschlichen hat) selbst dadurch entgegen treten, daß wir fortan bei dem wenigstens theilweise richtigeren Simering beharren [2]).

Das Gemeindegebiet von Simering grenzt südlich an Ober-Laa, östlich an Kaiser-Ebersdorf, nördlich und westlich an Wien, und zwar an den III. (Landstraße) und X (Favoriten) Bezirk. Der Flächeninhalt beträgt 10·38 □Km. (1804 Joch). Obwohl nur ein Dorf, übertrifft Simering, mit Ausnahme Wien's, alle Städte und Märkte in Nied.-Oesterr. an Ausdehnung und Bevölkerung, und hat völlig den Charakter einer großen Fabriksstadt angenommen. Simering untersteht der Bezirks-Hauptmannschaft Bruck a. d. Leitha, dem Bezirksgericht Schwechat und ist die einzige Gemeinde dieses Bezirkes, welche in den Wiener Polizeirayon einbezogen ist. Das hiesige Postamt gehört zur k. k. Postdirektion für Wien und Umgebung, die Pfarre (zum heiligen Laurenz) in das Dekanat Laa; das Patronat übt das Wiener fürsterzbischöfliche Metropolitan-Domcapitel aus.

Nach Voraussendung dieser einleitenden Bemerkungen schreiten wir zur Darstellung der denkwürdigeren, auf Simering bezughabenden Daten.

---

[1]) So hießen Frohsdorf und Unter-Döbling einst Krottendorf, Meidling im XII. Jahrhundert Murlingen, Klederling noch im vorigen Jahrhundert Kletarn, abgesehen von einer Unzahl anderer Beispiele.

[2]) Auch Schweickhardt l. c. p. 95 schreibt (1833) Simering.

I. Abtheilung.

Nachrichten über die adelige Familie von Simering und die hierortigen Besitzverhältnisse.

Vom Beginne des 12. bis gegen Ende des 14. Jahrhunderts begegnet man in Urkunden einer edlen Familie, welche von Simering den Namen führte und jedenfalls hier Besitz hatte. Diese Familie gehörte nur dem Stande der unfreien Ritter an, scheint wenig begütert und wenig zahlreich gewesen zu sein. Ueber den Ursprung dieses Geschlechtes etwas anzugeben, fällt schwer, indem sich keinerlei verläßliche Anhaltspunkte bieten, zumal die Urkunden nur selten desselben erwähnen, und wenn es doch geschieht, treten nur vereinzelt wenige Glieder der Familie auf, daher sich keine, auch nur einigermaßen glaubwürdige Stammreihe aufstellen läßt. Schweickhardt [1]), der noch auf Seite 98 dem Orte Simering mehr als 800 Jahre Alter zugesteht und zugleich bemerkt, er verdanke dem Geschlechte der Edlen von Simoning seinen Ursprung, läßt sich auf Seite 100 desselben Bandes ganz anders vernehmen. Er bezweifelt hier, daß im Jahre 1028 der edle Herr Gottschalch und seine Gemahlin Halica dem St. Emerankloster (in Regensburg, Bayern) ihren Besitz zu Simaningen in der Ostmark geschenkt haben, und sieht sich veranlaßt, „einen doppelten Zweifel zu erheben", ungeachtet mehrere Schriftsteller diese Angabe nachschrieben, „weil die damals (1028) wilden Ungern den ganzen Strich Landes bis Melk bis zum Jahre 1041 besaßen." Zweitens glaubt er, das erwähnte Ehepaar habe nicht ganz Simaningen, sondern nur einen Theil davon verschenkt. Uebrigens leitet er doch von Gottschalk die ihm bekannt gewordenen Glieder der Familie Simering ab, obgleich erst 1136 Heinrich von Simoningen als der Zweite von ihm aufgezählt wird! Allein jener Gottschalk steht mit den ein Jahrhundert später auftretenden Adeligen von Simering ganz bestimmt in keiner verwandtschaftlichen Beziehung, zumal er ein Hochadeliger, oder Freier war, indeß die Familie von Simering nur dem Stande der unfreien Ritter angehörte.

[1]) Band VI des V. U. W. W., erschienen 1833.

Simering wurde auch keineswegs von dieser Familie gegründet, sondern diese selbst verdankt dem Orte ihren Namen, indem sie entweder einen Theil desselben von den ersten Babenbergern als Eigen erhielt, oder aber, was wahrscheinlicher ist, von diesen oder wer sonst Simering zu Ende des 11. Jahrhunderts mag besessen haben, zu Lehen empfing.

Das Saalbuch des Stiftes Klosterneuburg macht uns mit mehreren Personen dieser Familie bekannt. Allein hier mangelt fast immer die Zeitangabe und wir können es nur als wahrscheinlich nicht aber als gewiß hinstellen, daß als erster um das Jahr 1130 ein Isinrich von Simmaningen Zeuge einer Schenkung der Frau Kunigunde und ihres Sohnes Conrad von Asparen an das Stift Klosterneuburg ist [1]). Am 23. September 1136 stellt Markgraf Leopold IV., der Heilige, die Bestätigungsurkunde seiner Stiftung Klosterneuburg aus; der vorletzte der 24 Zeugen ist Heinrich von Simmaningen [2]). Ungefähr um dieselbe Zeit, 1136, verpflichteten Eberhard von Simmaningen und sein Sohn Conrad ihre Magd Bertha, dem Stifte Klosterneuburg zu einer jährlichen Abgabe von 5 Pfennigen [3]). Zu derselben Zeit beschenkte Mecilo von Anthalmesfeld das mehrerwähnte Stift, wobei Eppo von Wiena und Rudolf von Simmaningen als Zeugen fungirten [4]). Fast ein halbes Jahrhundert verstreicht nun, bis im Jahre 1182, als Zeuge Heinrich's von Medling, Herzog von Oesterreich, wieder ein Sproße dieses Geschlechtes, und zwar Wilhelm von Simmaningen beurkundet ist [5]). Etwa um 1185, da Heinrich von Pertoldesdorf [6]) im Namen seiner Gemalin Mathilde das Stift Klosterneuburg mit Besitz zu Willehalmisdorf beschenkt, ist unter den Zeugen Rabot von Simannin [7]).

Abermals nach längerer Zwischenpause begegnet Rudolf v. Simoning als Zeuge Herzog Leopold VII. im Jahre 1201; derselbe ist auch, um 1206, der letzte von 10 Zeugen, welche anwesend waren, da Graf Leutold von Hardeck der Abtei Göttweig für ein Darlehen gewisse Rechte

---

[1]) Fontes, rerum Austriacarum, 2. Abtheil., Band IV, S. 107, Nr. 498. Die vom Vereine für Landeskunde von Niederösterreich herausgegebene Topographie von Niederöster eich, II., 92, nimmt das Jahr 1122 als beiläufige Zeit obiger Schenkung an, welcher als Zeuge u. A. auch Eppo von Wiena, dann die Brüder Otto und Vtilo von Wienna beiwohnten. Uebrigens ist die älteste Urkunde, welche von Wien handelt, vom Jahre 1137.

[2]) Fischer: „Merkwürdigere Schicksale des Stiftes und der Stadt Klosterneuburg". Wien, 1815. Band II, S. 126.

[3]) Fontes, l. c. IV., S. 29, Nr. 134.

[4]) Fontes, l. c. IV., S. 22, Nr. 105.

[5]) Fontes, l. c. IV., S. 125, Nr. 560.

[6]) Jetzt unrichtig auch Petersdorf genannt.

[7]) Fontes, l. c. IV., S. 138, Nr. 610.

und Einkünfte verpfändet [1]). Hier ist er als Rudolf v. „Synmmanninge" beurkundet. Heinrich von Loh (Laa) und seine Gattin Adelheid, Tochter des Herrn Rudolf von Synmaeningin, wie auch Simon und Ulrich, dessen Söhne, verkaufen der Abtei Michaelbeuern (in Salzburg) ihren Hof zu Synmaeningin mit aller Zugehör, um den Vorzugspreis von 26 Pfd. Pfg. [2]). Am 28. August 1265 fällten die vom Papste (Clemens IV., reg. 1265 bis 1269) verordneten Schiedsrichter zwischen der Wiener Schottenabtei und dem Pfarrer Gerard in Wien (zu St. Stephan) ihren Urtheilsspruch wegen Ausübung pfarrlicher Rechte bei der Kirche des Klosters. Unter den Zeugen ist Albert von Symanigen, welcher aber eher ein Wiener Bürger als ein Angehöriger der adeligen Familie in Simering gewesen sein dürfte [3]). Am 11. Februar 1269 ist Herbord von Symaningen Zeuge zu Maylan [4]) als Graf Heinrich von Hardeck, Burggraf zu Dewin das dortige — später nach St. Bernhard verlegte — Frauenstift beschenkt [5]). Derselbe Herbort ist am 31. October 1270 an der Seite dieses Grafen zu Gars [6]) und erscheint in einer dort von demselben — dessen Dienstmann er gewesen sein dürfte — ausgestellten Urkunde, als Herbord von Symeingen unter den Zeugen [7]). Die zweite von dieser Familie ausgehende Urkunde ist von Philipp von Symaningen zu Wien am 22. November 1285 ausgestellt. Philipp verkauft mit Zustimmung seiner Gattin Agnes, seiner Schwiegermutter Alhaid und seines Vetters [8]) Herbord, der Abtei Heiligenkreuz 3 Pfund Pfennige Gülten zu Wulfleinsdorf bei Bruck a. d. L. um 26 Pfd. Pfg. Am Weihnachtstag 1287 ist Herbord von Sygmaning Zeuge einer von Albero von Hohenstein und Otto v. Rastenberg ausgestellten Urkunde [9]). Herbord v. Symoningen ist ferner Zeuge zu Retz am 13. October 1295, als Graf Berthold von Hardeck das Frauenstift St. Bernhard beschenkt [10]), und wieder als die Brüder Ulrich und Otto Purcdorfer durch eine Schenkungsurkunde ausgestellt zu Wien am 3. März 1311, demselben Stift Besitz zuwenden [11]).

---

[1]) Kirchl. Top. III. 306—307. Fontes, l. c. VIII. 282.

[2]) Filz, Geschichte von Michaelbeuern, pag. 322 und 783.

[3]) Fontes, l. c. XVIII. 48, in welcher Urkunde dieser Albert erst nach den Adeligen, mitten unter Bürgern vorkommt.

[4]) Altmelon, V. O. M. B.

[5]) Fontes, l. c. VI. 182.

[6]) Am Kampfluße, V. O. M. B.

[7]) Fontes, l. c. VIII. 322.

[8]) Fontes, l. c. XI. 246. Beider Herborde Mütter waren Schwestern, deren Namen die Urkunde verschweigt.

[9]) Fontes, l. c. III. 306.

[10]) Fontes, l. c. VI. 184.

[11]) Fontes, l. c. VI. 243.

Heinrich der Grieche von Als urkundet zu Klosterneuburg am 24. April 1279, wobei Herbord von Symoning Zeuge ist [1]). Herbord von „Simening" hatte einen (älteren) Bruder Namens Jans. Am 2. Februar 1304 fungiren Beide, „Jans von Simening, Herbort sein Brueder", ferner Nicolaus der Chriech von Als [2]), Heinrich und Ulrich Brüder Chriech und der junge Nikolaus Chriech von Als u. m. A. als Zeugen, da Otto Floyt [3]) von „Wettkeinsdorf" (Klein-Weikersdorf bei Nappersdorf), dessen Sohn Hadmar und deren Anverwandte an das Frauenkloster zu St. Nikolaus bei Wien (das ist außer der innern Stadt, nächst dem Stubenthore) Besitzungen verkaufen. Jans und Herbord scheinen übrigens sowohl mit der Familie Chriech von Als, als mit der Familie Floyt verwandt gewesen zu sein.

Schließlich ist Herword von Symaning 1311, 15. Dezember zu Wr.-Neustadt Zeuge, als Friedrich (der Schöne) Herzog von Oesterreich der Abtei Heiligenkreuz das Patronat über die Pfarre Alland bestätigt [4]). Margareth, Witwe Wernhart des Truchsessen von Uetzeinsdorf [5]) und ihre Kinder Rudolf, Pfarrer zu Kornenburg, Leb, Jans, Wernhart, Herbord, Wilbirch und Elzbet verkaufen an die Wiener Schottenabtei Gülten zu Oberkreuzstetten. Herbord von Symoningen — vielleicht ein Sohn erster Ehe — setzt sich für diesen Kauf zu Schirm gegen alle Ansprüche und hängt dem zu Wien am 17. April 1326 ausgestellten Kaufbrief sein Siegel bei [6]). Die Brüder Johann und Albrecht von Ebersdorf gingen am 10. Dez. 1398 zu Wien, mit der Schottenabtei einen Besitztausch ein und haben den Tauschbrief die Herren Albero von Ottenstein und Eberhard von Simonig besiegelt [7]). Ein Diether von Symaning kommt 1347 als Zeuge vor [8]).

---

[1]) Fischer, l. c. II. 274.

[2]) Die Chriech (Griechen, Crecus), ein ritterbürtiges Geschlecht, schon 1260 und bis gegen Ende des 14. Jahrhunderts blühend und zu Hernals und Freischling (Ger.-Bez. L.-Loys) seßhaft. Obige Urkunde gedruckt in Fontes, l. c. XVI. 403—404.

[3]) Die Floyt (sie führten in ihrem Wappen eine Flöte) kommen als ein ritterbürtiges Geschlecht seit 1259 urkundlich vor, blühten bis gegen Ende des 15. Jahrhunderts und waren, besonders im V. U. M. B., reich begütert. Zweige dieses Geschlechtes wohnten zu Weikersdorf, Parschenbrunn, Klosterneuburg, Steinabrunn, Protesz, Bisamberg, St. Michael (öde, stand bei Trübensee), Sierndorf, Streitdorf, Porau, Aichenstauden (öde, bei Auersthal), Gr.-Rußbach, Starrein ꝛc. Mehrere Sprossen dieser Familie bekleideten ansehnliche Hofämter und einige kommen als geistliche Würdenträger vor. Die Floyt scheinen ein Seitenzweig der Ritterfamilie von Parschenbrunn zu sein. (Stephan Neill, Collectaneen z. Gesch. d. Ritterfamilie Floyt, Mscr.)

[4]) Fontes, l. c. XVI. 36.

[5]) Jetzt Getzersdorf, V. O. W. W., oder möglicherweise Jetzelsdorf.

[6]) Fontes, l. c. XVIII. 178.

[7]) Fontes, l. c. p. 465.

[8]) Baron v. Streuns, genealog. Manuscript I., Nr. V., Fol. 149.

Wer sich sonst noch mit dieser Familie in den Besitz Simerings, während des 12. Jahrhunderts besonders, mag getheilt haben und wer dieselbe beerbte, ist nicht bekannt. Die kirchliche Topographie bemerkt: „Im 12. Jahrhundert besaßen Simering die Herren von Capellen, deren Geschlecht aber im Jahre 1408 ganz erlosch und deren Güter durch Heirath an das Haus Liechtenstein kamen". Schweickhardt übergeht diese Notiz und wir möchten sie wohl nicht ganz, doch aber insoweit bezweifeln, als die Herren von Capellen uns nirgends urkundlich als Besitzer Simerings begegnen und kaum anzunehmen ist, daß sie überhaupt in dieser Gegend so früh Besitzungen hatten, obwohl sie später in Wien, Gumpendorf ꝛc. reich begütert waren.

Siboto, ein Bürger von Wien, verkaufte dem Cistercienser-Nonnenstifte zu St. Nikolaus außer den Mauern vor dem Stubenthor in Wien [1]) im Jahre 1267 um 72 Pfd. Pfg. einen Hof zu Simoning [2]).

Um diese Zeit erhielt auch Heiligenkreuz [3]) Besitz in Simering, indem das Stift Klosterneuburg am 27. März 1279 dieser Abtei das Eigenthumsrecht über den von Dietrich und Starchand, Nevzlins Söhnen erworbenen Hof zu Simaeninge abtrat [4]). Das zwischen 1293—1294 abgefaßte Gültenbuch [5]) der Abtei Heiligenkreuz erwähnt weder diesen Hof, noch überhaupt etwas von Besitzungen hierorts. Es dürfte daher dieser Hof nicht identisch sein mit dem später vorkommenden Hof der Abtei zu Simering und war ersterer vielleicht bald wieder veräußert worden. Das Wiener Bürgerspital [6]) scheint hier frühzeitig Einkünfte erlangt zu haben, doch ist hierüber keine ältere Urkunde als jene von 1322 vorhanden, in der auch der oben zum Jahre 1326 erwähnte Philipp von Simoningen als Zeuge vorkommt [7]). Aus dem ältesten Dienstbuche des Bürgerspitals vom Jahre 1326 ergibt sich, daß schon damals die Einkünfte dieser Anstalt von Simering sowohl als dessen Nachbarorten bedeutend waren. Das Spital bezog von Grundstücken zu Inzersdorf, Laa, Simering, Neudorf, Lerchenfeld, Währing, Ottakring, Breitensee u. s. w. Gelddienste, ferner Zehente

---

[1]) Weil innerhalb der Stadtmauern, in der Singerstraße, noch ein gleichnamiges, vom obigen abhängiges, jüngeres Frauenstift bestand, wurden selbe gewöhnlich durch dem Beisatz „außer den Mauern" und „inner den Mauern" unterschieden. Obiges Frauenstift ist noch vor 1200 entstanden, jenes in der Singerstraße entstand vor 1228.

[2]) Hormayr: Geschichte Wiens, Band VII, Urkundenbuch S. CLXXXVIII, Nr. 236.

[3]) Cistercienserabtei bei Baden, 1136 von Markgraf Leopold IV., den Heiligen, gestiftet.

[4]) Fontes, l. c. XI., 217.

[5]) Durch Dr. Benedict Gsell 1866 veröffentlicht.

[6]) Dasselbe kommt zum ersten Male 1257 urkundlich vor.

[7]) Kirchl. Topogr., l. c., p. 307, und Schweickhardt, l. c., p. 100.

von Simering, Hirsdorf, Weigleinsdorf, Wampersdorf, Potendorf. Grundstücke besaß es damals noch keine, hingegen aber Wiesen zu Lachsendorf [1]), Himberg, Ebersdorf und anderen Orten [2]).

Das Cistercienser-Nonnenstift zu St. Nikolaus in Wien, welches, wie schon gesagt wurde, 1267 einen Hof zu Simering käuflich an sich gebracht hatte, vergrößerte seine Besitzungen daselbst auch späterhin durch Zukäufe. Ob es auch durch Schenkung hier etwas erwarb, ist nicht bekannt.

Conrad (der Haarmarkter), der Hubmeister [3]) in Oesterreich, und seine Gattin Geisel (d. i. Gisela) überlassen zufolge einer Urkunde, gegeben zu Wien am hl. Pfingsttag 1311 dem Nonnenkloster St. Nikolaus in Wien einen Acker bei Simering, gelegen in der „Chromprunf" gegen vier Pfund Pfg. Burgrechtsdienste von einigen Häusern in Wien [4]).

Am 31. October 1412 verkauft Hans Spannagel eine Wiese bei Simering an Hans Hengelweyerer (oder Hengelwein), welche letzterer am Mittwoch vor Michaeli 1414 an Hans Straßer, dieser endlich 1421 am St. Petronellatag (31. Mai oder 6. Juni) an Hans Scheibelwieser verkaufte [5]).

Michael von Mizzingendorf [6]) und seine Gemahlin Margaretha bekennen am 11. Februar 1360, daß sie von ihrem Hof zu Symaningen der Abtei Heiligenkreuz jährlich 1 Pfund Pfennige [7]) als Burgrecht zu dienen haben. Zehn Holden zu Symaningen dienen zusammen jährlich 14 Schilling und 2 Pfennig in den Hof, ferner dient ein Acker hinter dem Aichpech [8]), welcher in 38 Krautgärten eingetheilt ist, jährlich 7 Pfd. 1 Schilling Pfg. Sofern sie, oder wer sonst nach ihnen den Hof inne haben wird, dieses Pfund der Abtei nicht am Tage des heiligen Michael — 29. Sept. — oder längstens vier Wochen darnach reichen, ist der Hof mit aller Zugehör der Abtei verfallen, und letztere kann ihn als Eigenthum an sich ziehen und damit nach Belieben verfügen [9]). Dieser Revers scheint deßwegen ausgestellt worden zu sein, weil der Hof verkauft werden sollte, wozu eben die Zustimmung der Abtei nöthig war, von ihr jedoch

---

[1]) Lachsendorf, das heutige Laxenburg.

[2]) Altmann Michael: „Das Wiener Bürgerspital". Wien, 1860, p. 12.

[3]) Ein Hofbeamter, ungefähr so viel wie heutzutage der Finanzminister.

[4]) Orig.-Perg., deutsch, mit 1 Sg. im Wiener Stadt-Arch. 1/1311.

[5]) Drei deutsche Orig.-Perg.-Urk. mit je 2 Sg. im Wiener Stadt-Arch. 5/1412, 15/1414, 6/1421.

[6]) Diese Ritterfamilie nannte sich von ihrem Stammsitz Missingdorf nächst Pulkau.

[7]) Ein Pfund Pfennig wurde in Wirklichkeit nicht geprägt, sondern ist hierunter nur eine Summe von 240 Stück Pfennigen zu verstehen, welche 8 Schilling und diese zusammen ein Pfund ausmachten. Später treten Gulden zu 60, dann zu 100 Kreuzern an die Stelle des Pfundes.

[8]) Eigentlich Aichech (Eicheck), wie die Urkunde von 1365 hat.

[9]) Fontes, l. c. XVI., 252.

erst nach dieser Verbriefung ihrer Obereigenthumsrechte ertheilt worden sein dürfte. Fünf Jahre später finden wir nicht nur den Hof in fremden Händen, der neue Besitzer, Herr Haym von Tesdorf, hatte sich sogar schon unterfangen, den obgenannten Dienst von den 38 Krautgärten zu veräußern, ohne den Obereigenthümer des Hofes, die Abtei Heiligenkreuz, um die erforderliche Bewilligung anzugehen und hatte nicht einmal das festgesetzte Burgrecht bezahlt. Am 9. November 1365 fällte nun zu Wien Bruder Thomas, Kellermeister der Abtei-Heiligenkreuz, zu deren Gunsten wider Haym von Tesdorf ein Urtheil, demzufolge letzterer, welcher vor Gericht sich gar nicht eingefunden hatte, wegen unbefugter Veräußerung des erwähnten Gelddienstes und Nichtleistung des jährlichen Burgrechtes für sachfällig erklärt und der Hof der Abtei eingeantwortet wurde [1]).

Indessen muß es doch nicht zur Einziehung des Hofes gekommen sein, wie sich aus Nachstehendem ergibt. Am 14. März 1368, Wien, verkauften Ruger, Sohn Haym's von Tesdorf, und seine Gattin Christine eben diesen Hof sammt allen Zugehörungen um 141 Pfd. Pfg. nebst 4 Pfd. Pfg. Leihkauf für Frau Christine, an die Abtei Heiligenkreuz. In dem hierüber ausgestellten, für die ältere Geschichte Simerings höchst wichtigen Kaufbriefe sagt Ruger, daß sein Vater „Hayman" diesen Hof mit allem was dazu gehört, seinerzeit mit jenem Gelde angekauft habe, welches ihm seine nun schon verstorbene Gattin Wentel (Ruger's Mutter) zubrachte. Nun hat Haym und sein Sohn Hayml ein (Ruger's Bruder) mit Bewilligung der Abtei Heiligenkreuz ihm diesen Hof als ein Heiratsgut bei Gelegenheit seiner Verehelichung mit Christine übergeben und Beide haben denselben mit allen dazu gehörigen Besitzungen und Gelddiensten an besagte Abtei verkauft. Der Hof steht am oberen Ende des Ortes „Symaninge" und gehören dazu: Dreißig Tagwerk Wiesen im Velbereck, vier Tagwerk Wiesen beim Dorf im Baumgarten gelegen, fünfzig Joch Aecker und 7 Pfd. 1 Schill. Pfg. Geld, gelegen auf Krautgärten im Haitzengriezze. Ferner 13 Schill. 16 Pfg. Geld [2]), zu „Symanningen" auf behaustem Gut folgender Holden:

Stephan der Schuster	94 Pfg.
Niklas der Schmied	68 „
Jakob	34 „
Hermann	22 „
Georg der Suchentrunk	22 „
Jans der Herter	17 „
Martin der Meßner	17 „
Dietrich der Ammann	86 „

[1]) Fontes, L. c. p. 275. Der Kellermeister fungirte nämlich hier als Grundrichter der Abtei.

[2]) Es ergeben sich jedoch nur 360 Pfg., also 1 Schill. 16 Pfg. weniger.

Ferner 38 Pfg. von Ueberländgrundstücken: Weing Leopold von Wienne, von 1 Krautgarten 6 Pfg., Conrad der Wartberger, von 1 Krautgarten 6 Pfg. Der Sohn Haugein's, von 1 Krautgarten 4 Pfg. Conrad der Oerl, von 1 Krautgarten 6 Pfg. und von 1 Acker 16 Pfg. Außerdem noch 10 Schill. Pfg. von 25 Achteln Weingärten. Dagegen ist der Hof mit seiner Zugehör, es seien Baumgärten, Krautgärten, Aecker, Wiesen, Pfennigdienste, oder was sonst dazu gehört, mit folgenden Leistungen belastet: Der Abtei Heiligenkreuz das ofterwähnte Pfund Pfg. als Burgrecht jährlich zu Michaeli; dem Frauenstift zur Himmelpforte in Wien, von einem Weingarten, der früher ein Acker war, 40 Pfg. In das Gericht zu Schwechant von einem Baumgarten 6 Pfennig, der St. Laurenzkirche zu Symaning[1]) von 3 Joch Aeckern 3 Pfg. Die Erben des Hewndlein von Wienne bekommen von einem Pflanzbeet 3 Pfg. und Nikolaus der Würfel von einer Felberpeunt[2]) entweder 4 Pfg. oder ein Huhn. Zu diesem Verkaufe gab Frau Christine, nach dem Rathe ihres Vaters Friedrich des Weidners, ihre Zustimmung, und ihr Gatte Ruger und sein Bruder Haymann von Tesdorf, ihr Oheim Jakob von Loch und Ruger's Schwiegervater Friedrich der Weidner, besiegelten zu Wien am 14. März 1368 den Kaufbrief[3]). Derselbe Hof (falls die Abtei nicht etwa doch einen zweiten hier besaß) wurde bald an den Wiener Bürger Conrad den Vorlauf zu Burgrecht verkauft. Letzteres zu leisten, scheint ihm nicht genehm gewesen zu sein und er erschien deßhalb vor den Brüdern Albrecht und Leopold, Herzogen von Oesterreich, mit dem falschen Vorgeben, jener Hof sei ein herzogliches Lehen und bat, seinen Sohn Jans damit zu belehnen, was die Herzoge auch thaten. Allein am 1. Juni 1370 stellen sie zu Wien eine Urkunde aus, in welcher sie erklären, daß von Seite der Abtei und mehreren glaubwürdigen Leuten bewiesen wurde, es sei der Hof zu Symaning keineswegs ein herzogliches Lehen, sondern vielmehr sei derselbe ein Eigen der Abtei und von ihr als solches mit Belastung eines Burgrechtes (jährl. 1 Pfd. Pfg.) an Vorlauf verkauft worden. Mithin befehlen die Herzoge, daß der Abtei bezüglich dieses Hofes alle jene Rechte gewahrt bleiben sollen, welche ihr auch von anderen Eigengütern zustehen und verweisen Jedermann, der etwa Ansprüche hätte, auf den vorgeschriebenen Rechtsweg[4]).

---

[1]) Die Urkunde nennt diese Kirche nicht Pfarrkirche, sondern bemerkt nur, daß von diesen 3 Aeckern „hintz (d. i. zu) sant Larentzen ze Symaning" 3 Pfg. zu dienen sind. Daß aber schon damals ein Meßner fungirte, geht aus dieser Urkunde hervor, indem sie als solchen einen gewissen Mertt (Martin) bezeichnet.

[2]) Peunt ist ein größeres Grundstück. Obiges war mit Felbern, d. i. Weiden besetzt.

[3]) Fontes, l. c. XVI. 280.

[4]) L. c. p. 292.

Heidenreich von Meissau, Landmarschall in Oesterreich, beurkundet hierauf zu Wien, am 21. Juni 1370, daß die Landherren die Streitigkeiten zwischen der Abtei Heiligenkreuz und Jans Vorlauf wegen des Hofes zu Symoning zu Gunsten des Ersteren entschieden haben, weil sie mit Urkunden bewiesen hat, daß jener Hof ihr schon lange Zeit gehörte, daher sie auch denselben fernerhin als Eigen besitzen soll [1]). Schließlich beauftragen zu Wien am 21. Mai 1371 die Herzoge Albrecht und Leopold den Landmarschall Heidenreich von Meissau, die Abtei Heiligenkreuz im Besitze jenes Hofes zu Symoningen zu beschützen, welchen sie seinerzeit Jansen, dem Sohn Conrad des Vorlauffs irriger Weise zu Lehen gaben, da er doch ein Eigen der Abtei ist. Sie befehlen ernstlich, daß die Abtei im ruhigen Besitze des Hofes und seiner Zugehör verbleiben soll [2]). Dabei scheint es denn auch geblieben zu sein. Ein anderer Hof zu Simoning ging in Besitz des Spitales zum heiligen Geist vor dem Kärntnerthor zu Wien durch Schenkung über.

Der Spitalmeister, Bruder Nikolaus von der Littau und sein Schwestersohn (Neffe) Bruder Daniel, derzeit Prior und Schaffer desselben Spitales, beurkunden zu Wien am 26. Juni 1399, daß ihnen Frau Katharina, Schwester des Ersteren den von ihr erkauften Hof und sonstigen Besitz zu Simoning zugewendet hat. Da dieser Hof mit Zugehör der Abtei Heiligenkreuz unterthänig ist, verbinden sie sich zur pünktlichen Leistung des Burgrechtes gegen dieselbe [3]). Am 15. März 1424, zu Wien, verkauft Hans Gottesprunner, Herzog Albrecht V. Schenk mit Hand Paul Würfels, Rath der Stadt Wien und Spitalmeister des dortigen Bürgerspitals vor dem Kärntnerthor, seine zwölf Tagwerk große Wiese zu Symoning um 20 Pfd. Pfg. an Herrn Stephan, Pfarrer unterm Püsenberg [4]). Verweser der Hans Reichger'schen Messe am Karner bei der St. Stephanskirche (für denselben und seine Nachfolger als Verweser dieser Messe [5]).

Im Inventar der Wiener Burgkapelle vom Jahre 1612 ist zum Jahre 1402 „ain Brief vmb 12 tagwerch Wisen zu Eberstorff vnd 6 tagwerch zu Simanig" erwähnt. Da sich die betreffende Urkunde nicht mehr vorfindet, kann nicht angegeben werden ob es sich hier um einen Kauf, Tausch oder eine Schenkung handelt [6]).

---

[1]) Fontes, l. c. XVI., 292.

[2]) L. c. p. 293.

[3]) L. c. p. 398.

[4]) Nämlich Bisamberg am Bisamberg bei Korneuburg.

[5]) Berichte und Mittheilungen des Alterthumsvereines zu Wien, Band XI., p. 224, Nr. 54.

[6]) Berichte und Mittheilungen des Wr. Alterthums-Ver., VI., 150, Nr. 125.

Albrecht Straubinger, Amtmann des Frauenstiftes zu St. Nikolaus in Wien, fällt am Sonntag nach dem St. Aegidtag 1433 zu Wien gegen Hans Nimmervoll, welcher von zwei Wiesen zu Symoning seit mehreren Jahren obigem Stifte keinen Grunddienst bezahlte, den Gerichtsspruch, daß jene Wiesen dem Stifte dieserwegen, und weil er nicht vor Gericht erschienen ist, verfallen sein sollen [1]).

Haben wir bis nun Theilbesitzer von Simering kennen gelernt, so entnehmen wir aus Schweickhardt's Werk [2]) als erstbekannten Eigenthümer Simerings Christoph von Rappach im Jahre 1495. Ritter Andreas Dürrnbacher, kaiserl. Schiffs-Oberlieutenant verkaufte am 1. Mai 1573 seinen freien Edelsitz und Hof zu Simoning an Michael, Freih. von Eitzing [3]). Der kais. Reichshofrath Dr. Michael von Eham soll (nach Schweickhardt) 1598 mit Simering und Rauhenwart begütert gewesen sein. Uebrigens erwähnt die kirchliche Topographie [4]) einer Klageschrift aus dem 16. Jahrhundert, in welcher der Vicedom im Namen des Kaisers Dorfobrigkeit von Simoning genannt wird. Das Erzstift Salzburg besaß bis 1606 einige Grundstücke und Weingärten hier, welche damals verkauft wurden.

Nach den Vormerkungen im nied.-österr. ständischen Gültenbuche besaß 1608 Georg Bernhard Freih. von Urschenböck den Ort Simering. Er beschenkte 1611 die Gemeinde Simering, wie an anderer Stelle berichtet werden soll.

Derselbe ließ auch im Jahre 1614 am 6. April zu Simering eine Grenzbegehung vornehmen [5]). Den See zu Simering besaß 1568 Paul der Pernsdorfer und seine Gattin Kunigunde, welche denselben an die hiesige Dorfgemeinde verkauften [6]). Im ständischen Gültenbuche erscheint 1635 Isabella Perpetua von Römersthal, geborene Freiin von Urschenböck. Nach der kirchl. Topographie [7]) folgt nun 1636 Helena von Urschenböck, und nach derselben Marie Elisabeth von Fels, geborene von Scherfenberg, welche dann 1677 das Dorf dem Frauenstift zur Himmelpforte in Wien geschenkt haben soll. Allein nach Schweickhardt [8]) ging Simering im Jahre 1636 aus dem Besitze der Isabella Perpetua von Römersthal auf ihren Sohn (?) Hans Franz Colonna Freiherr von Fels über, welcher diese Herrschaft im Jahre 1678 an obiges

[1]) Orig.-Perg.-Urkunde im Wiener Stadtarchive, 2/1433.
[2]) L. c. p. 100.
[3]) L. c. p. 100—101 und Topographie von Nieder-Oesterreich l. c. II. 371.
[4]) L. c. p. 307.
[5]) Original im Gemeindearchiv.
[6]) Hierüber mehr im Abschnitte über die Entwicklung der Gemeinde.
[7]) L. c. p. 308.
[8]) L. c. p. 101.

Frauenstift verkauft haben soll. Dieser scheinbare Widerspruch dürfte sich dadurch lösen, daß sowohl Freiherr von Fels als Frau Maria Elisabeth Freifrau von Fels (vielleicht war sie des ersteren Gattin?) einen Theil der Herrschaft besaß, wovon der eine durch Schenkung, der andere durch Kauf an das Frauenstift gelangte. (Im Jahre 1673 werden auch vier Holden des Bisthumes Wien hierorts erwähnt, worüber im Abschnitte über die Entwicklung der Gemeinde mehr berichtet wird; ebendort auch über die Conflicte der neuen Dorfobrigkeit [1]) mit der Gemeinde Simering

[1]) Das Frauenstift zur Himmelpforte in Wien, Rauhensteingasse, verdankte seine Stiftung der ungarischen Prinzessin Constantia, König Bela III. Tochter (Großmutter Przemisl Ottokar II. von Böhmen). Nach 1230 hatte sie Böhmen verlassen und begann mit frommen Jungfrauen in Wien ein klösterliches Leben zu führen. Dies war vor 1246 erfolgt; die Stiftung erhielt sich, obgleich Constantia Wien aus politischen Gründen bald verließ und sich in ihr Vaterland zurück begab. Dem herabgekommenen Klösterlein wurde Pfarrer Gerhard von Wien (bei St. Stephan), seit 1260 der zweite Stifter und wohl, nächst Cardinal Chlesel, dessen größter Wohlthäter. Bischof Otto II. von Passau nennt ihn in einer Urkunde, gegeben zu Passau am 13. August 1260, geradezu Gründer des Frauenstiftes zur Himmelpforte und gewiß mit Recht. Er beschenkte das Kloster unter Andern 1265 mit dem Weingarten „Peunt", am Fuße des Berges Albrechtsreut zu Minnerloch (d. i. Unterlaa), welchen er für 70 Mark Silber dem deutschen Ritterorden abgekauft hatte; ferner 1267 mit seinem Hause in Wien, ließ die der hl. Katharina geweihte Klosterkirche erbauen und bewog auch seinen Bruder, Meister, Dietrich von Siebenbürgen, Pfarrer zu Altpölla, zu Schenkungen an dieses Ordenshaus. In einer Urkunde von 1296, da er demselben zu seinem und seines Bruders Gerard Seelenheil den Theil jenes Hauses, wovon genannter Bruder schon 1267 den anderen Theil an's Kloster vergabt hatte, vermachte, sagt er ausdrücklich, daß das Kloster zur Himmelpforte seine und seines Bruders Stiftung ist. Die Nonnen folgten den Satzungen des Prämonstratenserordens, und nachdem 1585—1586 in Folge der Pest alle Nonnen, bis auf eine einzige, die in ihr Vaterland Ungarn entfloh, ausgestorben waren, wurde 1586 eine Colonie von Canonissinnen des hl. Augustin, aus dem Wiener Kloster zu St. Jakob, hier eingeführt. Die schöne Sage, daß einst die Pförtnerin dieses Klosters nächtlicher Weile entfloh und erst nach 7 Jahren reuig zurückkehrte, während welcher Zeit die hl. Jungfrau Maria in ihrer Gestalt den Pförtnerdienst versah, widerlegt sich schon dadurch, daß der eigentliche Name des Klosters nicht „zur Himmelspförtnerin" war, wie später gebräuchlich wurde, sondern „zur Himmelspforte". Letzteren Namen führten übrigens mehrere andere Frauenklöster, und zwar schon zu einer Zeit, als das Wiener Kloster noch gar nicht existirte. Der Name „Himmelspforte" aber weist sinnig auf die eigentliche Bestimmung der Klöster überhaupt hin: Sie sollen eine Pforte, durch die man in den Himmel gelangt, sein. Obige Sage, häufig gedruckt, ist auch zum Thema mehrerer poetischen Leistungen geworden. Der Name Stifterin gebührt auch der Tochter Kaiser Albrecht I. (mit Elisabeth von Tirol), Agnes, welche, nachdem sie von König Andreas III. von Ungarn Witwe geworden, sich des Klosters thätigst annahm, so daß dieses vergrößert, die Kirche neu gebaut und 1331 neu geweiht werden konnte. Das Kloster hatte, wie erwähnt wurde, schon 1368 Einkünfte von einem Weingarten zu Simering. Am 18. September 1630 starb Cardinal Melchior Chlesel, welcher nicht nur das

im Jahre 1681.) Weiteren Aufschluß über die Erwerbung Simerings zum Frauenstift zur Himmelpforte, erhalten wir aus dem Simeringer Urbar, in welchem bemerkt ist: „Zu Simering gehert die Dorffs-Obrikheit vnd alle Jurisdiction dem Wol Ehrwirdigen Jungfrauen Closter zur Himelporten alß eigenthumlichen Innhabern. Ist zu dem Closter alß frays aigen erkhaufft worden von dem Wolgebohrnen Herrn Herrn Frantz Leopold Colonna Freyherrn zu Felß Anno 1677 Vermög eineß gefertigten Anschlag." Hiedurch erwarb das Kloster 52 Unterthanen zu Simering, und zwar: Lorenz Neumann, Balthasar Paur, Hans Rudtmair, Georg Liebman, Georg Raissinger, Urban Holler, Hans Berstl, Jakob Foendt, Georg Hoffman, Mathias Stallekher, Simon Killer und der Besitzer des Rosenhofes, Johann Wenzel von Reinfeld. Ferner 14 zum Schweiniserhofe gehörige Unterthanen: Martin Marchstaller, Gregor Bauman, Hans Mannschein, Hans Zimerman, Christian Mathias Haßlauer, Martin Friedrich Härtl, Wolf Raisinger, Simon Pruniser, N. Prior und Convent St. Benedicti im spanischen Kloster vor dem Schottenthor [1]), Hans Raisperger, Hans Melz, Georg Holzer, Christian Mathias Haßlauer, Stephan Foendt; dann 25 bayrische [2]) Unterthanen: Hans Lindter, Jakob Valentin, Christoph Trapp, Hans Göschleithner, Kunigundt die Braimlin, Georg Khaltenbrunner, Caspar Schaumberger, Leopold Schaumberger, Michael Schneikhardt, Stephan Millner, Georg Balthaser Payr, Ulrich Graff, Martin Wentenspieß, Adam Waßmair, Stephan Nidermair, Georg Seiz, Georg Rembhl, Martin Kropff, Lorenz Kettenberger, Adam Millner, N. Wollsacher, N. Kreschner, Thomas Heyegger, Georg Klauß, Johann Wenzel von Reinfeld, und schließlich ein ödes Hauerhaus, welches derzeit der Fleischhauermeister Jakob Schiemer gegen einen jährl. Dienst von 4 Schill. Pfg. genießt.

Gleichzeitig hatte das Himmelpfortkloster von Freiherr Colonna von Fels auch dessen Amt Klettern, bestehend aus 10 Unterthanen, erkauft. Somit im Ganzen 62 Unterthanen (davon 51 aufrechte und ein öder), zu Simering. War wirklich ein weiterer Theil des Dorfes gleichzeitig

---

Kloster neu erbauen ließ, sondern demselben auch 100 000 fl. vermachte. Simering verblieb bis zur Auflösung des Klosters — 1783 — in dessen Besitz. (Aus den Materialien Stephan Neill's zur Geschichte dieses Klosters.)

[1]) Nämlich das Benedictinerstift Monte Serrato zu Wien in der Schwarzspanierstraße, von Kaiser Ferdinand III. 1633 gestiftet, 1782 aufgehoben von Kaiser Josef II.

[2]) Vielleicht waren es einstige Holden des St. Emeranstiftes, welches ja hier 1028 Besitz erhielt, gewiß aber rührt die Bezeichnung „bayerische Holden" von einem dortigen Kloster her.

schenkungsweise dem Kloster zugefallen und bringt man ferner die Unterthanen anderer Dominicalbesitzer, wie jene des Wiener Bürgerspitals, des Bisthumes Wien, der hiesigen Pfarrkirche u. A. in Anschlag, so scheint Simering im Jahre 1677 verhältnißmäßig ein ziemlich großes Dorf gewesen zu sein, doch schon im Jahre 1683 sollte eine höchst bedauerliche Wendung in der Entwickelung des Ortes eintreten!

Das Wiener Bürgerspital erwarb gleichfalls öfters zu Simering Grundbesitz oder Giebigkeiten [1]). Im Jahre 1542 kaufte es Zehente zu Schwechat, Glettern (Klederling), Simering, Altmannsdorf, Hietzing, Lainz, Speising und Ottakring für zusammen 2000 fl.

Im Jahre 1706 übernahm das Wiener Bürgerspital die Güter des Spitales zu St. Marx, bestehend in Aeckern zu Erdberg, Wieden, Landstraße, Ebersdorf und Simering, zusammen gegen 400 Joch; Wiesen zu Laxenburg und Simering über 100 Tagwerk; Gärten in Erdberg, der Landstraße und Simering; ferner über 100 Viertel Weingärten; 2 Wälder, Häuser u. dgl. m. [2]). Im Jahre 1776 besaß das Bürgerspital allein 131½ Tagwerk, Wiesen im Burgfrieden von Simering. Auch die Pfarre Atzgersdorf kommt 1741 als Besitzerin grundherrlicher Rechte zu Simering vor. Außer dieser und den Pfarren Simering und Kaiserebersdorf kommt, u. zw. schon im 14. Jahrhundert die Pfarre Hütteldorf als Grundbesitzerin zu Simering vor, indeß wird später davon nichts erwähnt [3]). Gar nichts sicheres aber ist bekannt, seit wann die Landesfürsten hier Besitz erlangten. Die ältesten Nachrichten gehen nicht über das 16. Jahrhundert hinauf. Vom 19. April 1780 ist eine Erklärung der gräflichen Blümegen'schen Herrschaft Kettenhof vorhanden, wodurch sie sich bereit zeigt, dem k. k. Aerar ihre 5 Joch Wiesen zu Simering gegen jährl. 8 fl. per Joch zu verpachten. Eine ähnliche Erklärung gab am 22. April Graf Ludwig von Bathianny wegen seiner 24 Tagwerk Wiesen zu Simering, welche er per 8 fl. für jedes Tagwerk dem k. k. Aerar verpachten will, doch müsse der Pachtbetrag jährlich zu seiner Herrschaft Enzersdorf a. d. Fischa pünktlich abgeliefert werden. Mit dem gleichen Pachtschilling erklärt sich am nämlichen Tag auch das k. k. Hospital in Wien bezüglich der 12 Tagwerk Wiesen zu Simering einverstanden. Es waren diese und mehrere ähnliche Erklärungen eigentlich halb erzwungene, denn seit 1775 namentlich war die k. k. Artillerie-Direktion bemüht, einen möglichst

[1]) Altmann, l. c. p. 35—36. Aber auch das St. Marxer Spital scheint schon frühzeitig hier Einkünfte oder Grundbesitz erlangt zu haben. Schon 1267 wird dieses Spital, damals zu St. Lazar genannt, urkundlich erwähnt. Ende des 17. Jahrhunderts hatte es hier ansehnlichen Grundbesitz, wie zum Jahre 1706 erwähnt werden soll.

[2]) Altmann, l. c. p. 39.

[3]) Kirchl. Top. Band I., erster Theil, p. 77.

großen Theil der Simeringer-Heide und verschiedener dortiger Grundstücke zur Verfügung zu haben, welches Bestreben, nichts weniger als rücksichtsvoll durchgeführt, namentlich der Gemeinde Simering großen Schaden und viele Kosten verursachte. Hierüber handelt der Abschnitt über die Entwicklung der Gemeinde ausführlich.

Laut Kaufbrief ddto. 27. Juli 1753 haben die Verordneten [1]) der niederösterreichischen Stände von sechs der Wiener Burgkapelle zu Simering dienstbaren, vorhin vicedomischen, seit 1746 aber ständischen Urbar- und Robbotholden, deren Urbarsteuer (jährl. zusammen 3 fl. 45 kr.) und das Robbotgeld (zusammen $7^1/_2$ fl.) an eben diese 6 Holden als Meistbietende verkauft. Die Kaufsumme betrug 300 fl. und wurde sogleich erlegt. Diese sich so von diesen Abgaben frei machenden Simeringer Hausbesitzer hießen: Martin Heiß, Mathias Hörmann, Georg Stämmer, Christian Perner, Ferdinand Riegler und Franz Geram. Den Kaufbrief fertigten die Verordneten: Frigdian, Propst zu Herzogenburg, Thomas, Abt von Melk, Graf Carl Joseph von Heissenstamm, Graf Johann Adam von Abensperg und Traun, Johann Albrecht Edler von Lindegg und Philipp Jakob Edler von Managetta und Lerchenau, deren Siegel, noch gut erhalten, dem Kaufbriefe anhangen [2]). Ein neuer Wendepunkt, bezüglich der hierortigen Besitzverhältnisse, trat zufolge Aufhebung des Chorfrauenstiftes „zur Himmelpforte" ein. Eine Hofresolution vom 18. Sept. 1783 erklärte die drei Chorfrauenstifte zu „St. Jakob", „St. Laurenz" und „zur Himmelpforte" in Wien für aufgehoben. Das wunderthätige Gnadenbild, unter dem Namen „Hausmutter" allgemein bekannt, wurde nun nach St. Stephan übertragen, wo es in der schönen Eliguskapelle, am äußersten südlichen Theile der Fronte, neben dem Riesenthore, noch jetzt Gegenstand der Verehrung ist. Die vorhin erwähnte schöne Sage berichtet: „Als jene Pförtnerin dieses Frauenklosters ihre Sehnsucht nach den Freuden der Welt nicht mehr unterdrücken konnte, raffte sie sich nächtlicher Weile von ihrem Lager auf, nahm die Schlüssel der Pforte und legte sie weinend einer neben der Pforte in einer Mauernische aufgestellten Muttergottesstatue zu Füßen, indem sie ausrief: „Himmlische, Deine Dienerin hat sich der Welt zugewendet, nimm hin die Schlüssel und bewahre Du Dein Heiligthum!" Dann stürzte sie zur Pforte hinaus, in die stille Nacht, in die weite Welt.

Doch nach sieben Jahre kehrte die Nonne reuig zurück; nach langer, beschwerlicher Reise kam sie endlich in einer stürmischen, finsteren Nacht

[1]) Mit dem Falle der ständischen Verfassung verlor sich auch das Amt der Verordneten und ging nicht in die an die Stelle der Ständevertretung gelangten Landtage über. Hier fungiren die Landesausschüsse, denen ähnliche Agenden übertragen sind.

[2]) Das Original auf Perg. mit 6 Siegeln im Gemeindearchiv.

zum Kloster, sank ermattet auf die Stufen der Pforte nieder und klingelte, und siehe, — heraustrat die Mutter aller Gnaden mit dem Jesukinde, vom Himmelsglanze umfloßen, die Strahlenkrone auf dem Haupte. Sie half der Ermüdeten freundlich auf und überreichte ihr die Pfortenschlüssel wieder, dann kehrte sie schweigend in ihre Nische zurück. Die Nonne aber, die sich krank fühlte, berief die Oberin und ihre Mitschwestern zu sich und bekannte ihr Vergehen. Groß war nun das Erstaunen Aller, denn Niemand hatte sie vermißt gehabt, sondern sie täglich gesehen. So hatte denn die Himmelskönigin selbst die ganze Zeit her ihr Amt versehen und der Pforte gewartet. Als man dieß Wunder nach Rom berichtete, befahl der Papst, das Kloster „zur Himmelspförtnerin" zu nennen, und so nannte man es auch fortan bis zur Aufhebung. Indessen war die reuige Nonne, nachdem sie die Lossprechung erlangt, in tiefen Schlummer verfallen, aus dem sie nicht mehr erwachte [1]). Wiewohl sich, wie schon oben erwähnt wurde, der Name des Klosters in Wirklichkeit nicht von dieser Sage herleiten läßt, so wurde letztere hier doch erwähnt, weil sie immerhin eine der lieblichsten und hehrsten Sagen aus dem Mittelalter ist. Die Einkünfte und Besitzungen des Klosters gingen zunächst in die Verwaltung des Staates, Namens des Religionsfondes über. Simering namentlich ward so bis 1828 verwaltet, nun aber an Jakob Hakel, Dominicalhausbesitzer in Wien, verkauft. Er starb 1832 und seine Tochter Elisabeth, die sich nun mit dem Herrschafts-Kanzleibeamten Ullmann Franz verehlichte, brachte letzterem die Herrschaft zu [2]). Aeltere Simeringer sprechen jetzt noch, nur mit Erbitterung, von diesem harten und strengen Mann, der schließlich verarmte.

Außerdem nennt Schweickhardt (1833) noch folgende Grundherrschaften, die hier behauste Unterthanen besaßen: Der Wiener Magistrat, die Staatsherrschaft Kaiser Ebersdorf, Oberlaa und die Abtei Heiligenkreuz. Der Allerhöchste Hof besaß noch im 18. Jahrhundert in Simering 49 Tagwerk Wiesen, sowie mehrere Grund- und Dienstholden. Sonst hatten Ende des 18. Jahrhunderts und theilweise bis 1850 hier Grundholden: Die Herrschaft Inzersdorf bei Wien, Rothneusiedl, der Schaumburgerhof in Wien und Andere. Franz Ullmann besaß die Herrschaft bis zur Lösung der Unterthänigkeitsbande, 1850. Das Herrschaftshaus verkaufte er nun an Herrn Schapira und von diesem ging es in dem Besitz seines Schwiegersohnes Rappaport über, der es zu einer Spiritusfabrik verwendete; jetzt ist dieses Fabriksgebäude Eigenthum des

[1]) Aus Kaiser Josef II. und seiner Zeit. Amberg, 1874, p. 145 ff.

[2]) Nach einer anderen Quelle erwarb Jakob Hackl (nicht Hakel), Großfuhrmann und Hausbesitzer in Wien, Simering schon 1826. Doch fand die förmliche Uebergabe erst 1828 statt.

Herrn Mauthner Ritter von Markhof. Das eigentliche alte Herrschaftshaus (ein Schloß bestand hier niemals) befand sich Dorfgasse Nr. 29 (alt 135) beim Brauhaus, nach Angabe Anderer aber ist letzteres selbst ein Theil des alten Stiftshofes, der überhaupt sehr ausgedehnt war.

Wegen der Besitzungen des Bürgerspitals ist noch zu bemerken, daß es im Jahre 1860 noch 72 Joch Aecker zu Ebersdorf, zu Simering aber 189½ Joch Aecker und einige Gärten besaß [1]). Bis 1848, beziehungsweise 1850, bezog es von Erdberg und Simering die Hälfte Getreide- und Weinzehent, im „Frauenfeld" zu Schwechat und von ganz Klederling die Hälfte des Getreidezehents [2]). Die Pfarrkirche besaß bis zum Jahre 1774 unter andern auch über 19 Häuser und 140 Ueberlandgewähren die Grundherrlichkeit, welche Grundherrlichkeit nun für 300 fl. an die Ortsherrschaft [3]) verkauft wurde.

---

[1]) Altmann, l. c. p. 74.

[2]) Altmann, l. c. p. 41. Diese Zehentbezüge bestanden schon vor 1784.

[3]) Aus dem nieder.-österr. Dominien-Schematismus für 1847 (1848 erschien keiner mehr), Seite 144 sei hier die auf die Herrschaft Simering bezügliche Stelle mitgetheilt: Simering U. W. mit der Gülte St. Peter am Stein. Allod. Herrschaft Kanzlei zu Simering. Post Wien. Steuer-Bezirksobrigkeit selbst. Landgericht ist das Criminalgericht zu Wien. Gemeinden: Simering und Kledering. Inhaber: Herr Franz Xav. und Frau Elise Ullmann, wohnen in Simering. Oberbeamter und Justiziär: Herr Franz Piwetz. Verwalter der politischen Geschäftspflege: Herr Gallus Zimmer. Amtscontrolor: Herr Johann Schwarz. Amtsschreiber: Unbesetzt. Gerichtsdiener: Peter Lory. Gerichtsdienersgehilfe: Johann Heindl.

II. Abtheilung.

Simering als Pfarrort.

Ueber den Ursprung der Pfarre Simering liegen bisher keine Nachrichten vor, doch gewiß ist es, das Simering ein Filialort der einst weit ausgedehnten Pfarre von St. Stephan in Wien war, und wahrscheinlich noch im 14. Jahrhundert zu einer selbstständigen Pfarre wurde. Am 14. März 1368 verkaufte, wie schon angeführt wurde, Ruger von Tesdorf der Abtei Heiligenkreuz mehrere Gülten zu Symaninge, wobei im Kaufbriefe [1]) gesagt wird, daß von drei Joch Aeckern, je ein Pfennig „hintz sant Laurenzen ze Symaning" jährlich zu dienen ist. Simering hatte also am 14. März 1368 schon eine Kirche und diese war demselben Schutzheiligen geweiht, dem sie noch jetzt geweiht ist, St. Laurenz. So viel wir aus der Urkunde weiter schließen können, war diese Kirche jedenfalls schon seit längerer Zeit vorhanden, in welcher Meinung wir noch mehr bestärkt werden, wenn wir lesen, daß Mertt (Martin) der Mesner 17 Pfg. Grunddienst zu leisten hatte. Wohl mag „Mesner" nur eine Beiname des Mertt gewesen sein, doch ist es wahrscheinlich, daß er in der St. Laurenzkirche als Meßner fungirte.

Im Jahre 1429 aber erscheint Simering als Pfarrort, und von 1440 an ist bekannt, daß die ganze Gegend der Vorstädte Erdberg, Rennweg und Landstraße der Pfarre Simering unterstand, was bis zum Jahre 1646 der Fall war, in welchem die beiden letztgenannten Vorstädte (mit 1000 Seelen) abgetrennt und der Pfarre zu St. Stefan in Wien zugewiesen wurden. Die Pfarre St. Marx wurde 1604 mit der Pfarre Simering vereinigt. Im Jahre 1529 hatte sich noch ein Pfarrer in Simering befunden, doch von nun an, weil die Türken den Pfarrort verwüstet hatten und das Lutherthum einrieß, blieb die Pfarre lange unbesetzt. Zufolge Visitationsprotocolls vom Jahre 1544 war seither die Kirche baufällig geblieben, der Pfarrhof aber ganz verödet, und obgleich ein Pfarrer gestiftet, sei doch seit 1529 keiner hier, sondern es lese nur an Sonn- und Feiertagen ein Beneficiat aus Wien, Hans Mülbner, hier die Messe.

[1]) Fontes, loc. cit. XVI., p. 280, 281.

Stephan Statzer, Beneficiat von St. Michael zu Simering, kommt 1557 und Johann Kobel, Pfarrer zu Simering, kommt 1558 vor [1]). Zur selben Zeit hatte sich auch hier ein protestantischer Prediger eingedrängt, Namens Sebastian Faber; obwohl 1558 von Simering vertrieben, kam er doch „zur rechten Zeit, um das Evangelium zu sagen." Am 17. December 1558 befahl nun Kaiser Ferdinand ihn gefänglich einzuziehen, doch er flüchtete und ließ sich in Eipeltau (Leopoldau) nieder. Am 24. October 1560 befahl die niederösterr. Regierung der Gemeinde Eipeltau, den von Simering zu ihr geflüchteten Priester Sebastian Faber gefänglich einzuziehen [2]).

Im Jahre 1604 wurden die Pfarren St. Marx und Simering vereinigt und über beide Thomas Nóge als Pfarrer gesetzt. Von 1648 ist ein Ausweis über die Ostercommunion vorhanden, laut welchem über 30 Einwohner die Communion vernachläßigt hatten. Am 26. Juni berichtete der Pfarrer: Ich habe 286 Erwachsene [3]). Davon haben die österliche Beichte und Communion verweigert: Mathias Behr, ein Inmann; Marie, Michel Lambel's Weib; Elisabeth, Georg Miller's Weib; Andreas Reßhauer, ein Nachbar; Anna Schedl, eine Witwe; Melchior Seefried und sein Weib; Jakob Rath, ein Nachbar; Justine, Weib des Jägers Michel Schuster; Michel Huber, ein Nachbar; Barbara, Hans Allenberger's Weib; Wilhelm Stehrer, ein Nachbar; Benedict Christetter mit seinem Weibe; Elisabeth, Hans Baumann's Weib; Cäcilia, Christoph Gradinger's Weib; Margareth Böhm, eine Witwe; Elisabeth, Hans Willmann's Weib. Ketzer sind: Christoph Prismann und seine Magd Katharina; Anna, Georg Schwab's Weib [4]).

Das fürsterzbischöfliche Consistorialarchiv in Wien verwahrt einen Siegelstempel des Simeringer Pfarrsiegels. Die ovale Siegelfläche (4 Cm. lang, 3 Cm. breit) zeigt den Pfarrpatron St. Laurenz, stehend auf einem Postamente, in der linken Hand einen Zweig (Oelzweig?) in der rechten Hand einen Rost haltend. Die Umschrift lautet:

„S. ECLESJAE. STJ. LAURENTJJ. JN.
SJMONJNG. 1598."

Zur Zeit des Türkenkrieges war die Pfarre Simering wieder eine selbstständige. Von dieser Zeit an sind alle Pfarrer bekannt und wir geben eine Reihenfolge derselben.

---

[1]) Kirchl. Top., 3. Bd., S. 309.

[2]) Wiedemann: Geschichte der Reformation und Gegenreformation in Niederösterreich. II. 330.

[3]) Mithin war die Pfarrmenge sehr gering und erreichte wohl kaum 500 Seelen.

[4]) Wiedemann, loc. cit. II. 330.

Pfarrer in Simmering
(von Ritter aufgefunden)

1389 Jakob Wegenstein
1430 Michael Wegenstein
1469 Hans Ebendorfer
1515 Hans Mayer

Madrid

Mailand

New York

Oslo

Paris

Prag

Sofia

Stockholm

Warschau

Wien

I.

Johann Conrad Molitor.

(1683—1708.)

Geboren zu Würzburg in Franken 1628. Er war schon vor dem Herannahen der Türken hier Pfarrer, flüchtete vor denselben, und kehrte nach deren Vertreibung wieder in seine Pfarre zurück. Weil die Pfarrbücher alle vernichtet waren, schaffte er neue an und sind dieselben, mit 1684 beginnend, noch vorhanden. Als Familienamen die noch blühen, kommen unter andern vor: 1685 Wolf, Reisinger, Niedermayer. 1686 Riegler, Geisler, Gradinger (schon 1650), Roth, Fent, Gruber, Bauer. 1687 Mayer. 1688 Reisberger, Kaiser. Molitor bemühte sich, mit Beihülfe des Pfarrpatrons (damals noch Fürstbischof von Wien) der Ortsherrschaft (Frauenstift zur Himmelpforte) und anderer Gutthäter die Pfarrkirche wieder herzustellen, welche 1683 viel gelitten hatte. Der Wiener Domcustos, Johannes Qualterus Bürgießer, vermachte 1700 der Kirche zu Simering und dem jeweiligen Pfarrer sein auf 9010 fl. anzuschlagendes Vermögen unter der Bedingung, daß das Patronat vom Bisthume dem Wiener Domcapitel überlassen werde und gegen eine täglich für ihn und seine Verwandtschaft zu lesende Messe, welche Bedingung auch angenommen und alsbald gesichert wurde.

Pfarrer Molitor starb am 7. August 1708 im 80. Lebensjahre.

II.

Johann Qualterus Halter.

(1709—1741.)

Derselbe war ein Neffe des vorgenannten Domcustos Joh. Qualterus Bürgießer und zu Luzern in der Schweiz geboren. Er wurde bereits vom Wiener Domcapitel, und zwar am 1. Januar 1709 präsentirt und vom Fürstbischofe Franz Ferdinand Freiherrn von Rumel investirt. Pfarrer Halter war sehr bedacht für sein Gotteshaus und stiftete sich bei demselben auch eine heilige Messe; 1739 bis 1741 war Jakob Christa hier Cooperator. Im Jahre 1711 wurden für Simering zwei Glocken gegossen; die größere davon ist noch im Gebrauche, wiegt 1140 Pfund und wurde am 3. Mai 1744 gegossen. Auf ihr liest man: „Mich goß Michael Johann Achamer in Wien anno 1711;" ferner „s. Laurenti patrone Simnieringae intercede pro nobis" [1]). Beide Glocken weihte am 25. Mai 1712 der obgenannte Fürstbischof, am 28. Mai wurden sie zum ersten Mal geläutet und begleiteten am 31. Mai mit ihren Tönen

[1]) D. h. Heiliger Laurentius, Patron von Simering, bitte für uns.

den ersten Leichnam, den des Bartholomäus Kayser, zu Grabe [1]). Die zweite gleichzeitig gegossene Glocke wog ursprünglich 760 Pfund und mußte schon zweimal umgegossen werden: 1819 von Fierlinger in Wien, und 1866. Nun liest man auf ihr: Ignaz Hilzer, k. k. Hof-Glockengießer in Wiener-Neustadt, 1866. Darunter steht: Unter dem Hochwürdigen Herrn Pfarrer Mathias Ziegler und Lorenz Gey, Bürgermeister anno 1866. Das Bildniß der unbefleckten Empf. Maria ziert die Glocke, die alte Glocke war dem heiligen Joseph geweiht.

Pfarrer Halter starb am 21. Februar 1741. Ihm folgte

III.

Jakob Christa.

(1741—1742.)

Dieser, ein Tiroler, hatte schon zehn Jahre in Simering Cooperatorsdienste geleistet, wurde nun hier Pfarrer, starb aber schon am 21. Oktober 1742 im 40. Lebensjahre.

Die Todtenmatrikel ehrt ihn mit dem Prädicate: Parochus dignissimus. (Sehr würdiger Pfarrer.) Sein Nachfolger war

IV.

Johann Jakob Trinkhaus.

(1742—1767.)

Geboren 1713 in Wien. Unter ihm wurde 1746—1747 die Pfarrkirche bis auf die Hauptmauern niedergerissen und so ein fast ganz neues und auch größeres Gebäude aufgeführt und 1747 vollendet. Die Baukosten überstiegen die Summe von 7700 fl. und wurden größtentheils aus dem Kirchenvermögen bestritten, weßhalb die Kirche auch gezwungen war, 31 Joch Aecker zu verkaufen.

Damals war der Pfarrhof sehr entlegen von der Kirche, daher Frau Maria Franziska Freifrau von Engelshofen im Jahre 1753 testamentarisch ihr Haus in der Kirchengasse (alt Nr. 4, neu Nr. 18) zum Pfarrhof bestimmte; allein Pfarrer Trinkhaus zog seine bisherige Wohnung (Dorfgasse Nr. 25, neu Nr. 86) der neueren vor, obgleich sie von der Kirche weit entlegen war, so wurde dieses ererbte Haus 1754 um 1500 fl. verkauft, davon 1000 fl. zur Reparation des alten Pfarr-

[1]) Im Jahre 1713 herrschte auch in Simering die Pest, welche bekanntlich im ganzen Lande so viele Opfer forderte. Während im Sterbeprotocoll in den vorausgehenden und nachfolgenden Jahren gewöhnlich circa 15 Verstorbene erscheinen, kommen 1713 über 100 Verstorbene (doch ohne Todesursache) vor. Die meisten Sterbefälle kamen in den Monaten Juni bis September vor.

hofes verwendet und 500 fl. zu dessen künftiger Erhaltung angelegt. Als aber 1767 der Amtsnachfolger des Pfarrers Trinkhaus, Pachhoffer, die Pfarre antrat, wünschte er doch, der Nähe zur Kirche wegen, jenes Haus zu erhalten, daher vertauschte er den bisherigen Pfarrhof mit dem einst Engelhofen'schen Hause. Seither wird letzteres als Pfarrhof benützt. Pfarrer Trinkhaus, der sich auch bemühte, pfarrliche Urkunden zu sammeln, die er dann in ein Protocoll eintrug, starb am 14. März 1767 im 54. Lebensjahre. Alois Voxilla und nach ihm Johann Kegyer waren seine Cooperatoren.

V.

Johann Georg Pachhoffer.

(1767—1792.)

Priester der f. e. Kur; geboren 1715 zu Oedenburg in Ungarn. Er schaffte die Sakristeimöbeln an, übersiedelte in den neuen, noch jetzt in Gebrauch stehenden Pfarrhof, verschönerte die Kirche, schaffte viele Prätiosen und Paramente an und stiftete für sich einen Jahrtag [1]).

Der 2. März 1792 ist sein Sterbetag [2]). Cooperatoren unter ihm waren: Johann Kegyer, Josef Nawrath und Simon Kunst.

VI.

Simon Kunst.

(1792—1803.)

Geboren zu Wien am 25. Januar 1750, wirkte als Cooperator zuerst in Petronell, dann in Wien (Margarethen) und seit 3. Juli 1782

---

[1]) Vom 2. März 1792 datirt folgender „Conto über die für die löbl. Gemeinde zu Simering verfertigte Glockengießerarbeit, als Eine neue Glocke gegossen, welche 527 Pfund wäget, aus einer alten Glocke, welche 633 Pfund wog, umgegossen, an Umgießerlohn von Centen à 18 fl., macht von 527 Pfund 94 fl. 51½ kr. Hievon kommen abzuziehen 42 fl. 24 kr. für die 106 Pfund à 24 kr. um welche die alte mehr wog, bleiben also . . . . . 52 fl. 27½ kr.
Für 2 neue Zapfen, 2 Schließen, 12 Nägel ꝛc. . . . . 2 „ 45 „
Ein ganz neues Zügenglöckl, an Gewicht pr. 86 Pfd. à 42 kr., mit Accord 60 „ 12 „
Hiezu einen neuen Helm von Eichenholz sammt allem Dazugehör,
Eisenwerk, Schwängel und Riem . . . . . 5 „ — „
Wien, 2/3 1792. Macht 120 fl. 24½ kr.
Johann Georg Fillgrader,
k. k. und burgl. Stuck- u. Glockengiesser."
(Original im Gem.-Archiv.)

[2]) Bis zum Jahre 1774 hatte die Pfarrkirche Simering nebst anderen Realitäten und liegenden Besitzthümern auch die Grundherrlichkeit über 19 hierortige Häuser und 140 Ueberländgründe und die Pfarrpfründe dasselbe Recht über 3 Häuser und 34 Ueberländgründe. Beide Herrlichkeiten wurden 1774 zusammen um 7300 fl. mit Regierungs-Bewilligung dem Frauenstifte zur Himmelpforte verkauft und der Kirche nur die liegenden Grundstücke gelassen.

in Simering. Anfangs Provisor, wurde er am 26. April 1792 als Pfarrer investirt. Pfarrer Kunst machte sich seiner Pfarrgemeinde durch erbaulichen Lebenswandel schätzbar, bewahrte und sammelte sorgsam pfarrliche Schriftstücke und führte alle Pfarrbücher besonders genau. Als Cooperatoren wirkten an seiner Seite, J. Schubert, Weltpriester, bis Ende 1793. Heinrich Keß oder Keßler, Servit, bis Ende August 1794. Anton Peyerl, Expaulaner, bis Ende März 1797 (gestorben 20. Mai d. J. zu Gutenbrunn bei Baden). Jakob Benedikt Kuhn bis Ende Juni 1798 und Basilius Malek, Exservit aus Mähren, bis zum Tode des Pfarrers Kunst, der am 9. November 1803 erfolgte.

VII.

Ignaz Andreas Bugl.

(1803—1813.)

Derselbe wurde am 17. Juli 1771 zu Preßburg in Ungarn geboren, und als Priester der Erzdiöcese Gran in den Städten Komorn und Schemnitz Cooperator, nach seinem Eintritte in die Wiener Erzdiözese zu Oberlaa und Lichtenthal in Wien. Von da kam er am 16. November 1803 als Pfarrverweser nach Simering und wurde am 19. Januar 1804 zum wirklichen Pfarrer ernannt. Er erlebte hier beide französ. Invasionen, 1805 und 1809. Im letzteren Jahre brachen die Feinde während einer Nacht, bei Fackelschein in die Pfarrkirche ein, zerstörten und plünderten. Alle Paramente und Prätiosen, die in der Kirche waren, raubten sie, sprengten sogar den Tabernakel auf, leerten das Ciborium, zerstreuten die heiligen Hostien in der ganzen Kirche und traten dieselben in den Staub! — — — Nur mit Mühe konnten der Pfarrer und sein Cooperator, die treu bei ihrer Pfarrgemeinde ausharrten, des andern Tages dieselben auffammeln, und sie in Ermanglung eines andern sicheren Ortes, im Kamine unter der Asche verwahren. Mehrere Wochen mußte nun aller Gottesdienst ganz unterbleiben, denn die Verwüstungen der Kirche dauerten fort, ja eines Tages drangen mehrere Soldaten, den Säbel in der Faust, wie wüthend auch in den Pfarrhof ein, obwohl daselbst eine Schutzwache einquartirt war, und trieben daselbst eine halbe Stunde ihr Unwesen. Erst Ende Oktober zog der Feind von Simering weg und der Gottesdienst, seit Juni nur in einer stillen Messe bestehend, konnte seit 1. November wieder regelmäßig gefeiert werden. Gleich im folgenden Jahre, 1810, begann die äußerst nothwendige Ausbesserung der Kirche: das Dach wurde ausgebessert, der baufällige Thurm theilweise abgetragen, das Mauerwerk desselben mit Ziegel neu gedeckt, das Marienbild, welches bisher die Spitze des Thurmes bildete, ersetzte nun ein spanisches Kreuz aus Messing. Auch im Innern der Kirche wurde viel verschönert und erneuert. Der ganze Bau verursachte dem Kirchengute eine Auslage

von mehr als 5000 fl. Bancozettel. Pfarrer Bugl erwarb sich als Pfarrer von Simering den Nachruhm eines pflichteifrigen Seelsorgers (von ihm rührt auch eine fleißig gearbeitete Pfarrgeschichte her); er sorgte für Verherrlichung des Gottesdienstes und vermehrte das pfarrliche Einkommen. Am 18. Dezember 1813 wurde er auf die Pfarre Tribuswinkel (bei Baden) befördert, wo er noch 1821 wirkte.

Anfangs (1803) war bei ihm kurze Zeit Wendelin München, ein Weltpriester aus Luxemburg, Cooperator; hierauf leisteten die P. P. Franziskaner aus Wien und die P. P. Kapuziner von dort jeden Sonn- und Feiertag Aushilfe bis Oktober 1808. Von da an bekam die Pfarre wieder einen Cooperator: Jakob Beer, aus Apfelbach bei Mergentheim in Württemberg gebürtig, welcher bis Ende September 1811 hier wirkte und hierauf Kurat bei St. Peter in Wien wurde. Nun kam Franz Mareck, gleich Beer ein fürsterzbischöflicher Alumnus, geb. zu Brünn in Mähren, welcher bis Juni 1812 blieb und dann als Cooperator nach Mödling kam. Nun kam als Cooperator nach Simering der gewesene Prager Diözesan (im preuß. Antheile) Johann Wehse, geboren zu Habelschwert in der Grafschaft Glatz in Preuß.-Schlesien, später Pfarrer in Penzing.

Diesem folgte Jakob Stadler, geb. zu Feuersbrunn in N.-Oe., der nach Bugl's Abgang seit 18. Dezember 1813 als Pfarrprovisor bis 15. März 1814 fungirte, dann aber wieder als Cooperator bis 16. November 1814 wirkte, worauf er als Pfarrprovisor nach Mailberg (?) kam und hernach als Pfarrer zu Ober-Laa wirkte. (1833-1867)

VIII.

Sebastian Faupel.

(1814—1816)

Am 14. Juni 1772 zu Sulzbach in der oberen Pfalz (Bayern) geboren, wurde er 1797 zum Priester geweiht und wirkte hierauf in Nied.-Oesterr. als Cooperator zu Neudorf, als Lokalkaplan zu Brühl und als Pfarrer zu Enzersdorf a. d. Fischa. Am 15. März 1814 wurde er auf die Pfarre Simering investirt und am 1. Mai feierlich installirt. Am 16. November ersetzte den abgehenden Cooperator Stadler, Nikolaus Ivantschitsch, nachmals hier Pfarrer. Am 4. Mai 1816 wurde Faupel auf die Pfarre Sollenau befördert und die Pfarre Simering bekam

IX.

Nikolaus Ivantschitsch.

(1816—1823.)

Derselbe wurde zu Klingenbach in Ungarn (Komitat Oedenburg) am 22. November 1783 geboren, zum Priester (der Raaber Diöcese) 1808

geweiht, wurde 1808 Cooperator zu Loretto in Raab, dann zu Kittsee bis 26. October 1814, worauf er, in die Erzdiöcese Wien übertretend, am 16. November 1814 Cooperator in Simering und am 26. Juni 1816 daselbst Pfarrer wurde, wo er bis 1823 wirkte. Als Cooperatoren standen ihm zur Seite: 1. Ignatz Wiener, aus Budweis in Böhmen, vom 2. August bis Ende September 1816. 2. Tobias Wrabetz, vom 8. Oktober 1816 bis 14. Dezember 1818, da er starb und hier begraben wurde. 3. Jakob Nägele, vom 12. März 1819 bis 12. Juni 1819. 4. Georg Mikatsch, vom 4. Oktober 1819 bis 9. Juni 1821, kam als Cooperator nach Pischelsdorf. 5. Wendelin Klär, geboren zu Wien 1794, seit 1819 Priester, vom 9. Juni 1821 an. Nach dessen Abberufung 1822 versah Pfarrer Ivantschitsch allein die Seelsorge, nur an Feier- und Sonntagen las ein Priester des höheren Weltpriesterinstitutes von St. Augustin in Wien, hier das Hochamt.

Die schon (zum Jahre 1712) erwähnte Glocke war 1819 geborsten und wurde durch den Glockengießer Fierlinger Michael E. umgegossen, wobei sie um 116 Pfd. Metall vermehrt wurde, so daß sie (1866 neuerdings umgegossen und auf 760 Pfd. gebracht) nun 610 Pfd. wog. Die Kosten, 649 fl. 54 kr., trug die Gemeinde. Gleichzeitig (1820) wurde die Thurmuhr, die noch im Gebrauche steht, angeschafft. 1819 wurde der Leichenhof bedeutend vergrößert, auch eine neue Einfriedungsmauer um 1053 fl. hergestellt (wobei die Gemeinde außerdem Zug- und Handrobot leistete), sowie das Hochaltarblatt St. Laurenz von Josef Hendl, akademischer Maler in Wien, für 200 fl. verfertigt, welcher Betrag durch freiwillige Beiträge gedeckt wurde. Außerdem wurden Fahnen, Kirchenwäsche ꝛc. angeschafft, und überhaupt unter Pfarrer Ivantschitsch viel zur Ausschmückung des Gotteshauses und des Friedhofes gethan. Dieser um die Pfarre Simering viel verdiente Priester wurde 1823 auf die Pfarre Weigelsdorf befördert und nun fungirte Franz Hiller, geboren zu Nickel in Böhmen 1792, als Pfarrprovisor.

X.

Joseph Kleebinder.

(1823—1856.)

Dieser wurde am 9. Januar 1796 zu Klosterneuburg in Nd.-Oestr. geboren, trat 1814 in das fürsterzbischöfliche Alumnat zu Wien, wurde 13. Dezember 1818 zum Priester geweiht und wirkte von da an wie folgt in der Seelsorge: Vom 28. Dezember 1818 bis 18. Oktober 1819 Cooperator zu Himberg, dann vom 18. Oktober 1819 bis 31. Oktober 1823 bei St. Stephan in Wien als Cantor, Levit und Cooperator. Am 31. Oktober 1823 als Pfarrer von Simering (erst 27 Jahre alt und nur 5 Jahre Priester) investirt, und am 15. November d. J. durch Johann Seyerer,

Dechant von Laxenburg installirt. Der neue Pfarrer mußte wegen Priestermangel durch 11 Monate allein die Seelsorge besorgen. Am 2. Oktober 1824 erhielt Simering endlich wieder einen Cooperator in der Person des Joseph Handschuh, geboren 1802 in Leitmeritz, Priester 1824. Handschuh wurde 3. Oktober 1825 in gleicher Eigenschaft nach Reindorf übersetzt, wurde später Director des fürsterzbischöflichen Alumnates ꝛc., und hierher kam Joseph Fitzka, geboren 1795 zu Weitersfeld in Nd.-Oest., bisher Cooperator in Gr.-Rußbach, V. U. M. B., der am 11. November 1825 in Simering anlangte. Er verweilte hier bis 28. März 1828, an welchem Tage er zur Pfarre Erdberg (Wien) übersetzt wurde. Fitzka erhielt später die Pfarre Eckartsau. Ueberhaupt wechselten in Simering die Cooperatoren häufig, wohl nicht zum Besten der Seelsorge, ihren Posten. Nun war aber gar kein neuer Cooperator zu bekommen, so daß an Sonn- und Feiertagen wieder ein Aushilfspriester in Anspruch genommen werden mußte, bis endlich am 17. Oktober nach Simering ein neuer Cooperator kam, Franz Xaver Hofbauer, geboren zu Dantschowitz bei Znaim in Mähren, am 1. Dezember 1804 und seit 22. August 1828 Priester. (Er starb als Dechant zu Payerbach.) 1831 zur Pfarre Reindorf übersetzt, verließ er am 19. August Simering und am nächsten Tag kam der neue Cooperator: Georg Richter, geb. 1804 zu Wien, welcher 2 Jahre hier wirkte und 1833 abberufen wurde. (Er starb 1859 als Kurat bei St. Peter in Wien.) Nun folgten weiter als Cooperatoren: 1833—1835 Josef Bathiolo, geboren 1803 zu Windischfeistritz in Steiermark, Priester 1831. (Nachmals Pfarrer zu Markgraf-Neusidl.) 1835—1838 Georg Stöger, geboren zu Wiesmath, Nd.-Oest. 1810, Priester 1834. (Ist jetzt Pfarrer zu Bernhardsthal.) Dr. Jakob Zuckriegel, geboren 1807 zu Gr.-Olkowitz in Mähren, Priester 1831, Cooperator in Simering 1838—1840. Derselbe wirkte noch in den Fünfziger Jahren als Professor der Theologie an der Universität zu Tübingen in Württemberg. 1840—1845 Emanuel Hradetzky, geboren 1814 zu Gießhübl in Böhmen, Priester 1840. (Nachher Cooperator in Mooßbrunn.) 1845—1847 Podolnik Franz. 1847—1850 Joh. Schäffler, geboren zu Wien 1820, Pr. 1844. Derselbe kam von hier als Cooperator zur Pfarre St. Johann in der Praterstraße (Wien), wo er noch thätig ist. Hier folgte ihm Severin Franz, Franziskaner von M.-Lanzendorf, aushilfsweise. 1850—1853 Güter Wenzel, geboren zu Tepel in Böhmen 1820, Priester 1845, kam 1853 von hier in gleicher Eigenschaft zur Pfarre St. Joseph in der Vorstadt Margarethen. (Wien.) 1853—1854 Nowak Josef, geboren zu Welbin in Böhmen 1813, Priester 1838. Wurde Lokalkaplan in Deinzendorf. 1854—1855 Carl Bednarik, geboren zu Recse in Ungarn 1821, Pr. 1847, dann Cooperator in Ebenfurt a. d. Leitha. Er kam von hier 1855 als 2. Seelsorger in das damalige Bezirksspital auf der

Wieden und starb am 17. März 1879 als geistlicher Rektor des k. k. Krankenhauses auf der Wieden. — 1855—1857 Carl Müller, geboren 1826 zu Jrritz in Mähren, Priester 1852. Wurde 1857 Cooperator in Perchtoldsdorf und ist jetzt Pfarrer zu Schleinbach. Zur Zeit als Pfarrer Kleebinder fungirte, ist in kirchlicher Beziehung zu erwähnen: 1840 wurde ein Theil des Friedhofes den Ursulinernonnen in Wien zur Benützung abgetreten; 1846 wurde ein Einbruch in die Kirche versucht, jedoch nicht ausgeführt; 1848 aber wurde die Kirche beraubt. Schade bei 380 fl. Am 8. Oktober 1856 wurde Pfarrer Kleebinder in gleicher Eigenschaft nach K.-Ebersdorf befördert. Als pensionirter Pfarrer starb er im Jahre 1879 am 26. Februar.

XI.

Mathias Ziegler.

(1856—1882.)

Geboren zu Braunsdorf, Nied.-Oesterr., 1813, Priester seit 1839. Als Priester der fürsterzbischöfl. Kur bei St. Stephan am 24. November 1856 hieher als Pfarrer befördert und noch jetzt als solcher hier thätig. An seiner Seite wirkte bis 1866 nur ein einziger Cooperator, obgleich die Einwohnerzahl schon im Jahre 1859 (laut Wiener Diözesenschematismus pro 1860) 6000 Seelen überstieg. Endlich 1866 wurde für Simering eine zweite Cooperatur genehmigt.

So waren von 1856 an als Cooperatoren thätig:

Carl Müller, dessen schon gedacht wurde, bis 1857. Hierauf:

Johann Schnabl 1857—1858. Geboren zu Retz in Nied.-Oesterr. 1829, Pr. 1853. Kam 1857 als Cooperator an die Pfarre im Lichtenthal (Wien), später als Lokalkaplan nach Zemling, V. U. M. B., wo er noch wirkt.

Franz Pinsker 1858—1867. Geboren zu Krumau in Böhmen 1829, Pr. 1853. Unter allen nachweisbaren Cooperatoren verweilte er am längsten in Simering, erhielt 1867 die Lokalie Obergänserndorf bei Korneuburg. Er ist nicht nur ein eifriger Seelenhirt, sondern auch als tüchtiger Bienenwirth bekannt.

Heinrich Krause 1866—1867. Derselbe wurde zu Wien 1835 geboren und daselbst am 25. Juli 1861 zum Priester geweiht. Er erhielt 1867 die Lokalie Bergau bei Göllersdorf und später (um 1876) die Pfarre Ober-Fellabrunn, welcher er noch vorsteht.

Josef Bohmann 1867—1870. Zu Neu-Prennet in Böhmen 1841 geb., Pr. 1866. Er kam von Simering 1870 zur Pfarre Reindorf (d. i. Fünfhaus mit Sechshaus und Rudolfsheim), und fungirt dermals als Seelsorger im k. k. Landesgerichts-Gefangenhaus in Wien.

Georg Taferner. 1867—1870. Zu Wilfleinsdorf in Nied.-Oesterr. 1841 geb., Pr. 1865. Kam 1870 als Cooperator nach Neulerchenfeld, wo er noch thätig ist.

Joseph Eder. 1870—1871. Geboren 1842 zu Gellersdorf, Nied.-Oesterr., V. U. M. B. Pr. 1865. Ist Pfarrer in Braunsdorf. (Dem Geburtsorte seines hierortigen Pfarrers.)

Franz Spinka. 1870—1872. Im Jahre 1840 zu Müglitz in Mähren geboren. Pr. 1865. Derzeit Pfarrer zu Drasenhofen, V. U. M. B.

Johann Raff. 1871—1875. Geboren zu Hanfthal in Nied.-Oe., V. U. M. B., Priester 1869, Cooperator zu Hadersdorf a. Kamp bis 1871. Erhielt 1875 die Lokalie Breitstetten im Marchfeld.

Josef Peschel. 1872—1875. Derselbe wurde 1845 zu Nieder-Krupai in Böhmen geboren. Priester seit 1869. Kam als Cooperator von Moosbrunn in gleicher Eigenschaft hieher, und ebenso 1875 von da nach Fünfhaus, wo er noch thätig ist.

Anton Brenner, seit 1875. Geboren zu Harrersdorf bei Böhmisch-krut in Nied.-Oesterr., V. U. M. B., 1846, Priester 1871. Ist noch jetzt (1882) als Cooperator und Katechet in Simering thätig.

Franz Ahmon. 1875—1877. Zu Treskowitz in Mähren 1844 geboren, seit 1873 Priester. Kam von hier als Cooperator zur Pfarre St. Peter und Paul in Erdberg. (Wien)

Ferdinand Würl, seit 1877. Geboren zu Wien 1850, Priester 1873, kam als Cooperator von Stockerau nach Simering, von wo er am 9. November 1881 zum Pfarrer von Schwarzenbach befördert wurde.

Anton Falk, kam am 10. November 1881 als Cooperator nach Simering, wo er an Seite Brenner's in gleicher Eigenschaft heute noch thätig ist.

Von pfarrgeschichtlichen Details theilen wir noch Folgendes mit:

In der Pfarrkirche befindet sich zwischen den beiden Seitenaltären eine Gruft, in welcher vormals die hier verstorbene Pfarrgeistlichkeit und wahrscheinlich auch andere angesehene Personen beigesetzt wurden. Oberhalb derselben befand sich eine in den Fußboden eingefügte weiße Marmortafel, welche 1878 gelegentlich der Neupflasterung der Kirche von ihrer Stelle entfernt und an der Außenseite der Kirche angebracht wurde. Auf dieser Platte befindet sich ein dreifeldiges Wappen und folgende Inschrift: „Hier neben ruht in Gott selig die Hoch- und Wohlgeborne Freifrau Margaretha Franziska Celedonia Saradezkin, geborne Freifrau von Saradeck, ihres Alters im 68. Jahre, gestorben den 11. Feber Anno 1708, dero Seele Gott gnädig sei."

In der Kirche befindet sich das rothmarmorne Grabmal des Ehepaares Johann und Anna Dittmann, gewesener Brauhausbesitzer, mit deren aus Blei gegossenen Büsten. Unter jener der Gattin steht: „Hier ruht die zärtlichste Gattin und beste Mutter Anna Dittmann, geborne Raab; geboren in Mauthausen in Ob.-Oesterr. den 5. Februar 1772, verehelicht in Hütteldorf den 7. Mai 1792, gestorben zu Simering den 5. Juli 1808. Trauernd setzte ihr und den Seinigen dieses Denkmal ihr liebender Gatte." Unter des letzteren Büste: „Hier ruht Johann Georg Dittmann, gewesener Braumeister in Simering, gestorben zu Wien 13. Mai 1819 im 62. Jahre seines Alters." Am Sockel dieses nicht uninteressanten Monumentes sind noch eingegraben die Namen (von Kindern?) Anna, Theresia, Georg, Josef, Aloisia.

Von der Umgießung einer Glocke 1866 war schon die Sprache. Außer dieser bereits zweimal umgegossenen und der anderen gleich ihr 1712 angeschafften Glocke, ist seit 1733 eine dritte bis jetzt im Gebrauche, dieselbe wiegt nur 373 Pfd., wurde am 27. Februar 1733 von Franz Ulrich Schlögl in Wien gegossen, vom Wiener Weihbischof Josef Heinrich Breitenbücher am 14. März geweiht, und am 16. März aufgezogen. Außerdem ist noch das Sterbeglöcklein und seit 1880 eine fünfte Glocke (die größte von allen) vorhanden, die vom Herrn Pfarrer M. Ziegler gewidmet wurde.

Dieselbe wurde in der Gießerei des Herrn Franz Gößner in Simering gegossen, wiegt 2700 Wiener Pfund und wurde am 24. Oktober 1880 am Kirchenplatze feierlich durch den hochwürdigen Herrn Leopold Stöger, Domcustos bei St. Stephan in Wien, geweiht zu Ehren der allerh. Dreieinigkeit, des Apostels Mathias, des heil. Erzengels Michael und des heil. Laurentius. Die betreffenden Bildnisse sind auf der Glocke zu sehen, überdies die Widmung:

„Dedicavit me Mathias Ziegler parochus Simmeringae 1880."

Die Pfarrkirche ist in Kreuzform gebaut, ober derselben erhebt sich der gemauerte viereckige Thurm, circa 16 Klafter hoch. Der Hochaltar, im römischen Style, ist mit dem schönen Altarbilde vom Maler Joseph Hendl, seit 1819 geziert. Der Tabernakel von reinem, weißen Mamor, wurde 1777 erbaut; 1832 wurde der Hochaltar vergoldet, 1828 das Oratorium aufgebaut, 1854 die Kirche vielfach verschönert, unter Andern eine neue Orgel angeschafft und die Seitenaltarbilder restaurirt. Seitenaltäre bestehen nur zwei: rechts jener zu St. Franziska Romana, links zu St. Anna. In der angebauten Taufcapelle befindet sich gleichfalls ein der heil. Anna geweihter kleiner Altar.

Dem gegenwärtigen Herrn Pfarrer verdankt die Kirche viele Verschönerungen und Reparaturen: 1861 neues Thurmkreuz, welches 1881

vergoldet wurde; 1865 die Pfarrkirche gemalt, 1873 die Gasbeleuchtung auf Gemeindekosten eingeführt, 1875 neue Kreuzwegbilder angeschafft, 1878 die Kirche neu gepflastert, ein neues Communiongitter aufgestellt, 1879 Abgrabungen bei der Kirche, 1880 wurde die große Glocke angeschafft, die Kirche im Innern neu gemalt (Historienmaler Heinrich Bauer, Decorationsmaler Franz Schäfer) und dgl. mehr. Im Jahre 1881 begann die Renovirung der Außenseite, der Thurm wurde verschönert, eine neue Uhr auf Gemeindekosten aufgestellt [1]).

Auch des Pfarrhofes vergaß Herr Pfarrer Ziegler nicht. Er sorgte 1860 für die Herstellung eines neuen Dachstuhles ꝛc., wie auch 1865 das Cooperatorengebäude hergestellt wurde. 1860 wurde auch der Friedhof vergrößert.

Es darf hier als bekannt vorausgesetzt werden, daß der vielreformirende Kaiser Joseph II. auch das seinerzeit sehr im Argen liegende Begräbnißwesen durchgreifend verbessern wollte. Eine Folge dieser Reform ist ein Act, der am 15. Jänner 1785 der Gemeinde Simering von Seite der Ortsherrschaft zugestellt wurde, dem wir folgende Stellen entnehmen: Es ist in Folge höchster Entschließung vom 4./1. 1785 bei dem dermals zu Simering an der Kirche bestehenden Freydhof gegen dem zu belassen, daß die Gemeinde:

1. Die 2 Fenster des Schulhauses gegen den Freydhof zu vermauere und dieselben auf der anderen Seite anbringe.

2. Sind die Leichen von nun an mit ungelöschtem Kalk zu bestreuen [2]).

3. Mißt der Freydhof dermals 155 □Kl., mithin, wenn auf 1 Jahr 23 Leichen gerechnet werden, können die ersten Gräber nach $3^1/_2$ Jahren wieder eröffnet werden. Sollte diese Rechnung wider Vermuthen nicht ausgehen und der Freydhof zu klein werden, ist er um beiläufig 20 Klafter zu vergrößern [3]).

Als einen Beitrag zur Culturgeschichte betrachten wir füglich folgenden Auszug aus der ältesten (noch vorfindlichen) Gemeinderechnung für die Zeit vom 18. Juni 1772 bis 17. Juni 1773.

Ausgab
auf öffentliche Bittgänge.

Für den Herrn Pfarrer wegen eines Lob-Amt an St Floriani . .	1	fl.	30 kr.
Dem Schulmeister	—	„	30 „
Denen Ministranten	—	„	4 „
Latus . .	2	fl.	04 kr.

[1]) Seite 28 (Zeile 20 von oben) dieses Werkes soll es nach Thurmuhr heißen: die 1881 durch eine neue ersetzt wurde, reparirt. Das alte Uhrwerk wurde 1711 angeschafft.

[2]) Der Kaiser hatte ursprünglich die Beisetzung der Leichen ohne Särge befohlen, um hiedurch der Holztheuerung entgegen zu wirken, ging aber später davon ab.

[3]) Original im Gem.-Archiv.

Translatus . .	2	fl. 4	kr.
Dem Herrn Pfarrer für die 3 H. Seegenmeßen in Creutzwochen . .	2	„ 15	„
Für das erkaufte opffer nacher Maria hilf weegen eines Regen . .	3	„ 15	„
Dem Wachter	—	„ 7	„
Dem Herrn Pfarrer für gelesene H. Seeben Meß sammt bemuehung bezahlt	1	„ —	„
Denen großen und kleinen Fahntragern samt dem Creutz Trager bezalt	—	„ 48	„
Für das erkaufte opffer nacher Maria Lantzendorf weegen eines Regen	3	„ 15	„
Dem Herrn Pfarrer für eine geleßene H. Seegen Meß zu halten bezalt	1	„ —	„
Denen groß- und Kleinen Fahn- und Creutz Tragern samt schnier ziehern, zusammen bezalt	—	„ 58	„
Vor auß- und ein leith-geld bezalt	—	„ 24	„
Für den großen umb-gang zu halten ist dem Hrn. Pfarrer für sein bemüehung bezahlt	4	„ —	„
Denen groß- und kleinen Fändl-Tragern, Creutz-, Rochus- und Sebastiani Tragern, Körzen, Kränz- und Kolln Tragern, Leytern Schnier-ziehern, und Standtar Tragern bezalt	1	„ 58	„
Für daß opffer, da mann abermahlen wegen eines nöthig Regen nacher Maria lantzen gegangen, bezalt	3	„ 15	„
Dem Wachter	—	„ 7	„
Für eine H. Seegen Meß dem Hr. Pfarrer bezalt	1	„ —	„
Denen P. P. Franciscanern fir Intention und Meynung der gemeinde für 3 H. Messen bezalt	1	„ 30	„
Denen groß- und kleinen Fändl- und Creutz Tragern samt schnierziehern bezalt	—	„ 53	„
Dem Schulmeister daß Frueh-stuck	—	„ 12	„
Vor Leuth-geld	—	„ 24	„
Für daß gewöhnliche oppfer nacher Maria lanzendorf an H. Dreyfaltigkeits-Sontag bezalt	3	„ 15	„
Dem Hr. Pfarrer für dessen bemuehung geben	1	„ —	„
Denen Fahn- und Creutz Tragern bezalt	—	„ 48	„
Für einleuthgeld	—	„ 24	„
An Corporis-Christi Fest dem Hr. Pfarrer wegen dem umbgang zu halten bezalt	2	„ —	„
Denen nothwendigen Persohnen wie bey dem großen umb gang bezalt	1	„ 58	„
Für daß opffer nacher Maria Ellend zu Podenstein	3	„ 15	„
Für 3 H. Messen, alß fir ein H. Seegen Meß zu Maria Lantzen . .	1	„ 30	„
Für die 2te zu Podenstein	1	„ —	„
Und für die 3te zu Baaden	—	„ 45	„
Dem Schulmeister für Kost geld auf 3 Tag à 45 kr.	2	„ 15	„
Dem Creutz Trager vor Kost und bemuehung	1	„ 27	„
Für aus- und Einläutten in verschidenen ortschaften bezalt	2	„ 30	„
Den Mägdlein, welche die Mutter gottes getragen samt der Musick .	1	„ 8	„
Für die procession nacher Maria Hietzing zu führen dem Hr. Pfarrer für Bemuehung bezalt	1	„ —	„
Denen groß- und Kleinen Fahn und Creutztragern bezalt	—	„ 48	„
Für das Lob- Danck- und bittamt samt dem umbgang an H. Leonhardi dem Hr. Pfarrer bezalt	2	„ 30	„
Dem Schulmeister	—	„ 45	„
Latus . .	56	fl. 43	kr.

Translatus . .	56	fl.	43 kr.
Denen groß- und kleinen Fahn- und Creutz Tragern	—	„	48 „
Denen zum umb gang nöthigen Persohnen bezalt	—	„	42 „
Für daß lob- danck und bitt-Amt samt gehaltenen umbgang an St. Sebastiani dem Hr. Pfarrer bezalt	1	„	30 „
Dem Schulmeister	—	„	30 „
Denen groß- und Kleinen Fahn- und Creutz Tragern	—	„	48 „
Denen zum umbgang nöthigen Persohnen	—	„	42 „
Summa . .	61	fl.	43 kr.

Es fällt uns nicht bei, derlei Ausgaben etwa als ausschließlichen Gradmesser des religiösen Sinnes einer Gemeinde zu betrachten, aber einen Einblick in das Herz des Volkes gewähren solche Belege denn doch! Die Gemeinderechnungen der folgenden Jahre weisen in dieser Beziehung durchwegs weit geringere Ausgaben aus, in den Neunziger Jahren circa 20·24 fl., einmal nur 12 fl. (1788).

Im Jahre 1882 wurde die Wallfahrt der Simeringer nach Pottenstein zum 169. Male unternommen.

Hiermit schließen wir die Pfarrgeschichte mit dem Wunsche, es mögen sich noch recht viele, neue Quellen erschließen, aus denen künftig eine ausführlichere Darstellung der pfarrlichen Verhältnisse hervorgehen kann; was zu erreichen war, wurde hier zusammengestellt. Dankend wollen wir auch der bereitwilligen Mittheilungen des hochwürdigen Herrn Cooperators Anton Brenner gedenken, der mehrere Notizen zur Pfarrgeschichte zur Verfügung stellte. Blieb auch das Ganze vielfach lückenhaft, so möge man den Verhältnissen, nicht dem Herausgeber die Schuld hieran beimessen. In vielen Archiven, besonders im k. k. Staatsarchive (wo das Urkundenbuch des Frauenstiftes zur Himmelpforte erliegt), im fürsterzbischöflichen Archive und in dem des Wiener Domcapitels, sowie in anderen Archiven ruht gewiß noch so manch geschichtlicher Schatz ungehoben! Wann kommt endlich jener zweite Moses, der aus diesem Felsen alle bisher verborgenen Geschichtsquellen emporsprudeln läßt, auf daß die noch sehr schwächliche Orts- und Landesgeschichte zu neuen, ungeahnten Kräften gelangt, gedeihe, wachse und uns aneifere, solch' ein Land zu lieben, welches eine so große Vergangenheit hinter sich hat!

III. Abtheilung.

Die Schulen in Simering.

Ueber die Pfarrschule in Simering beginnen die ältesten Nachrichten mit der Gemeinderechnung von 1699, wo eines Schulmeisters gedacht wird. Als Schulmeister kommt 1717 ein gewisser Thomas Scheffer vor. Ohne Zweifel bestand schon viel früher in Simering eine Schule, aber wir haben eben keine Beweise dafür und stützen uns nur auf die Thatsache, daß in jener Zeit an jedem größeren Pfarrorte oder auch an kleinen Pfarrorten, die aber der Sitz eines weit ausgedehnten Pfarrbezirkes waren, in der Regel eine Schule bestanden hat. Scheffer's Nachfolger als Schulmeister war seit nachweisbar 1725 Johann Georg Spieß. Weil aber im Sterbebuche der Pfarre Simering ein im Jahre 1725 verstorbenes fünfjähriges Kind dieses Schulmeisters eingeschrieben ist, so ist anzunehmen, derselbe sei schon 1720 in Simering Schulmeister gewesen, da in jener Zeit hier kein Lehrgehilfe angestellt war, und wäre dies auch der Fall gewesen, so durfte sich ein solcher vom Heirathen nichts träumen lassen. Allerdings, Spieß konnte als ein simpler Handwerksmann sich um den erledigten „Schuldienst" (wie man vor wenig Jahren noch zu sagen pflegte) beworben haben und brauchte nicht eben ledig oder „Fachmann" zu sein, um den Schulmeistertitel zu erlangen. Ueber solch eine „Bewerbung um den erledigten Schuldienst" gibt Nachstehendes hinreichend Aufschluß, beleuchtet auch die Schulverhältnisse vor den Reformen der Kaiserin Maria Theresia von mehr als einer Seite grell genug.

Eine Lehrerwahl im Jahre 1752.

(Auszug aus einem Kirchenconvents-Protokoll vom Jahre 1752.)

„Nachdem auf geschehenes tödtliches Ableben des bisherigen Schulmeisters die Nothdurft erfordert, zur Wahl eines neuen Schulmeisters zu schreiten, so wurde vorderist von dem Pfarrer in einer Betstund nach Matth. XVIII. V. 19 und 20 [1])

[1]) „Wenn euer zwei auf Erden um irgend eine Sache gemeinschaftlich bitten, so wird sie ihnen von meinem himmlischen Vater werden. Denn wo irgend zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen."

die Gemeinde zu herzlicher Erbittung göttlicher Gnade zu diesem Geschäft erinnert, sodann in der Kirche vor Augen und Ohren der ganzen Gemeinde die Singprobe mit den Competenten vorgenommen und nach deren Endigung dieselben im Pfarrhaus vor subscribirten Personen noch weiter auf folgende Weise tentieret:

1. Martin Ott, Beck allhier, hat in der Kirch gesungen:
   a) Christ lag in Todesbanden ꝛc.
   b) Jesus meine Zuversicht ꝛc.
   c) Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig ꝛc.

Hat noch viel Melodie zu lernen, auch könnte die Stimme besser sein. Gelesen hat er Genes. X, V. 26 biß nauß[1]), buchstabieret V. 26 bis 29. Das Lesen war ohne Fehler, im Buchstabieren machte er 2 Fehler. Dreierlei Handschrift hat er gelesen — mittelmäßig; drei Fragen aus dem Verstand beantwortet — recht; aus dem Catechismo de sac. coena (Abendmahl) und die 54. Frag im Conf.-Büchlein recitieret, ohne Fehler; drei Reihen dictando geschrieben, 1 Fehler; des Rechnens ist er unerfahren.

2. Martin Reutter hat gesungen:
   a) O Ewigkeit, du Donnerwort ꝛc.
   b) Eins ist noth ꝛc.
   c) Liebster Jesu wir ꝛc.

Ging gut. — Gelesen und buchstabiert: Genes. X, V. 13—18, recht gut. Dreierlei Handschriften fertig gelesen. Ebenso viel Fragen de lege beantwortet, so gut man's fordern kann. Im Catechismus und Conf.-Büchlein Satisfakzion[2]) gegeben, 5 Reihen dictando geschrieben, 1 Fehler. Des Rechnens ist er unerfahren.

3. Anton Lorenz Mack, Schuster von Feldstetten. Gesang:
   a) Christ lag in Todesbanden ꝛc.
   b) Zeug' ein zu ꝛc.

Kenntniß der Melodien fehlt. Gelesen und buchstabiert: Genes. X, V. 19—26, ging gut. Dreierlei Briefe gelesen, mittelmäßig. So viel Fragen wohl beantwortet. Catechismus und Conf.-Büchlein wohl inne. Drei Reihen dictando mit 4 Fehlern, Rechnen fehlt.[3])

Es wurde einmüthig davon gehalten, daß der Mack und Reutter die capapelsten, allein da dieselben fremd und ohne Vermögen, haben alle Anwesenden dem Pastori[4]) angelegen, daß er zu einem hiesigen (Ott) inclinieren wolle, ob sie schon wisse, das er die größte Mühe mit ihm habe, ihn zu informiren, er sei ja doch nicht gar so schlecht und erbötig, Informationen anzunehmen; item sei seine Aufführung bekannt und gut, wogegen dem Schuster Mack nicht zu trauen. Pfarrer ließ nun votiren und wurde Martin Ott mit allen 12 Stimmen[5]) gewählt. Da Martin Ott allzeit bonae famae gewesen und die ganze Gemeinde una ove den Pfarrer darum bittet, so gibt auch dieser im Vertrauen auf Gottes Segen, sein Votum dem Martin Ott."

---

[1]) Nämlich bis zum letzten (32) Vers.

[2]) Genugthuung.

[3]) Der unbefangene Leser bemerkt wohl, daß nach den vorliegenden „Prüfungsresultaten" sich Martin Reutter am besten zu einem Schulmeister eigne, wenn es schon einer dieser drei sein soll. Warum er dennoch abgewiesen wurde, ist ungemein bezeichnend für die Verhältnisse des Unterrichtswesen in dieser und wohl auch leider in noch späterer Zeit.

[4]) Pastor, Hirt; hier Pfarrer (Seelenhirt).

[5]) Wie einig!

Johann Georg Spieß wirkte in Simering bis zu seinem im Jahre 1749 am 19. März erfolgten Ableben als Schulmeister. Hierauf übernahm Joseph Anton Spieß, wahrscheinlich ein Sohn des Vorigen, 1749 die Schulmeisterstelle und trat sie im Jahre 1791 seinem Schwiegersohn und Provisor Adam Niernberger[1]) unter nachfolgenden Bedingungen ab: a) muß ihm Niernberger lebenslänglichen Unterhalt und Kost geben; b) monatlich 3 fl. um sich Kleidung und verschiedene Kleinigkeiten anschaffen zu können. Dafür hat aber Spieß, so lange es ihm möglich ist, den Meßnerdienst zu leisten; c) verspricht Niernberger, wenn Spieß den Meßnerdienst doch nicht mehr verrichten könnte, ihm dennoch ohne Widerrede das sub a) und b) zugesicherte zu geben. Am 7. November 1798, also nach 7 Jahren, starb Spieß im 75. Lebensjahre.

Seit 1791 bis 1842, also durch mehr als 50 Jahre wirkte nun Adam Niernberger als Schullehrer in Simering. Er war zu Lassee in Nied.-Oesterr., V. U. M. B., 1760 geboren, als der Sohn des dortigen Schullehrers und von seinen vier Söhnen widmeten sich drei dem schönen aber schweren Berufe eines Lehrers: Sebastian, Josef und Karl. Adam Niernberger war für seine Zeit ein tüchtiger Schulmann, besonders ein vorzüglicher Chormusiker und stammen von ihm einige gelungene Compositionen für Kirchenmusik. Er war der erste „Schulgehilfe" der in Simering angestellt war und wurde dem Schullehrer Spieß wohl wegen seiner Gebrechlichkeit und großen Zahl der zu unterrichtenden Kinder bewilligt. Welche Aufgaben seinerzeit einem Lehrer gestellt wurden und wie vielseitig er in Anspruch genommen wurde, davon wissen ältere Lehrer aus eigener Erfahrung zu berichten. Hier möge aber ein Beispiel aus der guten alten Zeit Platz finden, jener Zeit, die von so vielen (nur von keinem Lehrer) oberflächlich urtheilenden Leuten immer und immer gepriesen und herbei gesehnt wird. Der Schulmeister Conrad Scheffer richtet 1717 folgendes Gesuch an die Gemeindevertretung von Simering:

Löbl. Gericht, Hochgeehrte Herrn!

Denenselben ist gar wohl bekant, wie daß dermahlen der alhießige Schueldienst wegen der Vhr, wie dann wegen der größern glockchen[2]) gegen vorigen Jahren beschwerlich zu verrichten. Erstlich die Vhr betref. ist es eine solche mühesambe Arbeit, welches Keiner glauben kann, alß der mit den Vhren umbzugehen hat, besonders weilen dise Vhr wiewohlen solche noch neu doch ungewis und verenderlich gehet, also daß man fast Täglich an derselben zu richten und zu machen hat. Ander-

[1]) Aus der Familie Niernberger gingen seit nachweisbar mehr als 200 Jahren viele Lehrkräfte hervor. Ein Enkel Adam Niernbergers ist Herr Johann Niernberger, geboren 1815 zu Tribuswinkel, Director der Knabenvolksschule in Ottakring (Hauptstraße Nr. 46), Besitzer des gold. Verdienst-Kreuzes 2c.

[2]) Die zwei größeren Glocken nämlich, welche am 28. Mai 1712 beide zum ersten Male geläutet wurden. (Siehe Pfarrgeschichte.)

tens so ist das geleüt gegen andern Orthen zimblich schwehr. Wann nun in der warheit ein ieder Herr seinen Knecht nach dessen größerer arbeit mehres belohnen thuet, alß Ersuche hierauf meine Hochge Ehrte Herrn, Selbe geruhen Imo wegen der unruhigen Vhr eine Beßerung zu reichen, sintemalen des Tags nicht 1 Kreuzer kommet, da man doch mit dem aufziehen, will geschweigen andere Beschwehrnussen mehres verdienen thuet, wie nit weniger auch Ilo wegen deß größern gleüts von denen Weingärtten eine most Collectur oder Martini Trunckh zu erlauben, welches ia nit vil außtragen wirdt, massen es dann allenthalben, wo Weingärtten seind, gebreüchig, wie ich dann selbsten auf den Dienst zu Mauttern unweit Crembs 70 bis 80 Emer most im Leesen zusamben gebracht, worauff ich entgegen auch verspreche, fürhin täglich mittags zeit zwölffe zu leüten, Verhoffe also dieselbe werden erwegen und ob angezogener motiven halber einige Erkanntnuß und reflection machen, welches hoffendlich denen ienigen, so weingärtten haben, nit zuwider sein wird, sintemahlen nichts mehres begehre alß waß ich bei ieziger Verrichtung billich verdienen thue; Versichere demnach auch meinen Dienst nach möglichkeit zu dero genugsamben Contento zuuerrichten, worüber mich gehörig empfehle

Meiner Hochgeehrten Herrn

gehorsambl.

Conrad Scheffer, Schuelmeister alhier." [1])

(Von Außen: An daß Löbl. Gericht zue Simering.
gehorsb. Anbringen
Conrad Scheffers
dermahlig Schuelmeisters alda.)

Wie man sieht, ist in diesem Bittgesuche von Verdiensten um die Jugenderziehung kein Wort zu lesen; Scheffer mag wohl gewußt haben, daß seine Gemeinde eben kein besonderes Gewicht auf sorgsame Heranbildung der Schulkinder lege oder konnte sich vielleicht ohnehin in dieser Hinsicht nicht rühmen. Es nimmt uns völlig Wunder, daß sich der Schulmeister nicht auch auf seinen Eifer im Wetterläuten berief, woran doch seinerzeit alles Heil der Feldfrüchte zu hängen schien, so daß die Kaiserin Maria Theresia mit ihrem Verbote des Wetterläutens allenthalben auf den bedauerlichsten Widerstand stieß, indem fast Niemand glauben wollte, wie durch Glockengeläute ein Gewitter eher angezogen als verscheucht wird. In vielen Gemeinden bezog der Schulmeister eine eigene Besoldung für das Wetterläuten, die in den meisten Fällen auch dann noch, „des alten Herkommens halber," verabfolgt wurde, als das Wetterläuten nicht mehr gebräuchlich war.

Hier sei eine (undatirte) Bittschrift des Schulmeisters an die Gemeinde mitgetheilt, welche lautet:

[1]) Original im Gem.-Archiv. Auf dessen Rückseite die Erledigung: 1717. Ist den Suplicanten von Richter vndt Geschworner sambt der ganzen Gemein, Erlaubet worden, das Most Samblen in dem Weingebirg alhier, ihme zu geben waß iedem sein guedter Wille seye, sundtern zu keiner Consequänz, hat auch sich ieder (Schulmeister nämlich) derowegen Järligen darumb anzumelten.

Wohlweiser Herr Richter!
Geschworne und samtliche Gemeinde!

Hochgeehrte Herrn, Alldieweilen meinen Vorfahrern [1]) von einem löbl. Gericht alhier zur Leßnszeit die Collectur oder Weinsamblung in dero Gebürg auf ihr billiches Bitten seye erlaubet und gestattet worden: Wann dann ich auch anheuer auf daß Wetterleuthen mein besten Fleiß und Sorg [2]) angewendet, vmb dadurch die gefährliche Schaur vnd Vngewitter abzutreiben; alß gelangt auch mein Unterthäniges Titten an Ein wohlweißen Herrn Richter, geschworne und sambtl. gemeinde, selbe wohlen mir obgedachte Wein Collectur gleich wie andern gestatten und erlauben; Gott der allerhöchste wird in ansehung dessen [3]) ferneres ein reicher Belohner seyn, wormit mich zu getröster Hofnung gehörig Empfehle und verbleibe Eines wohlweißen Hrn. Richter, geschworene und sambtl. Gemeinde

dienstwilligster

Joh. Georg Spies, Schuelmeist. alda.

Dieses Gesuch, ohne Jahresangabe, gehört in die Zeit von circa 1720—1749, wahrscheinlich wurde es aber vor 1725 abgefaßt.

Das damalige Schulhaus war allmählig für die sich mehrenden Schulkinder zu klein geworden und überhaupt auch baufällig, so daß man sich 1794 zu einem Neubau entschloß.

Die Bauführung übernahmen Thomas Perl, Maurermeister, und Ignaz Eichenmüller, Zimmermeister, beide von Simering. Die Kosten bestritten die Ortsherrschaft (1000 fl.), das fürsterzbischöfliche Domcapitel als Patron der Schule (800 fl.), das Wiener Bürgerspital (70 fl.) und die Gemeinde, welch' letztere die übrigen Kosten zu tragen hatte. Vorerst wurde ein Brunnen gegraben, denn einen solchen besaß die Schule bisher nicht, und hierauf der Bau des Hauses in Angriff genommen und 1795 vollendet. Während des Baues wurde der Schulunterricht im herrschaftlichen Meierhof, in der Kanzlei ertheilt, u. z. vom 1. Mai 1794 bis 1. Mai 1795. Während dieser Zeit wohnte Schulmeister Niernberger im Hause Nr. 2 (jetzt Kirchengasse Nr. 24). Das neue Schulhaus wurde auf 200 Schulkinder eingerichtet und schon damals von 178 Kindern besucht; es war ebenerdig, rechts befand sich das Lehrzimmer mit 5 Fenster Gassenfront, links die Wohnung des Schulmeisters, bestehend in 1 Wohnzimmer, 1 Kammer, 1 Küche, 1 Speisekammer, ferner das Stübchen des (einzigen) Schulgehilfen (Unterlehrer). So blieb das Schulhaus bis 1821, indem damals ein Stockwerk gebaut wurde. In diesem Zustande ist das Schulgebäude noch jetzt, dient aber seit 1874 als Armenhaus.

---

[1]) Da Spieß hier von mehreren Vorfahren spricht, so kann Scheffer nicht sein unmittelbarer Vorfahrer gewesen sein und muß zwischen 1717—1725 noch ein bisher unbekannt gebliebener Schulmeister hier fungirt haben.

[2]) Also auf den Schulunterricht war nicht der beste Fleiß verwendet worden.

[3]) Weil nämlich der Schulmeister Wein bekommt?

Die Kosten des Zubaues wurden wie 1794 bestritten. Einer Fassion über die Schule, ddto. 5. Juli 1814 entnehmen wir: Zahl der schulfähigen Kinder: 156 (74 Knaben, 82 Mädchen), davon werden 12 Knaben und 14 Mädchen unentgeltlich unterrichtet, 130 Kinder zahlen Schulgeld.

Einkommen des Lehrers:

Von einem Grundstück	6	fl. —	kr.
Von der Herrschaft statt der 2 Metzen Korn als Wetterläuterungsgebühr (sic!)	1	„ 40	„
Von der Bürgerspitalamtscassa als Wetterläutgebühr	3	„ —	„
Für den Meßnerdienst	8	„ —	„
Von Stiftungen	11	„ 22	„
Von der Gemeinde, Wetterläutgebühr	50	„ —	„
Gebühren bei Begräbnissen (im Jahre 1813)	12	„ 48	„
Desgleichen bei Trauungen (im Jahre 1813)	6	„ —	„
Die 130 Schulkinder zahlen monatlich je 7 Kr. Schulgeld	166	„ 50	„
An sogenannten Hausbeiträgen à 18 Kr. von 200 Häusern	60	„ —	„
Summa der Gesammteinkünfte	325	„ 40	„

Uebrigens, daß dergleichen Fassionen auch nicht immer als glaubwürdig zu betrachten sind, obgleich die Gemeinde und auch die Ortsherrschaft sowie der Schulmeister folgenden Passus unterfertigten: „Daß in dieser Fassion alle Einkünfte des Schulmeisters aufrichtig angegeben, folglich keine, auch nicht die mindesten Zuflüße verschwiegen worden sind," beweist die Thatsache, daß der Lehrer außerdem damals jährlich bezog: Als Gemeindeschreiber 20 fl., für Kirchenwäsche 18 fl., für das Copiren der Kirchenrechnung 3 fl. ꝛc.

Bis 1825 wirkte neben dem Schulmeister Niernberger nur ein Lehrgehilfe, der Kost, Wohnung und ganze 21 fl. Gehalt jährlich bezog. Von seinen Einkünften aus etwaigen Privatunterricht mußte der Gehilfe ein Drittel dem Schulmeister abführen, bezog hingegen einen Theil der „kleinen Stola." Seit Beginn des 19. Jahrhundert wirkten als Gehilfen Niernbergers: Um 1803 Joseph Heindl, der sich bald mit einer Gärtnerin in Simering verehlichte, dem Lehrerstande somit Valet sagend, und der sich mit Gartenbau und Feldarbeit besser fortbrachte denn als ein armer Schulgehilfe. Nach ihm kam als Schulgehilfe Joseph Riener, der später Schullehrer in Lanzendorf wurde, worauf seine Stelle in Simering sein Bruder Johann Riener übernahm. Diesem folgte Sebastian Niernberger, ein Sohn des Schullehrers Adam Niernberger, der aber schon 1815 Schullehrer in Tribuswinkel wurde und hier ersetzte ihn sein Bruder Josef Niernberger. Um 1810 dauerte das Schuljahr 11 Monate, im Oktober waren Ferien. Weil nur ein Lehrzimmer vorhanden war, konnte nur halbtägiger Unterricht ertheilt werden (Vormittag 8—11, Nachmittag 12—3 Uhr), und zwar beiden Geschlechtern gemeinsam. Täglich

wurden die Kinder zur heiligen Messe, 5 mal jährlich zur heiligen Beichte geführt. Die Sonntagsschule mußte der Schullehrer unentgeltlich halten, und zwar im Sommer von 7—9, im Winter von 8—9 Uhr Vormittag. Die Beheizung der Schule bestritt hiebei die Gemeinde, zum Wochenunterrichte jedoch die betreffenden Schulkinder, welche in den Wintermonaten je 8 Kreuzer (außer den 7 Kreuzern Schulgeld) monatlich zu bringen hatten.

Im Jahre 1825 erhielt Simering in der Person des Andreas Pfabigan endlich einen zweiten Schulgehilfen, hingegen versah von nun an der alternde Schullehrer Niernberger nur mehr den Chor- und Meßnerdienst, behielt aber den Titel Schullehrer und die Leitung der Schule, welche auch fortan zweiclassig blieb, bei. Seit 1821 war übrigens der Unterricht, weil jetzt zwei Lehrzimmer vorhanden waren, ganztägig. 1828 starb der Lehrer der 2. Classe, Josef Niernberger, und nun fungirte ein beurlaubter Artillerist, Joseph Lahner, provisorisch als Lehrgehilfe, Andreas Pfabigan aber übernahm die 2. Classe. 1829 kam als neue Lehrkraft Leopold Ullreich nach Simering.

Vom Jahre 1828 bis 1833 ist nur die Anzahl der Schüler von der 2. Classe bekannt. 1834—1835 aber schon die Zahl der Schüler von beiden Classen: 1. Classe 135 Schüler, 2. Classe 68, zusammen 203 Schüler. Im Schuljahre 1841—1842 waren 321 Schüler für die nun auch ein drittes Lehrzimmer besorgt werden mußte, und zwar im Hause Kirchengasse Nr. 116 (jetzt Nr. 11), dem Herrn Pfarrer Kleebinder gehörig, weil im Schulhause der Raum zu einem neuen Lehrzimmer viel zu beschränkt war. Lehrer Ullreich verließ den Schuldienst 1841 und wirkte von da an bis zu seinem Ableben, 1859, als Privatlehrer in Simering. Franz Reiber übernahm seine Stelle.

Im Jahre 1842, im August, übergab der nun 82jährige Schullehrer Adam Niernberger dem bisher als ersten Lehrgehilfen und seit 1825 als Provisor thätigen Andreas Pfabigan (der sich mit Niernberger's einziger Tochter Katharina verehelicht hatte) seine Stelle. Als Ersatz kam Ignaz Tomek an Pfabigan's bisherige Stelle. Schon kurze Zeit nach seinem gänzlichen Zurücktritte vom Lehrfach, nämlich am 2. October 1842, starb Adam Niernberger.

Am 30. September 1850 verließen beide Schulgehilfen, Ignaz Tomek und Franz Reiber, Simering, und kam ersterer nach Mödling, wo er noch als Hausbesitzer (in Pension) lebt, letzterer nach Guntramsdorf, von wo er als Oberlehrer nach Maria-Lanzendorf kam, woselbst er noch thätig ist. Als neue Lehrer kamen nun Johann Wickenhauser und Michael Karch (oder Karsch). Letzterer war ein tüchtiger Musiker, verließ das Lehrfach bald gänzlich und trat als Militär-Kapellmeister in irgend ein k. k. Regiment ein, ging dann 1866 freiwillig nach Mexico und ist seither verschollen.

Die Zahl der Schulkinder stieg indessen fast alljährlich. 1850—51 schon auf 448, zu deren Unterricht nur drei Lehrkräfte vorhanden waren; das gemiethete Lehrzimmer mußte 1851 vergrößert werden, wodurch der Miethzins von 60 auf 90 fl. stieg.

Die Namen der Unterlehrer an der Pfarrschule von 1851 bis 1857 konnten nicht mehr eruirt werden! 1857 bis 1858 fungirten als Unterlehrer Max Skrkanek und Vincenz Happich. Skrkanek blieb bis 1859, in welchem Jahre ihn der Lehrgehilfe N. Schuch ersetzte; letzterer aber übergab schon nach zwei Monaten seine Stelle an Ferdinand Baier. Skrkanek war als Lehrer nach Penzing gekommen, starb aber daselbst nach kurzer Zeit. Vom 1. Jänner 1860 mußte statt wie bisher von jedem Schulkinde wöchentlich $2^1/_2$ kr. C. M, monatlich 17 kr. ö. W. Schulgeld bezahlt werden (damals waren 602 Schulkinder), welches 1861 auf 20 kr. erhöht wurde. 1863 wurde im Hause Nr. 116 ein zweites Lokale gemiethet und als Lehrzimmer adaptirt.

Am 31. Dezember kam auch der für die 1. Klasse der Knaben-Abtheilung bestimmte Unterlehrer Georg Haydn nach Simering. Unterlehrer an der Mädchen-Abtheilung war Johann Schwarzböck. Indessen zeigte es sich als unabweisbare Nothwendigkeit, endlich eine zweite Schule zu bauen und dem Protokolle der Ausschuß-Sitzung vom 2. September 1864 entnehmen wir folgende hieher bezügliche Stelle: (Punkt 4.) Der Bügermeister Herr Lorenz Gey macht dem Ausschusse die Mittheilung, daß die Schule die Schüler, deren Zahl 700 beträgt, nicht mehr fasse und daß dem Gemeindevorstande von der Schulaufsicht die Abhilfe dieses Uebelstandes dringend an's Herz gelegt worden sei. Der zur Sitzung geladene Herr Pfarrer M. Ziegler erklärte, daß dem Bedürfnisse entsprechend wenigstens 6 Lehrzimmer hergestellt werden müssen. Der Gemeindeausschuß erkannte einstimmig die Nothwendigkeit und Dringlichkeit der Erweiterung der Schullocalitäten oder des Neubaues einer Schule und beschloß auf Anregung des Gemeinderathes Herrn Eduard Gmach, daß unter dem Vorsitze des Herrn Schulaufsehers Theodor Meichl ein Comité gewählt werde, das die Mängel zu erheben und zugleich die Vorlage eines Planes für ein neues Schulgebäude vorzubereiten habe. Dieses Comité bestand aus dem Bürgermeister Lorenz Gey, den Gemeinderäthen Joseph Rinnböck und Eduard Gmach, und dem Ausschußmitgliede Michael Kleinlein.

Aus eben diesem Protokolle ist ersichtlich, daß die Lehrer bis 1. October 1864 den Meßnerdienst verrichten, Versehgänge machen und die Glocken läuten mußten. Auf ernstliches Andringen des Herrn Bürgermeisters Gey und des Gemeinderathes E. Gmach wurden die Lehrer vom Herrn Pfarrer der Versehgänge und des Läutens enthoben und ihnen

nur die Verrichtung des Meßnerdienstes zur weiteren Pflicht gemacht. Für diesen Akt der Güte wurde dem Herrn Pfarrer der besondere Dank des Gemeinde-Ausschusses zum Ausdrucke gebracht.

Am 21. Dezember 1865 legte Baumeister Johann Schneider bereits den Plan zum Schulbau dem Gemeinde-Ausschusse vor. Im Frühjahre begann der Bau im Hofraum des Gemeindehauses, Hauptstraße 82. Diese neue Schule erhielt 4 Lehrzimmer. Am 11. August 1865 beschloß der Gemeinde-Ausschuß auf Antrag des Bürgermeisters Lorenz Gey und des Gemeinderathes Eduard Gmach, einstimmig die Errichtung einer 4. Classe. Zugleich wurden zum ersten Male die Lehrergehalte von Seite der Gemeinde festgesetzt: Lehrer der 4. Classe 350 fl. Lehrer der 3. Classe 300 fl. die Lehrer der 2. und 1. Classe je 250 fl. Je zwei Lehrer erhielten eine gemeinschaftliche Wohnung (1 Zimmer und Küche) zugewiesen. Dem Oberlehrer, welcher zugleich Regenschori war, und die Verpflichtung hatte, für eine gute Kirchenmusik zu sorgen, wurden 500 fl. nebst freier Wohnung (im alten Schulhause) angewiesen. Sonst war die Gemeinde zu keiner weiteren Giebigkeit verpflichtet und hob auch fortan das Schulgeld ein. Letzteres betrug für ein Kind der 4. Classe monatlich 50 kr., für eines der 1.—3. Classe monatlich 25 kr.

Somit hatte auch die bisherige Gepflogenheit, daß die Lehrer beim Oberlehrer verköstigt wurden und keinen eigentlichen Gehalt bezogen, ihr Ende erreicht. Die neue Schule wurde am 1. Oktober 1865 eröffnet und erwies sich alsbald — zu klein. Es wurde sogleich ein ebenerdiges Lokal im Gemeindehause zu einem Schulzimmer hergerichtet und von 1. November an ertheilte Unterlehrer Ernest K. Gatter in demselben Unterricht. Von nun an fungirten 8 Lehrer und blieb die alte (Pfarr-) Schule dreiklassig, die neue Schule erhielt 4 Classen wovon die erste in 2 Abtheilungen.

Die 4. Classe hatte aber eigentlich einen mehr privatimen Character, indem die Simeringer Schule nicht als sogenannte Hauptschule (wie solche bis 1869 bestanden) betrachtet wurde, daher Kinder, die aus dieser 4. Classe an eine Mittelschule kommen wollten, sich vorerst in der 4. Classe irgend einer Hauptschule prüfen lassen mußten, um sich das nöthige Zeugniß zu erwerben. [1]) Im Jahre 1868 kaufte die Gemeinde von Fräulein Marie Kornfeld die Grundparzelle Nr. 391 neu, 929 alt, an der Hauptstraße um 7012 Gulden, um hier seinerzeit den Bau einer dritten Schule und Errichtung eines Marktplatzes durchzuführen. (Diese dritte Schule wurde 1871 zu bauen begonnen.) Im Schuljahre 1868—69 führte Lehrer Ernest K. Gatter den Turnunterricht (mit seinen eigenen Geräthen) ein, und begann den Winter-Turnunterricht im Gasthof-Saale

[1]) Wegen Raumbeschränkung müssen die weiteren Veränderungen im Lehrerpersonale hier wegbleiben und werden in einem eigenen Verzeichnisse gebracht.

„zum goldenen Stuck", Hauptstraße Nr. 137. Am 17. August 1869 fand die allerletzte Schulprüfung nach altem System in Simering statt. Am 10. Juni 1870 starb der Oberlehrer Andreas Pfabigan, der von 1825 bis 1841 als Lehrgehilfe und von 1841 bis 1870 als Schullehrer, somit 45 Jahre in Simering thätig war. Derselbe war, für seine Zeit, ein tüchtiger Schulmann. Viele Jahre hindurch war er ein trefflicher Schütze, Oberschützenmeister der Simeringer Bolzschützen-Gesellschaft ꝛc. ꝛc. Seine Witwe erhielt in Anerkennung der Verdienste ihres verewigten Gatten von der Gemeinde eine freiwillige Jahrespension von 200 fl. Nun sollten sich die Schulverhältnisse in rascher Folge verändern. Beide Anstalten wurden getrennt, und am 2. September 1870 schon von der Gemeinde Simering die Ausschreibung der beiden von nun an zu besetzenden Oberlehrerstellen mit je 700 fl. Jahresgehalt und 150 Gulden Quartiergeld beschlossen. Für die obere (neue) Schule wurde am 1. November 1870 Vinzenz Happich, für die untere (alte) Schule am 1. Dezember 1870 Josef Kirschenhofer zum Oberlehrer bestellt. Im Jahre 1870 traten die neuen, gesetzlichen Lehrergehalte in Kraft und wurden für Simering laut Sitzungsbeschluß vom 1. April 1870 von der Gemeinde drei Gehaltstufen festgesetzt. 1. Gehaltstufe 430 fl. 2. Gehaltstufe 380 fl., 3. Gehaltstufe 350 fl. jährlich, nebst 50 fl. Quartier- und 10 fl. Holzgeld.

In der Ausschußsitzung vom 7. October 1870 wurde der Bau einer neuen (Doppel-) Schule mit 16 Lehrzimmern ꝛc. beschlossen. Diese Schule wurde gleichfalls vom Stadtbaumeister Johann Schneider aus Simering, am Marktplatze erbaut. Der Bau wurde im Mai 1871 in Angriff genommen und noch im selben Jahre vollendet. Die Gesammtkosten (innere Einrichtung ꝛc.) beliefen sich auf 100.000 fl. Im Jahre 1871 erstand die Gemeinde aus dem Nachlasse eines Privaten dessen werthvolle Sammlung physikalischer und chemischer Lehrmittel um nur 175 fl., während dieselbe gegen 1000 fl. ursprünglich gekostet hatte. Vom aufgelösten Turnverein in Schwechat wurden um 80 fl. Turngeräthe erworben, Zeichenvorlagen angekauft ꝛc. Am 10. August 1871 fand ein großartiges Schulfest auf der Simeringer Haide statt, welches sich zu einem wahren Volksfest gestaltete. Auf der Haide wurden 12 große Zelte (je eines für eine der 12 Schulclassen) errichtet und in denselben die anwesenden 1100 Schulkinder reichlich bewirthet. Die Abspeisung der Kleinen hatte ein Damencomité übernommen und wurden die Kinder in jedem der 12 Zelte von je 2 Damen mit den vom Simeringer Publicum reichlich gespendeten Speisen und Getränken bewirthet. Eine Militärcapelle besorgte die Musik, die Simeringer Feuerwehr war in Paradeuniform ausgerückt und hielt unter der ungeheuren Menschenmenge die sich am Festplatze eingefunden hatte, Ordnung, so daß auch nicht der kleinste Unfall vorkam. Turnlehrer

E. K. Gatter ließ von seinen kleinen Turnern Uebungen vornehmen, worauf ein großes Sacklaufen, ein Wettlaufen mit Hindernissen ꝛc. folgte, wobei unter Leitung der P. T. Lehrerschaft von allen Seiten Lieder erklangen und die Regimentskapelle lustig aufspielte. Lehrer Anton Schentz [1]) aus der Freudenau, ein bekannter und gern gehörter Declamator gab eine Reihe lustiger Declamationen unter allgemeinem Beifall zum Besten, Reden wurden gehalten, Toaste ausgebracht, insbesondere auf Se. Majestät Kaiser Franz Josef I., dem Spender der neuen Schulgesetze. Abends erhellten zahlreiche, von der Feuerwehr besorgte Lampions den Festplatz, Herr Lorenz Deininger brannte ein prächtiges Feuerwerk ab. Erst nach 10 Uhr Nachts begaben sich sämmtliche Theilnehmer in schönster Ordnung unter Musikbegleitung heimwärts.

Im Mai 1871 begann Lehrer Ernest K. Gatter die Anlage des Schulgartens bei der Schule am Marktplatz Nr. 430, welcher, über ein 1 Joch groß, jetzt eine Zierde Simerings bildet und für die Schuljugend von großer Bedeutung ist, indem dieselbe hier mit allen einheimischen und vielen fremdländischen Pflanzen und Bäumen bekannt wird. Im Jahre 1873 fand in diesem Garten die internationale Bienenausstellung statt, wobei Obgenannter für die ausgestellten Bienenstöcke, den Betrieb der Bienenzucht und mehrere neu construirte Maschinen mit der großen silbernen Staatsmedaille ꝛc. ausgezeichnet wurde. Schon seit 16. September 1871 wurde ein Theil der Doppelschule am Marktplatze benützt, die feierliche Schlußsteinlegung fand aber erst am 24. Oktober 1872 statt. Die Weihe wurde vom Herrn Pfarrer Ziegler vollzogen. In Beisein der Schuljugend fand um 8 Uhr Früh ein feierlicher Gottesdienst statt, dem die Lehrerschaft und die Gemeindevertretung beiwohnten.

Um 9 Uhr fanden sich im Schulgebäude der Unterrichtsminister Dr. Carl von Stremayr und der Statthalter von Niederösterreich Freiherr Conrad von Eybesfeld, der k. k. Landes-Schulinspektor Vinzenz Prausek, der k. k. Bezirkshauptmann von Bruck, Joseph von Eder, der k. k. Bezirksschul-Inspector Michael Gstaltner und andere hohe Gäste ein. Der Schulaufseher, Wilhelm Seidler, prakt. Arzt, eröffnete die Feier mit einer kurzen Anrede, worauf noch Se. Excellenz der Herr Unterrichtsminister und sodann Se. Excellenz der Herr Statthalter durch längere Reden die Feier des Tages erhöhten. Die zahlreich anwesende Lehrerschaft des Schulbezirkes Bruck im Vereine mit dem Simeringer Lehrkörper trug nun den schönen Chor: „Die Ehre Gottes" mit Kraft und Würde unter allgemeiner Anerkennung vor, worauf die Weihe der Urkundenkapsel und der Schulräumlichkeiten vorgenommen wurde. Die Urkunde wurde von den hohen Gästen, den Gemeinde- und Ortschulräthen, der gesammten Lehrerschaft und einigen Schulfreunden unterschrieben und dann nebst Beigabe

[1]) Lehrer Schentz starb im Jahre 1881.

mehrerer Münzen in die Urkundenkapsel eingelegt, letztere verlöthet und dann unter dem dritten Fenster der Mädchenabtheilung, von rückwärts gerechnet, an der Gartenseite eingemauert, und nun vom Bürgermeister Lorenz Gey der Schlußstein eingefügt und der hiebei übliche Hammerschlag noch von mehreren der hohen Gäste wiederholt. Der Baumeister der Schule, Johann Schneider, und dessen in altdeutsche Tracht gekleideten Gesellen bewerkstelligten nun die vollständige Einmauerung und Fertigstellung. Liedervorträge und schließlich die Volkshymne beendigten diese Ceremonie. Die ganze würdige, erhebende Feier endigte Abends mit einem Festbankette im Gasthofe „zum braunen Hirschen“ [1]). Am 1. Juni 1874 wurde die Trennung der beiden Geschlechter an dieser Schule durchgeführt und Ernest K. Gatter zum Oberlehrer für die neu creirte Mädchenschule daselbst ernannt. Die Schülerzahl aller drei Schulen Simerings betrug im Schuljahre 1873—74 1985, welche in 26 Lehrzimmern unterrichtet wurden.

Im Jahre 1874 wurde eine zweite Doppelschule in der Braunhubergasse Nr. 466 durch den Baumeister Joh. Schneider mit einem Kostenaufwande von über 100.000 fl. erbaut, an derselben Schule auch mit 1. Februar 1875 eine gewerbliche Fortbildungsschule eröffnet.

Am 20. Jänner 1882 faßte der Gemeinde-Ausschuß den Beschluß, am Ende der Dorfgasse, Meichlstraße, am Rinnböckplatz Nr. 513, ein zweistöckiges Schulhaus (auf dem der Gemeinde von Herrn Josef Rinnböck geschenkten Grunde) mit einem Baukostenaufwande von circa 50.000 fl. herstellen zu lassen und dasselbe noch im selben Schuljahre seinem Zwecke zu übergeben. Diese Anstalt wurde am 15. September 1882 ihrer Bestimmung übergeben und ist eine fünfclassige Volksschule (Geschlechter getrennt) mit 10 Lehrzimmern, eigenem Turn-, Industrie- und Lehrmittel-Saal.

Die Schülerzahl steigt an allen Schulen noch fortwährend. Schon am 8. Juli 1881 beschloß die Gemeindevertretung die Errichtung eines Volkskindergartens. Als Locale hiezu sind die bis jetzt als Schulräumlichkeiten verwendeten Zimmer im Gemeindehause (Bürgermeisteramt) ausersehen, die mit der Eröffnung der neuen Schule im Dorfe, Meichlstraße, Rinnböckplatz, verfügbar werden. — Zufolge einstimmigen Beschlusses des Ortschulrathes (Sitzung vom 26. Juli 1882) soll eine der Simeringer Knabenvolksschulen in eine Bürgerschule umgewandelt werden. — Ueber das Kinderasyl und die Kinderbewahranstalt, deren Zustandekommen hauptsächlich Herrn Victor Schmidt zu danken ist, wird an anderer Stelle berichtet.

Damit schließen wir den Abschnitt über das Unterrichtswesen in Simering, wobei wir es nicht unterlassen können, dem Wunsche Raum zu geben, es möge die Gemeinde wie bisher in so eifriger Weise auch fortan der Schule jene Fürsorge zuwenden, die derselben nothwendig und

[1]) Man vergleiche: „Eine neue Volksschule in Simmering“; Bericht der „Constitutionellen Vorstadt-Zeitung“ vom 25. October 1872.

förderlich ist, mögen alle Lehrkräfte im Vereine mit den Eltern sich immer bestreben ihre hochwichtige Aufgabe voll und ganz zu erfassen, die Schüler selbst aber die Bemühungen des Staates, der Gemeinde, der Lehrer und ihrer Eltern um die Schulen durch Eifer, Fleiß und Sittlichkeit zu lohnen suchen!

Tabellarische Uebersicht

über die Anzahl der Lehrkräfte und Schulkinder in Simering in den Jahren 1834—1882.

Jahr	Schulkinder	Knaben	Mädchen	Lehrkräfte
1834	203	98	105	2
1835	229	110	119	2
1836	220	107	113	2
1837	230	118	112	2
1838	207	109	98	2
1839	220	110	110	2
1840	262	134	128	2
1841	321	157	164	3
1842	375	183	192	3
1843	357	183	174	3
1844	385	182	203	3
1845	369	172	197	3
1846	353	156	197	3
1847	381	183	198	3
1848	370	177	193	3
1849	414	193	221	3
1850	448	211	237	3
1851	517	250	267	3
1852	524	259	265	3
1853	514	252	262	3
1854	532	281	251	3
1855	572	305	267	3
1856	611	323	288	3
1857	613	330	282	3
1858	592	306	286	3
1859	602	324	278	3
1860	575	298	277	3
1861	598	304	294	4
1862	608	324	284	4
1863	629	319	310	4
1864	625	330	295	4
1865	676	351	325	8
1866	714	373	341	8
1867	685	366	319	8
1868	907	469	438	9
1869	964	499	465	10
1870	1107	575	532	12
1871	1543	830	713	19
1872	1775	951	824	24
1873	1985	1047	938	26
1874	2156	1043	1113	30
1875	2206	1050	1156	30
1876	2378	1206	1172	30
1877	2353	1218	1135	30
1878	2376	1234	1142	32
1879	2448	1244	1204	34
1880	2702	1377	1325	38
1881	2877	1405	1472	38
1882	3138	1550	1588	38

IV. Abtheilung.

Entwicklung der Gemeinde Simering.

Vor fünfzig Jahren noch einer der unbedeutendsten Vororte Wiens, hat sich das Dorf Simering seither so gedeihlich entwickelt, daß demselben, um als bedeutende Fabriksstadt zu gelten, außer dem Titel „Stadt" kaum Etwas mangelt. Derjenige, welcher nach weiteren fünfzig Jahren über Simerings Schicksale beispielsweise ein Buch schreiben würde, der wird sich wohl kaum über Mangel an Stoff zu beklagen haben, denn voraussichtlich ist das erfreuliche Aufblühen dieser Gemeinde noch lange nicht zu Ende und dann ist bis dahin Simering wohl längst mit der weit ausgreifenden Weltstadt Wien zu einem Ganzen verwachsen! Den Schicksalen der Gemeinde in früheren Zeitperioden nachzugehen, ist hingegen dermals eine eben nicht leichte Aufgabe, indem der glaubwürdigen geschichtlichen Quellen so wenige sind, auch weil so Manches, was sich auf Simerings Schicksale im Mittelalter bezieht, gewiß noch staubbelastet (und allen widrigen Zufällen preisgegeben, stündlich dem gänzlichen Verderben nahe) in nicht selten schwer zugänglichen Archiven und Sammlungen oder in Privathänden sich befinden dürfte, während durch verschiedene Umstände ohne Zweifel viele wichtige Urkunden und Schriften längst verloren gingen, die uns erwünschten Einblick in die Schicksale und Thaten unserer Vorfahren gewährt hätten! Simering war übrigens niemals ein irgendwie bedeutender Ort, nur als Mittelpunkt eines weit ausgedehnten Pfarrsprengels (wie in der Pfarrgeschichte erörtert wird) erlangte es seit dem 15. Jahrhundert einige Wichtigkeit. Simering, als ein der Reichshauptstadt Wien so nahe gelegener Ort, mußte fast alle Kriegsereignisse, welche diese bedrängten, mitleiden, und wurde auch in friedlichen Zeiten von Feuersbrünsten und anderen widrigen Unfällen hart betroffen, so daß es nicht überraschen kann, wenn das älteste Schriftstück, welches im Gemeindearchive dermals noch vorfindlich ist, vom Jahre 1614, das zweitälteste von 1634 ist, indeß die Pfarracten nur von 1684 an vorhanden sind.

Am 6. April 1614 ließ der Besitzer von Simering, Georg Bernhard von Urschenbeck, Freiherr zu Pottschach, die Gemeindegrenze durch Hans Mayer so begehen und beschreiben, wie dieselbe vom Dorfrichter

Stefan Hueber und den Geschworenen Hans Riedtl und Veit Schöbel angegeben wurde.

Das noch vorhandene Gemeindesiegel wurde 1615 angefertigt. Im Schilde desselben zeigt sich ein „S", über demselben die Zahl: „1615". Die Umschrift lautet: „† S. DER GMAJN ZV SJMRJNG". [1])

Noch im Jahre 1827 besaß die Gemeinde zwei Urkunden vom Freiherrn Georg Bernhard von Urschenbeck. Die eine, von 1611, war ein „Bestandbrief der Gemeindeweide auf ewig", die andere von 1616 „ein Revers, daß Bernard Urschenböck sein eigenes Vieh auf die Gemeindeweid treyben darf, da er die Weid vorher der Gemeinde auf Ewig gegeben hat und 5 fl. Reinisch das Jahr zu zallen hat" [2]) Die Gemeinde scheint mithin die Weide in Erbpacht übernommen zu haben (1611) und der Herrschaftsbesitzer gab der Gemeinde jährlich 5 fl. (rheinischer Währ.), um seine Nutzthiere auf die Weide treiben zu dürfen (1616). Früher war auch schon der sogenannte „See" oder „Seeschlacht" [3]) durch Kauf in den Besitz der Gemeinde gelangt. Am 28. Mai 1634 wurden auf Begehren der Burgkapelle in Wien als Grundobrigkeit zu Simering drei der ältesten Einwohner von hier gerichtlich über diesen See einvernommen. Der älteste, Michael Mayer, gibt an, daß vor 66 Jahren — mithin 1568 — Paul der Pernsdorfer und seine Ehewirthin Kunigunde diesen See besaßen und ihn „mit aufrichtigem Kauf" der Gemeinde Simering verkauft haben. Mayer weiß sich nicht zu erinnern, daß jemals Ansprüche auf den See erhoben wurden. Der zweite Zeuge (gleich Mayer in Simering geboren), Stephan Limpeck, kann sich auch noch auf 66 Jahre zurück erinnern und pflichtet den Angaben des Mayer bei. Der dritte Zeuge, Paul Mauer, dessen „Gedächtnus gleichfalls auf zwey und funftzig Jahr" ist, gibt Dasselbe wie die beiden anderen Zeugen an. Sie kannten auch die verstorbenen Richter von Ebersdorf: N. Strobl, Gregor Hiebl, Melchert (Melchior) Wiener und Plaßi (Blasius) Bimpl und andere alte Ebersdorfer, wie Andreas Purcher und N. den Schiesser, „aber Niemals von Innen dises Sees halber (alß wie von den jezingen Eberstorfern) kain Dischbudation gehört, auch nicht ain anspruch Niemahls gehabt haben".

Nicht minder ist ihnen von jeher, so weit sie zurück denken, bewußt, daß dieser See von Denjenigen, welchen er gehört, im Sommer des vielen Wassers wegen nicht abgemäht werden konnte (d. h. das dort wachsende

[1]) Die Abbildung dieses Siegels, dann des Pfarrsiegels vom Jahre 1598 (Simoning) befindet sich am Titelblatt.

[2]) Notiz im „Verzeichniß der Schriften oder Acten, welche bei der Gemeinde Simering sich befunden haben und 1827 Herrn Dr. Kramer übergeben wurden".

[3]) Auch zwischen Göttlesbrunn und Bruck heißt ein sumpfiges Feld „Seeschlachten". Fluren dieses Namens hat außerdem Sarasdorf a. d. L., Arbesthal, Hundsheim bei Haimberg, Enzersdorf bei Staaz ꝛc.

Gras u dgl.), daher sie ihn dann im Winter, so weit er sich erstreckt, „zur Strey abgemähet, und Sie Eberstorfer zum wenigsten niemahls (sich) unterstandten, auch Recht und Fueg gehabt heten, etwas in solichen See für zu nehmen oder zu Prodendiren [1]), wie dann soliches der gantzen Nachbarschaft zue besagten Simering bewußt, daß solichen see weullen [2]) Imme Paul Perndorffer vor wennig Jahrn gehabt, ganz hindurch Landt der Gewehr Abmähn lassen [3])." Demnach hatte die Gemeinde Ebersdorf oder einige dortige Grundbesitzer Ansprüche auf den „See" erhoben, wie viel und was sie aber eigentlich beanspruchten und wie dieser Besitzstreit endete, ist nicht bekannt.

Aus dem Jahre 1650 hat sich ein für Simering denkwürdiges Actenstück erhalten, welches wir (zugleich als Stylprobe jener Zeit) unverkürzt hier folgen lassen.

Aigentliche Information.

So zu Künftiger Nachricht der Gemain zu Simaning für gemörkht vnd in Vnserer Endts Vnderschriebenen mit vndt beysein sich beloffen [4]) vndt Zuegetragen, alß volgt.

Demnach den 24 May Instehenden 1650 isten Jahrs das angestelte Pontädung [5]) zu Simaning vmb willen Zwischen Herrn v. Felß Freyherrn vndt der Gemain allda Entstandener strittigkheit keinen fortgang Eraicht, haben auf nochmahlen gegebener Tagfazung wür Vns selbsten alß Obrigkheiten nach gedachten Simoning den 22. Juni Morgens fruehe vmb 8 Vhr Verfuegt vndt alß wür alten Herkhomen vndt Gewohnheit nach in des Dorff Richters behausung die Pantädung zu halten vndt fürzunehmen entschloßen auch anderst nit vermaint, es wurde wollgedachter Herr von Felß Freyherr seinen alda habenten Vnterthanen anbefelchen, daß Sie gleichermaßen an berührtem orth [6]) erscheineten Vndt einen Newen Gemain Richter sambt den Geschwornen Erwöhlen helffen, hat sich aber dero Frau Gemahlin [7]) durch Herrn Mollitorem J. V. Doctorem wider alles hoffen lang gewaigert vndt anderst nit vermainth, dann die sache dahin Zubringen daß Vnsere Vnterthanen in

---

[1]) Es soll wohl heißen: Proveniren, d. i. nützen, eintragen, abwerfen, Vortheil bringen.

[2]) Weullen, weilen, d. i. weiland.

[3]) Original auf Papier mit den Siegeln der drei Gedächtnißzeugen und eine fast gleichzeitige Copie, beide im Gemeinde-Archiv.

[4]) Beloffen, so viel wie ereignet, begeben.

[5]) Pontäding, Banntеiding, die Versammlung der selbstständigen, hausgesessenen Männer einer Gemeinde, welche alljährlich an einem bestimmten Tag, und zwar meist im Frühjahr in der Behausung des Ortsrichters abgehalten wurde, wobei die herkömmlichen, ortsüblichen Rechtsgebräuche vorgelesen, auch die Wahl eines neuen Dorfrichters und der Geschworenen vorgenommen wurde und Gemeindeangelegenheiten zur Sprache kamen. Banntеiding hieß dann auch jenes Schriftstück, in welchem die Rechtsgebräuche verzeichnet waren. Simering gehört nicht nur zu den wenigen Orten in Nied.-Oesterr., welche noch jetzt ein solches Banntеiding besitzen, sondern letzteres ist überhaupt eines der älteren, indem es vor 1677 geschrieben wurde.

[6]) Nämlich in der Behausung des Dorfrichters.

[7]) Des Freiherrn Hanns Franz Leopold Colonna von Fels Gemahlin.

Ihren eigenthumblich Hoff, in mehr besagten Dorff zur Pantädung Erscheinen vndt einen Newen Richter aldort Erwöhlen solten, also gar das man etlich stundt lang von dem orth, wo die Pantädung solte gehalten werden, ahn seithen Herr von Felß Freyherr disputirt vndt gestritten, mit Vorgeben ob solte Herr von Felß Dorff Obrigkheit vndt deßhalben mit schrifftlichen Vrkundten, die Er Vns Künfftiger Zeit schon produciren vndt fürzeigen wölle vnd daß solches durch einen noch 1616 von Jhro Kayſl. Mayst. vnsern Allergdstn Herrn vndt Landtsfürsten dahin gedigen Versehen sey, zu welchen Vorgeben wie Vnß aber derzeit vnd weilen deßhalben nichts (vor=) gewisen (wurde) nicht bekhennen Könen, zumahlen auch die jenige actus, Wandl [1]) vndt fähl welche sonsten Einer Dorff Obrigkheit Zuständig, datto von Jhm Herrn von Felß nit vericht worden, wie dann auch das original Pantädung Büechl nit Herr von Felß, sondern Herrn Landt Richter Herr Hanns Thomas Schlögl, der Röm. Kayl. Mayst. Rath in Händen (hat) und in der Mauth zu Schwöchat ligt, welches wür zwar ihm Landtgerichts Herrn zu manuteniren maistens hinumb vndt vns beynebens auf unsere Possess vel quasi diß orths wo die Pantädung solle gehalten werden alß Nemblichen bey dem Alten Dorff Richter (ob es zwar etwann ain= oder Zwaimahl vor diesen aus guetwilligkeit, vnd gar nit zu ainiger Gerechtigkheit auf güetiges Ersuechen Erst gedachten Herrn von Felß Vmb seiniger damahlen Leibes indisposition vndt Krankheit wie auch eingefallener Seucht der Infection halber bey Jhme Herrn von Felß gehalten) Keineswegs gelaßen wie sich dann Herr von Felß oder sein Fraw Gemahlin Entlichen durch Jhren Herrn Gewalttrager dahin bequemet, und ist die Pantädung dem alten gebrauch nach, alß bey dem alten Dorffrichter (mit zwar Eingelegter protestation seines Herrn Abgeordneten [2]), daß dieser Actus vndt waß alda werde gehandelt oder geredt werden Kainen Thail an seinen sonst habenten recht oder gerechtigkeit was benemben solle), gehalten Vndt in beysein Vnser vndt alleseits Vnderthanen Vollzogen worden. Solchen Verlauff vnd information haben Wür auff Vnserrer Vnderthanen bitten vnd anhalten zu Jhrer Künfftigen Nachricht mit Handtschrift vndt Petschafft Versertigen wöllen. Wienn den — — — [3])

Johann Thomas Schlegl,
Sr. Kayl. Mayst. Rath zue Eberstorf.

Michael, Abbt zu
H. Creuz.

Stephan Zwieschlag, Thumbpropst
vndt Offic. in Wienn.

Augustin wagner,
Spitlmaister.

Casparus Gonzutti,
Parochus Aulicus [4]).

Johann Jordan,
Grundtschreiber in dem Spittal [5]).

Ueber den schließlichen Ausgang dieses Zwistes findet sich im Gemeindearchive zu Simering keine Aufschreibung u. dgl. vor.

Aus dem Simeringer Bannteiding geben wir nur einen Auszug, weil erstens der Abdruck des Originales vielen Lesern schwer verständlich sein würde, zweitens weil das Bannteidung in Bälde von Seite der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften (in der Gesammtausgabe aller niederösterr. Bann= und Bergteidinge) wird veröffentlicht werden. Das

[1]) Wandel und Fäll, Strafgeld.
[2]) Dr. Mollitor.
[3]) J. und T. fehlt.
[4]) Nämlich Hofburgpfarrer in Wien.
[5]) Original auf Papier mit 6 Siegeln und etwas jüngere, ungenaue Abschrift, beide im Gemeinde-Archiv Simering.

Bannteiding von Simering findet sich im Urbarbuch über Simering und Klettern (jetzt Klederling) und hat die Ueberschrift:

„Pantadung.

„Vermerkht die Gerechtikheit so die ganze Gemain zu Simering hat vnd von Alters hero daselbst obseruirt vnd gehalten worden" [1].

Nun folgt die Grenzbeschreibung und nach dieser das eigentliche „Pantadung (welches) Allweg im anderten Jahr am St. Philippentag (also am 1. Mai) soll zu Simering gehalten vnd derselben freyheiten, alten gebrauch nach Verlesen, darauf Richter und Geschwohrne gesezt vnd geordnet werden".

---

[1]) Nun folgt im Bannteiding eine Beschreibung der Gemeindegrenzen, welche mit jener identisch ist, die im Jahre 1672 vorgenommen wurde und die wir hier auszugsweise wiedergeben: Der 1. Stein steht bei den Krautgärten der Erdberger, bei der Spitalwiese. Von hier bis zum 2. Stein bei der Landstraßer Weide sind 157 Klafter. Der 3. Stein steht bei der kaiserlichen Wildpretwiese unter der Frauenau in der Ecke und sind bis dahin 1118 Klafter. Von hier zum 4. Stein, welcher unten unter der sogenannten Stadtkämmererwiese an die kaiserliche Au grenzt, sind 1165 Klafter. Der 5. Stein steht beim alten Fasangarten an der Seeschlacht, an die Ebersdorfer Wiesen anrainend, bis dahin sind 1162 Klafter. Von da zum 6. Stein, welcher am Ende des Ebersdorfer Gebietes, bei der kaiserlichen Wiese und der Wiese, welche der Dorfobrigkeit von Simering gehört, am Simeringer Gemeindeseeschlacht steht, sind 481 Klafter. Von hier zum 7. Stein sind 188 Klafter. Er steht auf der Höhe der Leiten nächst dem Fasangarten, an die Aecker von Ebersdorf grenzend. Weiters sind 114 Klafter zum 8. Stein der bei den Ebersdorfer Aeckern, die auch „Trieb" genannt werden, steht. Von hier 270 Klafter zum 9. Stein, welcher ebenfalls an die Ebersdorfer Aecker grenzt und von da 232 Klafter bis zum 10. Stein, gleichfalls an die Aecker von Ebersdorf angrenzend. Von hier 253 Klafter zum 11. Stein, der bei dem Wassergraben steht, anrainend an die Gründe von Ebersdorf. Von da sind 1826 Klafter zum 12. Stein, welcher die Grenze anzeigt vom Wassergraben an durch das Weingebirg von Simering hindurch, in die „Asperge" ober dem Eichgehölz, bei der „mageren Henne", anrainend an den Grund der Abtei Altenburg. Von hier wieder 328 Klafter zum 13. Stein, der die Grenze gegen die Aecker des Spitales von St. Marx, genannt „alte Haidäcker", anzeigt. Von hier zum 14. Stein, der auch neben den „alten Haidäckern" genannten Spitales steht, sind 51 Klafter. Auch der 15. Stein begrenzt obgenannte Spitaläcker, und sind bis zu ihm 228 Klafter. Der 16. Stein steht unter den genannten Aeckern, zur linken Hand der Landstraße, bis wohin 181 Klafter sind. Von hier 39 Klafter zum 17. Stein, der neben den mehrerwähnten Spitaläckern rechter Hand der Landstraße steht. 135 Klafter von da ist der 18. Stein, welcher auf der „Leiten" genannt beim „Jungfrauengassel", neben dem Erdberger Grenzstein steht. Der 19. Stein steht auf der Wiese des Herrn N. Moser (1614 gehörte diese Wiese „Herrn Daniel Moser, gewester Burgermeister zu Wienn.") nahe der „zwei Aspen" und sind bis hieher 154 Klafter. Von hier sind 91 Klafter zum 20. Stein, neben der Wiese des Wiener Bürgerspitals und neben dem Erdberger Grenzstein. Von da 92 Klafter zum 21. Stein neben den Erdberger Krautgärten und der obigen Bürgerspitalwiese. Nach weiteren 88 Klaftern steht der letzte, der 22. Grenzstein, der vom 1. 146 Klafter entfernt ist. (Aus dem „Ausmärkhung Brief des Simeringer Gebieth", im Gemeindearchiv.)

„Am 1. Mai hat der Richter und die ihm beigeordneten Geschworenen das Amt niederzulegen, worauf ein neuer Richter erwählt wird. Sodann bestimmt sowohl die Dorfobrigkeit als auch der neue Richter je einen Geschworenen und die Gemeinde erwählt sich hernach den dritten Geschworenen. Sodann steht der Dorfobrigkeit die Bestätigung der Erwählten und deren Beeidigung zu. Wer dawider handelt oder sich weigert, den soll die Herrschaft ernstlich dazu verhalten.

„Die so erwählten, von der Ortsherrschaft (Dorfobrigkeit) bestätigten 4 Gemeindefunctionäre haben alle Gemarkungs- und Gränzangelegenheiten zu besorgen; wer sich ihren diesbezüglichen Anordnungen widersetzt, ist jedem der vier mit je 6 Schill. 2 Pfg. straffällig. Alle Jene sind ferner strafbar, welche ohne Beisein der Genannten Grundstücke vermessen oder Gränzsteine setzen. Die Feldhüter sollen durch den Richter und die Geschworenen, doch mit Willen der Nachbarn (d. h. der hausgesessenen Grundbesitzer) aufgenommen und ihnen der Hüterlohn bestimmt werden.

„Der Dorfrichter hat zu richten auf der Gasse, im Feld und in den Leutgebhäusern, mögen dieselben was immer für einer Herrschaft unterthan sein, so hat er in denselben so lange richterliche Gewalt, als darin ausgeschänkt wird.

„Wer in böswilliger Absicht auf die Gasse mit einer Waffe, als: Schwert, Büchse, Spieß, Hacke oder Stein kommt, der ist von jeder Waffe überhaupt mit je 5 Pfund Pfennig zu bestrafen. Wer mit der Hand oder Faust schlägt, wird mit 1 Pfd. Pfg. bestraft. Wer aber selbst bedroht wird, und zur Abwehr ein Schwert, Messer oder andere Waffen zückt, gibt nur 72 Pennig. Wer jemanden verwundet, ist nach Größe des hiedurch vernrsachten Schadens zu bestrafen.

„Kein Leutgeb soll auf blutige Kleider, ungespultes Garn oder ungewundenes (das heißt noch mit Spreu vermengtes, nicht gereinigtes) Getreide borgen. Entgegen handelnde Personen, die auf dergleichen verdächtige Gegenstände, die gestohlen sind, doch borgen und leihen, sollen als schädliche Leute behandelt und gestraft werden.

„Kommt der Sohn eines Hausbesitzers in ein Leutgebhaus, um dort zu spielen, so soll ihm Leutgeb und Mitspieler nur so viel borgen, als sein ganzes, am Leibe befindliches Gewand werth ist, borgt man ihm mehr, ist er trotzdem nicht mehr zu bezahlen verpflichtet.

„Im gleichen Falle ist ein Dienstbote, doch nur mit jenen Kleidungsstücken, die er oberhalb des Gürtels trägt. Der Leutgeb soll einer verehelichten Frauensperson ohne ihres Mannes Zustimmung nur bis zu 12 Pfg. borgen. Wenn er mehr borgt, hat er keine weiteren Ansprüche, außer man zahle gernwillig.

„Niemand soll Obstbäume, Felder u. dgl. verstümmeln und beschädigen. Von jedem Ast, der abgerißen ꝛc. wird, ist der Thäter straf-

pflichtig. Vernichtet er gar den ganzen Baum, so verfällt er einer größeren Strafe.

„Von Alters her sind die hausgesessenen Simeringer frei von der Maut zu Schwechat. Doch hat jedes Haus den sogenannten Jahrschilling dahin zu geben, und besteht derselbe nur in 2 Pfennig. Hingegen haben sich die Simeringer, wenn die Brücke zu Schwechat reperaturbedürftig ist, der nöthigen Robot dabei gutwillig zu unterziehen.

„Bricht im Orte Feuer aus, so hat sich Jedermann dabei einzufinden, um zu helfen und zu retten. Wer dies, weil er sein Eigenthum für unbedroht hält, unterläßt, ist mit 72 Pfg. zu bestrafen. Wer zum Feuer helfen kommt, jedoch mit Jemanden in Feindschaft ist, und dort oder am Hin- und Rückweg angegriffen wird, so wird der Angreifer mit 3 Schilling 2 Pfennig bestraft.

„Wer nach Simering kommt, es sei Mann oder Weib, hat hier um ehrbare Sachen 3 Tage Freiung. Will er dann noch länger hier Freiung genießen, so trete er 3 Schritte über die Grenze hinaus. Kommt er dann wieder zurück, so hat er wieder für 3 Tage Freiung. So kann er dergestalt die Freiung so lange genießen, bis er seine Angelegenheit dadurch gebessert glaubt. Wer sich gegen dieses Freiungsrecht vergeht, der verfällt in die Strafe der Dorfobrigkeit als Einer, der wider die Freiung in Oesterreich gehandelt hat.

„Jeder Hauswirth soll mit den Seinen bei Tag und Nacht Friede genießen in seinem Hause. Doch wenn Jemand vor eines Anderen Haus kommt, sei es Tag oder Nacht, und er beschimpft die Bewohner, so ist er als Frevler strafbar. Betritt eine fremde Person nächtlicher Weile ein Haus und man trifft sie daselbst an, so befrage man dieselbe was sie hier wolle. Erfolgt keine Auskunft, und etwa gar ein Angriff auf einen Bewohner des Hauses, so daß sich letzterer wider die fremde Person wehren muß, so ist er, wenn er diese Person verwundet, nicht strafbar, falls er beweisen kann, er habe sich vertheidigt. Horcht Jemand vor fremden Fenstern, und der Hauswirth sticht oder schlägt heraus, so kann jener des erlittenen Schadens wegen nicht klagen. Wenn aber jemand in seinem Hause übel behandelt wird, oder wenn der Hauswirth außer seinem Hause jemand übel behandelt, ist der Thäter mit 72 Pfg. zu bestrafen. Wer in böser Absicht ein Haus betritt, ist als Frevler, ob er Schaden thut oder nicht, sovielmal zu bestrafen, so oft er die Thürschwelle überschritten hat. Kein Mann soll das Eigenthum seiner Gattin oder Kinder ohne deren Willen für sich verwenden, verkaufen u. dgl.

Wird ein Nachbar bestohlen, und der Dieb wird ergriffen, so kann der Bestohlene sein Gut um 12 Pfg. wieder an sich bringen. Kommt ein Dieb, der anderswo gestohlen, in's Dorf, und kommt zu einem Wirth (d. h. hier Wohnungsgeber) der ihm davon helfen will, so bemächtigt man sich des Wirthes

selbst, anstatt des durch seine Schuld entflohenen Diebes. Zu möglichster Hintanhaltung aller Dieberei wird eben bei jeder Bannteidung in Erinnerung gebracht, daß jedermann die Leute, die in seinem Hause wohnen, überwachen soll, damit diese Jedermann ohne Nachtheil und Schaden seien. Lassen sich Innleute (Zinspartheien) durch Diebstahl u. dgl. etwas zu Schulden kommen, so wird der Hausherr bestraft, damit das Uebel nicht gestattet, und die Ehrbarkeit gefördert wird. Wird ein Dieb im Orte verhaftet, so behält man ihn bis an den dritten Tag, an welchen er unter Beachtung der kais. Landgerichtsordnung dem Landgerichte ausgeliefert wird.

„Die Weide in Simering können alle Ortsinsassen, arm und reich, benützen; doch darf Jedermann nur so viel Vieh im Sommer unterhalten, als er im Winter zu ernähren vermag. Dem dawider Handelnden wird dies untersagt, und leistet er am dritten Tage darnach nicht Folge, so wird jedes Stück Vieh, welches mehr auf der Weide ist, um 18 Pfg. gepfändet. Es ist gebräuchlich, daß man dem Viehirt das Vieh zutreibt. Wer dies unterläßt, und es richtet sein Vieh etwa Schaden an, muß diesen ersetzen, und dennoch dem Viehirt seinen Lohn geben. Ein Fleischhauer darf nur so viel Thiere auf die Weide schicken, als er von einen Samstag zum andern schlachtet.

„Jeder ist verpflichtet bei der Bannteiding zu erscheinen. Die Ausbleibenden geben 12 Pennig Strafgeld. Ausgenommen ist, wer durch Herrendienst oder Krankheit zu kommen verhindert ist.

„Jeder, der sich gegen den Richter oder einen Geschworenen, wenn selbe Recht haben, widersetzt, wird zu einer Strafe von 5 Pfd. Pfennigen verhalten. Hingegen wenn der Richter oder ein Geschworner Jemand in der Gemeinde wider Recht und Gebühr bedrückt, so ist die Strafe doppelt, nähmlich 10 Pfd. Pfennige.

„Kein lediger Geselle soll im Orte selbstständige Arbeit und Feldbau übernehmen. Auch Anderen keinen Lohn bestimmen, außer dem Richter und den Geschworenen oder doch nur mit deren Wissen und Bewilligung. Dagegen Handelnde werden um 72 Pfg. gestraft.

„Wer nicht eine eigene Behausung in Simering hat, darf weder Wein hieher bringen, noch solchen ausschänken. Wenn es aber Jemand thut, wird ihm der Wein genommen, wovon die eine Hälfte die Herrschaft einzieht, indeß an die ganze Gemeinde die andere Hälfte vertheilt wird. Allein nach Martini (11. November) dürfen auch die Hausgesessenen keinen Wein mehr nach Simering bringen, außer es wäre im Orte kein Wein vorhanden, oder die Nachbarn würden den Wein zu theuer geben, in welchem Falle Wein eingeführt werden kann, welcher dann um geziemenden Preis ausgeschänkt werden darf, um zu verhindern, daß der Ort in schlimmen Ruf komme, falls jene, welche Wein ausschänken, verarmen, daher Taz oder Ungeld nicht bezahlt, und die Leute betrogen werden

könnten. Wollte Jemand, falls wenig Wein im Orte, etwa den Schankwein vertheuern, und ihn über seinen eigentlichen Werth ausschänken, so soll Richter und Geschworene dies nicht gestatten und den Preis festsetzen, damit die Gemeinde nicht gedrungen und beschwert wird.

„Wer nächtlicher Weile Thiere auf die Wiesen treibt, ist verpflichtet, den durch diese angerichteten Schaden zu ersetzen und wird außerdem für jedes Stück 1 Schill Pfg. Strafgeld eingehoben.

„Jeder, der Nachts aus einem Garten Obst oder andere Dinge entwendet und ertappt wird, ist als Dieb zu bestrafen.

„Niemand darf blutige Kleider u. dgl. zum Kaufe anbiethen, da er sonst als Dieb behandelt wird.

Obliegenheit der Geschworenen ist es, die Feuerstätten zu untersuchen (sogenannte Küchenbeschau). Ist ein Anstand, der sich bei der Beschau ergab, nach drei Tagen nicht beseitigt, so ist für die Beschau 30 Pfg. zu entrichten und wird von jeder beanständeten Feuerstätte 72 Pfg. Strafgeld eingehoben.

„Alle Pflanzländer sollen eingefriedet sein. Wird jemand betreten, der Planken oder Zäune ruinirt, so ist er für jedes Stück strafbar, von 1 Laden 12 Pfg., 1 ganzes Fach 72 Pfg. u. dgl.

„Wird Jemand ergriffen bei Entfremdung eines Brunnenhengstes, so bestraft man ihn um 30 Pfg.

Jeder Brunnen am Felde und in den Krautgärten muß eine starke Spanne hoch über die Erde reichen; wer dies unterläßt, ist strafbar und falls ein Vieh in einen solchen vorschriftswidrigen Brunnen fällt, so hat der Besitzer des Brunnens den Schaden zu ersetzen.

„Niemand soll seine Leute auf das Feld in's Schneiden und Grasen schicken, außer auf seine Grundstücke. Wird aber Jemand hiebei auf fremden Feld ertappt, gibt er 12 Pfg. Strafe.

„Das Grasen auf den Rainen der Weingärten und Getreidefelder zur Zeit der Fruchtreife ist bei Strafe von 12 Pfg. verbothen.

„In den Krautgärten soll Niemand die Macht haben zu pfänden, bis das Kraut gesetzt ist. Wer aber glaubt, er ziehe aus Gras mehr Nutzen als von Kraut, dieser soll den Garten ausfrieden.

„Es ist ortsüblich, daß kein Weinzierl für sich Weinstecken verwendet, die noch länger als eine Daumelle sind, da er sonst für jeden noch verwendbaren 12 Pfg. Strafe zahlen muß.

„Zeiselbrunnen zu graben ist nicht gestattet; fällt ein Vieh hinein, muß derjenige, welcher den Zeiselbrunnen machte, Schadenersatz leisten und wird außerdem auch noch bestraft. Es soll auch Niemand auf der Gasse Gruben oder Haufen machen. Hat jemand eine Grube gemacht, so soll er sie wieder zuräumen, thut er dies nicht, so ist er strafbar, und wenn Menschen oder Thiere dadurch Schaden nehmen, hat der

Betreffende Schadenersatz zu leisten, und wird außerdem um 30 Pfg. bestraft.

„Niemand soll einen Stier verjagen, wenn er mit einer Kuh in ein Haus kommt; geschieht dies aber, und der Stier wird beschädigt, oder geht verloren, so hat der Betreffende den Stier zu bezahlen."

Alle diese Gepflogenheiten bestehen nun, zufolge der veränderten Staats- und Landesgesetzgebung zwar größtentheils nicht mehr, doch erhielten sich einige, wie beispielsweise die Küchenbeschau (der Feuersicherheit wegen) u. m. Andere selbst bis in die neueste Zeit.

Noch aus der Zeit, da Herr Hans Franz Leopold Colonna, Freiherr von Fels, Simering besaß, besitzt die Gemeinde einen Erlaß der nied.-österr. Regierung, ddto. 20. Juni 1673.

An diesem Tage erschienen vor der nied.-österr. Regierung Dr. Nikolaus Hokhe, als Vertreter des Freiherrn Wilderich von Waltersdorf, Bischof von Wien [1]), der Pfleger (N. N.) zu Simering und Dr. Adam Lauber, Beide als Vertreter des Freiherrn Hans Franz Leopold Colonna von Fels, ferner Dr. Christoph Trittmäninger als Vertreter der Gemeinde Simering. Diese drei Parteien waren erschienen wegen „vnterschidlichen Gewalt Thädigkheiten, so denen Bischoflichen Vnderthonen vndt Grundtholdten alda zu Simering mit Zerhackung der an Ihren Heüsern außgehengten schilder, auch Zerschlagung der Tücher, Tisch vnndt penkh, item mit außziehung (von) Wein neben außgegoßenen Schmachwordten zuegefügt, auch Verschiedene Neuerungen Zuegemüedtet worden sein sollen". Hierüber kam nun folgender Vergleich zu Stande:

I. Die vier bischöflichen Holden sollen ihre altherkömmliche Wirthshausgerechtigkeit auch fortan ungehindert ausüben. Neue Wirthshäuser aber sollen ohne Bewilligung der Dorfobrigkeit nicht errichtet werden.

II. Es sollen und wollen die genannten Holden schuldig sein, ihren zum Ausschank nöthigen Wein, es sei Heuriger oder „Ferdtiger" [2]) im Dorfe zu kaufen, so lange eben daselbst Jemand ist, der Wein verkaufen will. Doch soll ihnen der Wein „in ainem billichen Wärth zu khaufen gegeben vnndt nit höcher dann (als) anderen (Käufern nämlich) angeschlagen werden.

III. Für den Fall, wenn im Dorfe kein Wein zu haben wäre, versprechen die Kirchenholden [3]) es der Dorfobrigkeit jedesmal zu melden, wenn sie fremden Wein einführen. Die Dorfobrigkeit ist dann befugt, den Wein zu bestechen [4]) und nach Belieben die Kellerbeschau vorzunehmen.

---

[1]) Geboren 1617, † 1680, schon in seinem 24. Lebensjahre Domherr zu Würzburg, Fürstbischof von Wien 1669—1680.

[2]) Vorjähriger Wein.

[3]) Sonst kommt im Erlasse immer „bischöfl." Holden vor.

[4]) D. h. demselben mit der Trankſteuer zu belegen.

Im Uebrigen sollen jedoch die genannten Holden mit Neuerungen nicht beschwert werden.

IV. Was den Wein anbelangt, welchen man dem Georg Panholz „ausgezogen" hat, soll derselbe seine Entschädigungsansprüche stellen.

V. Schließlich werden die gebrauchten Schmähungen denjenigen, „so solche ausgegossen nit allein mit Vngnad verwißen, sondern auch denen selben bey arrestirung Ihrer Persohn vnndt Verschaffung in den (Wiener-) Stadtgraben dergleichen hinfüro sich Zuenthalten auferlegt" [1]). Ob durch diesen Vergleich die streitenden Theile zur Ruhe gebracht wurden, ist nicht nachweisbar. Hingegen läßt sich feststellen, daß die neue Dorfobrigkeit — Frauenkloster zur Himmelpforte — gar bald sich veranlaßt sah, gegen die neu erworbenen „Unterthanen" zu Simering Klage zu führen. Am 17. December 1681 versammelten sich zu Wien in der Grundstube des Klosters vor Herrn Julius Friedrich Freiherrn von Bucelleni, Präsident des Klosterrathes ꝛc., der Simeringer Dorfrichter Lorenz Khönig mit allen dortigen „In- vnnd außwendigen Herrschaftsrichtern vnnd Gerichts-Beyständten." Auf Anlangen der Frau Anna Jakobina von Questenberg, Obristin des adeligen Stiftes „zur Himmelpforte" wurde hier den Simeringer „Abgesandten" Verschiedenes vorgehalten, zugleich die Entscheidung des Freiherrn und die Angaben der Simeringer zu Protocoll gebracht und den Letzteren aufgetragen, die gemachten Anordnungen künftig zu befolgen.

Wir lassen hier auszugsweise die den Simeringern vorgelegten Fragen mit den gegenüberstehenden Verfügungen folgen:

Was den Simeringern vorgehalten wurde.	Ausspruch des Freiherr von Bucelleni.
I.	I.
Die Gemeinde will den 1611 auf gerichteten Contract wegen der Viehweide nicht gelten lassen. Sie habe vorgegeben, einen anderen Weidbrief zu besitzen, allein derselbe ist niemals vorgewiesen worden, gleichwohl man ihn mehrmals begehrt hatte.	Weide und Blumensuch gehört überall den betreffenden Dorfobrigkeiten und wenn auch der Weidbrief (von 1611) nicht gelten sollte, so ist doch die neue kaiserl. Satzordnung bestehend, bei deren Aufrichtung, vor 11 oder 12 Jahren er, Herr v. Bucelleni, selbst betheiligt war.
II.	II.
Sie sollen nachweisen, woher sie die Berechtigung haben, auf die Krautgärten den Zehent in Geld zu schlagen.	Dorfrichter und Beistände antworten, sie haben vom Bischof von Wien den Zehent in Bestand und sind von ihm ermächtigt, den Zehent in Geld einzunehmen. Der Gemeinde wird befohlen, dies der Dorfobrigkeit zu beweisen.

[1]) Zwei gleichzeitige, von einander in Bezug auf die Schreibweise hie und da etwas abweichende Copien von der Hand des Expeditors der Nieder-österr. Regierung, Tobias Johann Franz, im Gemeindearchive. — Auf der Außenseite der einen Copie bemerkt eine fast gleichzeitige Hand: „Pischöfliche 4 Straßwirth."

III.

Warum sie niemals der Dorfobrigkeit eine Gemeinde-Rechnung vorzeigen, weder bei der Pantaiding, noch bei einer anderen Gelegenheit?

IV.

Wurde gefragt, wer ihnen ihr Hutgeld von den Feldern und Weingärten, ferner das Weidgeld, Plankengeld, Inleutsteuer u. dgl. bewilligt und approbiret, indem sie hierüber gleichfalls der Dorfobrigkeit niemals Rechnung legen.

V.

Die Gemeinde läßt gar zu viel fremdes Vieh auf die Weide treiben, ohne Rücksicht auf ein gutes oder schlechtes Heujahr, woraus die Jäger Ursache nehmen, das Wild nicht allein auf die Weide, sondern sogar auf die Heuwiesen zu lassen, wie im letzten Sommer sich genugsam zeigte und erfahren wurde. Es sind zu Zeiten über 50 Rinder und eben soviel Pferde fremder Leute, alles zum großen Nachtheil der Dorfobrigkeit, auf der Weide.

VI.

Die Gemeinde untersteht sich von den Inleuten im Freihof der Herrschaft eine Steuer zu begehren, von jeder Partei einen Gulden, zuweilen auch mehr, welchen Geldbetrag sie gleich anderen vor Niemand als unter sich selbst verrechnen.

VII.

Bei Gelegenheit der Richterwahl pflegen die „außwendigen" Richter (d. h. die Grundrichter) mit ihren Unterthanen ihre „wallen föst zusamen Zutragen" damit nur ja kein Unterthan der Dorfobrigkeit, wider alles Recht, zum Dorfrichter erwählt wird.

III.

Ist der Gemeinde befohlen, und als ganz billig erachtet worden, daß sie wenigstens bei der Pantaiding ihre Rechnung aufweisen sollen.

IV.

Obgleich die Gemeinde angibt, es sei dies ein altes Herkommen, welches sie unter sich ausmache, ist ihr doch aufgetragen worden, künftighin dergleichen Abgaben nur mit Vorwissen der Dorfobrigkeit festzusetzen, weil ihnen Unterthanen, ohne Wissen der Herrschaft solche „Herrlichkeit" nicht gebührt.

V.

Die gnädige Frau (Oberin) als Dorfobrigkeit soll es keineswegs gestatten, daß fremdes Vieh auf die Weide getrieben wird. Die Unterthanen werden angewiesen, dies zu beachten, die gnädige Frau aber soll, wenn die Gemeinde 50 Stück Vieh weidet, deren 100 weiden lassen von nun an.

VI.

Der gnädige Herr Bucelleni befragt sie, wo sie jemals gesehen hätten, daß man von Freihöfen den Gemeinden etwas contribuire? Es sei bekannt, daß zu Wien von des Herrn Statthalters Freihof kein Mensch der Stadt Wien oder der Gemeinde vor dem Khärnerthor eine Steuer reicht, obwohl sie die Stadt Wien und Gemeinde daselbst genießen. Daher soll auch den Simeringern solches künftighin eingestellt sein.

VII.

Sie sollen in dergleichen Wahlen „nit passioniret" sein und ihre Meinung getreulich offenbaren, auch bedenken, wem die Dorfobrigkeit gehört, welche mit der Zeit wohl das ganze Dorf an sich bringen könnte.

VIII.	VIII.
Viele Simeringer pflegen, wenn sie Hochzeiten, Taufmahle u. dgl. veranstalten, sich den Wein eimerweise einzulegen und weigern sich hievon den Taz (Schanksteuer) zu geben. Hiedurch entgeht aber der Herrschaft fast der halbe Taz und Ungeld, indeß die Simeringer sich zu dergleichen berechtigt halten [1]).	Dergleichen Wein-Ausschenken kann ohne Bewilligung der Herrschaft nicht gestattet werden, da ihr der Taz gehört. Sie werden wissen, daß dergleichen Weinabziehen und ohne Taz ausschenken laut Tazordnung ausdrücklich verboten ist. Der Gemeinde steht daher zu, vorkommender Anläße wegen sich zuerst an die Dorfobrigkeit zu wenden. Ob letztere dann die Hälfte oder Alles nachlassen will, steht ihr frei.

Diese Bestimmungen waren für die Gemeinde keineswegs günstig, und es mag der neuen Herrschaft eben nicht leicht gefallen sein, diesen Verfügungen Geltung zu verschaffen.

Schweickhardt (p. 99) sagt, daß sich Simering nach der ersten türkischen Invasion neu gestaltet hatte und in voller Blüthe stand, als das unheilvolle Jahr 1683 nahte. Wir wissen nicht, welcher Quelle er diese zuversichtliche Angabe über das Aufblühen des Ortes verdankt, doch mag sich Simering in Wahrheit damals sehr erhoben haben und gehörte ohne Zweifel zu den größeren Ortschaften in der Nähe Wiens, wie ja im Jahre 1676 die Dorfherrschaft allein 52 Unterthanen hier besaß, wozu noch die Unterthanen der Abtei Heiligenkreuz, des Bisthumes Wien, jene des Wiener Bürgerspitals u. a. m. zu rechnen sind. Nun aber, als im Jahre 1683 abermals die Türken einbrachen, wurde das erfreuliche Aufblühen und Gedeihen Simerings auf lange hinaus unterbrochen. Viele Einwohner sollen von den Barbaren ermordet worden sein, die Häuser (auch die Pfarrkirche) wurden niedergebrannt, die Felder verwüstet. Die Kirche verlor alle ihre Urkunden und Pfarracten, ihre gänzliche Zerstörung aber durch die fliehenden Türken wurde durch christliche Truppen verhindert. Auch die Gemeinde büßte fast alle Urkunden ein, kurz der Schade war unberechenbar.

Im Jahre 1686 wurde wieder eine Grenzbeschreibung und Ausmarkung des Gemeindegebietes vorgenommen, die indeß ganz mit jener von 1672 übereinstimmt. Sie war durch die Ereignisse des Jahres 1683 nothwendig geworden.

Bis dahin hatte die Gemeinde Simering um ihr damals geschlossenes Weingebirge auf Kosten der Weingartenbesitzer Planken unter-

---

[1]) Gleichzeitige Abschrift im Gemeinde-Archiv. Auf der Außenseite bemerkt eine Hand des 19. Jahrhunderts: „Viehweid. Dazumal sind die ganzen acker in Neurießen lauter Wiesen gewesen daher nent mans Neurießen. — wichtig".

halten. Diese Einfriedung war durch die Türken zerstört und verbrannt, die Weingärten selbst zu Grunde gerichtet worden und die Gemeinde sah sich durch 10 Jahre hindurch unvermögend, eine neue Einplankung herstellen zu lassen. Endlich — 1694 — wandte sich die Gemeinde bittlich an die Ortsherrschaft wegen dieser Angelegenheit.

Am 26. April 1694 beurkunden Anna Antonia Gräfin von Breuner, Obristin, Maria Baptista, Dechantin und der ganze Convent des Himmelpfort-Klosters, daß vor ihnen der Richter und die Gerichtsgeschworenen von Simering erschienen sind und vorgebracht haben, es sei die ganze Gemeinde entschlossen, „ihr Weingebürg Von Newen wider mit Einer Plankhen Einzufangen" und dasselbe wieder mit Weinreben zu bepflanzen. Weil sie aber „mit Bahrschaft der Zeit nicht Versehen weren, würden sie getrungen anderwerttig sich darumb zu Bewerben vnndt biß 200 fl. für die gmain zu anticipiren".

Hiezu benöthigt die Gemeinde jedoch die Bewilligung und einen Consensbrief der Herrschaft, damit sie sich ausweisen kann, daß sie wirklich mit Zustimmung der Herrschaft „solches gelt zur Verferttigung der Weingartt plankhen aufnehme". Weil nun der Convent einsieht, daß eine solche Planke der Gemeinde sehr nützlich ist, so wird die erbetene Bewilligung zur Aufnahme eines Betrages bis zur Höhe von 200 fl. ertheilt und der Consensbrief ausgefertigt [1]). Inzwischen hatte man sich auch schon wegen Beschaffung eines Capitals bekümmert, und schon zwei Tage nach erlangtem Consens zur Darlehensaufnahme, am 28. April 1694 bekennen „N. Richter, geschworne vnd Gemain zu Simoring" für sich und ihre Nachkommen, daß der wohledle und gestrenge Herr Nikolaus Dürr, Hofmeister des Fürstbisthumes Wien, ihnen dargeliehen hat: „Von des Augustin Leber's, Simoringerischen Puppillens Pupillengelt [2]) ein Summa benenntlichen Zweyhundert Guldten Reinisch ieder derselben zu funfzehen Pazen oder Sechzig Kreizer gerechnet". Dieses Capital ist in vier Jahresraten zu je 50 fl zurück zu zahlen und wird mit fünf Percent verzinst. Die Gemeinde gelobt „bey vnsern wahren Wordten, thrauen vnd glauben, auch bey Verpfendtung all vnsrer Hab vnd Guetter, liegent vnd fahrent in Jenere et Specie, vnd zwar in solidum, einer für alle vnd alle für einen" Capital und Zinsen pünktlich „wider tankhbahrlich gedachten Herrn Darleyher vnd dessen Puppillen ohne ainige Exception vnd Widerredt" zu bezahlen. Die Schuldverschreibung wurde „nit allein mit vnserm gemain Sigil, sondern auch zu

[1]) Orig.-Perg. mit den aufgedrückten Siegeln der Oberin und Dechantin, im Gemeindearchiv.

[2]) Pupillengeld, Waisengeld.

mehrerer Bekräfftigung mit eigener Handtschrift vnd Bettschaft Verferttiget" von

Thomaß Haßlauer,
derzeit Himelpfortischer Dorfrichter.

Caspar Schneider,
Gerichtsgeschworener vnd burgerspitalleriſcher Vnterthan.

Simon Mayr,
Gerichtsgeschworener vnd himelpforttneriſcher Vntherthan.

Georg Rath,
Gemeingeschworener vnd burgcapelleriſcher Vnterthan.

Christof Ruerner [1])
Bistumbscher Geschworner [2]).

Aus unbekannten Gründen mußte oder wollte die Gemeinde diese 200 fl. vor der Zeit (1698) ausbezahlen und entlehnte daher am 5. Nov. 1696 von der Pfarrkirche Simering [3]) abermals 200 fl. gegen das „landbrauchige Interesse zu 5 pr. Cento", und ist diese Schuldverschreibung gefertigt von:

Adam Schwab, Dorfrichter
Simon Mayr
Thomas Haßlauer

Stephan Läml und Georg Rath, Geschworene [4]). Am 10. November wurde dann die ältere Schuld „im Bischofhof den Stephan Leb. seel. seinen Erben" ausbezahlt.

Allein die Einplankung konnte auch jetzt noch nicht aus dem Einkommen der verarmten Gemeinde vollendet werden, daher dieselbe am 19. Februar 1697 von der Pfarrkirche wieder einen Betrag, und zwar 70 fl. entlehnte [5]). Im Jahre 1698 wurden der Kirche zu Handen der Kirchenväter Andreas Poppenberger und Wolfgang Noväckh jene 200 fl., 1699 am 28. Mai auch die restlichen 70 fl. bezahlt. Außer dem Weingebirge waren damals auch die Gemüsegärten mit gemeinschaftlicher Einplankung versehen und mußten die Gartenbesitzer jährlich einen gewissen

---

[1]) Zweifelhafte Lesung, vielleicht Ruemer?

[2]) Orig. Schuldverschreibung im Gemeidearchive, mit vier Siegeln aber nur mit den Unterschriften des Dorfrichters und der Geschworenen Mayr und Rath versehen. Die übrigen zwei konnten wahrscheinlich nicht schreiben, doch drückte Christof Schneider wenigstens sein Siegel bei. Das Gemeindesiegel ist abgefallen.

[3]) Kirchenväter sind Wilhelm Wohlfer und Andreas Poppenberger.

[4]) Orig. Schuldverschreibung mit 6 Siegeln im G. Arch.

[5]) Das Schuldbekenntniß über diese 70 fl. ist auf der Rückseite der vorgenannten Verschreibung eingetragen und vom Dorfrichter Adam Schwab und den Geschworenen Simon Mayr und Georg Raht unterschrieben. Eine gleichzeitige Anmerkung besagt, daß dieses Geld den Geyischen Erben gegeben wurde.

Geldbetrag an die sogenannten Plankenmeister abreichen, wofür die Planken bei guten Stand erhalten wurden. Die Auslagen waren diesbezüglich verhältnißmäßig bedeutend. Ein noch vorhandener Ueberrest eines Gemeinderechenbuches, 8 Seiten Schmalfolio stark, mit Eintragungen von 1699 bis 1704 nennt 2 Weingarten-Plankenmeister, 2 innere und 2 äußere Krautgärten-Plankenmeister, 2 Weinraitherren [1]) und 2 Raitherren.

Am 29. Oktober 1699 legten die Raitherren Caspar Kalbrunner und Gregor Lamberger Rechnung. Von den Einnahmen 18 fl. 14 kr. 2 Pfg. erhielt jeder Raitherr sein „Deputat" per 1 fl. und der Schulmeister 30 Kreuzer Lohn [2]). Der Nachbarschaft wurden 4 fl. zum „vertrinken gegeben, der Rest blieb in Verwahrung der zwei Raitherren. Am selben Tag verrechneten sich auch die Plankenmeister Stefan Reißberger und Jakob Prißmann, wobei sich ein Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben per 6 fl. 4 kr. ergab, welches Geld Jakob Prißmann und der neue (an Stelle Reißbergers) Plankenmeister Martin Raith übernahmen. Als Plankengeld wurde für den ganzen Garten 48 kr. festgesetzt. Hingegen verrechnen sich gleichzeitig die Plankenmeister Georg Höß (für welchen Michael Räbl eintritt) und Jakob Rißberger: „Ist Nichts Iberblibn; daß blankhengelt ist 9 Kreuzer." Am 13. Dez. 1699 legten die Weingartenplankenmeister Wolf Pachmair (dessen Funktion zu Ende geht) und Adam Paumann (dessen „gespann ist Andere Stainer worden"), Rechnung. Der Empfang überstieg um 71 fl. 42 kr. die Ausgaben. Davon wurde aber sofort, wie es damals schon und noch viel später in den Landgemeinden üblich war, ein erkleklicher Betrag — 7 fl. 37 kr. — den „Nachbarn" [3]) und dem Richter mit den Geschworenen 2 fl. „zum Vertrinkhen" gegeben. Am 7. Februar 1700 verrechneten sich Christof Trapp und Andreas Rumer, Weinraitherren: „Hat der Empfang die Außgaab Vbertroffen In paren gelt pr. 265 fl. 37 kr. Item befindt sich Wein im Keller [4]) 7 Fassl, halt zusamm 63 Emer 3 Viertel, Ertragt in gelt wie man ihn khaufft hat pr. 207 fl.

Von diser obig Suma werden abgezog. deß gemain wirdt seine 150 fl., bleibt der gmain Noch Im Parren pr. 322 fl. 37 kr. Alß ist daß gemain Hauß in bestandt des Michael Windter gelaßen wordten auf 2 Jahr Jedes Jahr 80 fl. fangt sich der bestandt An den 7. Feb. 1700 Vnd gehet auß von Kinfftig Georgi (vom 24. April 1700 an)

---

[1]) Raiten, rechnen, also Rechnungsführer.

[2]) Nämlich Schreiberlohn. Der Name des Schulmeisters wird nicht erwähnt.

[3]) Hierunter sind stets die bestifteten Hausbesitzer, nicht etwa „Nachbarn" im gewöhnlichen Sinne zu verstehen.

[4]) Also besaß die Gemeinde damals — vor 1700 schon — einen Gemeindekeller und ein Gemeinde-Gasthaus.

Iber 2 Jahr. Von diesen wein ist der Nachbarschaft Zuvertrinckh geben word. 2 Emer Jeder Emer pr. 3 fl. 30 kr. bringt 7 fl." [1])

Von den „herineren" Krautgärten betrug das Plankengeld im Jahre 1700 für jeden ganzen Garten 48 Kreuzer. Von den „äußeren" Krautgärten zahlten „die von der Nachbarschaft" 1 fl. (d. i. 60 Kr.) die „Frembte" jedoch 1 fl. 12 Kr. (d. i. 72 Kr.). Zur Beaufsichtigung der Planken ꝛc. wurden 2 „Uebergeher" (1700 sind als solche Bartlme Wisinger, Jörg Niedermair, angeführt) bestellt. Aus dem Ueberschuß der Raitherren „vertrank" 1700 die „Nachbarschaft" 6 fl., der Richter mit den Geschworenen $1\frac{1}{2}$ fl. Die Plankenmeister lieferten 1700 deßgleichen aus den „Mehreinnahmen" 3 fl. „der Nachbarschaft zu vertrinken." 1703 wurden 8 fl. von den 25 fl. 54 Kr. 2 Pfg. „vertrunken," welche von den Raitherren Bartlme Reisinger und Hans Jörg Hörman als Mehreinnahme verrechnet wurden. Die Einnahmen der inneren und äußeren Plankenmeister waren jedoch weniger großartig, daher von dieser Seite nichts zu vertrinken gegeben wurde.

Die herinneren Plankenmeister Georg Dischler und Jacob Gey erzielten dieses Jahr nur 6 fl. 4 Kr. Statt des Dischler erhielt Gey den Balthaser Krammer als „Gespan." Noch übler sah es mit dem Kassastand der äußeren Plankenmeister Michael Räbl und Paul Reich aus: „Hat den Empfang die Ausgab übertroffen 1 fl. 50 Kr., ist des Paul Reich sein gespann wordn Georg Pachmaier." Gleichzeitig legten die Plankenmeister Hanns Georg Krezler und Hanns Karlstorfer Rechnung; „Hat die Außgab dos Empfang übertroffen 5 fl. 3 Kr. 2 Pfg. sein Gespann (des Karlstorfer) ist Thomas Haßlauer der Jinger." Folgende Stelle ist von einer fast gleichzeitigen Hand durchstrichen: „Nun aber daß der Nachbarschaft die raithung nicht tauglich gewest ist, ist ihnen blankhenmeistern abgesprochen worden 2 fl. 3 Kr. 2 Pfg. bleibt Noch Zu bezahlen 3 fl." Da wie gesagt diese Stelle durchgestrichen ist, dürfte anzunehmen sein, es sei nachträglich den beiden Plankenmeistern dennoch ihre Rechnung genehmigt worden.

Nun folgt die letzte Eintragung — 14. Dezember 1704 — die uns noch einen Einblick in die Weingebahrung der Gemeinde gewährt: „Haben die Weinhr. Jakob Weißberger und Jakob Prißmann weinraithung gethon. Hat der Empfang die außgab Ibertroffen in Paren gelt pr. 423 fl 11 Kr. 3 Pfg. vnd dißes gelt (ist) richter und geschwornen eingehendigt wordtn. Vnd daß gemeinhaus den Frantz Grädinger in bestandt verlaßen wordten von Michaely 1704 biß widerum Michaely 1706 auff 2 Jahr, Jedes Jahr 80 fl."

[1]) Um die erwähnten 150 fl. hatte der Gemeindewirth der Gemeinde Wein abgekauft, weßhalb dieser Betrag von der Weinschätzungssumme — 207 fl. — abgezogen wurde.

Zum Jahre 1700 ist zu berichten daß von Seite des kaiserl. und nied.-österr. Landschafts-Oberquartier-Commissariates die Gemeinde Simering am 25. Januar beauftragt wurde, anläßlich der türkischen Gesandtschaft einige Cavallerie-Offiziere und Mannschaft vom Erbeville'schen Regiment zu bequartieren. Verpflegsgebühr per Mann war täglich 1 Pfd. Fleisch, 2 Pfd. Brod, 1 Maß Bier oder $^1/_2$ Maß Wein. Jedes Pferd bekam: „1 Landachtl Haaber Nebst Netig Hey vndt Stro täglich, hingegen würdtet euch [1]) Hinwiderum fir iede reichende Portion Täglich 9 Kr. guet gemacht, wornach ihr Euch zu richten wiset" [2]).

Zufolge einer gleichzeitigen Notiz waren durch 6 Tage und 6 Nächte unter Commande des Hauptmanns von Longueville in Simering 1 Lieutenant, 1 Fähnrich, 1 Wachtmeister, 2 Corporäle, 1 Tambour und 60 Dragoner, zusammen 67 Mann bequartirt und verpflegt worden. Simering wurde in jener Zeit überhaupt vielfach durch Truppendurchmärsche arg in Anspruch genommen. Schon in friedlichen Zeiten beschwerlich, mußte dies jetzt, da Oesterreich mit so vielen Feinden im In- und Auslande zu kämpfen hatte, um so mehr der armen Gemeinde die das unheilvolle Türkenjahr 1683 noch lange nicht verschmerzt hatte, zur Last fallen. Es ist nicht der Zweck dieses Werkes, über die Landesgeschichte im Allgemeinen sich zu verbreiten, daher wir bezüglich der politischen Wirren die sich aus dem 17. in das 18. Jahrhundert herüber zogen, nur von der ungarischen Insurrection an dieser Stelle Erwähnung machen.

Von Frankreich aufgereizt und unterstützt, hatte sich Franz Rakoczy an die Spitze der Mißvergnügten gestellt und ließ seine Schaaren, „Krutzen" oder „Kurutzen" genannt, seit 1703 in den beiden Landestheilen V. U. M. B. und V. U. W. W. streifen und diese Gegenden zum Schauplatze von Raub und Blutvergießen machen, welcher traurige Zustand bis 1711 ununterbrochen währte. Bereits 1704 befürchtete sogar Wien einen Ueberfall von Seite der ungarischen Rebellen. Auf Veranlassung des Prinzen Eugen erschien am 23. Februar 1704 ein kaiserl. Befehl, demzufolge sofort eine Defensionslinie aus Gräben und Palliſaden bestehend, um die Vorstädte Wiens errichtet wurde, welche später (1738) ausgemauert und Linienwall genannt wurde. Diese Vorsichtsmaßregel des großen Feldherrn sollte sich alsbald bewähren. Ein Chronist, der Bürger Johannes Sembler von Hohenruppersdorf (bei Gaunersdorf, V. U M. B.), dem wir höchst verläßliche (bisher leider ungedruckte) Aufschreibungen über die ungarische Insurrection verdanken, verzeichnet zum 9. Juni 1704: „Den 9. seind sie (die Rebellen) gantz vnverhofft aus dem andern Land biß auff daß Wiennerische Neygebey Kommen, Etliche orth abgebrönd, vill Leyth nider

[1]) Nämlich den Quartiergebern.

[2]) Orig. im Gemeindearchive Simering.

gehaut, vnd den Keysl. Thürgartn aldort Ruiniert [1])." Die kirchl. Topogr. [2]) erwähnt diesen Raubzug und bemerkt, daß die Rebellen bis an die Gräben und Wälle der Hauptstadt heran kamen und in der ganzen Umgebung (Simering's) „beynahe Alles raubten und verwüsteten." Schweickhardt [3]) und Schmidl [4]) geben irriger Weise 1707 als dasjenige Jahr an, in welchem vorerwähnter Raubzug stattfand: Beide zählen Simering den hiedurch verheerten Ortschaften bei.

Aus den nächsten Jahren ist über Gemeindeangelegenheiten nichts bekannt, außer einem Bescheide der Ortsherrschaft, demzufolge Herr Franz Ignaz Widtmann (welcher sich weigerte die auf sein Haus in Simering entfallende Gemeinde- und Jagdrobot zu verrichten) am 8. Januar 1709 beschieden wird, wie alle anderen Unterthanen, die übliche Zugrobot zu leisten [5]). Widtmann scheint irgend einen Dominicalhof (vielleicht den rothen Hof?) besessen zu haben, weshalb er keine Robot leisten wollte, indem damals einige Freihäuser hier bestanden, die verschiedene Vorrechte genossen. Diese Robotverweigerung veranlaßte die Gemeinde am 5. März 1708 gegen Widtmann die Klage zu überreichen, die dann zu dessen Ungunsten entschieden wurde. Das Frauenstift zur Himmelpforte bezog als Ortsherrschaft den Taz [6]) vom Simeringer Gemeinde-Wirthshause, welcher bis 1720 dem Stifte eine bald größere, bald kleinere Summe einbrachte, indem diese Abgabe, je nachdem viel oder wenig Wein ausgeschenkt wurde, entsprechend schwankte.

Am 1. Januar 1721 kam aber zwischen der Gemeinde Simering und der Ortsherrschaft ein Pachtvertrag zu Stande, demzufolge das Frauenstift (derzeit war Gräfin Maria Antonia von Althann Oberin) der Gemeinde den bisher in natura beschriebenen Taz vom Gemeinde-Wirthshause auf ein Jahr, d. i. vom 1. Jänner 1721 bis letzten Dezember gegen einen jährlichen Pachtschilling von 90 fl. in Bestand gibt. Der Vertrag soll so lange gültig sein, bis entweder die Herrschaft oder die Gemeinde 3 Monate vor Ablauf des betreffenden Jahres den Pachtvertrag kündigt. Letzterer ist besigelt von Ferdinand Aichinger, Stiftshofmeister, Georg Pachmayer, Dorfrichter und den Geschworenen Jokob Roißberger und Hanns Georg Mayr [7]). Dieser Vertrag war, so viel aus den Gemeindeacten ersichtlich ist, noch im Jahre 1733 in Kraft.

[1]) Mitgetheilt von Herrn Stephan Neill, in dessen Besitz sich Sembler's Chronik befindet. Dieselbe reicht bis 1725.

[2]) L. c. pag. 309.

[3]) L. c. pag. 99.

[4]) Wien's Umgebungen auf 20 Stunden im Umkreise. Von A. Schmidl, Wien, 1838. II. Band.

[5]) Original im Gemeindearchiv Simering.

[6]) Taz, d. i. Getränkesteuer.

[7]) Original mit vier Siegeln im Gemeindearchiv Simering.

Seit 1729 begann der Wiener Magistrat, ganz gegen die bisherige Gepflogenheit, von den Simeringer Düngerwägen einen Mauthkreuzer einzuheben. Weil nun die Simeringer damals schon sehr viel Dünger aus Wien bezogen, daher von dieser Neuerung empfindlich getroffen wurden, wandten sie sich alsbald mit einer Beschwerde an die nied.-österr. Regierung, welche am 27. Januar 1730 die Gemeinde zur Berichterstattung aufforderte, auch beide Theile für den 29. März und dann nochmals 18. April vor sich forderte. Die Gemeinde Simering wählte sich den Hof- und Gerichtsadvokaten Dr. Josef Theodor Reytmayr zu ihrem Vertreter, die Stadt Wien den Rathsherrn Johann Thaddäus Zurawsky. Bereits am 26. Juni 1730 setzte die nied.-österr. Regierung die Gemeinde Simering in Kenntniß, sie habe die Stadt Wien beauftragt, den Simeringern wegen ihrer Düngerwägen keine Mauthgebühr abzuverlangen, weil zufolge alter Gepflogenheit die Simeringer für den aus der Stadt bezogenen Dünger mauthfrei sind. Hiemit war jedoch diese Angelegenheit noch nicht abgethan, weil der Wiener Magistrat sich durchaus nicht herbei lassen wollte, von der Einhebung des erwähnten Mauthkreuzers abzustehen. Aus einer diesbezüglichen Beschwerdeschrift der Gemeinde (vom 14./10. 1730) ersehen wir, daß trotz aller an den Magistrat von Wien ergangenen Regierungs-Befehle, von den Simeringer Düngerwägen noch immer widerrechtlich der Mauthkreuzer eingehoben wird.

Am 16. Dezember 1730 trägt die nied.-österr. Regierung der Stadt Wien neuerdings, diesmal unter Androhung eines Pönfalles von 200 Dukaten auf, die Simeringer Düngerwägen mauthfrei passiren zu lassen. Ob schließlich diese Angelegenheit zu Gunsten Simerings endigte oder nicht, kann aus Abgang schriftlicher Belege nicht gesagt werden.

Am 22. September 1735 beurkunden 6 der ältesten Bewohner Simerings: Mathias Mayr, Andreas Pachmayer, Jacob Prißmann, Georg Pachmayer, Martin Rait und Georg Dischler, man habe die Simeringer niemals in Wien sowohl in der Stadt und den Vorstädten, weder an Sonn- und Feier- noch an Wochentagen verhindert, dort ihren „grienen Kram und Kreitlwerch feil zu haben und zu verkaufen“ [1]). Warum diese Aussage nöthig wurde, ist nicht bekannt, wahrscheinlich wollte man die Simeringer von den Wiener Marktplätzen verdrängen, oder man wollte sie zu einer Abgabe zwingen, vor der sie bisher frei gewesen waren. Das königliche Vicedomamt hatte 1741 erfahren, daß die Gemeinde Simering über ihr Gemeindewirthshaus keine Gewähr habe, und daß auch kein eigentlicher Grundherr über dasselbe bekannt ist, daher die Gemeinde am 15. März 1741 an die oftmals ergangenen Regierungsbefehle erinnert wird, daß man sich nämlich in derlei

[1]) Original mit 6 Siegeln im Simeringer Gemeindearchiv.

Fällen an das Vicedomamt, als hiezu verordneter Stelle, bittlich um Ertheilung der Anvogtgewähr zu wenden habe. Binnen 14 Tagen hat die Gemeinde den bezüglichen Befehlen unverweigerlich Folge zu leisten [1]). Am 12. April 1741 bewilligt das Vicedomamt der Gemeinde Simering einen allerletzten achttägigen Termin, wegen der landesfürstl. Anvogtgewährsnehmung für das Gemeindegasthaus [2]). Weiteres hierüber liegt nicht vor [3]). Ein, leider undatirtes, Schriftstück läßt uns wissen, daß das Simeringer Gemeindegasthaus auf einem ungesunden, weil feucht und tief gelegenen Platz stehet, wodurch die Gemeinde schon vielen Schaden erlitt, indem den Pachtwirthen im Keller meist der Wein und die Lebensmittel verderben, wodurch sie oft in die Lage kommen, der Gemeinde den Pachtschilling nicht entrichten zu können. Diese Uebelstände veranlaßten die Gemeinde, von der Wiener Hofburgpfarre ein zu einem Gasthause besser geeignetes Haus anzukaufen und die hochwürdige Frau Oberin des Himmelpfortklosters, Frau Maria Innocentia Gräfin von Nigrelli zu bitten, dieselbe wolle der Gemeinde gestatten, die Schankgerechtigkeit vom alten auf dieses neue Gemeindehaus übertragen zu dürfen [4]). Ob diese Bitte Erfolg hatte, kann wegen Mangel an Belegen nicht angegeben werden, gleichwie auch die Zeit, wann sie vorgebracht wurde, nicht näher zu bestimmen ist, indem die Datirung fehlt. Es ist nur bekannt, daß M. Innocentia bereits 1737 Oberin war, und als solche im 77. Lebensjahre am 7. Oktober 1768 gestorben ist; als Vorgängerin in ihrer Würde wird 1721 Gräfin Maria Antonia von Althann genannt [5]). Mithin fällt obige Angelegenheit in den Zeitraum von 1721—1768. Am 19. Dezember 1746 erschienen vor der nied.-österr. Regierung: Die Gemeinde Simering, vertreten durch Lorenz Reiter, Dorfrichter und Unterthan des Frauenklosters zur Himmelpforte, Martin Heiß, Grundrichter und Unterthan der Wiener Hofburgpfarre und Lorenz Schwab, Geschworener und fürsterzbischöflicher Unterthan, welche im Namen der Gemeinde gegen den k. k. Hauptmann Franz Anton Liebe als Eigenthümer des vormals N. dem Thaller gehörigen Hauses zu Simering klagten, indem er keine Zugrobot mitleisten wollte. Weil jedoch der Hauptmann erklärte, seine in Simering befindlichen Pferde seien ärarische Dienstpferde, und da er zugleich verspricht, mit diesen Pferden keinerlei Feld- und andere Wirthschaftsarbeiten verrichten zu lassen, so entschied

[1]) und [2]) Original im Gemeindearchiv.

[3]) Simering wurde 1736 von einer großen Feuersbrunst heimgesucht, welche 63 größere und kleinere Häuser einäscherte und den Ort nahe an den Bettelstab brachte. Die Gemeinde bat beim kaiserl. Vicedomamt um drei Freijahre.

[4]) Copie im Gemeindearchiv.

[5]) Mittheilung aus den Collectaneen zur Geschichte des Himmelpfortklosters in Wien, von Herrn Stephan Neill.

die Regierung zu seinen Gunsten, doch mit dem Bedeuten, wenn er diese Pferde doch zu einer Feldarbeit u. dgl. verwenden sollte, sei er schuldig die übliche Zugrobot zu leisten [1]). Am 30. Juni 1752 wurde in Simering die Banntaiding abgehalten; die Theilnehmer an dieser Versammlung wurden (wie alljährlich) auf Kosten der Gemeinde bewirthet, wofür 59 fl. 7 kr. ausgegeben wurden [2]).

Am 31. Dezemb. 1752 bezahlte die Gemeinde der Rauchfangkehrer-Meisterin Anna Maria Jerin für die diesjährige Rauchfangkehrerarbeit 26 fl. [3]). Eben so viel bezog für 1753 der Wiener bürgerl. Rauchfangkehrermeister Johann Peter Martini [4]). Franz Adam Grießler bestätigt, daß die Gemeinde Simering für das ihm schuldige Capital von 1000 fl. rheinisch als Interesse vom 6. October 1753 bis 6. October 1754 50 fl. rheinisch richtig bezahlt hat [5]).

Am 14. August 1756 bestätigt Johann Adam Eigemann Brunnenmeister in Wien, „unter denen Weißgärbern bey denen fünff Lerchen", von der Gemeinde Simering 12 fl. 12 kr. für Brunnmacherarbeiten richtig erhalten zu haben [6]). Er hatte u. A. berechnet: 4 Klafter Röhrenholz à 1 fl. 15 kr., eine neue Docke 1 fl. 15 kr., eine neue Brunnenbüchse 18 kr. Für das herausziehen, wieder gangbar machen und einrichten des Brunnens „vor unser mühe und arbeit" 4 fl. ꝛc.

Die allgemeinen Jahresausgaben der Landgerichte (Simering gehörte damals zum Landgerichte Ebersdorf an der Donau) wurden in jener Zeit auf die zugetheilten Ortsgemeinden vertheilt und findet sich, daß die Gemeinde Simering für die Zeit vom 1. Jänner bis 30. Juni 1756 an solchen „Landesgerichtsunkosten vermög Repartition" am 7. Juli im Schloße zu Ebersdorf 5 fl 15 kr. bezahlt hat [7]). Die Quittung über das nächste Halbjahr fehlt, jene für die Zeit von 1. Jänner bis 30. Juni 1757 weist 14 fl. 59 kr. aus, die am 30. Juli bezahlt wurden [8]).

Am 5. Oktober, Wien, quittirt der schon erwähnte Gläubiger der Gemeinde Simering, Franz Adam Grießler über 50 fl., die er als Interessen für die Zeit vom 5. Oktober 1756 bis 5. Oktober 1757,

---

[1]) Copie im Gemeindearchiv.

[2]) Die Rechnung hierüber veröffentlichte Herr Dr. M. A. Ritter v. Becker, k. k. Hofrath, 1882 in den „Blättern des Vereines für Landeskunde von Nieder-Oesterreich", Jahrgang XVI., Seite 113.

[3]) Orig.-Quittung im Gemeindearchiv.

[4]) Aus einer Klageschrift Martini's, woraus ersichtlich wird, daß ihm der gewesene Dorfrichter Lorenz Reiter diesen Betrag vorenthielt. Gemeindearchiv.

[5]) Orig.-Quittung im Gemeindearchiv.

[6]) Saldirte Rechnung im Gemeindearchiv.

[7]) und [8]) Orig.-Quittungen im Gemeindearchiv, ebenda auch für das Jahr 1762 mit 10 fl. 33 kr. und 1 Pfg.

ferner über 36 fl. die er von der Gemeinde „zu Erkauffung Eines gemein Stier" gleichzeitig erhielt [1]).

Am 30. Mai 1757 quittirt zu Simering der k. k. Wegbereiter Joseph Andritz über 88 Zug- und 320 Handroboter, welche von der Gemeinde Simering zu der k. k. und nied.-österr. ständischen Wegconservationsarbeit auf die Preßburger Haupt- und Poststraße gestellt wurden. Die Gemeinde mußte damals täglich 4 Zug- und Handroboter stellen und blieb nun noch mit 20 Zug- und 4 Handroboter im Rückstand [2]). Ungefähr 1756—59 richtete die Gemeinde Simering ein Gesuch [3]) an die in Wegangelegenheiten verordnete Hofkommission: Die Bewohner von Simering haben bisher wegen der neuen Straße den üblichen Mauthkreuzer in Wien pünktlich beim Aus- und Einfahren entrichtet, nun sollen sie noch um 2 Pfennige mehr geben, sie, die ohnehin zur neuen Straße bei 8 Joch Grund hergeben mußten, ohne dafür einen einzigen Kreuzer Entschädigung zu bekommen und ohnehin durch diese neue Straße durch den Staub viel Schaden an ihren Grundstücken erleiden, während sie dieselbe aber kaum benützen, weil sie als der Linie zunächst gelegen, die alte Straße und die Feldwege benützen, überhaupt, da Simering keine „Handelschaft" betreibt und nur das wenige Grünzeug nach Wien führt, auch in dieser schweren Zeit [4]) durch Steuern, Lieferungen, Soldatendurchmarsch, Einquartierung ohnehin hart betroffen ist, so bittet die ganze Gemeinde, von mehr geforderten zwei Pfennigen absehen zu wollen. Am 24. März 175· gelangte von der Hofkommission folgender Bescheid herab: „Widerum hinaus zu geben mit der erinderung, daß in die befreyung des Weeg-gelts nicht gewilliget werden Könne".

Als einen nicht uninterressanten Beitrag zur Handwerksgeschichte [5]) soll hier ein Revers wörtlich wiedergegeben werden, der am 10. Mai 1759 ausgestellt wurde:

„Ich Lorenz Bernhart, aus der Pfalz gebürtig, derzeit lediges stands, meiner Profession ein Schuehknecht [6]) Urkunte hiemit Krafft dises Revers Jedermäniglichen, Nachdeme durch mein bittliches anersuechen das löbl. fürstl. Stüfft und Jungfrauen Closters zur Himmelphortten in Wienn, alß Dorffherrlichkeit und gnädigste grund Herrschaft über Simering, mich vor einem Unterthann auf und angenohmen hat, verspreche und verpfende ich bey meinen wahren worthen, trauen und glauben daß ich mich vor all außerordentlichen als auch in dem Dorff befindlichen Schuehmacherarbeith- und Frettereyen zeit meines Lebens gänzlich enthalten werde zu arbeithen, damit dem

---

[1]) Beide Quittungen im Gemeindearchiv.

[2]) Quittung im Gemeindearchiv.

[3]) Orig. im Gemeindearchiv, doch ist die letzte Ziffer der Jahrzahl 175· nicht mehr lesbar.

[4]) Seit 1756 war Oesterreich mit Preußen in Krieg verwickelt.

[5]) Zugleich auch als Stylprobe.

[6]) D. h. Schuhmachergehilfe.

ganzem löbl. Schuehmacher Handwerch alß auch deren allhiesigen mitmaistern, nicht der geringste Schaden oder Schmählerung deß Brods benohmen solle werden; dahingegen ist auf mein anersuechen An meiner gnädigen Herrschafft und das löbl. Handwerck guetig erlaubet worden, das ich vermög meines erlernten Handwerch die nothwendigkeiten vor mich, mein weib und Kind sowohl von neu als auch alten Schuehen selbst zu machen Jederzeit fähig bin und nicht in die geringste straff hiedurch gezogen kann werden; wohl aber, wenn ich dem hierinnen gemelteten Versprechen und absag deren Frettereyen mich nicht enthaltete, so solle ein löbl. Handwerch deren Schuehmachermeister allzeit Fueg- und macht haben nach ihren wohlgefallen mich in die straff zu ziehen; zu wahrer Urkunt- und bekräfftigung dessen seind hiemit zwey gleichlauthende Revers aufgerichtet, diese sowohl von mir als auch deren nachstehenden gezeugen unterschriben und geferttiget worden, welch sodann gleich bey außfertigung dessen einer meiner gnädigen Herrschafft, der andere aber dem löbl. Schuehmacher Handwerch eingereicht solle werden. So geschehen Simering den 10. May 1759.

(Sig.) Jacob Ferstl,
angesetzter Dorfrichter.

(Sig.) Lorenz Bernhart
Mit Nachbar alhier" [1]).

Vom 15. Dezember 1761 datirt eine Quittung des k. k. Oberst-Hof- und Landjägermeisteramtes, derzufolge die Gemeinde Simering laut Vergleich und Revers [2]) ddto. 12. Februar 1753 die Quartiertaxe wegen des im „Neugebäu" wohnenden Jägers für das Jahr 1761 mit 20 fl. richtig erlegt hat [3]). Was es mit dieser Angelegenheit für ein Bewandtniß hatte, ist nicht bekannt. Von Seite der Herrschaft Ebersdorf a. d. Donau wird am 4. März 1762 bestätigt, daß vom Dorfe Simering das festgesetzte Contingent an Spatzenköpfen [4]) von 65 Häusern je 5 Stück, zusammen also 325 Stück für das Jahr 1762 nebst 216 Stück im Voraus für das Jahr 1763 richtig abgeführt worden ist [5]). Aus dieser Bestätigung, sowie aus einer Repartition der Auslagen des Landgerichtes Ebersdorf im Jahre 1762 ist zu entnehmen, daß Simering damals aus 65 Häusern bestand.

Am 23. September 1764 unterfertigten der Dorfrichter Anton Neumayer und 22 Mitnachbarn von Simering eine Erklärung des Inhalts, sie alle seien entschlossen, das dem Herrn Baron von Gigler „vor etwelchen Jahren zu einem gmain Hauß" abgekaufte Haus mit $2^1/_2$ Joch Ueberländgrundstücken, wofür die Gemeinde 1200 fl. bezahlte, jetzt dem Nächstbesten, der 900 fl. dafür baar bezahlt, ohne weiters wieder käuflich überlassen zu wollen, indem die Herrschaft nicht gestattet,

[1]) Original im Gemeindearchiv.
[2]) Derselbe findet sich nicht mehr vor.
[3]) Original mit Siegel im Gemeindearchiv.
[4]) Die Sperlinge wurden bekanntlich zu wiederholten Malen (als gemeinschädlich!) gesetzlich verfolgt!
[5]) Orig.-Quittung im Gemeindearchiv.

die Schankgerechtigkeit vom bisherigen Gemeindehaus auf erwähntes Haus zu übertragen [1]). Weiter findet sich hierüber im Gemeindearchiv nichts vor.

Ende des Jahres 1765 war der Gemeindegeschworene Franz Wierl gestorben, und sofort bemächtigten sich die Mitnachbarn Rochus Tischler, Johann Ueberseder, Thomas Gey, Mathias Wagner, Philipp Riegler, Franz Pachmayer und Christian Butschandl [2]), sämmtliche Unterthanen des Stiftes Himmelpforte, des Gemeindeladschlüssels, den Wierl in Verwahrung gehabt hatte; ferner hielten sie unter sich Zusammenkünfte und wählten eigenmächtig einen neuen Gemeingeschworenen. Dieß veranlaßte die Gegenpartei, an deren Spitze der Dorfrichter Anton Neumayer und die Geschworenen traten, bei der Herrschaft klagbar zu werden. Am 22. Jänner 1766 erschienen beide Theile in der Stiftskanzlei in Wien und wurde von Seite der Herrschaft entschieden. Es sei entweder Michael Vollmann oder Andreas Harwarth zum neuen Geschworenen zu erwählen und dem Gewählten ist sofort der Ladschlüssel einzuhändigen [3]). Die genannten Wahlagitatoren kamen, mit Ausnahme des Rochus Tischler, mit einen scharfen Verweise davon, Tischler jedoch, „alß welcher sich bey diesen Aufwickleyen vorzüglich gebrauchen laßen, einfolglich nicht allein wider die Pflichten seiner Herrschafft, sondern auch wider die schuldige Achtung gegen den Klagenden Dorff Richter gehandelt hat, zur billigen Bestraffung durch 24 Stund in Arrest verschaffet werden solle“ [4]).

Wie man sieht, hatte die „Oppositionspartei“ es durchgesetzt, daß aus ihrer Mitte der neue Geschworene zu wählen sei, indem nur zwei Candidaten, Vollmann und Harwarth, als wählbar erklärt wurden.

Die älteste Gemeinderechnung, welche im Gemeindearchiv sich derzeit noch vorfindet, wurde über die Zeit vom 18. Juni 1772 bis dahin 1773 vorgelegt von Jakob Ferstl, Dorf- und Grundrichter, Anton Neumayer, Herrschaftsgeschworener, Franz Pachmayr und Johannes Ueberseder, beide Richtersgeschworene [5]) und Karl Schätzl, Gemeindegeschworener.

---

[1]) Orig. (?) ohne Siegel im Gemeindearchiv.

[2]) Ferner 7 abwesende Geklagte Namens Leopold Egler, Anton Kutscher, Josef Schneeberger, Augustin Jörg, Michael Vollmann, Karl Schätzl und Andreas Harwarth.

[3]) Stirbt künftighin ein Geschworener, so ist der in seiner Verwahrung gewesene Ladschlüssel dem Frauenkloster, als Obrigkeit, zu übergeben, und hat dort so lange zu verbleiben, bis ein neuer Geschworener erwählt und bestätigt ist.

[4]) Collat. Abschrift im Gemeindearchiv.

[5]) Wie das Bannteiding (von 1677) erweist, erwählte der Richter früher nur einen Geschworenen.

Wir entnehmen dieser Rechnung u. A., daß von 1772 ein Cassarest von 318 fl. 13 kr. 1 Pfg. verblieben ist, und erfahren, welche Objekte den Gemeindebesitz ausmachten:

1. Das Schulhaus, geschätzt auf 200 fl.

2. Das Gemeindehaus mit der darauf haftenden Schankgerechtigkeit, geschätzt auf 500 fl.

3. Das Viehhirtenhaus, geschätzt auf 80 fl.

4. Bei 20 Tagwerk Wiesen, genannt die Seeschlacht, geschätzt auf 150 fl.

5. Bei 5 Tagwerk Wiesen, genannt Antensee, geschätzt auf 40 fl.

6. Die $^1/_2$ Tagwerk große Spitzwiese, auch Richterwiese genannt, gelegen unterhalb der Kirche, bewerthet auf 10 fl.

7. Die bei 5 Tagwerk große Stierwiese, geschätzt auf 30 fl.

8. Je 7 halbe Achteltagwerk Pflanzland, geschätzt auf je 40 fl. zusammen 280 fl. (Davon genießt ein solches $^1/_{16}$ Tagwerk der Schulmeister, der Wachter, der Gemeindewirth, der Jäger und die Hebamme.)

9. Ein Schuldschein von Johann Rührer über 200 fl. seit 29. September 1763.

10. Ein Schuldschein ddto. 19. August 1767 über 50 fl. von Jakob Eder.

11. Die Stammerischen Erben schulden der Gemeinde noch 102 fl. 15 kr.

12. Der vorige Gemeindewirth Ignatz Wurm schuldet noch 25 fl.

13. An Anleutgeldern sind noch ausständig 26 fl. 30 kr.

14. An Wiesennutzungsgeldern sind 30 fl. 33 kr. ausständig.

15. und 16. Zwei kleinere Geldausstände mit zusammen 22 fl. 8 kr., woraus sich mit Hinzurechnung des Kassarestes ein Vermögen von 2064 fl. 45 kr. 1 Pfg. ergab.

Von den Einnahmen erwähnen wir nur:

1. Paul Frast bezahlte den Gemeindewirthshaus-Bestand von Georgi 1772 bis dahin 1773 mit 100 fl.

2. Das gesechsnete Heu und Grumet ertrug 111 fl. 17 kr. und 2 Pfg. und wurde der Zentner zu 33 kr. verkauft, mit Ausnahme von 16 Zentner, die nach Wien geführt und mit je 45 Kreuzer bezahlt wurden.

3. Die verpachteten 3 Pflanzlande [1]) ertrugen 15 fl. Pacht.

4. An Interessen wurden 10 fl. eingenommen.

5. Der eigenommene Zins betrug 65 fl. 18 kr.

---

[1]) Einschließlich des $^1/_{16}$, welches vormals dem Jäger überlassen war.

6. Die Weidenutzung ergab 263 fl. 54 kr. [1]).

7. Der Simeringer Bäckermeister Sebastian Hartmann bezahlte sein gewöhnliches Schutzgeld für 1772 mit 3 fl.

8. Im Jahre 1772 ist der unbrauchbare Gemeindestier um 48 fl. verkauft worden.

9. Sammelgelder für veranstaltete Bittgänge und Processionen gingen für 1772 und 1773 ein, 25 fl. 33 kr. Mit Hinzurechnung mehrerer kleinerer Posten des oben ausgewiesenen Vermögens und alten Empfanges ergab sich eine Summe von 2780 fl. 46 kr. und 3 Pfg.

Hingegen gab es selbstverständlich auch bedeutende Ausgaben, wovon wir anführen:

1. Den Mähern für jedes Tagwerk Wiesen (welche theils zwei-, theils dreimal gemäht wurden) mähen 27 Kreuzer, Summe 36 fl. 40 kr. 2 Pfg

2. Dem Dorfrichter Jacob Ferstl die laut Pantaidings Ausschlag gebührende Jahresbesoldung mit 20 fl.

3. Für dessen Gänge 1 fl. 30 kr., Heizung der Gerichtsstube 4 fl. und für verbrauchtes Siegelwachs und Papier 24 kr. ist 5 fl. 54 kr.

4. Die Frau Richterin „für die jeweillige Bemuehung" 2 fl.

5. Denn vier Geschworenen „für ihre jährliche Bemuehung und gänge" jeden $1^1/_2$ fl. ist 6 fl.

6. Dem Gemeindeschreiber Josef Spies 20 fl. Besoldung und 2 fl. statt seines Deputates.

7. Dem Nachtwächter 40 fl. Besoldung und „besonders für jährliche Bemuehung" ganze — 34 Kreuzer.

8. Zu Georgi 1772 ist dem Gemeinhalter das übliche Geißgeld per 30 fl. verabreicht worden.

9. Für die alljährliche „Rorrat" dem Herrn Pfarrer 3 fl.

10. Den Rauchfangkehrergesellen eine jährliche „Discretion" per 4 fl.

11. Dem Freymann die jährliche Bestallung mit 4 fl. 18 kr. Für denselben sind auch zwei Schober Stroh erkauft und dafür nebst Maut 13 fl. 5 kr. bezahlt worden. Eben demselben ist „an grüner Kuchl Waar verehrt worden" um 2 fl. 19 kr. und 2 Pfg.

12. Für das „zimmentiren" (aichen) des Gemeindemetzens wurden 3 fl. 3 kr. bezahlt.

13. Dem Gemeinhalter Michael Khuntner wurden 12 fl. für die ganzjährige Verpflegung eines Gemeindestiers bezahlt. Ebensoviel

[1]) Für die 1772 geweideten fremden Pferde und Fohlen 126 fl., die Wiener Fleischhauer, welche den ganzen Sommer 1772 ihre hungarischen Ochsen in Simering weideten, 121 fl. 18 kr. Ferner wurden für auf der Weide ausgestochenen Rasen $12^1/_2$ fl. eingenommen ꝛc.

wurde für die übrigen Stiere bezahlt, die Michael Novak, Mathias Langwieser und Anton Neumayr in Verpflegung hatten.

14. Michael Novack (Noback) rechnete für die ganzjährige Verpflegung des „S. v. gemain bern" 12 fl.

15. Die Ausgaben für öffentliche Bittgänge betrugen 61 fl. 43 kr.

16. Den Schützen wurde für ihre Bemühung beim großen Umgang bezahlt 1 fl. 8 kr.

17. Geschenkt wurde: Einem verarmten böhmischen Mann 28 kr. Vier hieher kommende Candidaten, die Geistliche werden, erhielten 20 kr. Ein armenischer Prinz [1]) bekam 1 fl. Drei arme kranke Böhmen 15 kr. Dem Kreisboten zum neuen Jahr 40 kr. und „denen vielfältig anhero kommenden verarmeten Böheimbischen Leuthen" ist für allmosen bezalt worden 1 fl. 54 kr.

18. Für vier Buch Schreibpapier à 10 kr. 40 kr.

Außerdem eine beträchtliche Anzahl sonstiger Auslagen im Gesammtbetrage von 551 fl. 58 kr.

Die Gemeinderechnung schließt wie folgt:

„Wenn nun von dem obausgewiesenen Vorrath deren 2228 fl. 48 kr. 3 Pfg., vorstehende Gutmachungsposten per 1789 fl. 32 kr. abgezogen werden, so zeiget sich ein baar Vorräthiger Cassarest per 439 fl. 16 kr. 3 Pfg." Ueberhaupt ließ sich damals in den Gemeinderechnungen ꝛc. das heutzutage fast allerorts so wohlbekannte „Deficit" nur höchst selten und in höchst bescheidenen Dimensionen blicken!

Von großem Vortheile für die Gemeinde Simering war es, daß im Jahre 1770 mit Genehmigung der Ortsherrschaft der größte Theil der Gemeindeweide den Häusern zugetheilt und in Gärten und Aecker verwandelt wurde. Das Gemeindarchiv verwahrt den interessanten Plan der „Viech Wayde zu Simering Wie solche den 19. July 1770 ausgemessen und vertheillet worden" [2]).

Wohl behielt sich die Herrschaft selbst einen beträchtlichen Theil bevor, wie ja ein großer Theil auch weiterhin als Viehweide reservirt bleiben mußte, doch erhielt jeder Hausbesitzer durchschnittlich $1\frac{1}{2}$ bis 2 Joch Antheil, die Kleinhäusler $\frac{1}{2}$ Joch. Größere Antheile erhielten: I. Die Gemeinde: a) zum Gemeindewirthshaus $9\frac{1}{2}$ Joch und 4 Joch, zusammen $13\frac{1}{2}$ Joch; b) zum Schulhaus 2 Joch; c) zum Pfarrhof $1\frac{1}{2}$ Joch; d) zum Halterhaus $\frac{1}{2}$ Joch. II. Das Wiener Bürgerspital 3 Joch.

[1]) Im 18. Jahrhundert waren Betrüger eben nicht selten, die sich für vertriebene Prinzen oder entthronte Könige von Persien, Arabien, von Libanon, Armenien ꝛc. ausgaben und Unterstützungen sammelten.

[2]) Der Plan hat eine Länge von 97·5 und eine Breite von 62 Ctm.

III. Herr Josef von Pelser 6 Joch. IV. Augustin Jorg 3½ Joch. V. Sebastian Hartmann und Anton Neymeyer je 3 Joch. Herr Remigius von Strauß ½ Joch u. s. w. Im Ganzen erhielten 116 Parteien einen solchen Antheil von der Gemeindeweide und sind dies jene sogenannten „Hauslanden", welche noch jetzt bei älteren Häusern befindlich sind. Simering dürfte nach diesem Vertheilungsplane 115 oder 116 Häuser gehabt haben; da wir zum Jahre 1762 nur 65 Häuser zählten, so scheinen eben damals nur die bestifteten (Nachbarn) Häuser, nicht aber auch die Kleinhäuser verpflichtet gewesen zu sein, jährlich 5 Sperlingsköpfe abzuliefern.

Von Seite des Kreisamtes [1]) wurde am 6. Dezember 1773 der Hofmeister des Frauenstiftes zur Himmelpforte verständigt, daß Se. Majestät der Kaiser am 1. dieses Monats bewilligte, auf der Simeringer und Ebersdorfer Gemeindeweide, die Stücke [2]) zu probiren. Aus dieser Verfügung erwuchsen der Gemeinde Simering durch viele Jahre hindurch die größten Unannehmlichkeiten und bedeutende Auslagen, sowie überhaupt große Schädigung und mannigfache Bedrückung. Wohl hatten schon in früheren, besonders in den fünfziger Jahren, im Simeringer Gemeindegebiet Schießübungen u. dgl. stattgefunden, doch nur selten und war dadurch auch nur ein kleiner Theil der Haide in Anspruch genommen worden. Nun aber beabsichtigte Kaiser Josef II. hier die permanenten großen Artillerieexercitien und Geschützproben vornehmen zu lassen und sind im Gemeindearchiv noch eine Anzahl von Schriftstücken aufbewahrt, die uns einen Einblick in diese Angelegenheit gewähren, wovon wir, ohne dem widrigen und langathmigen Kanzleizopf viel zu huldigen, mehrere der wichtigeren Akten auszugsweise anführen.

I. Circa 1775.

Maria Theresia Freifrau von Hackelberg und Landau, Oberin des Frauenstiftes zur Himmelpforte, wendet sich bittlich an den Fürsten Franz Ulrich von Kinsky, Ritter des goldenen Vließes, Commandeur des Mariatheresienordens, k. k. geh. Rath und Kämmerer, General-Artilleriedirector ꝛc. Es werde ihm wohl nicht unbekannt sein, wie das k. k. Artilleriecorps schon das zweite Jahr auf der Simeringer Weide (sic!) die ihrem Stifte unterthänig ist, Schießübungen abhält, dort verschiedene Bollwerke aufgeführt, ja sogar Schupfen, Wohngebäude, u. drgl. daselbst ohne ihr Wissen erbaute, wodurch dem Stifte und dem Simeringern großer Schade entsteht, weßhalb sie dringend um Abhilfe bittet. — Copie, ohne Jahr und Tag.

II. 1775, 1. August.

Unterthänigst gehorsamste Anzeige [3]) des k. k. Obristen F. Maurer wegen des Platzes auf der Simeringer Haide, der von der dortigen Gemeinde vor

[1]) Die Kreisämter wurden 1753 errichtet zu Krems, Gaunersdorf, Traiskirchen (dann nach Wien, später nach Wr. Neustadt verlegt) und St. Pölten.

[2]) D. h. Großgeschütze, wie Kanonen u. dgl.

[3]) An wen, fehlt.

drei Jahren zu den Artillerieproben für 12 fl. gepachtet wurde; da erst jetzt das Kloster zur Himmelpforte mit seinen grundherrlichen Rechten hervortritt, so glaubt er, es werde das Kloster sich mit diesen 12 fl. jährlich leicht begnügen, die man anfänglich der Gemeinde gab, weil man für urbare Grundstücke sogar weniger Pacht zahlt als für eine so dürre Haide. Uebrigens sei ja schon vor 20 Jahren dort geprobt worden ꝛc. — Copie.

III. 1775, 8. August, Simering.

Majestätsgesuch der Gemeinde Simering. Sie bittet, man möge ihr als Entschädigung so lange den unweit der Simeringer Haide gelegenen sogenannten „k. k. kleinen Prater" zur Weide überlassen zu wollen, so lange der größte Theil der Haide von der Artillerie benutzt wird. — Copie.

IV. 1775, 28. Oktober, Wien.

Bericht des Stiftshofmeisters Ignaz Ferdinand Lißl (?) an das Kreisgericht, wegen des dem Stifte abverlangten Gutachtens betreffs der Entschädigungsansprüche der Gemeinde Simering für den von der Artillerie benutzten Theil der Haide. Er glaubt, es sei besser, ihr einen angemessenen Weidegrund, etwa den erbetenen kleinen Prater, anzuweisen, als sie mit Geld zu entschädigen. — Copie.

V. 1776, 2. Februar, Wien.

Das k. k. Kreisgericht V. U. W. W. setzt den Stiftshofmeister in Kenntniß, daß Se. Majestät der Kaiser das Ansuchen der Gemeinde Simering, sie mit dem k. k. kleinen Prater (zur Weidebenutzung) entschädigen zu wollen, abgelehnt habe. — Original und gleichzeitige Copie.

VI. 1778, 16. Mai, Simering.

Erklärung der Gemeinde, daß sie keinen Anspruch auf jene jährl. 12 fl. als Vergütung von Seite der k. k. Artilleriedirektion habe, indem dieser Betrag einzig dem Stifte zur Himmelpforte gebührt, wie dies auch aus dem Bestandkontrakt ddto. 20. August 1775, hervorgehe. Original mit Siegel und gleichzeitige Copie.

VII. 1780, 19. April, Kettenhof.

Erklärung der gräflich Blümegen'schen Herrschaft Kettenhof: Sie sei bereit ihre 5 Joch Wiesen zu Simering für jährliche 8 fl. per Joch dem Aerar zu verpachten, doch müsse aller durch die Artillerie verursachte Schaden wieder hergestellt werden oder man möge ihr gleichgute Wiesengründe im k. k. Prater dafür abtreten. — Copie.

VIII. 1780, 20. April, Wien.

Hofrath Johann Joseph von Pelzer erklärt sich in Bezug auf seine Wiesen zu Simering mit dem vorerwähnten Modus gleichfalls einverstanden. — Copie.

IX. 1780, 22. April, Wien.

Erklärung der gräfl. Ludwig von Bathyany'schen Amtskanzlei: Sie sei geneigt jene 24 Tagwerk Wiesen zu Simering gegen jährl. 8 fl. von jedem Joch, die zur Herrschaft Enzersdorf an der Fischa abzuführen seien, dem k. k. Aerar zur Verfügung zu stellen, doch müßten von Seite des letzteren die durch Bomben, Stückkugeln ꝛc., beschädigten Plätze stets wieder in guten Stand gesetzt werden. Die Wiesen liegen in der Frauenau, unweit der „langen Aspen." — Copie.

X. 1780, 22. April, Wien.

Das k. k. Hospital erklärt sich bereit, dem k. k. Aerar seine 12 Tagwerk Wiesen zu Simering à jl. 8 fl. verpachten zu wollen. Ein Umtausch mit gleichartigen Praterwiesen ist jedoch erwünschter. — Copie.

XI. 1780, 12. Juni, Wien.

Erlaß des Kreisamtes wodurch bekannt gegeben wird, daß auf kaiserlichen Befehl am „Simeringer Artillerie-Uebungsplatz mehrere Erdwerke aufzuführen seien. Wer sich aus den Vorstädten und den um Simering gelegenen Ortschaften zu dieser 7 bis 8 Wochen dauernden Schanzarbeit gegen täglich 15 Kreuzer gebrauchen lassen will, der soll sich nächsten Donnerstag um 5 Uhr Früh am Uebungsplatz bei Simering einfinden, wo dann das Nähere bekannt gemacht werden wird. — Copie.

XII. 1780, 30. Juni, Wien.

Erlaß des Kreisamtes: Zufolge Befehl Sr. Majestät des Kaisers hat auf der Simeringer Haide das 2. k. k. Feldartillerie-Regiment vom 15. August bis 15. September Uebungen vorzunehmen, weßhalb es nöthig ist, „ein und anderes Grundstück darzu zu müthen"; daher sollen sich am 3. Juli in Simering um 7 Uhr Früh folgende Dominien und Partikularien, die betreffende Grundstücke haben, zur Beaugenscheinigung einfinden: 1. Stift zur Himmelpforte, 2. Fürst Bathiany, 3. Graf Blümegen, 4. k. k. Hofspital, 5. Wiener Bürgerspital, 6. Hofrath von Pelzer, 7. k. k. Oberstforstamt, 8. Pfarre Ebersdorf a d. Donau, 9. Gemeinde Simering, 10. dortige 11 Einwohner. — Copie.

Genug, wenn wir noch beifügen, wie diese unerquickliche Angelegenheit gar oft noch auftauchte und den Simeringern böse Stunden bereitete, umsomehr, da man ihnen keine andere Weide für ihr Vieh anwies, besonders weil die 17 bürgerlichen Fleischhauer Wien's, welche den kleinen Prater damals gepachtet hatten, sich heftig gegen eine Abtretung desselben an die Gemeinde Simering wehrten.

Am 18. April 1774 richtete die Oberin Maria Theresia (geborne Freiin von Hackelberg-Landau) des Himmelpfortstiftes an die nied.-österr. Regierung die Bitte, zu bewilligen, daß in Simering ein Kramladen errichtet werden kann, wo man wenigstens Zucker, Kaffee, Gewürz, Zwirn, Bandeln, Nadeln „und dergleichen fast jedermann unentbehrlichen Kleinigkeiten" kaufen kann. Die Oberin bemerkt, Simering sei von den Wiener Linien bei eine halbe Stunde entfernt, zähle 123 Häuser und habe beinahe 1000 Einwohner [1]). Ob diese Bitte Erfolg hatte, ist nicht bekannt, wohl aber, daß die Gemeinde und die in den umliegenden Ortschaften seßhaften Krämer, Handelsleute und sonstigen Interessenten vom Kreisgericht dieserhalb für den 7. Mai 1774 vorgeladen wurden. Die Gemeinde Simering hatte, wie einem Gesuche an die Ortsherrschaft vom Jahre 1774 zu entnehmen ist, das Gemeindewirthshaus „mit gnädiger Verwilligung merklich erweitert, und schir völlig vom Grunde auf mit vielen daran gewendeten Kösten neu erbauet." Allein zu diesem so sehr verschönerten Wirthshaus wollte der alte, durch die Länge der Zeit und das Wetter abgenutzte Schild, auf dem fast nichts mehr zu erkennen ist, nicht mehr recht passen, und die Gemeinde wollte nun auch einen neuen, schönen Schild machen lassen, „eines Theils zu dessen besseren Ansehen, anderen Theils aber aus zuversichtlichen Vertrauen auf den Allmächtigen Gott" und sie wollte daher einen neuen Schild, „worauf die allerheiligste

[1]) Copie im Gemeindearchiv.

Dreyfaltigkeit vorgestellet würde, welches aber ohne vorläufig bewürkten Consens nicht geschehen kann, noch darf" und die Gemeinde bittet demzufolge das löbliche Grundbuchsamt des Frauenklosters zur Himmelpforte um den Consens „zu Aussteckung vorgedacht neuen Schildes" [1]).

Diese so hochwichtige Angelegenheit (man bedenke, ein neuer Wirthshausschild!) wurde am 9. November 1774 in der Stiftskanzlei zu Wien hauptsächlich deßwegen zu Gunsten der Gemeinde entschieden, weil die übrigen vier Schildwirthshausinhaber zu Simering Namens Karl Renz, Franz Doppler, Michael Vollmann und Karl Schatzl erklärten, „daß sie an der von der Gemeinde angesuchten Aussteckung eines Schildes bey dem Gemein-Wirthshaus kein Bedenken tragen".

Im nächsten Jahre wurde das neue Gemeindewirthshaus, benannt „zur hl. Dreifaltigkeit", verpachtet, und zwar vom 29. September 1775 an, auf 6 volle Jahre, an Johann Paul Fraist. Dem Pachtcontrakt [2]) entnehmen wir, daß das Gemeindewirthshaus „ein Neues, wohlgebautes Gastzimmer mit der hierauf haftenden schankgerechtigkeit, ein Partezimmer [3]), ein Kammer, ein Kuchl, ein Keller, ein Schupfen und zimmer boden nebst einer neu zugerichten Köglscheibstatt" enthält. Der Pächter soll „das Wirthshaus seinen gefallen nach wie es die jezigen umbständen erleyden mögen, führen und exerciren, einen Jeden gast nach belieben umb ein baares geld nach seinem Vermögen gutwillig, wie es die Zeit erleydet, von Kuchl und Keller Tractiren" ꝛc. übrigens soll er ferner „dem Gemeindewürthshaus mit der willfährigkeit widerum sovil (als) möglich aufhelfen (es) in einen guten stand zu bringen und männinglich [4]) mit freundschaft begegnen." Außer Taz und Ungeld hat der Pächter alljährlich 110 fl. Pacht zu leisten. Absatz III. dieses Vertrages, der noch jetzt hie und da in gewisser Beziehung als Muster betrachtet zu werden verdient, macht es dem Pächter zur besonderen Pflicht „das ihm anvertraute gemeind Würthshaus in sonderbare [5]) obbacht zu nehmen, damit er nicht zur Verschimpfung desselben einigen verdächtigen, unehrbaren oder Verschreyeten [6]) Personen den geringsten Unterschleiff gestattet."

Am 26. November 1776 fällte die nied.-österr. Regierung zu Gunsten der Gemeinde Simering gegen das Wiener Bürger-Spital folgende Entscheidung: Das Bürgerspital hat von den 131½ Tagwerk Wiesen, welche es im Bereich der Gemeinde Simering besitzt, ebensogut das Feldhutgeld, nämlich per Tagwerk 4 Kreuzer, zu geben wie Jedermann [7]).

[1]) Aus dem Original im Gemeindearchiv.
[2]) Abschrift im Gemeindearchiv.
[3]) Extrazimmer.
[4]) Jedermann.
[5]) Besondere.
[6]) Verufenen.
[7]) Abschrift im Gemeindearchiv.

Am 17. März 1777 stellt die Oberin Maria Theresia des Frauenklosters zur Himmelpforte an die nied.-österr. Regierung das Ansuchen, in Simering eine Schlosserwerkstätte errichten zu dürfen, wobei sie hervorhebt „daß Dorf ist seit einigen Jahren auf 128 Haus angewachsen und dörfte in Kurzen mit noch mehreren besetzet werden." Weil nun Simering bereits mit je einer eigenen Schmied-, Wagner- und Binderwerkstatt versehen sei und sich „die Menge der Insassen auf mehr, dann 1000 Personen erstreckt," die nächsten Schlosser aber, in Wien und „auf der Schwechat" befindlich, für Simering viel zu entlegen sind, auch zufolge Allerhöchster Resolution dd. 22. April 1775 den Herrschaften die Macht, neue Werkstätten zu errichten, eingeräumt ist, „so schmeichle ich mir mit der sicheren Hoffnung", es werde die Regierung gegen dies Begehren keine Einwendung erheben.

Ob der Wunsch der Frau Oberin bald in Erfüllung ging, ist aus den Gemeindeakten nicht ersichtlich, übrigens lud der Kreishauptmann Ignaz Edler von Menßhengen die Bittstellerin, das Schlosserhandwerk der Hauptlade zu Wien und jenes zu Medling, dann die Schlossermeister zu Schwechat, für den 15. April vor, um in dieser Angelegenheit Erhebungen zu pflegen [1]).

Am 7. September 1779 wurde die Grenze zwischen Simering und Erdberg beschaut und hiebei 2 Simeringer Grenzsteine, welche mit einem „S" und einem Rost (wegen des Pfarrpatrons St. Laurenz) und der Jahrzahl 1594, dann ein Erdberger Grenzstein, der mit „E" (Erdberg) einer Erdbeere und der Jahreszahl 1668 versehen war, vorgefunden [2]).

Einer „Ausweisung niber dem von dem dermallen aufgehobenem Frauen Stifft zur Himmelpforte in Wien A 1779 außer den Linien [3])" bezogenen Taz (welche Ausweisung am 22. Dezember 1783 vom gewesenen Hofmeister Ignaz Ferdinand Ließl [auch Lissl] vorgelegt und am 26. Jänner 1784 vom Kreishauptmann Jakob Edlen von Schick bestätigt wurde), entnehmen wir folgende Angaben:

---

[1]) Abschrift der Bittschrift im Gemeindearchiv.

[2]) Original der Grenzbeschau, im Simeringer Gemeindearchiv, mit 15 Siegeln: 1. Josef Heggenmüller, nied.-österr. Vicedomamtsverwalter. 2—6 Vertreter der Gemeinde Erdberg. 7. Maria Theresia Freifrau v. Hackelberg und Landau, Oberin des Klosters zur Himmelpforte. 8. Maria Ferdinanda Schmid, Dechantin und 9. Ignaz Ferdinand Lissl, Hofmeister daselbst. 10. Anton Neumayr, Dorfrichter von Simering. 11—15. Geschworene und Nachbarn von Simering.

[3]) Das Himmelpfortkloster hatte auch inner den Linien Wiens (besonders im IX. Bezirk, den Himmelpfortgrund) beträchtliche Besitzungen.

„In den Dorf Pötzleinsdorf:

Die daßige Gemeinde zalt in Folge des bestehenden Kontrackts theils in Rücksicht des daselbstigen Würthshauses, und theils in Ansehung des von verschiedenen Unterthanen verleutgebten eigenen Weins	30 fl.	— kr.

In den Dorf Simering:

Ignaz Nirschy Bestandwürth der daßigen Hoftafern [1]) jährl.	120 „	— „
Die Gemeinde alda von ihren Gemeinwürthshaus	70 „	— „
Michael Vollmann, alda zum weissen Reßl	35 „	— „
Christoph Schlecht, zum goldenen Lamm	28 „	— „
Anton Schmidt, zum goldenen Löwen	25 „	— „
Franz Doppler, zum goldenen Adler	50 „	— „
Karl Renz, zum schwarzen Adler	25 „	— „
Dann sind von verschiedenen Unterthanen, welche ihren selbst gefechsneten Wein verleutgebt haben, an beschriebenen Taz eingegangen	31 „	12 „

In den Dorf Kledering.

Michael Aderbüchler zalt von seinen Würtshauß	20 „	— „
Summa . .	434 fl.	12 kr.

Somit bestanden 1779 in Simering 7 Gasthäuser und diese zahlten an Taz zusammen 353 fl.

Einem Bescheide des Kreisgerichtes ddto. Wien, 15. April 1780 entnehmen wir, „es seien wegen der Kaninchen oder Königlhasen," die in Simering und auch an anderen Orten so viel Schaden anrichten, bereits vom k. k. Obersthof- und Landjägermeisteramt entsprechende Verfügungen getroffen worden [2]).

Im Jahre 1785 riß die Donau gelegentlich mehrerer Ueberschwemmungen an ihrem rechten Ufer bei Simering so viel Erdreich weg, daß hiedurch eine Grenzberichtigung nothwendig wurde, welche von den Herrschaften Simering und Ebersdorf am 13. Juli 1785 vorgenommen wurde.

Beträchtliche Auslagen verursachte die 1790 vorgenommene Einplankung der Neurieße, wie die Originalrechnung ausweist.

Unter andern führen wir daraus an:

865 Stuck „Backstall" à 36 kr.	519 fl.	— kr.
Dieselben einsetzen à 3 kr.	43 „	15 „
Für 2267 Stück Laden sammt Fuhrlohn à 9 kr.	340 „	3 „
Für 18000 „Blankenstutzen" (Nägel) à 1000 2 fl. 20 kr.	42 „	— „

Die Gesammtausgaben beliefen sich auf 1046 fl. 3 kr.

Weil die eingeplankten Neurieße 79 Joch 500 □ Klafter Flächeninhalt hatten, entfiel auf 1 Joch 13 fl. 14 kr. an Kosten. Die meisten Grundstücke in den Neurießen besaßen.:

---

[1]) Hoftaverne, das beim Hofe des Frauenklosters zu Simering befindliche Gasthaus.

[2]) Original im Gemeindearchiv.

Stift Klosterneuburg . . .	17 Joch,	734 □ Klafter.	
Wiener Bürgerspital .	5 „	940 „	„
Herrschaft Simering . . .	2 „	188 „	„
Sebastian Hartmann . .	9 „	460 „	„
Martin Gey	9 „	132 „	„
Adam Prißmann . . .	8 „	1067 „	„
Jakob Geringer	7 „	155 „	„
Karl Renz	4 „	195 „	„
Gemeinde Simering . . .	5 „	— „	„
P. P. Dominikaner . . .	3 „	192 „	„

u. s. w. [1]).

Am 1. Februar 1793 überreicht die Gemeinde Simering Sr. Majestät Kaiser Franz II. 450 fl. als einen freiwilligen Kriegsbeitrag und am 16. März 1793 wurden die zu diesem Zwecke gesammelten Beträge neuerdings verzeichnet und schließt diese Aufzeichnung wie folgt: „Ersten Februar 1793 ist es (das Geld) Sr. Mayestätt den Kayser Franz des 2ten dieses Namens selbst eingereicht worden und wird solches samt der Zeytung [2]) in die gemeinde Lad geleget, zum Ewigen angedencken der Innen benannten Nachbarschaft zum Ruhm ihrer guten Denkungsart gegen Ihren Monarchen wirdt solches aufbewahret und von denen dermahligen gemein Vorstehern und ein ausschus unterfertigt den 16. Marty 1793.

Johann Zwickl, Richter alda.
Martin Gey, Gerichtsgeschworner.
Adam Prismann, Gerichtsgeschworner."

Unter den Spendern ragen durch Größe ihrer patriotischen Gabe hervor: Franz Doppler, „Gastgebwirth" zum goldenen Adler (12 fl. 21 kr.), Michael Vollmann, Gastgebwirth zum weissen Rößl (3 fl.), Karl Renz, Gastgebwirth zum schwarzen Adler (8 fl. 3 kr.) Johann Zwickl, Schmidmeister (15½ fl.), Sebastian Hartmann, Bäckermeister (12 fl. 17 kr.), Josef Gauster (3 fl. 37 kr.), Mathias Mayr (4½ fl.), Johann Daniel (13 fl.), Adam Gründl (7 fl. 28 kr.), Andrä Bommer (3 fl. 36 kr.), Mathias Gradinger (3 fl.), Anton Neumayr, Fleischhauermeister (10 fl. 51 kr.), Herr Hofrath von Pelser (12 fl. 31 kr.), Herr Andrä Ferstl (14¼ fl.), Franz Würl (8¾ fl.), Mathias Winkler (4 fl. 14 kr.), Herr Josef Mausberger (6 fl. 40 kr.) Johann Burger (4½ fl.), Franz Reisberger (4 fl. 58 kr.), Herr Martin Gey (10 fl.), Anton Mayrhofer (11 fl. 25 kr.), Leopold Mayrhofer (10 fl. 7 kr.), Johann Resch (4 fl. 43 kr.), Herr Jak.

[1]) Original-Rechnung im Gemeindearchiv.

[2]) Wahrscheinlich ein Exemplar der „Wiener-Zeitung", welches sich jedoch nicht mehr vorfindet.

Geringer (8 fl. 7 kr.), Herr Adam Prismann (7 fl. 42 kr.), Mathias Oppolzer (4½ fl.), Anton Bachmayr (7 fl. 24 kr.), der Wohl Edle Herr von Schmidlin (27 fl.), Wolf Rachner, Essigsieder (5 fl. 51 kr.), Josef Hartmann, Fragner (3 fl.), Jak. Burger (11 fl. 37 kr.), Herr Ignaz Nirschy, Gastgebwirth zum braunen Hirschen (10 fl.), Herr Anton Söder, Bäckermeister (3 fl. 44 kr.), Herr Johann Schmid, Bierwirth (4 fl.). Im Ganzen 168 Spender [1]).

Eben diese Specification gibt uns willkommene Gelegenheit die Anzahl der Gewerbtreibenden zu Simering im Jahre 1793 annähernd zu bestimmen.

Als Spender sind nämlich verzeichnet: 9 Gastwirthe, 3 Schuhmacher, 2 Bäcker, 2 Schneider, 2 Weber, 1 Fleischhauer, 1 Essigsieder, 1 Fragner, 1 Schmied, 1 Schlosser, 1 Tischler, 1 Hutmacher, mithin 25 Gewerbsleute.

Die Gemeinde, oder einige Bewohner von Simering pachteten wiederholt von verschiedenen Grundherrschaften den Zehent. Am 8. November 1792 pachtete beispielsweise der Dorfrichter Johann Zwickl auf drei Jahre, 1793 bis 1795 vom Wiener Bürgerspital dessen halben Feldzehent im Bereich des Simeringer Gemeindegebietes für jährlich im Voraus zu bezahlende 560 fl. Obwohl der Pachtcontract nur auf Joh. Zwickl allein lautete, traten gegen gleichen Antheil noch folgende Zehentpächter bei: Martin Gey, Jakob Geringer, Adam Prismann, Joh. Daniel und Anton Bachmayr, welche gemeinschaftlich den Pacht für d. J. 1793 erlegten. Weil aber auch die übrigen Nachbarn den Zehend mit zu pachten wünschten, gaben die obgenannten Hauptpächter bekannt: „Es hat sich Jeder, der Antheil nehmen will, selbst eigenhändig zu unterschreiben und das Pettschaft bei zu drucken, dergestalt aber, daß er auf alle diese 3 Jahre in Allem zu haften hat, es mag Namen haben wie es nur immer will und soll ihn keine Ausrede weder schützen noch schirmen, und auch allezeit den ganzjährigen Bestand zu Georgi (24. April) vorhinein bezahlen helfen, und so auch den Zehent, welcher in natura genommen wird, einbringen helfen." Ddto. 9. Juni 1793. Auf Grund dieser Vorbedingungen erklärten sich noch 43 Nachbarn als Mitpächter und besiegelten den bezüglichen Vertrag [2]).

Vom 15. August 1795 findet sich eine Rechnung des Plankenmeisters Anton Bachmayr über die Auslagen, die wegen vielfacher Beschädigung durch das k. k. Militär an den Planken um die Neurießgründe „unterm Ravelin" verursacht worden waren. Die Gesammtsumme betrug gegen 400 fl. und hatten die betreffenden Grundbesitzer die ganzen Kosten der erneuerten Einplankung allein zu tragen. Als größere Grund-

[1]) Originalspecification im Gemeindearchiv.

[2]) Original mit 43 meist gut erhaltenen Siegeln im Gemeindearchiv.

besitzer sind zu erwähnen: Franz Doppler 17½ Joch (35 fl. 17½ kr.); Jakob Geringer, 21 Joch (42 fl. 21 kr.) Adam Prismann, 32 Joch (64 fl. 32 kr.); Martin Gey, 22 Joch (44 fl. 22 kr.); Seb. Hartmann, 13 Joch (26 fl. 13 kr.); Herr Baron (welcher?) 11½ Joch (23 fl. 11½ kr.); ꝛc.

Am 12. April 1798 beschwerte sich die Gemeinde Simering abermals beim Kreisamte wegen der Artillerieübungen auf ihren Grundstücken, indem sie für die durch solche Uebungen verursachten Schädigungen beinahe gar keine Vergütung bekommt, nämlich nur 85 fl. jährlich auf Grund des Contractes von 1780. Allein selbst diese geringe Summe bekommt die Gemeinde nie regelmäßig, sondern muß immer mehrere Jahre warten, bis sie bezahlt wird. Wohl habe man der Gemeinde den kleinen Prater als Entschädigung für die entgehende Weidenutzung angewiesen, allein die Gemeinde hat nun schon durch volle 10 Jahre keinen Genuß von demselben. Die Gemeinde bittet das Kreisamt um Anordnung einer kommissionellen Beaugenscheinigung ihrer Felder, wobei das k. k. 2. Feldartillerie-Regiement beigezogen werden möge. Unter anderen Gründen werden folgende angeführt: „5. Es sind zwar seit dem Anfang des Türkenkrieges nur 2 Hauptexercierlager hier abgehalten worden, dafür waren aber beständige Geschützpropen und die k. k. Artillerie-Mannschaft war immer in den bestehenden Arbeitshütten beschäftiget, folglich auch immer in Simering einquartieret. — 6. Die ehemaligen 4 Hütten sind nun auf 24 Hütten angewachsen, vielleicht mehr als 8000 Quatr.-Klafter sind hiedurch verbaut, folglich auch außer Genuß genutzt“ [1]).

Eine ähnliche Eingabe richtete die Gemeinde am 23. Juni 1798 an das k. k. Feldzeugamt [2]).

Es findet sich nichts darüber vor im Gemeindearchiv, ob die Gemeinde mit ihren berechtigten Forderungen durchdrang oder abermals „vertröstet“ wurde.

Gleichzeitig, 12. April 1798, richtete die Gemeinde ein zweites Gesuch an das Kreisamt V. U. W. W. Aus demselben geht hervor, daß viele Simeringer Grundbesitzer „eine beträchtliche Anzahl Wiesen, welche Theils wegen den fürgewesten trocknen Jahren Theils weil diese von den Abweiden des Gemeinviehes, der Wiener Ochsen und des vielen Wildpräths vom Prater in einen so elenden Zustand gekommen sind, daß sie als Wiesen schon längere Jahre den Eigenthümern gar keinen Nutzen getragen haben und selbe die Kontribution hievon gerade umsonst bezahlen mußten“, diese Wiesen umrießen und sie in Aecker verwandelten, welch letztere Unternehmung auch so glücklich ausgefallen sei, daß jetzt (1798)

[1]) Abschrift im Gemeindearchiv.
[2]) Abschrift im Gemeindearchiv.

fast alle diese Gründe in Acker umgewandelt seien. Jedoch, „hat das Wildpret aber vorhin geschadet, so schadet es nun dreyfach, den es zeigen es die Heuer darauf stehenden Winterfrüchten, daß, obwohlen die Witterung schon seit langen Jahren dem Wachsthum nicht so günstig war, diese doch nicht genugsam wachsen können, um dem Auge einige Spuren von Gleichgewicht mit andern, nicht beschädigten Feldern übrig zu laßen." Allein obgleich die Gemeinde schon 1797 bei der hochlöbl. nied.-österr. Regierung gebeten hatte, daß diese vom Wild so sehr bedrohten Felder durch eine Wildpretplanke auf Kosten des k. k. Oberstjägermeisteramtes geschützt werden möchten, hatte diese Bitte durchaus kein Resultat, nur eine unnütze kreisämtliche „Augenscheinscommission" fand sich ein. Nun haben sich die meisten Grundeigenthümer entschlossen „auch ihre äußersten Kräften anzuwenden, damit diese ihre Gründe vom gänzlichen Verderben gerettet werden und zu dem Ende bereits nahmhafte Geldvorschüsse gemacht, um sich die zur Planke benöthigten Baumaterialien herbeizuschaffen und dann mit vereinten Kräften die Planke herzustellen."

Doch leider wollen die vermöglichsten Grundbesitzer, besonders das Wiener Bürgerspital und Fürst von Bathjani „nur unter vielen Umständen, und vielleicht lange noch nicht die nöthigen Geldvorschüße leisten". Es ist unumgänglich nothwendig, einen Theil der k. k. Wildpretwiesen mit einzuplanken, ansonst wegen der vielen Krümmungen die Unkosten sich zu sehr steigern würden, „was aber ohne der Einschreittung Eines Löbl. K. K. Kreisamtes um so minder möglich seyn wird, weil es die unterzeichnete Gemeinde nur allzuoft schon erfahren hat, wie ungnädig dieselbe von Seiten des allerhöchsten K. K. Obristjägermeisteramtes behandelt wird." Die Gemeinde bittet demnach um eine Beaugenscheinigungscommission [1]).

Zu derselben Zeit machte das Projekt über die Anlage eines Schiffahrtskanals von Wiener-Neustadt (durch Simering) nach Wien den Simeringern viel zu schaffen, indem sie abermals Grundstücke abtreten sollten. Es hatten nämlich Graf A. Apponyi, der Wiener Großhändler Bernhard von Tschoffen, der Hofagent Reitter u. A. m. eine Gesellschaft zu dem Zwecke gebildet, in Oesterreich die Steinkohlenfeuerung einzuführen. Sie projektirten den Bau eines Kanales der aus der Gegend von Schottwien nach Ungarn, Steiermark und Krain geführt, und in welchen aus den Steinkohlenlagern bei Oedenburg und Wr.-Neustadt Kohlen, außer solchen aber auch Bau- und Brennholz, Bauziegel und Lebensmittel verfrachtet werden sollten. Das Unternehmen erhielt die Zustimmung des Kaisers und es wurde hierauf 1797 in Oesterreich, und zwar vorläufig nur der Theil von Wr.-Neustadt bis Wien nach den Plänen und unter

[1]) Orig. im Gemeindearchiv.

der Leitung des Ingenieurs, Oberstlieutnants Sebastian von Meillard [1]) zu bauen begonnen, am 21. März 1803 das Wasser bis zur Schleuße am Rennweg eingelassen und im Jahre 1804 durch den Landesbaudirektor Josef Schemmel vollendet.

Beim Feldweg an der Raaberbahn hinter dem Centralfriedhofe betritt der Kanal das Gebiet von Simering. Als man im Jahre 1842 den Bau der Wiener Verbindungsbahn beschloß, ließ man den schon erwähnten Hafen beim Hauptzollamt und die ganze Strecke des Kanals bis nahe zur Marxerlinie auf, um das Bett zur Führung der Bahn benützen zu können und baute einen Abflußkanal in die Donau. Nach Abschlag dieser Verkürzung und mit Inbegriff der Abzweigung bei Wr.-Neustadt, beträgt die Gesammtlänge des Kanales 62·6 Kil. ($8^1/_4$ Meil.), die Breite im Allgemeinen 5 Meter (16 Fuß), die Tiefe 1·3 bis 1·5 Meter (4—5 Fuß) und trägt derselbe schmale Schiffe von geringem Tiefgang mit Lasten von 300 bis 600 Zentnern [2]), wird aber, der Concurrenz mit den nahen Eisenbahnlinien keineswegs gewachsen, nur mehr wenig befahren. Im Jahre 1869 verkaufte der Staat den Canal an die erste österr. Schiffahrts-Canal-Actiengesellschaft um 350.000 fl. [3]).

Inzwischen hatte sich aber die „k. k. priv. Canal- und Bergbau-Compagnie" (so nannte sich die erwähnte Gesellschaft) mit der Regierung wegen Uebernahme der Vollendung und des Betriebes verständigt und es war bereits am 13. April 1802 der Canal in die Verwaltung des Staates übergegangen. Vom Rennweg wurde der Canal bis zum heutigen Hauptzollamte in Wien geführt und hier ein Hafen angelegt. Die ganze Unternehmung hatte mit den mannigfachsten Hindernissen zu kämpfen: Die Gründe, in den Wiener Vorstädten besonders, mußten zu hohen Preisen eingelöst werden, mitten im Kriege gegen Frankreich konnte kein Militär zur Arbeit verwendet werden, Civilarbeiter verlangten hohe Löhne, denn die Theuerung der Lebensmittel ꝛc. war drückend, zudem waren jüngere Arbeiter schwer zu bekommen. Vom Schotterboden des Steinfeldes war zu fürchten, er werde das in den Kanal geleitete Wasser verschlingen, weßhalb kostspielige Ausfütterungen des Kanalbeetes nöthig waren, um ein Versickern des Wassers zu verhindern. Die eben in jener Strecke, durch welche der neue Kanal projektirt war, besonders zahlreichen Straßen

---

[1]) Auch unrichtig Mailard geschrieben und Genie-Oberst genannt, wozu er erst einige Jahre nachher ernannt wurde.

[2]) Abwärts vermag ein Pferd in einer Stunde 600 Zentner 2500 Klafter entlang zu ziehen.

[3]) Quellschriften über den Wr. Neustädter Schiffahrtskanal: Schmidl's Umgebung Wiens auf 20 Stunden. Wien, 1838. Topographie (des Vereines für Landeskunde) von Nied.-Oesterr. I. Bd., S. 41—42. Topographie der Stadt Wien, von K. Weiß, Wien, 1876, S. 18.

und Wege erforderten viele Brücken, wovon die bei Kledering die bemerkenswertheste ist, und es mußten noch dazu 52 Schleußen zum Heben und Senken des Wassers angebracht und auf 9 Viadukten: Leitha, kleine Fischa, Piesting, Triesting, Schwechat und deren Zuflüße (Mühlbach, Medlingbach, Liesing) übersetzt werden.

Der Kanal beginnt bei dem ungarischen Grenzdorfe Pötsching (ungar. Pecsenyed), von wo er in westlicher Richtung, die Leitha überschreitend, nach Wiener-Neustadt fließt und von da bis Simering folgende Gemeinde-Gebiete berührt: 1. Ober-Eggendorf, 2. Unter-Eggendorf, 3. Haschendorf, 4. Solenau, 5. Schönau, 6. Leobersdorf, 7. Dornau, 8. Kottingbrunn, 9. Vöslau, 10. Leesdorf, 11. Rohr (Vestenrohr, bei Baden), 12. Tribuswinkel, 13. Pfaffstetten, 14. Treiskirchen, 15. Gumpoldskirchen, 16. Guntramsdorf, 17. Laxenburg, 18. Biedermannsdorf, 19. Achau, 20. Leopoldsdorf, 21. Ober-Lanzendorf, 22. Unter-Lanzendorf, 23. Rannersdorf, 24. Unter-Laa, 25. Ebersdorf. Hinter dem Centralfriedhofe erreicht der Canal das Gebiet von Simering.

Wie schon gesagt wurde, machte vor Errichtung des Kanals der Gesellschaft die Grundablösung viel zu schaffen, dies besonders, weil weder die Grundbesitzer mit dem Entschädigungsanbot, noch die Gesellschaft mit der geforderten Ablösungssumme einverstanden sein wollte. Das Gemeindearchiv verwahrt noch einige auf den Canalbau bezügliche Schriftstücke. Vom 23. Mai 1797 befindet sich dort eine Protokollsabschrift, welcher zu entnehmen ist, daß die Gemeinde Simering im Namen jener Grundbesitzer, welche Grundstücke zum Zwecke des Kanalsbau's entweder ganz oder theilweise abtreten sollten, für jedes Joch 600 fl. forderte. Das Wiener Bürgerspital verlangte hingegen nur 500 fl., doch die Gesellschaft wollte sich nur zu 440 fl. herbeilassen und es lieber auf eine gerichtliche Schätzung ankommen lassen. Die Gemeinde verlangte außerdem als Entschädigung für die mit Winterfrucht bebauten Aecker 3 kr. à □ Klafter, für die mit Sommerfrucht bebauten 2 kr. à □ Klafter. Anfänglich hatte die Gemeide per □ Klafter 24 kr. gefordert, was per Joch zu 1600 □ Klafter 640 fl. (à 60 kr.) ausmacht. Durch Commissionsbeschluß vom 1. Juli 1797 wurde der Gesellschaft auferlegt, im Bereiche der Gemeinde Simering vier Brücken über den Canal zu errichten: „Die erste über den eigentlich für Ebersdorf erforderlichen, jedoch durch den Simeringer Burgfried laufenden Weg nach Laa; die zweite über den sogenannten Schlesingerweg; die dritte über den Weingartenweg; die vierte über die Schönbrunnerstraße, die zugleich der Eisenburger Weg ist." Die Gemeinde resp. die Grundbesitzer mußten sich jedoch mit einer Ablösungssumme von 500 fl. per Joch begnügen.

Nach vorhandenem Vertheiler, ddt. 14. Dezember 1800, waren von Simeringer Grundstücken 45505½ □ Klafter durch den Kanalbau in

Anspruch genommen worden, wofür an Ablösungscapital 14203 fl. 32½ kr. und an bis dahin aufgelaufenen Zinsen 1065 fl. 1⅝ kr., zusammen 15.268 fl. 34⅛ kr. zu bezahlen war. Durch diese Ablösung wurde eine in Simering sonst ungewohnte Geldbewegung hervorgerufen, die sich aber leider nach wenig Jahren — 1811 Staatsbankerotte — als sehr nachtheilig erwies, weil nicht leicht anderer Grundbesitz für den entgangenen zu haben war. Größere Beträge erhielten: Wiener Bürgerspital 336 fl. 16½ kr., Herr v. Tschoffen 395 fl. 3½ kr., Herr v. Czerny 487 fl. 12 kr., 3 Pfg., Martin Gey 816 fl. 39½ kr., Johann Zwickl 461 fl. 14⅜ kr., Andreas Ferstl 353 fl. 52½ kr., Sebastian Hartmann 345 fl. 19½ kr., Jakob Burger 336 fl. 16½ kr. ꝛc.

Am 25. Juli 1799 richtete in Simering eine große Ueberschwemmung beträchtlichen Schaden an und wurden besonders die Gärten auf den Haidegründen hart betroffen.

Um 1800 war die Häuserzahl Simerings auf 195 gestiegen. Ueber die Ereignisse im 19. Jahrhundert eilen wir füglich schneller hinweg, indem wir von nun an nur die wichtigsten Begebenheiten verzeichnen, eine umständlichere Darstellung dieser Zeitperiode einer späteren Generation überlassend.

Am 19. Mai 1802 ertheilte die Herrschaft Simering dem Georg Sax die Bewilligung, im sogenannten Neudörfl bei Simering ein zweites Gastwirthshaus zu errichten, da sich Neudörfl bedeutend vergrößert habe, und meistens mit Standquartier besetzt sei.

In einer Eingabe, welche die Gemeinde im Monat Mai 1804 an das fürsterzbischöfliche Consistorium richtete, wird bemerkt, Simering habe bei 2000 Einwohner.

So erfreulich das fortdauernde Aufblühen Simerings zu Ende des 18. Jahrhunderts sein mochte, auf ebenso unerwünschte und traurige Art sollte das Gedeihen des Ortes auf Jahre hinaus unterbrochen werden. Das alte Jahrhundert ging mit Krieg zu Ende und das neue, 19. Jahrhundert erbte denselben, der sich nur zu bald auch in das Stammland der Monarchie, Niederösterreich, verpflanzen sollte. Schon vor mehreren Jahren, 1793 hatte Simering, als freiwilligen Kriegsbeitrag 450 fl. dem Kaiser, Franz II., dargebracht, und diese patriotische That blieb nicht vereinzelt. Eine vom 15. Oktober 1800 datirte Repartition belehrt uns, daß die Gemeinde zwei Freiwillige für die Dauer des Krieges dem Vaterlande zur Verfügung gestellt hatte, zu deren Erhaltung bis zu obigen Tag die Gemeinde 168 fl. aufgebracht hatte und zwar durch Eintheilung der Ortsbewohner in 4 Classen, nach deren Leistungsfähigkeit. Die Beiträge, 2 fl., 1 fl., ½ fl. und ¼ fl. mußten vierteljährig abgeführt werden. Dieser Vertheiler gibt uns Gelegenheit, einen Einblick in die Vermögensverhältnisse der Simeringer zu Ende des vorigen Jahrhunderts zu nehmen, indem wir die 4 Classenresultate vergleichen:

I. Klasse 39 Hausinhaber
II. „ 43 „
III. „ 76 „
IV. „ 37, zusammen 195 Hausinhaber.

Von den Familien der ersten Klasse sind noch die meisten in Simering einheimisch oder erst seit wenig Jahren hier nicht mehr seßhaft, wie Doppler, Thurner, Fenderl, Zwickl, Hartmann, Neumayr, Ferstl J. (Gastwirth), Wolf, Gey Martin, Schaupp, Geringer, Harwarth, Prißmann, Singer, Rauch, Burger, Jörg, Spitzauer, Pohack, Sachs, Braun ꝛc. Auch die übrigen Klassen weisen viele alteinheimische Familien auf, die noch jetzt hier blühen.

Im Jahre 1805 wurde Simering in Folge der französischen Invasion hart betroffen. Wir theilen einige Episoden aus dieser traurigen Zeitepoche der „Franzosenkriege" mit, insoweit dieselben auf Simering Bezug haben.

Hiebei benützen wir die glaubwürdigen Mittheilungen eines Zeitgenossen, des 84jährigen Greises Franz Ferstl.

Die ersten hier angelangten Franzosen wurden ihrer 20 in kleineren Häusern bequartirt, in größeren Häusern aber wurden 30 bis 40 Mann untergebracht. Sie verlangten eine sehr gute Verpflegung und wurde ihnen diese zu Theil, thaten sie auch Niemand etwas zu Leide, doch wo sie leicht „Beute machen" konnten, ließen sie sich eine derartige Gelegenheit keineswegs entgehen. Sonst ging diese erste französische Invasion für Simering ziemlich glimpflich vorüber, weit schlimmer sollte es dafür 1809 kommen [1]).

Nach der Schlacht bei Regensburg (24. April 1809), die einen, für die österreichischen Truppen unglücklichen Verlauf genommen hatte, erließ Kaiser Napoleon I. einen Armeebefehl, in welchem er die zuversichtlichen, kühnen Worte aussprach: „Ehe ein Monat verfließt, sind wir in Wien." Nur zu bald sollten diese Worte für unser Vaterland zur traurigen Warheit werden, denn schon am 4. Mai schlug Napoleon zu Enns, an der Grenze Niederösterreichs also, sein Hauptquartier auf, am 10. Mai stand er mit der Hauptarmee bereits vor der Schönbrunner-Linie und am 12. Mai mußte sich Wien dem Feinde ergeben. Selbstverständlich waren sämmtliche Vororte Wiens wie überschwemmt

[1]) Die französischen Truppen, nun noch weit mehr verwildert und vom jungen Nachwuchs der Revolutionsjahre (seit 1789) durchsetzt, benahmen sich viel zügelloser wie im Jahr 1805. Dies constatirt auch Dr. Anton Kerschbaumer, auf Grundlage vieler, gleichzeitiger und authentischer Berichte (die in einen Vortrag zusammengefaßt, am 12. Jänner 1877 im Verein für Landeskunde von Niederösterr. mitgetheilt wurden). Vergl. Blätter d. Ver. f. Landeskunde v. Niederösterr. XI. 48—59.

von Franzosen, welche am Christi-Himmelfahrtstage auch in Simering einrückten, indeß nur zehn Tage, bis Pfingsten nämlich, hier blieben, zu welcher Zeit sie zur großen Entscheidungsschlacht bei Aspern an der Donau an deren jenseitiges Ufer dirigirt wurden. (20. Mai.) Während dieser wenigen Tage hatten sie aber in Simering arg gewüthet. Sie deckten Häuser ab (besonders in der Theresiengasse und im Neudörfl), trugen die Dachbestandtheile fort in's Lager und machten sich dort mit denselben Hütten zurecht. Die Wohngemächer in den meisten Häusern wurden geplündert und beraubt, das Bettzeug aufgeschnitten, zerrißen, und die Federn von den Sprößlingen der „großen Nation" in kindischer Weise vermittelst der Fenster den Lüften übermittelt, an welcher Gebahrung sie (auch an vielen anderen Orten des Landes) überhaupt ein großes Vergnügen zu haben schienen. Fanden sie irgend wo Bilder an den Zimmerwänden, so wurden diese sämmtlich herabgerissen und zertrümmert, wie denn letzteres Schicksal überhaupt fast allen Einrichtungsstücken widerfuhr, deren die Franzosen habhaft werden konnten. Allerdings, die geängstigten Bewohner Simerings hatten schon vor dem Herannahen des Feindes viele Gegenstände in Erdställen und Kellern ꝛc. verborgen, allein die seit 1805 im Plündern und Zerstören weit besser „vorgeschrittenen" Franzosen wußten fast jeden verborgenen Gegenstand aufzustöbern und ans Tageslicht zu bringen.

Im Hause des Jacob Mayerhofer, Dorfgasse Nr. 64, vermauerten die Simeringer einen Keller, in welchem sie Geld und verschiedene Kostbarkeiten untergebracht hatten.

Damals waren die sogenannten „Goldhauben" die werthvollsten und „unentbehrlichsten" Inventarstücke der wohlhabenderen Bauern- und Bürgersfrauen, welche oft 80 bis 100 fl. Werth repräsentirten. Weil nun eitle Frauen sich nicht selten mit Entbehrung weit nothwendigerer Gegenstände und äußerster Anstrengung des Vermögens, bemühten, solch eine werthvolle Goldhaube zu erschwingen, ist es auch erklärlich, daß nicht nur viele Frauen damals dergleichen Hauben besaßen, sondern daß auch die Franzosen eifrigst nach solchen Werthobjekten fahndeten.

In Simering erbeuteten sie ziemlich viele Goldhauben, von denen sie dann viele zu Spottpreisen, sogar um einige Silberzehner per Stück verkauften. Die Simeringer Brauhauswirthin Frau Gilk soll nach dem Abmarsche der Franzosen (Ende November) zwei große, mit Goldhauben gefüllte Säcke gehabt haben, und gewiß ist es, daß sie viele derselben zum Schaden und Aerger der Ortsbewohner an Händler verkaufte, von welchen viele Frauen Simerings sie um hohe Preise wieder an sich brachten. Wägen und Pferde, Kühe und andere Hausthiere nahmen die Feinde alle mit sich. Im Brauhause, damals Eigenthum des Herrn Dietmann, hatten sich mehrere Generale und Stabsoffiziere einquartirt, welche eine

köstliche Verpflegung beanspruchten. Es standen Ehrenwachen vor den Eingängen des Brauhauses, sowohl in der Dorfgasse, als auch in der Hauptstraße, und weil sich die Bewohner desselben sammt Eigenthum sicher fühlten, flüchteten auch viele andere Bewohner mit dem Besseren ihrer Habe dahin, so daß bald die Scheunen, Stallungen, Dachböden, ja selbst die Kellereien mit Armen und Reichen überfüllt waren. Alle fühlten sich hier verhältnißmäßig zufrieden, denn sie waren geborgen und das Unglück hob alle Standesunterschiede auf, da es ja alle Stände zugleich und in gleichem Maße heimsuchte. Dem Brauhausbesitzer untersagte ein dort wohnender General, die Wohnungen u. dgl. abzusperren, wobei er bemerkte: „Wir werden dir nichts nehmen." In der That, es blieb auch Alles unversehrt. Ueber die traurigen Schicksale der Pfarrkirche im Jahre 1809, wird in der Pfarrgeschichte Nachricht gegeben.

So blieb Simering bis Ende des Oktober von feindlichen Truppen belästigt, denn wenn gleich ein Theil der hier bequartirten Soldaten abberufen wurde, kamen sofort andere hieher. Gegen Ende der Invasion befand sich u. A. eine Compagnie in Simering, deren Mannschaft aus Portugiesen bestand, die noch jetzt „ordentliche Leute" genannt werden. Alle Sonn- und Feiertage hielten diese Portugiesen Kirchenparade, wobei ihr eigener Feldcaplan, der Weltpriester Philipp Braganza aus Lissabon, die Messe las.

Nachstehende Episode möge hier noch Platz finden:

Der Schullehrer Adam Niernberger mußte gleich so vielen Anderen Simeringern viel Leid über sich ergehen lassen, indem das Schulhaus gleich von Franzosen in Anspruch genommen wurde, die sich daselbst einquartirten und alle vorfindlichen Lebensmittel — deren damals ein armer, kinderreicher Schullehrer eben nicht im Ueberfluße besaß — alsbald aufzehrten. Den kleinen Geldvorrath versteckte Niernberger unter dem Kopfe einer Kindesleiche, die sich eben in der Todtenkammer befand, doch schon am anderen Tage fand er dort das Geld nicht mehr vor, es war und blieb verschwunden — jedenfalls von einem nach Raub spähenden Feind entwendet — und der bedauernswerthe Lehrer konnte seinen fünf um Brod bittenden Kindern keines mehr geben, denn alles war von den Franzosen aufgezehrt und kein Stückchen mehr war zu bekommen, ohne Geld schon gar nicht. Fast verzweifelnd nahm der Arme eine Violine und ging, französische Melodien spielend, bis zur Linie. Allein nur Kleie konnte er mit Mühe erhalten, welche er nach seiner Rückkehr rösten ließ, und sie so seinen fünf Kindern als Speise reichte. Die bei ihm bequartirten französischen Soldaten ruinirten sein Clavier, indem sie brennende Kerzen zwischen dessen Saiten hielten, bis dieselben in Folge der Erhitzung der Reihe nach absprangen; der dadurch verursachte Knall ergötzte diese rohen Soldaten ganz ungemein! — — — Zu Niernbergers und seiner

Angehörigen Glück kam bald ein gutherziger Offizier, ein Elsässer, der sich im Schulhause einquartirte und Sorge trug, daß die Lehrerfamilie zu Essen bekam. Dieser Offizier wurde aber leider kurz vor der Schlacht bei Wagram [1]) anders wohin beordert und 8 Tage vor der Schlacht [2]) kam ein anderer Offizier in's Quartier. Als dieser ausrücken sollte, fehlten an seinem Waffenrocke die Epaulettes [3]), und die Lehrerfamilie war es, die er der Entwendung derselben beschuldigte. Er sagte: „Wenn die Epaulettes nicht zum Vorschein kommen, wird der Vater erschossen." Letzterer versammelte seine Kinder um sich und stellte ihnen den Ernst der Lage vor und ermahnte sie, wenn Eines unter ihnen wirklich die Epaulettes sollte abgetrennt haben, es zu gestehen, allein die Kinder betheuerten ihm, sie seien gänzlich schuldlos. Schon nach einigen Tagen wurde der unglückliche Schullehrer von 4 französischen Soldaten in einen, gegenüber dem Schulhause befindlichen Viehstand geführt, um hier erschossen zu werden. — — — Doch in demselben Augenblicke, als die Kugeln der Feinde ihn durchboren sollten, brachte man den erwähnten Elsäßer schwer verwundet vom Schlachtfelde zurück nach dem Schulhause, wohin er transportirt sein wollte. Wie nun dieser edle Offizier seinen Quartiergeber, den Schullehrer, in so gefährlicher Lage erblickte, schrie er mit aller Kraft: Pardon! Pardon! [4]) — — — Niernberger verdankte diesen Worten und den weiteren Bemühungen dieses Offiziers das Leben. Welche Gefühle jetzt das zu Tode geängstigte Herz des Geretteten durchstürmten, da nun, von unsagbarer Freude erfüllt, sich seine fünf Kinder an den verloren geglaubten theueren Vater hängten? Wo ist Derjenige, der unsere Sprache dergestalt zu meistern versteht, um diese Scene getreu zu schildern? Und der Retter? Er starb schon nach kurzer Zeit in den Armen des Geretteten am Brande.

Vom 23. Dezember 1809 findet sich eine „Tabelle über den Pferdeverlust der Gemeinde Simering 1809", welche mit folgenden Worten schließt:

„Zeugniß.

Unterzeichnete Gemeinde haftet für alle jene Unterthanen, welche am 23. Dezember 1809 im k. k. Kreisamt Traiskirchen des V. U. W. W Pferde erhalten werden und solche nicht baar bezahlen können, volle Sicherheit bis Ende Dezember 1810.

Simering, den 23. Dezember 1809.

N. N., Richter und Gemeinde allda.

Johann Zwickl, Richter allda."

---

[1]) Deutschwagram. V. U. M. B.

[2]) Sie fand den 6. und 7. Juli 1809 statt.

[3]) Epaulette (französ.), s. v. w. Achselquaste, Achseltroddel, Achselband.

[4]) „Pardon" (französ.), s. v. w. Gnade, Verzeihung.

Nach dieser Tabelle[1]) verlor Simering 169 Pferde in Folge der französischen Invasion und sollten 111 neue Pferde, als zum Betriebe der Wirthschaften unumgänglich nöthig, angeschafft werden.

Die meisten Pferde hatten eingebüßt:

Haus-Nr.	Besitzer	Anzahl der	
		entfremdeten Pferde	nothwendigen Pferde
5	Anton Pachmayer	3	2
26	Adam Gründler	3	2
28	Mathias Gradinger	3	2
46	Jakob Ferstl	3	3
52	N. von Kloiber	3	3
54	Josef Stammer	3	2
58	Georg Dietmann	3	—
61	Theresia Reisberger	3	2
62	Martin Gey	5	2
82	Adam Prißmann	4	2
83	Mathias Oppolzer	3	1
86	Andreas Jan	3	—
92	Anna Singer	4	2
96	Franz Scheiner	3	2
115	Martin Witz	3	1
136	Jakob Burger	5	—
159	N. von Gregor	4	4
167	Martin Blaich	3	—
212	Josef Neumayer	4	2

Nach einer zweiten Liste bedurften die 213 Hausbesitzer (1809) an Staatshilfe 2831 Metzen Gerste und 2831 Metzen Hafer zur Aussaat, ferner um genügend Brod für sich und für ihre Hausthiere hinreichend Futter zu haben, 1720 Metzen Korn und 1103 Metzen Hafer, 1369 Zentner Roggenstroh, 1616 Zentner Gerstenstroh ꝛc., ferner Bau- und Brennholz (196.000 Schindeln, 14.510 Plankenläden ꝛc.) und außerdem 40.750 fl. im Baaren, um nur das Nothwendigste anschaffen zu können.

Größere Darlehen erbaten: Adam Niernberger, Schullehrer (Nr. 1) 200 fl.; Anna Trost (Nr 17), 400 fl.; Jakob Geringer jun., (Nr. 29), 500 fl.; Sebastian Hartmann (Nr. 20), 1000 fl.; Mathias Gradinger (Nr. 18), 500 fl.; Georg Rauch (Nr 32), 1000 fl.; Franz Hauser (Nr. 33), 600 fl.; Simon Exl (Nr. 44), 600 fl.; Josef Mausberger (Nr. 49), 500 fl.; Leopold Ferstl (Nr. 51), 400 fl.; Herr von Kloiber (Nr. 52—53), 800 fl.; Franz Daniel (Nr. 55),

[1]) Orig. im Simeringer Gemeinde-Archiv.

600 fl.; Lorenz Schaup (Nr. 63), 600 fl.; Jakob Mayrhofer (Nr. 64.), 800 fl.; Georg Resch (Nr. 65), 500 fl.; Jakob Geringer (Nr. 66), 1000 fl.; Josef Harwarth (Nr. 67), 500 fl.; Adam Prißmann (Nr. 82) 1000 fl.; Mathias Oppolzer (Nr. 83), 1000 fl.; Johann Rath (Nr. 94), 400 fl.; Josef Putschandl (Nr. 105), 500 fl.; Anton Paß (Nr. 126), 1000 fl.; Johann Winter (Nr. 130), 1000 fl.; Nikolaus Staub (Nr. 143), 1500 fl. Theresia Spitzauer (Nr. 145) 1000 fl.; Leopold Prater (Nr. 166), 800 fl.; Anna Braun (Nr. 176), 1500 fl.; Johann Prechlmacher (Nr. 185), 400 fl.; Michael Hochreuter (Nr. 189), 600 fl.; Johann Lacina (Nr. 195), 500 fl.; Conrad Artner (Nr. 196), 500 fl. und Josef Neumayr (Nr. 212) 600 fl.

Die sonstigen Hausbesitzer entlehnten zumeist kleinere Beträge von 50 fl. aufwärts und nur wenige behalfen sich ohne Darlehen, wie: Anton Pachmayer (Nr. 5), Jakob Henkl (9), Leopold Deim (11), Johann Zwickl (16), Graf v. Colloredo (25), Jakob Geringer (35), Peter Ferstl (37), Leopold Trost (40), Jakob Ferstl (46), Jakob Wolf (48), Mathias Winkler (50), Peter Grübl (56), Martin Gey (57 u. 62), Georg Dietmann (58), Adam Ueberseder (59), Anton Schwab (68), Anton Pommer (69), Josef Stacherl (70), Josef Lintner (74), Georg Rigler (76), Georg Prasser (91), Josef Eder (95), Franz Scheiner (96), Leopold Rigler (97), Katharina Pachmayer (100), Johann Weiß (103), Michael Winter (112), Seb. Winter (113), Franz Pachmayer (114), Jakob Hickmann (120), Rosalia Rauch (121), Magdalena Ecker (122), Jakob Ferstl (125), Leopold Winter (128), Jakob Burger (136), Lorenz Kuntner (139), Herr v Eichen (146), Herr v. Reichmann (147), Baroneſſe v. Schröder (152), Johann Krayß (153), Johann Kraus (156), Herr v. Reichmann (157), Herr v. Gregoir (159), Conrad Löw (160), Herr v. Navrojeni [1]) (163), Herr v. Höffinger (169 u. 182), Martin Wanderer (172), Gottfried Sauermann (175), Josef Hecht (177), Caspar Prißmann (180), Adam Apfel (191), Johann Karrer (198), Martin Hornstein (199), Paul Machtl (200), Josef Zierfaß (201), Anton Stiller (205), Conrad Wallenfels (206), Herr v. Zech (213). Strohdächer gab es damals überhaupt keine mehr in Simering, daher denn auch nur Schindel beansprucht wurden, z. B. Herr Pfarrer Ignaz Bugl 8000 Stück, Peter Pachmayer (5) 8000 St., Josef Winter (81) 6000 St., Mathias Mitschko (116) 4000 St., Nikolaus Staub (143) 10.000 St., Josef Braithut (148) 18.000 St., Frau Stöger (149) 20.000 St., Johann Grabler (150) 30.000 St.,

[1]) Oder Mavrajeni? Mavrojeni?

Anna Egendorferin (154) 18.000 St., Alexander Schredl (155) 7000 St., Johann Kraut (156) 8000 St., Martin Blaich (167) 9000 St., Leopold Blaich (168) 12.000 St., Michael Paradeiser (173) 15.000 St., Josef Perzl (174) 15.000 fl. Nur etwa 25—30 Hausbesitzer nahmen keine Hilfe auf diese Weise in Anspruch, alle übrigen wurden bittlich und gewiß die meisten davon nicht ohne Noth.

Auch im Kriegsjahre 1809 bewiesen die Simeringer ihren patriotischen Sinn, indem sie am 10. März 1809 dem von Haus zu Haus sammelnden Schlossermeister Nikolaus Staub 345 fl. 27 kr. reichten, welche Summe für die Landwehrmannschaft gewidmet wurde. Unter den Spendern ragen durch größere Geldgaben hervor: Herr von Gregory[1] (H. Nr. 159), 20 fl.; Herr von Zäh[2] (53), 10 fl.; Johann Zwickl (16), 10 fl.; Herr von Mavrojeni (163), 10 fl.; Frau „Vicepräsidentin" von Reichmann (157), 10 fl; Frau Baronesse von Schröder (152), 10 fl.; Rosalia Rauch (121), 20 fl.; Herr von Hickmann (120), 30 fl.; Georg Dietmann (58), 10 fl.; Stefan Etzl, Spängler (?), 5 fl.; Herr von Eichen (146), 10 fl.; Anton Fenderl (15), 5 fl.; Katharina Hartmann (20), 5 fl.; Franz Dobler (162), 5 fl.; Jak. Geringer (66), 5 fl.; Sebastian Hartmann (20), 5 fl.; Ignaz Bugl, Pfarrer (4), 5 fl.; Martin Gey sen. (62), Martin Gey jun. (57), 2 fl.; Simon Exl (44), 2 fl.; Andreas Ferstl (86), 2 fl.; ꝛc.

Das Kriegsjahr 1809 war und blieb bisher für Simering und seine Umgebung das Letzte, ausgenommen das Revolutionsjahr 1848.

Von den Jahren 1803 bis 1819 fehlen im Gemeindearchive die Gemeinderechnungen, und es ist daher nicht möglich die Vermögensverhältnisse der Gemeinde in den Kriegsjahren näher zu beleuchten. Schon 1800 besaß die Gemeinde Schulden und zwar im Gesammtbetrag von 365 fl. 52 kr. 2 Pfg., wozu im Jahre 1801 noch 1155½ fl. hinzu kamen, so daß sich die Schulden auf zusammen 1521 fl. 22 kr. 2 Pfg. beliefen. Zufolge Rechnungsabschlusses vom 29. November 1802 wurden diese Schulden bis auf 308 fl. 27 kr. 1 Pfg. getilgt.

Von Einnahmeposten im Verlaufe des Jahres 1802 nennen wir: Der Gemeindewirth Josef Schleisser zahlte den ganzjährigen Pacht per 200 fl. Von der k. k. Artillerie für die auf der Hutweide gebauten Laborirhütten und das Terrain herum an rückständiger Zahlung 1375 fl. Von derselben zum ersten Male den jährlichen Bestand für die Salniter-Laborirhütten 14 fl.

Unter den Ausgaben erwähnen wir: Dem Wachter gegeben für neue Stiefel 7 fl., demselben auf den jährlichen Zins 14 fl., für 1 Hut

---

[1]) Gregory kommt in den Gemeindeacten auch als „Herr von Gregoir" vor.

[2]) Zäh kommt auch als „Herr von Zeeh" vor.

2 fl. 37 kr., für 1 neuen Rock 20 fl. Dem zweiten Wachter, der wohl von Haus zu Haus Geldbeiträge auf einen neuen Rock für sich sammelte, aber nicht hinreichend viel bekam, noch 10 fl. darauf gegeben.

Im Jahre 1801 waren die Gemeindefunctionäre noch ziemlich kärglich besoldet, die Gemeinderechnung von 1820 (für das Jahr 1819) weist in dieser Hinsicht einen sehr erfreulichen (für die Functionäre wenigstens) Fortschritt auf. Wir geben eine kurze Gegenüberstellung beider „Ausgaben auf Besoldung" in folgender Tabelle:

Besoldungsausgaben der Gemeinde für	1801	1819
	fl.	fl.
Der Richter	20	100
Die 4 Geschworenen à 6, resp. 25 fl.	24	100
Der Gemeindeschreiber Ad. Niernberger . .	20	32
Der Nachtwächter	40	60
Gesammtausgabe für Besoldungen . .	104	292

Im Jahre 1820 waren übrigens die Geldverhältnisse ganz andere geworden, zumal wegen der großen Finanzoperationen des Staates im Jahre 1811.

Die Bevölkerung mehrte sich fortwährend, 1808 waren die 212 Häuser Simerings von 1900, 1813 die 213 Häuser daselbst von circa 2100 Personen bewohnt.

Am 14. October 1814 war die Simeringer Haide der Schauplatz einer außerordentlichen Feierlichkeit: In Gegenwart vieler Monarchen, deren Gemahlinnen, Prinzen, Minister und vieler anderer hohen Standespersonen, die aus Anlaß des Congresses zur Regelung der europäischen Angelegenheiten damals in Wien weilten, wurde der erste Jahrestag des Sieges bei Leipzig (der Verbündeten über den nun enttrohnten Kaiser Napoleon I. von Frankreich) feierlichst begangen. In einem im Prater errichteten Zelte wurde ein Dankgottesdienst celebrirt, worauf sich die hohen Theilnehmer des Gottesdienstes unter Kanonendonner und feierlichem Glockengeläute zum sogenannten grünen Lusthaus am Donauufer, um die ausgerückten Truppen (bei 14.000 Mann) vorbeidefiliren zu lassen. Diese übersetzten auf drei, mit Siegestrophäen geschmückten Brücken, die Donau, um auf die Simeringer Haide zu gelangen. Hier wurden sie alle an den um eine hohe Siegespyramide errichteten Tischen prächtig bewirthet und auch von hohen Souverainen, welche inzwischen im grünen Lusthause getafelt hatten, bei ihrem fröhlichen Gastmahle besucht, worauf diese denkwürdige Feierlichkeit geschlossen wurde.

Im Jahre 1817 wurde ein neuer Siegelstempel von der Gemeinde angeschafft. Das Siegelfeld zeigt einen Rost (wegen des Pfarrpatrons),

zu dessen Seite die Buchstaben G. S. (Gemeinde Simering), unterhalb zeigt sich ein Lorbeergewinde und darüber die Jahrzahl 1817.

Im Jahre 1824 hatte Simering in 222 Häusern 2400 Einwohner.

Ein im Monat Juni 1829 über Rothneusiedel gegen Simering kommender Hagel vernichtete fast alle Feldfrüchte in den Fluren zwischen dem Geiselberg und dem sogenannten Lampelwirthshause.

Im Jahre 1830, 1. März, verursachte die austretende Donau in Simering großen Schaden. Manche Gärtnerfamilie kam hiedurch an den Bettelstab, denn erst nach 6 Wochen konnten die meisten dieser armen Leute erst in ihre Hütten, wenn dieselben überhaupt noch aufrecht waren, zurückkehren. Die gesammelten Hilfsgelder wurden an die ärmsten Familien in Beträgen von 10—40 fl. vertheilt. Die Wasserfluth war vom neuen Wirthshause hergeströmt und stieg in Simering zu einer Höhe von mehr als 3, ja an tieferen Stellen selbst bis 9 Fuß [1]).

Im Jahre 1831, als die Cholera in Wien und der Umgebung aufzutreten begann, und für Simering gleichfalls der Ausbruch dieser Krankheit voraussichtlich war, wurde ein eigener Friedhof deswegen angelegt und zwar hinter dem Hause des Herrn Philipp, Hauptstraße Nr. 130, ebenda, wo jetzt der Eisenbahndamm ist. Glücklicherweise brauchte dieser Friedhof nicht in Anspruch genommen zu werden. Das Haus des Michael Hochreiter (Nr. 162) wurde zu einem Choleraspitale eingerichtet, wodurch der Gemeinde viele Kosten erwuchsen, besonders weil Hochreiter gegen die Gemeinde mehrere Jahre hindurch Prozeß führte, weil er mit den ihm angebotenen Entschädigungen sich durchaus nicht zufrieden geben wollte [2]). Auf der Haide wurde eine Contumaz-Anstalt errichtet, in welcher sich alle aus Ungarn Ankommenden durch 6 Wochen aufhalten mußten, bevor sie nach Wien sich begeben durften. Allein die Seuche raffte in Wien dennoch immer mehr Opfer hinweg, und endlich ließ man auch die Contumaz-Anstalt bei Simering im Stiche, indeß die Cholera ihren Fortgang nahm und erst im Februar 1832 in Wien erlosch.

Nach der Darstellung von Simering, von Schweickhardt [3]), hatte Simering 234 Häuser, welche von 518 Familien bewohnt wurden. Letztere bestanden aus 1166 männlichen, 1210 weiblichen Personen, nebst 120 Schulkindern, also in 2496 Einwohnern. Der Viehstand war gering: 141 Pferde [4]), 16 Zugochsen, 169 Kühe und 363 Schweine. Einer Ein-

[1]) Nach Mittheilungen des gewesenen Ortsrichters und Gemüsegärtners Josef Winter.

[2]) Klageschriften im Gemeinde-Archiv.

[3]) Loc. cit. Band VII, welcher 1833 gedruckt wurde, daher diese Angaben wahrscheinlich aus dem Jahre 1832 sind.

[4]) Während die Franzosen 1809 die Gemeinde um 169 Pferde gebracht haben, wobei gewiß mehrere den Händen derselben entgangen sein werden, hatten sich seit circa 22 Jahren die Pferde, tro Vergrößerung des Ortes, vermindert

gabe der Gemeinde an das k. k. Obersthof- und Landesjägermeisteramt, ddto. 29. März 1836, entnehmen wir, daß diese hohe Stelle schon seit mehreren Jahren die Gemeinde Simering mit jährlich 400 fl. CM. für den im Gemeindegebiete erlittenen Hochwildschaden entschädigte, weil die Gemeinde des Wildes wegen fünf Feldhüter nöthig hatte. Allein für 1836 bewilligte das erwähnte Amt der Gemeinde nur 300 fl. CM., bei welchem Betrage es künftighin zu verbleiben hatte.

Außerdem verlangte das k. k. Obersthof- und Landjägermeisteramt von allen Hausbesitzern Simering's einen Revers, daß sie mit 300 fl. ganz zufrieden sind und sonst keinerlei Entschädigung fordern wollen [1]).

Am 26. Juli 1839, Nachmittags um 5 Uhr, brach in Simering Feuer aus, wodurch 22 Häuser und mehrere gefüllte Fruchtscheunen eingeäschert wurden. Die (damals einzige) Gemeindefeuerspritze wurde, weil ganz ruinirt, nach dem Brande sogleich in Reparatur gegeben und hiefür laut Rechnung [2]) 126 fl. 48 kr. bezahlt.

Am 1. Mai 1843 erhielt Simering auch eine Apotheke, welche Apotheker Dr. Wenzel Sedlitzky in dem hiezu neuerbauten Hause, Hauptstraße Nr. 73, errichtete.

In Folge der 1848er Ereignisse wurde auch Simering, bisher unter herrschaftlicher Botmäßigkeit stehend, im Jahre 1850 eine selbstständige Gemeinde. Als letzter Richter fungirte seit 1848 bis 1. Februar 1850 Herr Michael Krammer, dem 4 Gerichtsgeschworene zur Seite standen. Diese legten den letzten Rechenschaftsbericht über ihre Gebahrung mit dem Gemeindevermögen am 31. Dezember 1849. Aus dem Berichte heben wir hervor: Georg Winkler zahlte als Pächter des Gemeindegasthauses den Jahresbestand (830 fl.) in 2 Raten à 415 fl. Für das Weiden von Pferden, verschiedenen Parteien gehörig, wurde à Stück 4 fl. Weidegeld bezahlt.

Für mehrere an verschiedene Partheien verpachtete Gemeindegrundstücke wurde per Joch 24 bis $30^3/_4$ fl. bezahlt. Das k. k. Feldzeugamt als Entschädigung 472 fl. 17 kr. Gesammteinnahme 3610 fl. $8^3/_4$ kr. (mit Einschluß des Cassarestes von 1848). Die Besoldung der Gemeindefunctionäre war seit 1819, also seit 30 Jahren (siehe oben), beträchtlich erhöht worden.

Es bezogen: Der Ortsrichter an Jahresbesoldung 160 fl., die 4 Gemeindegeschworenen zusammen 80 fl., der Quartiermeister 40 fl., der Gerichtsschreiber 12 fl. 48 kr., die beiden Ortswächter je 40 fl., die Gesammtausgaben beliefen sich auf 3336 fl. $50^1/_2$ kr. und verblieb der „freien Gemeinde Simering" für 1850 ein Cassarest von 273 fl. $18^1/_4$ kr.

[1]) Acten im Gemeindearchive.

[2]) Im Gemeindearchive.

Diesem Rechnungsabschlusse ist ein Specialausweis über den Werth des Gemeindevermögens (am 31. December 1849) beigefügt, dem die, laut kreisämtlichen Auftrages vom Jahre 1838, durch unparteiische Schätzmänner vollzogene Abschätzung des Gemeindebesitzes, zur Grundlage dient. Wir finden da geschätzt:

Das Gemeindewirthshaus	10.000	fl.	— kr.
„ Hirtenhaus	150	„	— „
Arresthaus sammt dem Feuerrequisitenbehältniß	150	„	— „
Die Seeschlachtwiese per 15 Tagwerk à 12 fl.	180	„	— „
Die 5 Tagwerk große Antenseewiese .	60	„	— „
„ Stierwiese	750	„	— „
„ Gemeindeweide	14.950	„	— „
„ Richterwiese	10	„	— „
Ein Acker	200	„	— „
6 Pflanzlande	90	„	— „
Die Gemeindelade von Eisenblech . .	5	„	— „
Eine Feuerspritze	200	„	— „
Die Handspritze	50	„	— „
Ein Wasserwagen sammt Laide . . .	70	„	— „
Feuereimer, 18 Stück	13	„	15 „
Zwei Feuerleitern	5	„	— „
Zwei Feuerlaternen	—	„	30 „ u. dgl. m.

Der Gesammtwerth des Gemeindevermögens betrug 27.502 fl. 57¾ kr.

Im Jahre 1850 constituirte sich im Sinne der neuen Gemeindewahlordnung die Gemeinderepräsentanz, und wurde als 1. Bürgermeister (wie von nun an statt Ortsrichter, die Gemeindevorstände genannt werden), erwählt der Apotheker, Herr Dr. Wenzel Sedlitzky. An die Stelle der bisherigen 4 Geschworenen traten nun 3 Gemeinderäthe, denen 14 Ausschüsse beigeordnet wurden. Die erste Amtshandlung des Bürgermeisters fand am 25. Juli 1850 statt; die erste Ausschußsitzung wurde am 13. August, um 5 Uhr Nachmittags, abgehalten. Dr. Wenzel Sedlitzky hat als Bürgermeister nur die ersten 8 Ausschußsitzungen geleitet und legte nach kaum zweijähriger Functionsdauer diese Ehrenstelle, mit welcher damals ein Gehalt von 200 fl. verbunden war, nieder. Die (3) Gemeinderäthe und der Schriftführer erhielten je 50 fl. Am 27. Juni 1852 wurde in Gegenwart des Bezirkshauptmannes von Bruck a. d. L., Herrn Eduard von Weidele, Vormittags um 10 Uhr, die Wahl eines Bürgermeisters vorgenommen. Es wurden 17 Stimmen abgegeben, von denen 14 auf Herrn Josef Dachler, Müllermeister in Simering, entfielen.

Mit Ende dieses Jahres kam Herr Eduard Schinagl als Gemeindesecretär nach Simering, wo er noch jetzt, 1882, in gleicher Eigenschaft (seit Beginn des Jahres 1853) verdienstvoll wirkt. Am 20. November 1856 wurde beschlossen, in Simering die Gasbeleuchtung einzuführen, und schon am 22. Mai 1858 fand die erste öffentliche Beleuchtung statt. Am 7. Juli 1861 explodirte eine Pulverhütte auf der Haide, in Folge dessen Schul- und Kirchenfenster sammt Fensterkreuzen herausgerissen und zertrümmert wurden, ebenso wurden auch andere zunächst befindliche Häuser beschädigt.

Der 6. Februar 1862 ist bemerkenswerth wegen der großen Ueberschwemmung Simerings (ohne Eis), der nahe gelegenen Freudenau u. s. w., wodurch viel Schaden angerichtet wurde.

Im Jahre 1863 constituirte sich in Simering ein Männergesangverein, welcher jedoch 1870 wegen allzu geringer Theilnahme sanft entschlief.

Im Jahre 1865 kam Otto E. L. Freiherr von Bismarck, jetzt Fürst und Kanzler des deutschen Reiches, mehrmals an der Seite des damaligen österr. Ministers des Aeußeren, Graf Rechberg, zu Wagen nach Simering, den sie bei der Apotheke verließen, um zu Pferde weiter nach Kettenhof, dem Gute Rechbergs, sich zu begeben [1]).

Im Jahre 1865 wurde in Simering die erste, regelrechte Gemeindefeuerwehr gegründet.

Im Jahre 1866 kam auch hier die Cholera zum Ausbruche und forderte viele Menschenleben. Am 22. October 1866 starben im Rinnböckhof allein 12 Personen.

Dem damaligen Statthalter, Graf G. v. Chorinsky, der zu jener Zeit öfter nach Simering kam, hat man auch die Pflasterung von hier bis Schwechat zu danken.

Ueber die 1866 angeschaffte neue Thurmglocke berichtet die Pfarrgeschichte. Die Simeringer Hauptstraße wurde 1866 gepflastert. Der ausgebrochene Krieg legte Simering viele Opfer auf; obgleich der Ort von Feinden verschont blieb, so lagen doch große heimische Truppenmassen hier, die Schulen wurden geschlossen und als Spitäler und Kasernen verwendet. Die Gemeinde selbst richtete für 25 Kranke ein Spital auf ihre Kosten ein, und nahm 25 österreichische Krieger in dasselbe auf, welche vollständig verpflegt wurden.

Im Jahre 1868 wurde der Bau der Staatsbahn (welche Bahnlinie Simering mit Böhmen in directe Verbindung bringt, gleichwie die ältere Linie, die sogenannte Raaberbahn, mit Ungarn) über die Donau nach Stadlau u. s. f., begonnen.

[1]) Mitgetheilt von Herrn Eduard Gmach, Apotheker in Gaunersdorf (vormals in Simering).

Am 15. November 1869 richtete ein Orkan an den meisten Baulichkeiten hier argen Schaden an.

Die am 31. December vorgenommene Volkszählung wies für Simering 461 Häuser mit 11.759 Einwohnern aus. Zur Förderung des Industrie-Unterrichtes an den hiesigen Volksschulen bildete sich 1871 ein Frauenverein.

Im Jahre 1872 hatte Simering 16.132 Einwohner, die polizeiliche Zählung im Jahre 1875 constatirte 18.322 Einwohner.

Der Wiener Bienenzüchter-Verein veranstaltete aus Anlaß der Wiener Weltausstellung 1873 eine gleichzeitige internationale Ausstellung von lebenden Bienenvölkern, Bienenwohnungen, Geräthen, Producten, Fachschriften ꝛc. Wegen Möglichkeit von Bienenstichen wurde nicht gestattet, am eigentlichen Weltausstellungsplatze im k. k. Prater diese Fachausstellung zu eröffnen, und es oblag nun dem Ausstellungs-Comité, rasch, weil die Zeit drängte, einen anderen und geeigneten Raum zu beschaffen. Lehrer Ernest K. Gatter stellte daher in seiner Eigenschaft als Ausschußrath des Wiener Bienenzüchter-Vereines an den löbl. Gemeinderath von Simering das Ansuchen, zum Zwecke dieser Ausstellung den geräumigen (mehr als 1 Joch großen) Garten bei der Schule am Marktplatz, nebst dem Turnsaale, dem Comité überlassen zu wollen, welchem Ansuchen auch bereitwillig entsprochen wurde. Bienenvölker (aus Nieder-Oesterreich, Krain, Mähren, Steiermark, Ungarn, Schweiz, Preußen und Italien ꝛc.) waren 59 ausgestellt. Bienenwohnungen verschiedenartigster Construction von verschiedenen Vereinen und Privaten aus allen österreichisch-ungarischen Kronländern, ferner aus Elsaß, Venetien, Großherzogthum Baden ꝛc. Zahlreich war die Beschickung mit Maschinen und Geräthen, Honig und Wachs [1]).

Den 1874 zurückgekehrten Theilnehmern der österreichisch-ungarischen Nordpol-Expedition (unter Führung Peyer's und Weiprecht's) widmete die Gemeinde Simering am 2. October 100 fl. als Ehrengabe. In den Kellereien des Weingroßhandlungshauses Bauer in Simering versammelten sich die Mitglieder der Expedition zu einem gemüthlichen Abend, wobei auch die Gemeindevertretung zahlreich betheiligt war.

---

[1]) Man vergleiche: a) Catalog der internationalen Ausstellung von lebenden Bienenvölkern, Wohnungen, Geräthen ꝛc. im Garten der neuen Schule in Simering 1873. Herausgabe und Verlag vom Wiener Bienenzüchterverein. Druck von Friedr. Kaiser, Wien. b) Beilage zur „Constitutionellen Vorstadtzeitung", Nr. 238, Wien, Freitag den 29. August 1873: „Weltausstellungszeitung", Nr. 126. c) „Wochenblatt für Land- und Forstwirthschaft", Beilage zum „Pester Lloyd", Nr. 39, Pest, 27. September 1873: „Die Bienenausstellung in Simering bei Wien". Geschildert von Gustav Steindl und Nr. 39 ddto. 4. October 1873 derselben Wochenschrift: „Die internationale apistische Ausstellung in Simering". Von Dr. Eugen von Rodiczky.

In diesem Jahre wurde der Gehweg (Trottoir) zu beiden Seiten der Hauptstraße und im Dorfe auf einer Seite, nebst Uebergängen gepflastert, die Tramwayremisen erbaut, der Wiener Centralfriedhof (im Bereiche der Nachbargemeinde Ebersdorf gelegen) vollendet, und am 1. November mit Beerdigung der ersten Leiche eröffnet, die Tramwaylinie aber bis zum Friedhof hin verlängert.

Die zweite Apotheke erhielt Simering 1876, und zwar wurde dieselbe im Hause Nr. 44 der Hauptstraße errichtet.

Die große Ueberschwemmung, welche im Februar 1876 Simering so sehr, besonders aber (wie immer) die Gärtner schädigte, welche nicht nur fast alle ihre Producte einbüßten, sondern obendrein an ihren Baulichkeiten vielfachen Schaden erlitten, ist noch in frischer Erinnerung.

Das Jahr 1878 vereinigte zwei um das Aufblühen Simerings vielverdiente Männer zu einer schönen Feier: Bürgermeister Herr Lorenz Gey beging sein silbernes Hochzeitsfest, Gemeindesecretär Herr Eduard Schinagl feierte sein 25jähriges Dienstjubiläum. Der Gemeinderath von Simering verehrte in feierlicher Weise dem pflichteifrigen Secretär eine prächtige goldene Remontoiruhr sammt Kette, dem aus diesem Anlasse noch mehrere andere Ehrengeschenke und Liebesbezeugungen zu Theil wurden.

Aus Anlaß der silbernen Hochzeit (24. April 1879) Ihrer Majestäten wurden in Simering großartige Vorbereitungen getroffen, die aber in Folge Allerhöchsten Wunsches, wie überall so auch hier, unterblieben. Die Gemeinde gab ihrer patriotischen Gesinnung dadurch practischen Ausdruck, daß sie für die durch Theißüberschwemmung verunglückten Szegediner (Ungarn) 200 fl., den Verunglückten in Bleiberg (Krain) 100 fl. spendete. 1879 constituirte sich ein Unterstützungsverein für arme Schulkinder.

Ende 1880 wurde die Legung der Rohre für die Hochquellen-Wasserleitung durch Simering bis zum Centralfriedhofe von der Gemeinde Wien durchgeführt, im Orte aber auf Kosten Simerings 5 öffentliche Auslaufbrunnen errichtet.

In der Nacht vom 3. auf den 4. Jänner 1880 wurde Simering neuerdings von einer großen Ueberschwemmung heimgesucht, und kam diesmal das Wasser nicht wie sonst vom neuen Wirthshause, sondern von Kaiser-Ebersdorf her, wo sich dasselbe staute und schreckliche Verheerungen, solcher sich die ältesten Leute nicht mehr erinnern, anrichtete.

Unter Simering, besonders in der Nähe des Gasthofes „Koppensteiner" stellten sich die Eismassen thurmhoch auf, mußte man, um dorthin zu gelangen, auf lauter künstlich ausgehauenen Eisstufen wandeln. Tausende und abermals tausende von Menschen aus Wien und Umgebung kamen dahin, um dieses seltene Naturschauspiel zu bewundern, und da die Kälte durch längere Zeit anhielt, konnte man durch Wochen tagtäglich hunderte von Equipagen durch Simering fahren sehen. Die armen

Gärtner verloren diesmal ihre Erzeugnisse gänzlich und litten auch viele Häuser auf der Ebersdorfer Straße großen Schaden. Es gab da im Orte eine Menge obdachloser Familien, 240 solche, welche so zu sagen nur das nakte Leben retteten. Dieselben wurden in den Schulhäusern untergebracht und versorgt.

Es war herzzerreißend, wenn man diese armen Leute betrachtete; denn das Wasser kam so unerwartet von dieser Seite, daß die Leute nicht mehr Zeit fanden, sich und ihre Kinder anzukleiden. Von manchen Häusern auf der Haide sah man nur mehr den Giebel des Daches herausragen und darauf Menschen und Thiere sitzen. Viele Pferde gingen zu Grunde, da sie trotz aller Anstrengung ihren Stall nicht verlassen wollten [1]).

Am 24. Juli 1880 fanden Arbeiter, welche im Hause Nr. 56 der Hauptstraße zu Simering ein Wasserleitungsrohr einlegten, einen irdenen Topf, der zertrümmert wurde; in ihm lagen: ein silberner Armreif, dann mehrere größere und viele kleinere mit Grünspan überzogene Silbermünzen. Der Münzfund wurde alsbald zerstreut und von den Findern an verschiedene Personen verkauft; doch gelang es den Bemühungen des Inspectors der k. k. Sicherheitswache in Simering, Herrn Josef Wraschtil, den weitaus größten Theil des kleinen Schatzes — 10 größere und 261 kleinere Münzen — wieder zu Stande zu bringen. Nach einer genauen Untersuchung derselben in der Münzsammlung des Allerhöchsten Kaiserhauses, welcher der zu Stande gebrachte Theil auf Veranlassung Seiner Excellenz des Herrn Oberstkämmerers, Feldzeugmeisters Graf Folliot de Crenneville zur Ansicht vorgelegt wurde, waren die größeren dieser keltischen Münzen Tetadrachmen von durchschnittlich 17·3 Gr., wie sie ähnlich in den Funden von Preßburg (1776) und Deutschjahrendorf (bei Kanburg, im Comitate Wieselburg) in Ungarn (1855) enthalten waren. Die kleineren Münzen aber sind eine Besonderheit des Simeringer Fundes, welche diesem einen hervorragenden wissenschaftlichen Werth verleiht; in solcher Anzahl sind sie überhaupt noch nie vorgekommen. Im Gegensatze zu den größeren sind diese kleineren Silberstücke weniger sorgfältig im Gewicht und Gepräge. Von 26 gewogenen Stücken stehen die Gewichte zwischen 2·500—2·270, im Durchschnitte auf 2·350 Gr. Die verschiedenartigen Beizeichen auf den Münzen sind Symbole des Sonnencultus [2]).

Ernest K. Gatter, Oberlehrer der Mädchenhauptschule am Marktplatz, kaufte mehrere dieser Münzen, und machte gleichzeitig den Volksschulen Simerings für deren Sammlungen je ein Stück davon zum Geschenke.

---

[1]) Nach den Aufzeichnungen des Gemeinderathes Herrn Gregor Grill, welcher sich damals persönlich an der Rettung von Menschen betheiligte.

[2]) Nach dem Aufsatze in der „Numismatischen Zeitschrift", XII. Band, Jahrg. 1880, Seite 502—504: „Fund keltischer Münzen in Simering bei Wien". Von Dr. Fr. Kenner.

Es wäre zu wünschen, daß diejenigen Personen, welche noch von diesem Funde herrührende Münzen besitzen, dieselben im Interesse der Wissenschaft geeigneten Orts (etwa der numismatischen Gesellschaft in Wien, I. Universitätsplatz 2), vorzeigen möchten [1]). Aus einem Schreiben, welches Herr Dr. Friedrich Kenner, Custos der Münz- und Medaillensammlung des Allerhöchsten Kaiserhauses, in verbindlichster Weise am 6. Mai 1882 an den Herausgeber vorliegenden Buches auf dessen vorausgegangene Anfrage gerichtet hat, sei folgende Stelle hier wiedergegeben: „Von Simering verwahrt die Antiken- und Münzensammlung [2]) des Allerhöchsten Kaiserhauses, außer den (oben erwähnten) Münzen, nur ein Fundobject. Dies ist ein im Jahre 1810 um 40 fl. angekaufter Fingerring aus Silber mit einem Onix, der in Form eines gestutzten Kegels geschliffen ist. Die oberste seiner Lagen (grau, weiß, schwarz) zeigt vertieft geschnitten, in flüchtiger Arbeit, den thronenden Jupiter mit Blitz und Scepter, unten den Adler, im Feld ein Stern. Die alte Fassung in Silber, besteht aus einem glatten, wulstförmigen Ringe, von dem auf der Rückseite ein Theil mit herausgebrochen ist. Er hat 2·1 Ctm. Durchmesser, der Onixkegel erhebt sich 0·6 Ctm., die Bildfläche bildet ein Oval von 1·5 und 1 Ctm. Die Grundfläche von 2·1 und 1·5 Ctm. Nach einem alten Inventar (vom Director von Steinbüchel) wurde dieser Ring „in Simering nächst Wien" gefunden. Nähere Umstände des Fundes sind nicht bekannt."

Von Alterthümern ist in Simering fast nichts zu sehen; Erwähnung verdient ein Stein, der ober der Thüre einer Wohnung im sogenannten Rothen Hof [3]) eingemauert ist, römischen Ursprungs sein dürfte und eine Opferung darstellt. Diese Steinplatte ist circa 2 Fuß hoch und 4 Fuß

[1]) In einem am 3. December 1880 gehaltenen Vortrage suchte Dr. Fr. Kenner aus den characteristischen Merkmalen der in Preßburg, Jahrendorf und Simering gefundenen Münzen nachzuweisen, daß die auf ihnen genannten Fürsten Zeitgenossen Marbod's gewesen seien, und ihre Münzpräge in die Zeit der großen pannonischen Revolution (Jahr 5—9 n. Chr.) und die nächst voraus liegenden Jahre falle.

[2]) Oberlehrer Ernest K. Gatter in Simering besitzt eine kleine Münzsammlung von einigen 1000 Stücken; deßgleichen auch mehrere alte Gegenstände, welche hier in Simering aufgefunden wurden.

[3]) Dieses Gebäude befindet sich Kirchengasse (Nr. 150 alt) Nr. 1. Der rothe Hof ist nach Aussage der ältesten Simeringer stets roth getüncht gewesen und scheint seinen Namen eben von seinem Aussehen bekommen zu haben. 1677 kommt in Simering ein „Rosenhof" (Eigenthum des Johann Wenzel v. Reinfeld) vor, der etwa mit dem nunmehrigen „Rothenhof" identisch ist? Letzterer war 1800 im Besitze eines Johann Gabler, der nur eine ganz kleine Wirthschaft dabei hatte, wie aus Acten ersichtlich ist, und verdiente also schon damals den Namen „Hof" nicht mehr, soll übrigens einst ein Freihof gewesen sein. Dominicalhöfe des Namens „Rothenhof" gab es vor 1848 mehrere in Niederösterreich, so zu Grafendorf bei Stockerau, bei Persenbeug, Rorregg.

breit; durch das oftmalige Rothübertünchen der Mauer ist jedoch dieselbe in einem sehr desolaten Zustand gerathen, läßt jedoch noch immer Spuren ihres künstlerisch antiken Werthes erkennen. Die Platte ist aus hartem Sandstein, oder wahrscheinlicher aus Marmor. Vor 1868 befand sie sich an einer Außenwand des Gebäudes und wurde damals nach innen übertragen. In der Mitte dieses Steines erscheint ein Opferaltar, um den sich beiderseits römisches Volk gruppirt; das ganze ist in erhabenen Figuren ausgearbeitet [1]).

Im Besitze der Gemeinde sind einige alte Lanzen, die etwa aus dem letzten Türkenkriege herrühren, sonst aber keinerlei Merkwürdigkeiten.

Am 15. Mai 1882 wurde an der Knabenschule Braunhubergasse, mit welcher die gewerbliche Fortbildungsschule verbunden ist, auch die erste österr. Müller- und Bäcker-Fachschule eröffnet. Director Kleinpeter leitet selbe.

In der Einleitung wurde bemerkt, daß Simering heutzutage völlig als Fabriksstadt sich repräsentire, und hier sollen (gleichsam als eine Erläuterung dieser Behauptung, welcher wohl jeder Kenner Simering's beipflichten wird) einige der hiesigen Fabriksetablissements näher besprochen werden. Schon vor 60 Jahren berichtet die kirchliche Topographie [2]) von Simering: „Hier ist auch ein ansehnliches Brauhaus, eine Scheidewasser- und chemische Productenfabrik und eine andere Fabrik von Gold- und Silberplatten und Bronzewaaren." Schweickhardt [3]) schreibt 10 Jahre später: „In Simering befindet sich das Dominical-Brauhaus, eines der stärksten um Wien, eine chemische und eine Lederfabrik." Wie man sieht, war in jener Zeit das Fabrikswesen hierorts noch wenig entwickelt, denn erst seit den Fünfzigerjahren datirt in dieser Beziehung Simering's Aufschwung.

Das Brauhaus,

Brauhausgasse Nr. 4 bis 7 neu, Nr. 58, 120, 222 und 223 alt. Nach einer unverbürgten Tradition war dasselbe im vorigen Jahrhundert ein „Waisenkloster" und als solches Eigenthum des Frauenklosters „zur Himmelpforte" in Wien. Hier sollen 15- bis 16-jährige Waisenmädchen untergebracht gewesen sein, welche, weil bereits erwerbsfähig, hier dem Kloster 3 Jahre unentgeltlich dienen mußten, welche Gepflogenheit im Volksmunde „Waisenjahre dienen" hieß. Ganz ohne Grund ist diese Tradition übrigens nicht; dieselbe läßt sich nämlich auf folgende verbürgte Thatsache zurückführen: Ein Theil des nunmehrigen Brauhauses war das eigentliche alte Herrschaftshaus und bestand in demselben schon (nachweisbar) um 1750 die sogenannte Hoftaverne, d. i. die herrschaftliche Schankwirthschaft, und wurde das Gebäude hauptsächlich als Wirthschaftshof vom Frauenkloster benützt. Das letztere hatte wohl auch schon vor 1776 ausnahmsweise ver-

[1]) Mitgetheilt von Eduard Trexler Edler v. Lindenau, Buchhalter der Gemeinde Simering.

[2]) Band III., Seite 306.

[3]) Band VII., V. U. W. W., Seite 96.

waiste Mädchen in das Kloster aufgenommen, doch mußten diese entweder adelig, oder aus reicher Familie stammen; nun aber, 1776 befahl die Kaiserin Maria Theresia, es habe sich von nun an auch das Frauenstift „zur Himmelpforte" in Wien mit der Erziehung von Mädchen überhaupt, ohne Standesunterschied, zu befassen, und so wurde denn im Kloster zu Wien, nicht im Simeringer Wirthschafts- resp. Stiftshof, eine Mädchen-Erziehungsanstalt errichtet. Nach einem Ausweis von Ostern 1779 bestand diese Anstalt „der Himmelpfortnerinnen" in 1 Präfectin, 4 Lehrerinnen und 104 Schülerinnen [1]). Letztere mögen nun zeitweilig im Hofe des Klosters zu Simering, beispielsweise im Sommer, sich aufgehalten haben, waren aber keineswegs Waisenmädchen und wenn sie auch, wie die Tradition will, Zwilchkleider trugen, so kann dies doch nicht als Beweis dienen, daß sie, arbeitsfähig geworden, dem Kloster 3 Jahre umsonst dienen mußten, wie gesagt und auch vielfach geglaubt wird. Uebrigens ging auch diese Mädchen-Erziehungsanstalt bald wieder ein; 1776 errichtet, wurde sie schon nach 7 Jahren wieder aufgelöst, indem zufolge allerhöchster Entschließung Kaiser Josef II. vom 18. September 1783 das Frauenkloster „zur Himmelpforte" für aufgehoben erklärt wurde.

Der Stiftshof zu Simering wurde alsbald verpachtet und in einem Protocoll der Gemeinde von 1784 kommt auch der Name des Pächters, Johann Mansberger, k. k. Bestandbraumeister, vor. Ob aber etwa schon früher im Hofe eine Brauerei bestand oder ob erst jetzt, nach der Aufhebung des Klosters dieselbe errichtet wurde, ist nicht eruirt, doch ist es höchst wahrscheinlich zu einem Brauhause erst durch eben genannten Mansberger eingerichtet worden. 1802 wurde diese ganze Realität vom Religionsfond ausgeboten und durch Johann Georg Dietmann käuflich an sich gebracht [2]). Kurz vorher, 1800, kommt als hiesiger Braumeister Sebastian Rüster vor. Am 15. Jänner 1822 verkaufte Dietmann das Brauhaus an Georg Meichl, dem Großvater († 1834) der nunmehrigen Herren Besitzer: Theodor und Georg Meichl.

Die Brauerei erzeugte 1881 113.000 Hectoliter Bier, welche in Wien und Umgebung verbraucht wurden. Gegenwärtig sind daselbst 150 Personen beschäftigt. Als Betriebsmittel stehen in Verwendung: 2 Dampfmaschinen von je 20 Pferdekräften und ein Locomobil von 6 Pferdekräften. Lagerkeller für 70.000 Hectoliter, Malzerei auf 35.000 Met.-Ztr. Erzeugung, 3 englische Doppeldarren, Gährräume mit 130 Bottichen, 2 vollständige Biersudwerke mit geschlossenen Kupferpfannen, Stallungen für 150 Pferde und Rinder ꝛc. Das Gesammt-Areal beträgt 15.000 Quadr.-Klafter. Die Brauerei besitzt in Wien und mehreren Vororten 12 Bierdepots [3]).

[1]) Blätter des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich. XIII. 88.

[2]) Nach einer zweiten Angabe geschah dies erst 1806.

[3]) Nach Mittheilungen der Hrn. Eigenthümer Th. u. G. Meichl, ddto. 3. Mai 1882.

Maschinen- und Waggonbau-Fabriks-Actiengesellschaft.

Gründer dieser Unternehmung war im Jahre 1851 Herr H. D. Schmid, der bis 1869, als dieselbe von einer Actiengesellschaft übernommen wurde, deren Eigenthümer war. Diese Fabrik befindet sich Hauptstraße Nr. 38 und 40 und wird rückwärts vom Canal begrenzt, jenseits desselben gehören derselben jedoch Baugründe im Ausmaße von circa 30.000 Quadr.-Klafter. Die Fabrik selbst befindet sich auf einem Flächenraum von 7400 Quadr.-Klafter, wovon 4000 Quadr.-Klafter verbaut sind. An der Spitze der Actiengesellschaft steht ein Verwaltungsrath: Präsident: Gustav Chaudoir, Fabriksbesitzer ꝛc. Verwaltungsräthe: Josef Baechle, Maschinenfabrikant ꝛc.; Narciß Bodart, Director der Versicherungsgesellschaft „Anker"; Julius Fanta, Director der Wiener Tramwaygesellschaft; Hermann Ritter von Neuhauser, k. k. Oberst a. D. — Direction: Director: Hugo Zipperling, technischer Leiter. Commercieller Leiter: Wilhelm Otto.

Die Unternehmung beschäftigt sich mit der Ausführung von Eisenbahnfahrbetriebsmitteln und sonstigen für den Betrieb von Eisenbahnen nöthigen Einrichtungen, als: Drehscheiben, Wasserkrahne, Wasserstationen ꝛc. Ferner liefert dieselbe für Fabriken und Werkstätten: Dampfmaschinen, Dampfkessel, sowie Patronenhülsen und Geschosse für das k. k. Aerar, auch Brückenwaagen ꝛc. Die Fabrik besitzt auch eine vollständig eingerichtete Eisengießerei für eigenen und fremden Bedarf. Mit Ausnahme von einigen Waggonlieferungen für das Ausland beschränkt sich der Absatz aller Fabrikserzeugnisse lediglich auf das Inland. Von Betriebskräften sind zu nennen: Eine horizontale Hochdruck-Dampfmaschine von 50 Pferdekräften, eine solche von 30 und eine von 15 Pferdekräften. Der Stand der Arbeiter ist gegenwärtig [1]) circa 900 Personen, von welchen circa $^3/_4$ in Simering, die übrigen in Wien, besonders im III. und X. Bezirk wohnen. Die Fabrik hat keine Niederlagen und besitzt mehrere Medaillen und Auszeichnungen.

Werkstätte der k. k. priv. österr. Staatseisenbahn-Gesellschaft.

Dieselbe wurde in den Jahren 1870—1873 von obiger Gesellschaft erbaut und eingerichtet und zur Hauptwerkstätte (für den eigenen Bedarf) bestimmt; sie befaßt sich hauptsächlich mit der Reparatur und dem Neubau von Eisenbahn-Fahrbetriebsmitteln und von Werkstätteneinrichtungen. Es werden [2]) jährlich an Locomotiven circa 230, an Personenwagen 600, an Lastwagen aber 4500 Stück reparirt, außerdem werden

[1]) Im Monat April 1882. Obige Daten verdanken wir dem commerciellen Leiter Herrn Wilhelm Otto in Form einer gefälligen Zuschrift, ddto. 1. Mai 1882.

[2]) Wir folgen hier den sehr detaillirten, klaren Aufschlüssen des Herrn Johann Carl Swoboda, Oberinspector und Werkstättenchef, ddto. 9. Mai 1882.

jährlich 200—300 neue Wagen gebaut; neue Locomotive jedoch nur ausnahmsweise und in geringer Stückzahl für den Selbstbedarf der Gesellschaft. Der Gesammtpersonalstand beträgt 850, wovon 800 Arbeiter, 50 Beamte und Diener sind. Die Arbeiter wohnen ungefähr zur Hälfte in Simering, die übrigen in verschiedenen Bezirken Wien's bei Privaten und in den Arbeitshäusern der Gesellschaft. Für die in Wien wohnenden Arbeiter verkehrt täglich Morgens vor Beginn der Arbeitszeit und Abends nach Schluß derselben ein besonderer Arbeiterzug zwischen dem Bahnhofe Wien und den Werkstätten zu Simering. Zum Betriebe der Letzteren sind vier Dampfmaschinen von zusammen 115 Pferdekräften, nebst vier Kesseln in Verwendung.

Der Totalstand an Hilfsmaschinen und Vorrichtungen beträgt 230 Stück. Die Räumlichkeiten der Werkstätte einschließlich des Materialmagazins umfassen einen Flächenraum von 140·000 Quadr.-Meter und jener der bedeckten Werkstättenräume ist 33840 Quadr.-Met. Der Flächeninhalt der bedeckten Magazinsräume 4200 Quadr.-Meter.

Die Werkstättenanlage enthält verschiedene Hauptgebäude für die Reparatur von Locomotiven, Personen- und Lastwägen und die dazu gehörigen Arbeitsmaschinen; einige Gebäude enthalten die Schmiede, eine Eisen- und Messinggießerei, eine Kupferschmiede ꝛc. Ein besonderes Gebäude enthält die Wohnung für den Portier, den Restaurateur, ferner eine Arbeiter-Speiseanstalt und Ordinationslocale für den Arzt der Gesellschaft.

Erste österr. Jute-Spinnerei und Weberei.

Diese Unternehmung wurde 1869 gegründet und besitzt außer eine Fabrik zu Floridsdorf auch eine solche in Simering.

Das Centralbureau dieser Actiengesellschaft befindet sich in Wien Maria-Theresienstraße Nr. 22.

Die Fabrik in Simering erzeugt Packleinen und Säcke, die in mehreren Kronländern, theilweise auch im Auslande, abgesetzt werden. Sie beschäftigt 600 Arbeiter in der Fabrik und 2—300 außerhalb derselben. Die Arbeiter wohnen größtentheils in Simering, ein Theil im X. und III. Bezirke Wiens. Die Fabrik besitzt eine gekuppelte zweicylindrige Dampfmaschine mit zusammen 330 indic. Pferdekraft. Die Räumlichkeiten dieser Fabrik dehnen sich über ein Areal von circa 8000 Quadr.-Meter aus. Die Unternehmung besitzt Ehrendiplome, Wien 1873 und 1880, und unterhält in Wien, Maria-Theresienstraße 22, eine Niederlage [1]).

Fabrik der ersten österr. Seifensieder-Gewerks-Gesellschaft.

Diese Fabrik, Simering, Feldgasse Nr. 51 (über den Canal), gehört obiger Actiengesellschaft in Wien (VII. Apollogasse Nr. 6), deren

[1]) Nach den kurzen Mittheilungen der Fabriksdirection, ddto. 10. Mai 1882.

Haupt- und ältere Fabrik sich in Penzing befindet. In der Simeringer Fabrik wird erzeugt: Stearinsäure, Stearinkerzen, Elain, Oleomargarin, Glycerin, außerdem Halbfabrikate die zur Aufarbeitung in die Penzinger Fabrik gesandt werden. Diese genannten Producte werden sowohl im Inlande als auch im Auslande verkauft.

Die Gesellschaft hält Niederlagen in Wien, Prag, Lemberg, Triest Budapest und Brünn. Die Erzeugnisse wurden bisher noch auf jeder Weltausstellung mit ersten Preisen ausgezeichnet und ist der Ruf derselben ein solcher, daß neuere Etablissements nicht nur Emballagen und Fabriksmarken nachahmen, sondern sogar Fabriken und Fabrikate mit dem Namen „Apollo" belegen.

Die Gesellschaft besteht seit dem Jahre 1839 und ist landesprivilegirt, führt den k. k. Hoftitel und hat ein Prioritätsprivilegium, ddto. 5. Jänner 1837, der ehemaligen Margarin-Kerzen-Fabrik. An Arbeitern sind in der Simeringer Fabrik je nach Bedarf, 80 bis 100 beschäftigt, welche zum Theile in einem Arbeiterwohnhaus der Fabrik, theils in Simering und theils in den Vororten Wiens zerstreut wohnen.

Die Fabrik, electrisch beleuchtet, ist nach den modernsten Systemen eingerichtet und hat 6 Dampfkessel, 2 Dampfmaschinen, 14 hydraulische Pressen, verschiedene Destilations- und Schmelzapparate, Filter, Autoclaven, Gießmaschinen, Kistenfabrikations-Maschinen ꝛc. Als Wohn-, Arbeits- und Lageräume dienen 10 Gebäude [1]).

F. Fischer's Kerzen- und Seifenfabrik,

Hauptstraße Nr. 36.

Dieselbe ist Eigenthum des Herrn Felix Fischer und dessen Mutter Frau Maria Fischer, ist eine Zweigfabrik von deren Hauptfabrik in Wien, III. Hauptstraße Nr. 88, und erzeugt Soda, Seife und Glycerin, welche Producte in Wien und Umgebung, den meisten Kronländern und theilweise auch im Auslande Absatz finden. In Simering sind circa 25 Arbeiter beschäftigt und daselbst zwei Dampfkessel mit vier und zehn Athmosphären in Betrieb. Außer mehreren Privilegien besitzt Herr Felix Fischer folgende Auszeichnungen: London 1862: Bronzene Preismedaille. Wien 1866: Große silberne Medaille der landwirthschaftlichen Gesellschaft. Paris 1867: Eine silberne und eine bronzene Medaille. Wien 1873: Fortschritts-Medaille. Wien 1880: Goldene Medaille. (Gewerbeausstellung.)

Der Grundcomplex der Fabrik beträgt 1271 Quadr.-Klafter.

F. und M. Fischer besitzen außerdem noch eine Zweigfabrik in Laa bei Simering, wo hauptsächlich Spodium, Knochenmehl und Knochen-

[1]) Nach den ausführlichen, interessanten brieflichen Mittheilungen des Herrn Fabriksdirectors F. Nitsche, ddto. 20. Mai 1882.

fett erzeugt wird, ferner eine Niederlage in Simering, eine in Prag (Zeltnergasse Nr. 38) und sechs Niederlagen in Wien [1]).

Kotzen- und Pferdedeckenfabrik, nebst Schafwollspinnerei von J. Koch

in Simering und Schwechat.

Die Fabrik in Simering erzeugt Bettkotzen für Militär, Spitäler, Strafhäuser 2c. Pferdedecken für die k. k. Artillerie, für Fiaker 2c. Der Versandt geht zum größten Theil nach den Provinzen, nach dem Auslande in Folge des hohen Zolles fast gar nichts. Stand der Arbeiter: Durchschnittlich 60, welche größtentheils in Simering wohnen. Die Fabrik hat 2 Dampfmaschinen und wurden deren Erzeugnisse mit zwei silbernen Medaillen (Hietzing und Wien 1880) und einer ehrenvollen Erwähnung (Wien 1873) ausgezeichnet. Niederlage in Wien: I. Adlergasse Nr. 18. Comptoir im Simeringer Fabriksgebäude [2]).

Dampfmühle des J. Vogel Sohn.

Die Dampfmühle in Simering, Mühlgasse Nr. 5, beschäftigt sich ausschließlich mit der Vermahlung von Weizen und werden die Mahlproducte zumeist in Wien und in Niederösterreich abgesetzt. Die Zahl der Arbeiter ist sehr schwankend; davon wohnt der größte Theil im Mühlgebäude selbst, die anderen in Simering. Als Betriebsmotor ist in der Mühle Dampf in Verwendung, doch ist dieselbe auch mit einem großen Wasserrade versehen, mithin auch mit Wasserkraft in Betrieb zu setzen. obwohl letztere Kraft nicht hinreicht, das ganze Werk in Gang zu bringen.

Die räumliche Ausdehnung der Mühle beläuft sich auf circa 1500 Quadr.-Klafter. Herr Vogel besitzt außerdem zu Kaiser-Ebersdorf eine Dampfmühle, eine Hirsemühle in Schwechat und zu Himberg eine Malzfabrik, nebst 6 Niederlagen in Wien und den Vororten. Von Auszeichnungen besitzt die Mühle das Ehrendiplom der Wiener Weltausstellung (1873) und von der Collectivausstellung in Paris die große gold. Medaille [3]).

Dampfsägewerk und Zimmergeschäft des Josef Gey,

Feldgasse 16.

Liefert alle Arten von Bau- und Werkholz, welche Producte zumeist in Wien und Umgebung abgesetzt werden. Als Hauptbetriebsmittel steht eine Dampfmaschine von 20 Pferdekräften in Verwendung, außerdem drei Kreissägen, zwei Gattersägen, zwei Hobelmaschinen, eine Drehbank, eine Stemm- und Bohrmaschine, eine Bandsäge 2c. Die Fabriks-Räumlichkeiten haben eine Ausdehnung von 2000 Quadr.-Klaftern.

---

[1]) Nach einem kurzen, schriftlichen Bericht des Herrn Felix Fischer, ddto Wien, 12. Mai 1882.

[2]) Nach einer kurzen, brieflichen Mittheilung des Herrn Josef Koch, ddto. Simering, 12. Mai 1882.

[3]) Nach einer kurzen, brieflichen Mittheilung des Herrn Fr. Vogel, ddto Simering, 15. Mai 1882.

Von größeren Etablissements erwähnen wir noch in Kürze: des sehr bedeutenden Messing-, Zink- und Kupferwalzwerkes von G. Chaudoir & Comp. (Hauptstraße 55); der ebenso großen Preßhefe- und Spiritus-Fabrik von Carl Ferdinand Mauthner Ritter v. Markhof; der Maschinen- und Mühlenbau-Fabrik von Lorenz Nemelka (Hauptstraße 106); der Eisengießerei von Pastrée & Vogelsinger (Feldgasse 3), der Dampfwäscherei und Badeanstalt des G. Krepp (Felbergasse 4), der Feigenkaffee-Fabrik des A. Fröschl (Feldgasse 15), der Cartonnagenfabrik des J. Hengl (Hirschengasse 19) [1]). Ferner der Theerfabrik von Eduard Pilhal & Sal. Meisels auf der Haide, des Ziegelofens von Wilhelm Rudolf, des Kalkofens von Schediwy & Baxa, der Glockengießerei von Friedrich Gößner.

Das Vereinswesen

hat sich in Simering seit den letzten zwanzig Jahren sehr entwickelt, und es gibt da Vereine in schwerer Menge, von denen freilich mehrere nur dem Namen nach bekannt werden, und die kaum entstanden, alsbald sich wieder „stillschweigend" auflösen. Im Nachstehenden geben wir eine kurze Uebersicht des Bemerkenswertheren:

Billig beginnen wir mit den Feuerwehrvereinen, deren Simering fünf besitzt, indem das Feuerwehrwesen gerade hier, wie nicht bald sonst wo, einen überraschenden Aufschwung nahm, und sich so manche, selbst größeren Städte bislang in dieser Beziehung vom „Dorfe" Simering überholt sehen.

Freiwillige Ortsfeuerwehr.

Gegründet 1865.

Dieselbe ist eine der ältesten Feuerwehren überhaupt, und speciell in Nieder-Oesterreich. Stand der Mitglieder 125, wovon 35 Mann active Mitglieder und 90 Mitglieder der Schutzwehr, welcher Stand immer auf gleicher Höhe erhalten wird, indem stets neue Mitglieder vorgemerkt werden, Austritt aus dem Vereine aber an eine vierwöchentliche Kündigung gebunden ist.

Die Ortsfeuerwehr erfreut sich vom Anbeginne her der weitgehendsten Unterstützung der Gemeinde, indem dieselbe alle Bedürfnisse derselben deckt. Capitalien besitzt die Feuerwehr derzeit keine; aus früheren, die sich durch Spenden in Folge geleisteter Dienste bei Bränden angesammelt hatten, wurde der Feuertelegraf und die Telefonleitung hergestellt. Die freiwillige Ortsfeuerwehr besitzt 2 Spritzen, 2 Wasserwägen, 4 Reservewasserwägen, nebst erforderlichen Leitern, Rüstungsgegenständen ꝛc. Insoferne verfügt sie über 2 Paar Pferde, als die zur Straßenbespritzung ꝛc. bestimmten Pferde der Gemeinde zum Feuerdienste herangezogen werden.

[1]) Nachdem trotz schriftlichen Ersuchens, von Seite dieser Etablissements keine Berichte eingelangt sind, kann auch an dieser Stelle nichts weiter verzeichnet werden.

Die Nachbarorte, innerhalb welchen die Ortsfeuerwehr laut Landesgesetz verpflichtet ist, bei Bränden Hilfe zu leisten, sind: Kaiser-Ebersdorf, Schwechat, Altkettenhof, Kledering, Erdberger-Mais bis zur Linie. Bei Bränden in Wien nur auf specielle Anordnung des Feuerwehr-Hauptmannes und auf besonderes, telegrafisches Ansuchen der k. k. Polizeidirection oder des Wiener Stadtbau-Amtes. Stationen und Meldestellen des Feuertelegrafen bestehen 14. Hauptmann dieser Feuerwehr ist Herr J. Koch.

Die Feuerwehr bildet sich ausschließlich aus sich freiwillig zum Eintritte anmeldenden, unbescholtenen Männern, welche das 19. Lebensjahr zurückgelegt haben, im Orte wohnen und zum Feuerwehrdienste körperlich befähigt sind. Die Anmeldung zur Aufnahme geschieht bei dem Hauptmanne, über die Aufnahme oder Abweisung entscheidet der Feuerwehr-Ausschuß, welcher aus 11 Mitgliedern besteht. Die dermals giltigen Statuten wurden von der Gemeindevertretung am 17. November 1876 genehmigt.

Freiwillige Feuerwehr der Maschinen- und Waggonfabrik.

Gegründet 1871.

Diese führt eigentlich den weitschweifigen Titel: „Freiwillige Feuerwehr der Maschinen- und Waggonbau-Fabriks-Actiengesellschaft in Simering, vormals H. D. Schmid."

Diese Feuerwehr ist in erster Linie zum Schutze des Etablissements selbst bestimmt, rückt aber auch bei vorkommenden Bränden im Orte und ausnahmsweise bei solchen in der Umgegend (in letzterem Falle jedoch nur mit halber Stärke) aus. Diese Feuerwehr besteht seit 7. Mai 1871 und zählt stets 48 Mitglieder.

Obmann ist der Fabriksdirector Herr August Zipperling. Hauptmann: Herr Karl Balz. Die Feuerwehr wird ausschließlich von der Gesellschaft erhalten, und befinden sich im Etablissement zu Simering an Feuerlöschrequisiten u. dgl. 3 Ausfahrspritzen, 1 Abprotzspritze, 4 zweiräderige Karrenspritzen, 5 Buttenspritzen, 1 Extincteur, 1 Wasserwagen, 1 Requisitenwagen, 1 Schlauchwagen, 720 Meter präp. Hanfschläuche ꝛc.

Seit ihrem eilfjährigen Bestande hat sich dieses Corps mehrfach ausgezeichnet und besitzt u. A. ein Belobungsschreiben der Gemeinde Simering, sowie Dankschreiben von den Herren Jakob Wanko, Franz Schiennerl, Karl Mautner, Ritter von Markhof, hochw. Pfarrer Mathias Ziegler, vom Magistrate der Stadt Wien, vom Wiener freiwilligen Rettungsverein ꝛc. Zufolge der Statuten können diesem Corps nur Arbeiter der Fabriksgesellschaft beitreten [1]).

Wie aus den Statuten und dem Dienstreglement (gegeben 5. März 1874) hervorgeht, ist dieses Corps übrigens, ausgenommen das der Ein-

[1]) Nach den gefälligen Mittheilungen des Herrn Karl Balz, ddto. Simering, 11. Mai 1882.

tritt und Austritt freiwillig erfolgt, gänzlich von der Fabriksleitung abhängig und den Anordnungen derselben in jeder Beziehung unterstellt.

Freiwillige Feuerwehr der I. österr. Jute-Spinnerei und Weberei.

Gegründet 1872.

Sie wurde von der genannten Fabriksgesellschaft gegründet und wird von derselben auch erhalten. Seit ihrem Bestande zählt sie fortwährend 30 Mitglieder. Hauptmann: Franz Schicker, Hauptmann-Stellvertreter: James Forbes. Der Eintritt in dieselbe ist Jedem in der Fabrik Beschäftigten gestattet, der das 18. Lebensjahr erreicht hat und körperlich hiezu befähigt ist. Alle Ausrüstungsgegenstände (dermals ist vorhanden: 1 Feuerspritze, 1 Wasserwagen, Leitern und die sonst nöthigsten Requisiten, welche in einem eigenen Spritzenhause im Fabrikshofe verwahrt sind) werden von der Fabriksgesellschaft beigestellt und bleiben ihr Eigenthum. Der Austritt aus dem Vereine ist an eine vierzehntägige Kündigung gebunden. Dieses Corps, vornehmlich für die Fabrik bestimmt und von ihr erhalten, erstreckt seine Wirksamkeit nur über Simering. Dem Rechnungsabschlusse dieser Feuerwehr pro 1881 entnehmen wir: Einnahmen vom 1. Jänner bis 31. December 1881: 591 fl. 78 kr. Ausgaben während dieser Zeit 534 fl. 45 kr. Mithin verblieben: 57 fl. 33 kr. Die Statuten dieses Feuerwehrvereines wurden 1878 umgeändert und hierauf am 29. März 1878 von der Gemeinde bestätigt [1]).

Freiw. Fabriks-Feuerwehr der k. k. pr. öst. Staatseisenbahn-Gesellschaft.

Gegründet 1873.

Sitz: Maschinenwerkstätte zu Simering. Hauptmann: Herr Otto Böhm, Ingenieur [2]). Diese Feuerwehr zählt 30 Mitglieder und besitzt 2 Spritzen, mehrere kleinere Handspritzen u. dgl.

Freiwillige Turner-Feuerwehr.

Gegründet 1876. — Vereinslocale: Hauptstraße Nr. 111.

Dieser Verein ist vollständig unabhängig, wird weder von der Gemeinde noch von sonstigen Corporationen regelmäßig unterstützt und wurde 1876 von den Herren Lorenz Deininger, Privatier, Anton Froschauer und Johann Hauer in's Leben gerufen [3]). Nicht die geringsten Mittel waren anfänglich vorhanden, um auch nur die Gründungsauslagen decken zu können, die schließlich größtentheils von den drei Pro-

[1]) Nach den kurzgefaßten Mittheilungen der Vereinsleitung, ddto. Simering, 10. Mai 1882.

[2]) Indem von Seite der Leitung dieser Feuerwehr trotz Ersuchens kein Bericht eingelangt ist, kann auch an dieser Stelle nichts weiter verzeichnet werden.

[3]) Wir bedauern, den in Fülle mitgetheilten, interessanten Daten aus dem Gedenkbuche dieses Vereines nicht mehr Raum anweisen zu können.

ponenten selbst beglichen werden mußten. Aber den eifrigen Bemühungen der letzteren, im Vereine mit dem regen Sinne der Ortsbewohner, gemeinnützige Institutionen zu unterstützen, gelang es, nicht nur die allernöthigsten Requisiten, Geräthe und Monturen anzuschaffen, sondern auch die nicht unbeträchtlichen, laufenden Auslagen zu bestreiten. Von der Gemeinde als solcher nicht unterstützt, da diese ohnehin die freiwillige Ortsfeuerwehr erhält, war dieses Corps nur allein auf den Wohlthätigkeitssinn guter Menschen angewiesen, die demselben auch während seines nun sechsjährigen Bestandes circa 10.000 fl. zugewendet haben. So wurde es diesem Humanitätsvereine möglich, seinen freiwillig übernommenen Pflichten stets gerecht zu werden. Dermals — Mai 1882 — beträgt der Cassastand 132 fl., dem jedoch ein Schuldenstand von 360 fl. gegenübersteht, daher dieses Corps einer ausgiebigen Unterstützung bedarf, die ihm voraussichließlich auch nicht versagt bleiben dürfte. Die freiwillige Turnerfeuerwehr besteht aus 41 ausübenden, 126 unterstützenden und fünf Ehrenmitgliedern.

Im Gegensatze zu den älteren Feuerwehrvereinen ist hier die Zahl der Mitglieder nicht beschränkt. Als ausübendes Mitglied kann jeder in Simering und dessen unmittelbarer Umgebung wohnhafte Mann eintreten, der bereits das 18. Lebensjahr zurückgelegt hat und die nöthige Eignung besitzt. Die Turnerfeuerwehr besitzt wohl kein Vermögen (Legat, Schenkung), erfreut sich aber eines sehr bedeutenden Gönnerkreises aus dem wir u. A. erwähnen, die Herren: Dr. Cajetan Freiherr von Felder, Landmarschall von Nieder-Oesterreich, Dr. Julius Ritter von Newald, emerit. Bürgermeister von Wien, August Ritter von Klein, Fabriksbesitzer, A. Mauthner, Ritter von Markhof, Brauerei- und Fabriksbesitzer, Gebr. Meichl, Brauhausbesitzer, Josef Koch, Fabriksbesitzer, Gustav Chaudoir, Fabriksbesitzer, Albert von Magius, Privatier, Jos. Rinnböck junior, u. m. A.

Aus der Damenwelt ragt als Gönnerin der Turnerfeuerwehr besonders Frl. Antonie Schläger, Mitglied der k. k. Hofoper, hervor.

Zur Ausbildung und Schulung veranstaltet dieses Corps jährlich von October bis Mai jeden Freitag Turnübungen im Turnlocale der Schule am Marktplatze, in der Dauer von je 2 Stunden. Jeden Dienstag findet im Wachlocale Signalschule statt, ebenso finden jeden Donnerstag und Sonntag, von April bis Ende October, Steigerübungen, auch Spritzenübungen im Hause des Herrn Lorenz Deininger, Hauptstraße Nr. 113, und mehrmals auch Marschübungen statt. Die Feuerwehr besitzt eine zweiräderige Abprotzspritze mit Vordergestell und eine zweiräderige Abprotzspritze ohne Vordergestell, einen complet ausgerüsteten Wasserwagen, einen zweiräderigen Leiterkarren mit verschiedenen Leitern, einen zweiräderigen Schlauchkarren mit circa 260

Meter Hanfschläuchen, eine Telegrafenleitung vom Wachlocale der k. k. Polizeiexpositur in das Wachlocale der Feuerwehr, einen Respirationsapparat, 36 Helme, 34 Lodenblousen, 20 Mäntel, 36 Zwilchmonturen, 22 Mannschafts- und 9 Steigergurten, 9 Steigerleinen, 7 Signalhörner, 13 Beile, 3 Faschinenmesser ꝛc., welche Monturen und Ausrüstungsgegenstände Eigenthum des Vereines sind, von welchem sie auch angeschafft wurden. Das Corps ist im Verbande mit den übrigen Feuerwehren des Gerichtsbezirkes Schwechat, ferner mit dem nied.-österr. Verbande der Feuerwehren, mit der Landes-Unterstützungscasse der Feuerwehren von Niederösterreich, der I. nied.-österr. Feuerwehr-Unterstützungscasse und mit der Wiener freiwilligen Rettungsgesellschaft.

Die Turnerfeuerwehr betheiligt sich bei Bränden im Orte und den Nachbarorten, bei solchen in Wien aber nur auf specielles Verlangen.

Der Verein besitzt keine Bibliothek, hält aber mehrere Fachzeitschriften.

Besondere Auszeichnungen besitzt diese Feuerwehr bisher nicht, wohl aber mehrere Dankschreiben, so von der Gemeinde Albern an der Donau, der Direction der Simeringer Kapselfabrik, Herrn Grafen Lamezan (als Präsident der Wiener freiwilligen Rettungsgesellschaft) u. m. A.

Beim Brande des Wiener Ringtheaters hat sich dieses Corps besonders hervorgethan (8. December 1881), ebenso bei der großen Ueberschwemmung in Simering im Jahre 1880.

Dieses Corps führt ein Brandjournal, ein Feuertelegrafenbuch und ein Gedenkbuch. Die Statuten desselben sind seit 1876 unverändert dieselben.

Um ihren Zwecken gerecht werden zu können, besuchen die Mitglieder der Turnerfeuerwehr zuweilen wissenschaftliche Vorträge über Rettungsarbeiten, Behandlung von Kranken und Verwundeten, Wiederbelebung Scheintodter, Bautechnik ꝛc., sowie auch bei Mitgliederversammlungen Vorlesungen aus wissenschaftlichen und fachmännischen Werken gehalten werden, welche Gepflogenheit wir allen Feuerwehrvereinen (wo dieselbe etwa noch nicht üblich ist) anempfehlen.

Kranken-Unterstützungs- und Leichenverein.

Gegründet 1859.

Er hat die Tendenz, seine wirklichen Mitglieder im Falle deren Erkrankung zu unterstützen und ihnen im Todesfalle ein anständiges Begräbniß zu besorgen. Um die Gründung dieses humanitären Vereines hat sich besonders Herr Josef Dommes [1]), gewesener Seilermeister in Simering, durch sein unermüdliches und aufopferndes Streben verdient gemacht. Sein Andenken ist durch Anschaffung seines Bildnisses und Aufstellung desselben im Vereinslocale geehrt. Der Verein besitzt (laut Jahresrechnung

[1]) Derselbe starb am 29. Juli 1878, 73 Jahre alt.

für 1881) 12.416 fl. Vermögen. Im Jahre 1881 betrugen die Ausgaben 3608 fl. 30 kr., die Einnahmen 4161 fl. 6 kr., somit verblieb zu Ende December 1881 ein Cassastand von 552 fl. 76 kr. Das vorerwähnte Vermögen besteht in Staatspapieren. Der Mitgliederstand hat sich seit den letzten Jahren unwesentlich verändert.

Stand der Mitglieder Ende 1881:

Mit Ende 1880 verblieben	541	Mitglieder.
Im Jahre 1881 sind beigetreten . .	22	„
Zusammen	563	„
Im Jahre 1881 starben	18	„
Wegen Rückstand wurden ausgeschlossen	9	„
Somit verblieben Ende d. J. 1881	536	„

wovon 511 wirkliche und 25 Ehrenmitglieder sind.

Seit der Gründung des Vereines standen demselben 4 Directoren vor, nämlich die Herren: Hochwürden Pfarrer Mathias Ziegler, Josef Braunhuber, Adalbert Ehrmann, Anton Kopelent. Die Vereinsleitung besteht aus: 1 Director, 4 Vorstehern, 1 Arzt, 1 Rechnungsführer, 30 Ausschüssen.

Die Direction hält in der Regel alle 3 Monate eine Sitzung ab, am Schlusse des Vereinsjahres findet eine Hauptversammlung statt. Einzahlungen werden jeden Montag im Vereinslocale, Gasthof zum „braunen Hirschen" entgegengenommen [1]).

Frauenverein zur Förderung der Industrieschulen in Simering.

Gegründet 1872.

Der Verein hat den Zweck, den Industrieunterricht der weiblichen Jugend an den Simeringer Volksschulen zu unterstützen und, auf die eigenen Hilfsquellen gestützt, seine Thätigkeit vorzugsweise jenen Schülerinnen zuzuwenden, welchen vermöge ihrer mißlichen Verhältnisse die Theilnahme an diesem hochwichtigen Unterrichtszweige erschwert ist. Die Leitung des Vereines liegt in den Händen eines Damen-Comité's, an dessen Spitze die Vorsteherin fungirt. Seit der Gründung des Vereines standen demselben fünf Vorsteherinnen vor, als: Katharina Braunhuber, Katharina Kopelent, Franziska Probst, Magdalena Heindl und Elise Beitl. Der geringste Jahresbeitrag ist 2 fl. Ende 1881 zählte dieser Verein nur 153 Mitglieder; diese mit dem hochwichtigen Zwecke des Vereines verglichen, ganz unzureichende Mitgliederzahl muß überraschen, zumal die Aufgabe dieses Vereines eine so edle, echt weibliche und der Mitgliederbeitrag ein ganz geringer ist!

[1]) Hauptsächlich nach den Mittheilungen des Herrn Rechnungsführers Jos. Marinitsch, ddto. 5 Mai 1882.

Es ist diesem Humanitätsverein zu wünschen, **und dies keineswegs einzig seiner selbst wegen,** daß sich baldigst die Zahl seiner Mitglieder vergrößert. Daß Wenige viel geben, ist nicht so sehr zu wünschen, als daß recht Viele wenig geben! — — — Dem Rechenschaftsbericht für das Jahr 1881 entnehmen wir:

A. Einnahmen:

Cassaüberschuß	fl.	692.94
Mitgliederbeiträge	„	449.—
Einnahme für Schularbeiten	„	201.11
Beiträge zur Christbaumfeier	„	123.—
Summa	fl.	1466.05

B. Ausgaben:

Für Arbeitsmaterial der beiden Schulen	fl.	87.23
Barchent für dieselben	„	110.25
Kleidermacherarbeit	„	45.—
Für 68 Paar Schuhe à fl. 2.50	„	170.—
Honorar für die Industrielehrerinnen	„	360.—
Tücher angeschafft	„	22.30
Diverses (Drucksorten ꝛc.)	„	31.12
Summa	fl.	825.90

Mithin verblieb ein Cassastand von 640 fl. 15 kr. Diesen günstigen Vermögensstand verdankt der Verein hauptsächlich der Opferwilligkeit einer Anzahl von Wohlthätern, die im Rechenschaftsberichte auch ausgewiesen sind; besonders Herr Gustav Chaudoir und Gemahlin, Frl. Leopoldine Hurka, Edita v. Mautner, Juliane v. Nemelka, Fräulein Maria Kornfeld u. A. m. — Vorsteherin dieses Vereines ist derzeit Frau Magdalena Heindl, Schriftführerin Frau Johanna Doutlik. Außer den Genannten sind die Frauen: Rosalia Bäder, Barbara Fast und Fräulein Anna Weber Mitglieder des Damen-Comités. Die Versammlungen finden im Sitzungssaale des Bürgermeisteramtes statt. Im Falle der Auflösung dieses Vereines fällt sein Vermögen [1]) der Gemeinde Simering mit der Bestimmung zu, daß die alljährlich hievon entfallenden Interessen im gleichen Sinne, d. i. zur Unterstützung des Industrieunterrichtes verwendet werden. (Beschluß der Generalversammlung, ddto. 26. Jänner 1879.) Die Vereinsstatuten wurden am 1. Dezember 1872 vom Ortsschulrathe und am 21. Dezember d. J. von der k. k. Statthalterei genehmigt [2]).

---

[1]) Der Verein besitzt ein Capital von 600 fl. ö. W., wovon alljährlich nur die Zinsen zu Vereinszwecken verwendet werden dürfen.

[2]) Nach gefälligen Mittheilungen von Seite der Vereinsleitung, ddto. Simering, 9. Mai 1882, den Statuten und dem Rechenschaftsberichte für das Jahr 1881.

Unterstützungs-Verein für arme Schulkinder.

Gegründet 1879.

Zweck desselben ist die Unterstützung armer und braver Schulkinder an den Volksschulen in Simering, ohne Unterschied der Confession, durch Betheilung mit Kleidern, Schulrequisiten und anderen nützlichen Gegenständen. Das Comité dieses humanen Vereines besteht aus dem Obmann Herrn Al. Fröschl, dessen Stellvertreter Herrn Johann Schneider, dem Schriftführer Herrn Dr. Julius Stern, dem Cassier Herrn Josef Koch und den Herren Lorenz Gey, Ernest K. Gatter, Franz Hennlich, Eduard Hlavathy, Michael Kleinlein, Johann Nagl, Dr. Josef Schmitt.

Im Jahre 1881 wurden von diesem segensreich wirkenden Vereine 386 Kinder mit Kleidungsstücken ꝛc. betheilt.

Die Zahl der Mitglieder (Jahresbeitrag 2 fl.) ist leider eine noch allzu geringe. Die Ausgaben des Vereines im Jahre 1881 betrugen 1061 fl. 63 kr., die Einnahmen erreichten dieselbe Höhe. (Mitgliederbeiträge 533 fl. 50 kr.).

Dienstboten-Krankencassa.

Deren Gründung wurde über Antrag des Gemeindeausschusses Herrn Wilhelm Otto in der Gemeinde-Ausschußsitzung vom 4. März 1881 beschlossen, und mit Decret der hohen k. k. nied.-österr. Statthalterei vom 8. August 1881, Z. 30902, genehmigt. Dieselbe wurde nach Muster der in Wien bestehenden, im Jahre 1865 gegründeten Dienstboten-Krankencassa errichtet und wird von der Gemeinde verwaltet. Zweck derselben ist im Erkrankungsfalle eines Dienstboten den Dienstgeber vor Zahlung der Krankenkosten schadlos zu halten und diese aus Vereinsmitteln zu bestreiten. Der Jahresbeitrag für einen Dienstboten beträgt derzeit jährlich einen Gulden und dürfte dieser Betrag, da der Verein auf gegenseitige Unterstützung beruht, späterhin bedeutend ermäßigt werden [1]).

Kinderasyl-Verein.

Gegründet 1882.

Vereinszweck ist die Uebernahme und Erhaltung armer, schutzloser Kinder, ohne Unterschied; dieselben mögen was immer für einer Confession, Nation oder Stand entstammen. Dergleichen hilflose Kinder sollen zum Besuche einer Volksschule angehalten, einem passenden Erwerbe zugeführt, und bis zur erlangten bürgerlichen Selbstständigkeit beaufsichtigt

[1]) Nach gefälliger Mittheilung des H. Ed. v. Trexler.

werden. Die aufzunehmenden Pfleglinge sollen in der Regel das dritte Lebensjahr nicht überschritten haben, doch können in Ausnahmsfällen auch Kinder bis zum 14. Lebensjahre aufgenommen werden. Die Statuten dieses hochwichtigen, menschenfreundlichen Vereines wurden von der k. k. Statthalterei am 19. März 1882 genehmigt. Mit dem Asyl ist eine Kinderbewahranstalt verbunden. Letztere Anstalt wurde bereits in's Leben gerufen, und das provisorische Locale desselben in Simering, Geiselbergstraße Nr. 9, eröffnet. Am 14. September 1882 fand die feierliche Einweihung derselben durch den hochw. Herrn Pfarrer Mathias Ziegler, im Beisein der Gemeindevertretung, des Vereinsausschusses, sowie vieler geladener P. T. Gäste, in erhabener Weise statt. Der unermüdlichen Thätigkeit des Herrn Victor Schmidt, der das mühselige Amt eines Hausvaters auf sich genommen hat, ist vorzugsweise die Gründung dieses Vereines zu danken.

Der Vereinsausschuß besteht aus dem Obmanne Herrn Lorenz Gey, dessen Stellvertreter Herrn Michael Kleinlein, dem Hausvater Herrn Victor Schmidt, dem Cassier Herrn Franz Hennlich, dem Schriftführer Herrn Gustav Fleischmann, dem Vereinsarzt Herrn Dr. Josef Schmitt, sowie den Herren Ausschüssen: Alois Fröschl, Greg. Grill, Ernest K. Gatter, Eduard Hlavathy, Johann Schneider.

Das Vereinsleben in Simering zeigt überhaupt in jüngster Zeit eine regere Thätigkeit, und steht auch die Gründung eines Verschönerungsvereines in naher Aussicht, welcher ein dringendes Bedürfniß für Simering genannt werden muß, da der Ort bisher jeder derartigen Thätigkeit entbehrte, während alle übrigen Vororte und Umgebung, solche Vereine schon lange besitzen.

Es steht auch zu erwarten, daß der Gemeinsinn der Bewohner Simerings durch eine rege Betheiligung an denselben, dessen rasches und ersprießliches Gedeihen herbeiführen werde. „Viribus unitis“ (mit vereinten Kräften) lautet der Wahlspruch unseres erhabenen Herrn und Kaisers Franz Josef I. und eingedenk dessen wird auch dieser Verein gewiß viel Segensreiches für Simering und dessen Bewohner wirken.

Gemeindevertretung.

Bisher besitzt die Gemeinde Simering kein Verzeichniß der Ortsvorstände aus älterer Zeit. Somit mußte aus Urkunden und Acten erst die Zusammenstellung einer verläßlichen Reihenfolge unternommen werden, die allerdings, namentlich in Hinsicht auf die ältere Zeit lückenhaft blieb und überhaupt nicht weiter hinaufreicht, als bis zum Jahre 1614. An der

Spitze der Gemeinde stand bis 1850 ein Ortsrichter, dem drei oder vier Geschworene und mehrere Ausschüsse beigegeben waren.

I.

Ortsrichter.

1614—1850.

Jahr	Name	Anmerkung
1614	Stefan Hueber	
1681	Lorenz König	
1694	Johann Haßlauer	War 1696 Geschworener.
1696—1697	Adam Schwab	Geboren 1659, gestorben 1714.
1721—1727	Georg Pachmayer	
1729	Lorenz Reiter	
1733	Mathias Schwab	
1741	Lorenz Reiter	Auch 1746 und 1754 Richter.
1746	Lorenz Reiter	
1754	Peter Müch	Gestorb. 1754, 1. Nov., 47 Jahre alt.
1754	Lorenz Reiter	
1759	Jakob Ferstl	War 1760 Geschworener.
1760	Martin Heiß	
1764—1766	Anton Neumayr	Geboren 1725, Fleischhauermeister.
1772—1774	Jakob Ferstl.	War auch 1759 Richter. Er starb 1779 im 73. Lebensjahre.
1774—1781	Anton Neumayr	Derselbe war 1764—1766 Richter, 1772—1774 Geschworener u. starb im 60. Lebensjahre 1785, 20. Nov.
1782—1786	Franz Pachmayr	Fungirte 1772, 1773, 1779 als Geschworener.
1787—1812	Johann Zwickl ✓	Schmiedmeister, gest. 1815, 26. Jän. War Besitzer des Haus Nr. 16.
1813—1814	Adam Grindler ✓	Besitzer vom Haus Nr. 138. Er starb im 48. Lebensjahre 1815.
1814—1837	Josef Winter ✓	Gest. 22. Mai 1837, im 69. Lebensj.
1837—1847	Georg Riegler	Gest. 4. August 1874, im 89. Lebensj.
1848—1850	Michael Kramer [1])	Gest. 21. Febr. 1868, im 65. Lebensj.

II.

Bürgermeister.

1850—1882.

Jahr	Name	Anmerkung
1850—1852	Dr. Wenzel Sedlitzky	Apotheker. Resignirte.
1852—1856	Josef Dachler [2])	Mühlbesitzer. Resignirte.
1856—1862	Josef Braunhuber	Wirthschaftsbesitzer, gestorben 1862.
1862	Lorenz Gey	Realitätenb., amtirt seit 20. Spt. 1862 ununterbrochen als Bürgermeister.

[1]) Derselbe starb am 21. Februar 1868 im 65. Lebensjahre.

[2]) Derselbe starb am 13. Februar 1866 im 55. Lebensjahre.

III.

Geschworene.

1614—1850.

Jahr	Namen der Geschworenen			
1614	Hans Riedtl	Veit Schöbel	—	—
1694	Caspar Schneider	Simon Mayr	Georg Rath	Christoph Rumer
1696	Hans Haßlauer	" "	" "	Stefan Läml
1697	—	" "	" "	—
1721	Jakob Raißberger	Hans Georg Mayr	—	—
1741	Lorenz Schwab	—	—	—
1746	" "	—	—	—
1753	Franz Drischitz	—	—	—
1760	Joh. Georg Purger	Jakob Ferstl	Anton Kutscher	Andr. Harwarth
1764	" " "	Michael Mayer	Andr. Prißmann	Franz Wierl
1765	" " "	" "	" "	" "
1766	" " "	" "	" "	—
1772	Anton Neumayr	Franz Pachmayr	Joh. Ueberseder	Karl Schätzl
1773	" "	" "	" "	" "
1774	—	" "	Frz. Mutzenbauer	Math. Trischitz [3])
1776	—	—	" "	—
1779	Philipp Riegler	Franz Pachmayr	" "	Math. Trischitz
1780	—	" "	" "	" "
1781	Anton Gutscher	" "	" "	" "
1782	" "	Andreas Ferstl [2])	" "	Martin Gey [4])
1783	" "	" "	" "	" "
1784	" "	" "	" "	" "
1785	" "	" "	" "	" "
1786	" "	" "	" "	" "
1787	" "	" "	" "	" "
1788	Adam Prißmann [1])	Jakob Gehringer	" "	" "
1789	" "	" "	" "	" "
1790	" "	" "	" "	" "
1791	" "	" "	" "	" "
1792	" "	" "	" "	" "
1793	" "	" "	" "	" "
1794	" "	" "	" "	" "
1795	" "	" "	" "	" "
1796	" "	" "	" "	" "
1797	" "	" "	" "	" "
1798	" "	" "	" "	" "
1799	" "	" "	" "	" "
1800	" "	" "	" "	" "
1801	Jakob Burger	" "	Franz Scheiner	" "
1802	" "	" "	" "	" "
1803	—	—	—	" "
1804	—	—	—	" "

[1]) Gestorben 6. April 1818 im 69. Lebensjahre.
[2]) Gestorben 26. August 1809 im 78. Lebensjahre.
[3]) Gestorben 4. September 1785.
[4]) Gestorben 20. April 1826, 83 Jahre alt.

Jahr	Namen der Geschworenen			
1805	—	—	—	Martin Gey
1806	—	—	—	" "
1807	—	—	—	" "
1808	—	—	—	" "
1809	—	—	—	" "
1810	—	—	—	" "
1811	—	—	—	" "
1812	—	—	—	" "
1813	—	—	—	" "
1814	Adam Prißmann	—	Martin Gey jun.[3])	" "
1815	" "	—	—	" "
1816	" "	Josef Harwarth	Seb. Hartmann[4])	" "
1817	—	" "	" "	" "
1818	Jakob Gradinger	" "	" "	" "
1819	" "	" "	" "	" "
1820	" "	" "	" "	" "
1821	—	—	—	—
1822	—	—	—	—
1823	—	—	—	—
1824	—	—	—	—
1825	—	—	—	—
1826	—	—	—	—
1827	—	—	—	—
1828	Mich. Neumayr[1])	Ant. Mayerhofer[2])	—	—
1829	" "	" "	Jakob Gradinger	Josef Gey[5])
1830	—	" "	" "	" "
1831	—	" "	" "	" "
1832	—	" "	" "	" "
1833	—	" "	" "	Georg Riegler
1834	—	" "	" "	" "
1835	Jakob Gehringer	" "	" "	" "
1836	" "	" "	" "	" "
1837	" "	" "	" "	Johann Philipp
1838	" "	" "	" "	" "
1839	" "	" "	" "	—
1840	" "	" "	" "	—
1841	" "	" "	" "	—
1842	" "	" "	" "	—
1843	" "	" "	" "	Johann Philipp
1844	" "	" "	" "	" "
1845	" "	" "	—	" "
1846	" "	" "	—	" "
1847	" "	" "	Michael Kramer	" "
1848	" "	Leop. Mayerhofer	Sebast. Rührer	" —
1849	Josef Brunner	" "	" "	Josef Bäder
1850	" "	" "	" "	" "

[1]) Gestorben 7. Februar 1839, 69 Jahre alt.
[2]) Gestorben 8. December 1849, 60 Jahre alt.
[3]) Gestorben 6. Juni 1815, 35 Jahre alt.
[4]) Gestorben 25. Februar 1855, 81 Jahre alt.
[5]) Gestorben 21. Juli 1833, 41 Jahre alt.

Die Gemeindevertretung von 1850—1861.

Bürgermeister:

Dr. Wenzel **Sedlitzky**, Apotheker.

Gemeinderäthe:

I. Theodor **Meichl**, Brauhausbesitzer. [1])
II. Michael **Krammer**, Wirthschaftsbesitz.
III. Josef **Braunhuber**, Wirthschaftsbesitzer.

Gemeindeausschüsse:

1. Josef **Brunner**, Gasthofbesitzer. [2])
2. Josef **Bäder**, Fleischhauer. [3])
3. Josef **Dachler**, Mühlenbesitzer.
4. Michael **Hartmann**, Bäckermeister.
5. Michael **Kleinlein**, Gasthofbesitzer.
6. Josef **Kleebinder**, Pfarrer.
7. Franz **Köhler**, Holzhändler. [4])
8. Leop. **Mayerhofer**, Wirthschaftsbesitz.
9. Ant. **Nonner**, k. k. Hofbuchhalter i. P.
10. Georg **Neumeyer**, Fleischhauer. [5])
11. Sebast. **Rührer**, Wirthschaftsbesitz. [6])
12. Franz **Schmiedl**, Kaufmann.
13. Franz **Walzl**, Bierversilberer.
14. Jakob **Zillinger**, Gasthofbesitzer.

Im Jahre 1852 legte Dr. Sedlitzky sein Amt nieder und am 27. Juli 1852 wurde Joseph Dachler (3) zum Bürgermeister erwählt; von 17 abgegebenen Stimmen waren 14 auf ihm entfallen. An die Stelle des scheidenden Dr. Sedlitzky trat als neuer Ausschuß Anton Kopelent, Schmiedmeister [7]). Am 24. März 1855 starb Ausschuß Anton Nonner (9) an dessen Stelle Lorenz Gey, Realitätenbesitzer, in den Ausschuß eintrat. Am 6. Mai 1856 findet sich im Sitzungsprotocolle Jakob Mayerhofer an Stelle des von Simering scheidenden Pfarrers Kleebinder (6), als neuer Ausschuß vor. Am 8. November 1856 erscheint im Sitzungsprotocolle Josef Braunhuber (III.) als Bürgermeister, zu welcher Ehrenstelle er nach dem Zurücktritte Dachlers berufen wurde. Letzterer verblieb noch einige Wochen als Ausschuß in der Gemeindevertretung, worauf im Protocolle vom 31. Jänner 1857 an seiner Stelle der Lederermeister, Adalbert Lichtenberg [8]), als neuer Gemeindeausschuß erscheint. Bis 1861, resp. 1864 besaß die Gemeinde kein freies Wahlrecht und wurden daher Neubesetzungen erledigter Ausschußstellen vom Bezirksgerichte, im Einvernehmen mit dem Bürgermeister, vorgenommen. In der Ausschußsitzung vom 20. November 1856 finden wir den Gemeindeausschuß um 7 neue Mitglieder verstärkt:

---

[1]) Derselbe starb am 31. Juli 1869 im 48. Lebensjahre.
[2]) Derselbe starb am 4. Februar 1868 im 51. Lebensjahre.
[3]) Derselbe starb am 31. Juli 1874 im 80. Lebensjahre.
[4]) Derselbe starb am 29. August 1864 im 69. Lebensjahre.
[5]) Derselbe starb am 18. April 1859 im 69. Lebensjahre.
[6]) Derselbe starb am 24. Jänner 1879 im 80. Lebensjahre.
[7]) Derselbe starb am 23. December 1870 im 78. Lebensjahre.
[8]) Derselbe starb am 24. April 1867 im 54. Lebensjahre.

Peter **Ferstl**, Gasthofbesitzer.
Lorenz **Gradinger**, Wirthschaftsbesitzer [1]).
Eduard **Gmach**, Apotheker.
Leopold **Kornfeld**, Wirthschaftsbesitzer [2]).
Karl **Lory**, Wundarzt [3]).
Ferdinand **Philipp**, Sattlermeister.
Jakob **Winter**, Hausbesitzer [4]).

Mithin bestand der Ausschuß damals aus 21 Mitgliedern. Im Jahre 1857 erscheinen in den Sitzungsprotocollen auch Franz Mayerhofer [5]) und Mathias Krammer, beide Wirthschaftsbesitzer als Ausschüsse. Als solche kommen außerdem vor: Winkler Josef, am 20. Februar 1858. Martin Behringer, Schmiedmeister [6]), am 28. Februar 1858. Ferner am 7. November 1859, Johann Inkhofer, Gasthofbesitzer, und David Kretschmer, Hausbesitzer [7]).

Die Gemeindevertretung von 1861—1864.

Bürgermeister:

Josef **Braunhuber**, Wirthschaftsbesitzer [8]).

Gemeinderäthe:

I. Lorenz **Gey**, Wirthschaftsbesitzer [9]).
II. Michael **Hartmann**, Bäckermeister.
III. Michael **Kleinlein**, Gasthofbesitzer.

Gemeindeausschüsse:

1. Michael **Krammer**, Wirthschaftsbesitz.
2. Jakob **Meyerhofer**, Wirthschaftsbesitz
3. Franz **Meyerhofer**, Wirthschaftsbesitz.
4. Sebastian **Rührer**, Wirthschaftsbesitz.
5. Johann **Inkhofer**, Gasthofbesitzer [10]).
6. Josef **Brunner**, Gasthofbesitzer
7. Ferdinand **Philipp**, Sattlermeister.
8. Peter **Ferstl**, Gasthofbesitzer.
9. Theodor **Meichl**, Braumeister.
10. Johann **Fink**, Lederermeister.
11. Peter **Gey**, Wirthschaftsbesitzer.
12. Jakob **Zillinger**, Gasthofbesitzer.
13. Alois **Fröschl**, Kaufmann.
14. Josef **Winkler**, Gasthofbesitzer.

Nachträglich traten als Ausschüsse ein:

Am 21. Juni 1861:
Adalbert **Ehrmann**.
Josef **Bäder** jun.

Am 27. August 1862:
Josef **Gehringer**.
Josef **Putschandl**.

---

[1]) Derselbe starb am 11. April 1871 im 65. Lebensjahre.
[2]) Derselbe starb am 23. Juni 1859 im 46. Lebensjahre.
[3]) Derselbe starb am 20. August 1867 im 73. Lebensjahre.
[4]) Derselbe starb am 9. Jänner 1875 im 55. Lebensjahre.
[5]) Derselbe starb am 21. März 1863 im 50. Lebensjahre.
[6]) Derselbe starb am 9. Dezember 1872 im 78. Lebensjahre.
[7]) Derselbe starb am 6. Juli 1869 im 65 Lebensjahre.
[8]) Derselbe starb am 25. August 1862, 51 Jahre alt.
[9]) Wurde an Stelle des verstorbenen J. Braunhuber am 20. September 1862 als Bürgermeister erwählt und bekleidet dieses Ehrenamt noch jetzt (1882).
[10]) Derselbe starb am 2. Mai 1865 im 52. Lebensjahre.

I. Wahlperiode 1864—1867.

Bürgermeister:

Lorenz **Gey**, Realitätenbesitzer.

Gemeinderäthe:

I. Eduard **Gmach**, Apotheker.
II. Theodor **Meichl**, Brauereibesitzer.
III. Josef **Rinnböck**, Realitätenbesitzer.
IV. Johann **Jukhofer**, Gasthofbesitzer.

Gemeinde-Ausschüsse:

1. Josef **Bäder** jun., Gasthofbesitzer.
2. Josef **Brunner**, Gasthofbesitzer.
3. Adalb. **Ehrmann**, Wirthschaftsbesitz.
4. Peter **Ferstl**, Gasthofbesitzer.
5. Johann **Fink**, Lederermeister.
6. Alois **Fröschl**, Kaufmann.
7. Lorenz **Gradinger**, Wirthschaftsbesitz.
8. Peter **Gey**, Wirthschaftsbesitzer.
9. Michael **Hartmann**, Bäckermeister.
10. Johann **Heine**, Gasthofbesitzer.
11. Johann **Hoß**, Bäckermeister.
12. Michael **Kleinlein**, Gasthofbesitzer.
13. Michael **Krammer**, Wirthschaftsbesitz.
14. David **Kretschmer**, Hausbesitzer.
15. Veit **Martschitz**, Holzhändler.
16. Johann **Nagl**, Kaufmann.
17. Josef **Priestl**, Gasthofbesitzer.
18. Sebastian **Rührer**, Wirthschaftsbesitz.
19. Anton **Roth**, Knopf-Fabrikant.
20. Karl **Rippbauer**, Fleischhauer.
21. Anton **Schneider**, Fleischhauer.
22. Franz **Schlemmer**, Wagnermeister.
23. Albert **Wörner**, Bäckermeister [1]).
24. Josef **Winkler**, Gasthofbesitzer.
25. Jakob **Zillinger**, Hausbesitzer.

Nachträglich trat in den Ausschuß ein:

Jakob **Mayerhofer**, Wirthschaftsbesitzer.

II. Wahlperiode 1867—1870.

Bürgermeister:

Lorenz **Gey**, Realitätenbesitzer.

Gemeinderäthe:

I. Theodor **Meichl**, Brauhausbesitzer.
II. Michael **Kleinlein**, Gasthofbesitzer.
III. Michael **Hartmann**, Bäckermeister.
IV. Josef **Bäder**, Gasthofbesitzer.

Gemeinde-Ausschüsse:

1. Adalb. **Ehrmann**, Wirthschaftsbesitz.[2])
2. Peter **Ferstl**, Gasthofbesitzer.
3. Johann **Fink**, Lederermeister.
4. Ferdinand **Philipp**, Sattlermeister.
5. Alois **Fröschl**, Kaufmann.
6. Peter **Gey**, Wirthschaftsbesitzer.
7. Josef **Gehringer**, Wirthschaftsbesitz.
8. Eduard **Gmach**, Apotheker.
9. Lorenz **Gradinger**, Wirthschaftsbesitz.
10. Johann **Hoß**, Bäckermeister.
11. Franz **Hasenöhrl**, Gasthofbesitzer.
12. David **Kretschmer**, Hausbesitzer.
13. Jak. **Mayerhofer**, Wirthschaftsbesitz.
14. Lorenz **Nemelka**, Fabriksbesitzer.
15. Josef **Putschandl**, Wirthschaftsbesitz.
16. Josef **Pfeifer**, Wirthschaftsbesitzer.
17. Sebastian **Rauch**, Liqueurfabrikant.
18. Josef **Rinnböck**, Realitätenbesitzer.
19. Karl **Rippbauer**, Fleischhauermeister.
20. Sebastian **Rührer**, Wirthschaftsbesitz.
21. Franz **Schlemmer**, Wagnermeister [3])
22. Wilhelm **Seidler**, pract. Arzt.
23. Josef **Winkler**, Gasthofbesitzer [4]).
24. Jakob **Wanko**, Großfuhrmann [5]).
25 Jakob **Zillinger**, Hausbesitzer.

[1]) Derselbe starb am 20. März 1875 im 50. Lebensjahre.
[2]) Derselbe starb am 17. Februar 1871 im 42. Lebensjahre.
[3]) Derselbe starb am 19. März 1879 im 53. Lebensjahre.
[4]) Derselbe starb am 17. April 1870 im 53. Lebensjahre.
[5]) Derselbe starb am 26. Mai 1882 im 72. Lebensjahre.

Nachträglich traten in den Ausschuß ein:

Jakob **Gradinger**, Hausbesitzer.
Josef **Suchan**, Gärtner [1]).
Bernhard **Heitzmann**, Sattlermeister.
Wenzel **Schierl**, Schlossermeister.

III. Wahlperiode 1870—1873.

Bürgermeister:

Lorenz **Gey**, Privatier.

Gemeinderäthe:

I. Alois **Fröschl**, Kaufmann.
II. Michael **Kleinlein**, Gasthofbesitzer.
III. Josef **Bäder**, Gasthofbesitzer [2]).
IV. Josef **Rinnböck**, Privatier.

Gemeinde-Ausschüsse:

1. Johann **Fink**, Privatier.
2. Peter **Ferstl**, Gasthofbesitzer.
3. Gregor **Grill**, Kaufmann.
4. Victor **Groß**, Baumeister.
5. Lorenz **Gradinger**, Wirthschaftsbesitz.
6. Jakob **Gradinger**, Wirthschaftsbesitz.
7. Josef **Gehringer**, Wirthschaftsbesitz.
8. Peter **Gey**, Wirthschaftsbesitzer.
9. Josef **Gey**, Wirthschaftsbesitzer.
10. Michael **Hartmann**, Bäckermeister.
11. Franz **Kretschmer**, Gasthofbesitzer.
12. Karl **Löw**, Ziergärtner.
13. Veit **Martschitz**, Holzhändler.
14. Jakob **Mayerhofer**, Wirthschaftsbesitz.
15. Lorenz **Nemelka**, Fabrikant.
16. Johann **Nagl**, Kaufmann.
17. Anton **Protsch**, Victualienhändler.
18. Sebastian **Rührer**, Wirthschaftsbesitz.
19. Anton **Roth**, Knopf-Fabrikant.
20. Sebastian **Rauch**, Liqueurfabrikant.
21. Wilhelm **Seidler**, pract. Arzt.
22. Franz **Schlemmer**, Wagnermeister.
23. Wenzel **Schierl**, Schlossermeister [3]).
24. Jakob **Wertl**, Mehlhändler.
25. Jakob **Zillinger**, Wirthschaftsbesitzer.

IV. Wahlperiode 1873—1876.

Bürgermeister:

Lorenz **Gey**, Privatier.

Gemeinderäthe:

I. Wilhelm **Seidler**, pract. Arzt.
II. Josef **Rinnböck**, Privatier.
III. Johann **Nagl**, Kaufmann.
IV. Anton **Roth**, Knopf-Fabrikant [4]).
V. Eduard **Holloszy**, Apotheker.
VI. Franz **Hasenöhrl**, Gastwirth.

Gemeinde-Ausschüsse:

1. Franz **Bacher**, Ziergärtner.
2. Lorenz **Constantin**, Ziergärtner.
3. Alois **Fröschl**, Kaufmann.
4. Karl **Ferstl**, Gasthofbesitzer.
5. Victor **Groß**, Baumeister.
6. Josef **Gey**, Wirthschaftsbesitzer.
7. Josef **Gehringer**, Wirthschaftsbesitzer.
8. Gregor **Grill**, Kaufmann.
9. Michael **Hartmann**, Bäckermeister.
10. Michael **Kleinlein**, Gasthofbesitzer.
11. Johann **Kellner**, Steinmetzmeister.
12. Franz **Kraus**, Wirthschaftsbesitzer.
13. Karl **Löw**, Ziergärtner.
14. Veit **Martschitz**, Holzhändler.
15. Theodor **Meichl** jun., Braumeister.
16. Lorenz **Nemelka**, Fabrikant.
17. Wilhelm **Otto**, Fabriksdirector. [5])
18. Leopold **Pfuntner**, Wirthschaftsbesitz
19. Josef **Putschandl**, Wirthschaftsbesitz.
20. Anton **Prokisch**, Victualienhändler.
21. Karl **Paul**, Fleischhauer.
22. Sebastian **Rührer**, Wirthschaftsbesitz.
23. Karl **Rippbauer** Fleischhauer.
24. Josef **Schmitt**, Dr. der Medizin.

[1]) Derselbe starb am 31. October 1871 im 59. Lebensjahre.
[2]) Derselbe starb am 24. März 1879 im 47. Lebensjahre.
[3]) Derselbe starb am 23. October 1881 im 62. Lebensjahre.
[4]) Derselbe starb am 19. April 1876 im 57. Lebensjahre.
[5]) Vertreter der Virilstimme.

V. Wahlperiode 1876—1879.

Bürgermeister:
Lorenz **Gey**, Privatier.

Gemeinderäthe:

I. Josef **Rinnböck**, Privatier.
II. Victor **Groß**, Baumeister.
III. Gregor **Grill**, Kaufmann.
IV. Johann **Nagl**, Kaufmann.
V. Karl **Ferstl**, Gasthofbesitzer.
VI. Sebastian **Rauch**, Liqueurfabrikant.

Gemeinde-Ausschüsse:

1. Franz **Bacher**, Ziergärtner.
2. Alois **Fröschl**, Kaufmann.
3. Josef **Gey**, Wirthschaftsbesitzer.
4. Peter **Gey**, Wirthschaftsbesitzer.
5. Ernest K. **Gatter**, Oberlehrer.
6. Leopold **Grundl**, Fleischhauer.
7. Josef **Gehringer**, Wirthschaftsbesitzer.
8. Michael **Hartmann**, Bäckermeister.
9. Franz **Hasenöhrl**, Gasthofbesitzer.
10. Johann **Kellner**, Steinmetzmeister.
11. Mich. **Kleinlein**, Gasthofbesitzer.
12. Franz **Kraus**, Wirthschaftsbesitzer.
13. Josef **Koch**, Fabriksbesitzer.
14. Theodor **Meichl** jun., Braumeister.
15. Veit **Martschitz**, Holzhändler [1]).
16. Leop **Pfuntner**, Wirthschaftsbesitzer.
17. Karl **Paul**, Fleischhauer.
18. Anton **Prokſch**, Victualienhändler.
19. Josef **Putschandl**, Wirthschaftsbesitz.
20. Karl **Rippbauer**, Fleischhauer.
21. Wilhelm **Seidler**, pract. Arzt.
22. Johann **Schneider**, Baumeister.
23. Wenzel **Schierl**, Schlossermeister.

VI. Wahlperiode 1879—1882.

Bürgermeister:
Lorenz **Gey**, Privatier.

Gemeinderäthe:

I. Alois **Fröschl**, Kaufmann.
II. Victor **Groß**, Privatier.
III. J. **Rinnböck**, Privat. † 13. März 1880.
IV. Gregor **Grill**, Kaufmann.
V. Karl **Ferstl**, Gasthofbesitzer.
VI. Johann **Schneider**, Stadtbaumeister.

Gemeinde-Ausschüsse:

1. Franz **Bacher**, Ziergärtner.
2. Georg **Bäder**, Fleischhauer.
3. Leopold **Deininger**, Hausbesitzer.
4. Ernest K. **Gatter**, Oberlehrer.
5. Josef **Gehringer**, Wirthschaftsbesitz.
6. Josef **Gey**, Wirtsschaftsbesitzer.
7. Michael **Hartmann**, Bäckermeister. † 18. September 1880 im 60. Lebensj.
8. Johann **Heindl**, Maurermeister.
9. Franz **Hasenöhrl**, Gasthausbesitzer.
10. Franz **Kraus**, Wirthschaftsbesitzer.
11. Michael **Kleinlein**, Privatier.
12. Josef **Koch**, Fabrikant.
13. Karl **Linke**, Dr. Jur.
14. Theod. **Meichl** jun., Brauhausbesitzer.
15. Johann **Nagl**, Kaufmann.
16. Wilhelm **Otto**, Fabriksdirector.
17. Karl **Paul**, Fleischhauer.
18. Anton **Prokſch**, Victualienhändler.
19. Sebastian **Rauch**, Liqueurfabrikant. † 22. Febr. 1882 (als Gemeinderath).
20. Karl **Rippbauer**, Fleischhauer.
21. Josef **Schmitt**, Dr. der Medizin.
22. Eduard **Trexler v. Lindenau**, Beamter.
23. Friedrich **Vogl**, Dampfmühlenbesitz.

Nachträglich traten als Ausschüsse ein:

Josef **Mayerhofer**, Wirthschaftsbesitzer, statt Rinnböck †.
Leopold **Oberer**, Ziergärtner, statt Trexler.
Leopold **Grundl**, Fleischhauer, statt Hartmann †.
Frz. **Bäder**, Fleischhauer, statt Rauch †.

[1]) Derselbe starb am 19. März 1877 im 58. Lebensjahre.

VII. Wahlperiode 1882—1885.

Bürgermeister:

Lorenz **Gey**, Privatier.

Gemeinderäthe:

I. Alois **Fröschl**, Fabrikant.
II. Victor **Groß**, Privatier.
III. Gregor **Grill**, Kaufmann.
IV. Johann **Schneider**, Stadtbaumeister.
V. Karl **Ferstl**, Gasthofbesitzer.
VI. Franz **Bacher**, Ziergärtner.

Gemeinde-Ausschüsse:

1. Georg **Bäder**, Fleischhauer.
2. Franz **Bäder**, Fleischhauer.
3. Leopold **Deininger**, Realitätenbesitz.
4. Ernest K. **Gatter**, Oberlehrer.
5. Josef **Gehringer**, Wirthschaftsbesitz.
6. Josef **Gey**, Wirthschaftsbesitzer.
7. Georg **Gey**, Wirthschaftsbesitzer.
8. Anton **Girardoni**, Fabriksdirector.
9. Leopold **Grundl**, Fleischhauer.
10. Anton **Heindl**, Stadtbaumeister.
11. Michael **Kleinlein**, Privatier.
12. Josef **Koch**, Fabrikant.
13. Karl **Linke**, Dr. Jur.
14. Theodor **Meichl**, Brauhausbesitzer.
15. Josef **Meyerhofer**, Wirthschaftsbesitz.
16. Johann **Nagl**, Kaufmann.
17. Leopold **Oberer**, Ziergärtner.
18. Wilhelm **Otto**, Fabriksdirektor.
19. Karl **Paul**, Fleischhauer.
20. Karl **Rippbauer**, Fleischhauer.
21. Josef **Schmitt**, Dr. der Medizin.
22. Friedrich **Vogl**, Dampfmühlenbesitz.
23. Mathias **Ziegler**, Pfarrer.

Das Gemeindehaus.

Dasselbe wurde im Jahre 1858 für 18.000 fl. aus dem Gemeindevermögen angekauft und zum Zwecke der Berathung und Verwaltung der Gemeinde-Angelegenheiten eingerichtet.

Im Erdgeschoße dieses einstöckigen Gebäudes befinden sich, außer einigen Privatwohnungen, das Postamt, sowie die Ortsfeuerwehr.

Im ersten Stockwerke befinden sich die Amtslocalitäten und die Wohnungen für einige Gemeindebedienstete. Im Innern des Gebäudes wurde ein neuer Seitentract aufgebaut, in welchem sich 2 Lehrzimmer der nahegelegenen Schule als Nothbehelf befinden.

Die Amtslocalitäten sind der Neuzeit entsprechend angelegt; so befindet sich daselbst ein großes Parteienzimmer, von welchem die Thüren zur Cassa, Buchhaltung, dem Secretariate und dem Expedit führen, ebenso zu den 3 Commissionszimmern. Zu den Vollversammlungen der Gemeindevertretung ist ein entsprechend großer Sitzungssaal eingerichtet. Die Geschäfte der Gemeinde besorgen: der Bürgermeister, 6 Gemeinderäthe und 23 Ausschüsse, zu deren Beihilfe 4 Gemeindebeamte, 1 Diurnist und 3 Gemeindediener angestellt sind. Zur Besorgung der Gemeindeangelegen-

heiten sind 7 aus dem Gemeinde-Ausschusse hervorgegangene Verwaltungssectionen bestimmt: I. Administration, II. Bau- und Straßenwesen, III. Markt- und Feuerpolizei, IV. Einquartierung, V. Zuständigkeitsangelegenheiten, VI. Armenwesen, VII. Sanitätswesen.

Die dermalige Geschäftsordnung der Gemeinde ist seit 1874 in Kraft.

Sections-Eintheilung des Gemeinde-Ausschusses von Simering.

I. Section:

Administration.

1. **Linke** K., Dr., Obmann.
2. **Fröschl** Alois.
3. **Gatter** Ernest K.
4. **Girardoni** Anton.
5. **Grill** Gregor.
6. **Groß** Victor.
7. **Kleinlein** Michael.
8. **Koch** Josef.
9. **Mayerhofer** Josef.
10. **Nagl** Johann.
11. **Otto** Wilhelm.
12. **Vogl** Friedrich.

II. Section:

Bau- u. Straßenwesen.

1. **Groß** Victor, Obmann.
2. **Ferstl** Karl.
3. **Gatter** Ernest K.
4. **Girardoni** Anton.
5. **Grill** Gregor.
6. **Heindl** Anton.
7. **Kleinlein** Michael.
8. **Linke** Karl, Dr.
9. **Mayerhofer** Josef.
10. **Nagl** Johann.
11. **Schneider** Johann.
12. **Vogl** Friedrich.

III. Section:

Markt- u. Feuerpolizei.

1. **Paul** Karl, Obmann.
2. **Bacher** Franz.
3. **Bäder** Georg.
4. **Ferstl** Karl.
5. **Gatter** Ernest K.
6. **Grill** Gregor.
7. **Heindl** Anton.
8. **Koch** Josef.
9. **Oberer** Leopold.
10. **Otto** Wilhelm.
11. **Rippbauer** Karl.

IV. Section:

Einquartierung.

1. **Fröschl** Al., Obmann.
2. **Bäder** Georg.
3. **Deininger** Leopold.
4. **Geringer** Josef.
5. **Gey** Georg.
6. **Grundl** Leopold.
7. **Meichl** Theodor.
8. **Rippbauer** Karl.

V. Section:

Zuständigkeit.

1. **Kleinlein** M., Obmann.
2. **Bacher** Franz.
3. **Bäder** Franz.
4. **Ferstl** Karl.
5. **Gatter** Ernest K.
6. **Gey** Georg.
7. **Grundl** Leopold.
8. **Mayerhofer** Josef.
9. **Paul** Karl.
10. **Schneider** Johann.
11. **Ziegler** Mathias.

VI. Section:

Armenwesen.

1. **Bacher** Fr., Obmann.
2. **Ferstl** Karl.
3. **Gey** Georg.
4. **Gey** Josef.
5. **Geringer** Josef.
6. **Grundl** Leopold.
7. **Meichl** Theodor.
8. **Schmitt** Jos., Dr.
9. **Ziegler** Mathias.

VII. Section:

Sanitätswesen.

1. **Schmitt** Josef, Dr., Obmann.
2. **Bäder** Franz.
3. **Heindl** Anton.
4. **Linke** Karl, Dr.
5. **Nagl** Johann.
6. **Paul** Karl.
7. **Schneider** Johann.

Der Bürgermeister Lorenz **Gey** ist von jeder Sitzung zu verständigen.

Beamte und Diener:

1. **Schinnagl** Eduard, I. Secretär, mit dem Cassewesen betraut, seit 2. Februar 1853.
2. **Fleischmann** Gustav, II. Secretär, mit dem Kanzleiwesen betraut, seit 1. Oct. 1880.
3. **Weiß** Ernest, behördlich autorisirter und beeid. Civil-Ingenieur, als techn. Beamter.
4. **Trexler** Eduard, Edl. v., Buchhalter, seit 12. October 1880.
5. **Mey** Ferdinand, Kanzlist, seit 8. Jänner 1880.
6. **Roßmanith** Moriz, Diurnist, seit 5. Jänner 1881.

Gemeindediener:

Stammer Josef, seit 1. April 1868.
Pillenbauer Josef, seit 15. Mai 1874.
Bachmeier Franz, seit 7. Juli 1879.

Schulbehörden.

Das neue Schulgesetz, welches mit dem Gesetze vom 25. Mai 1868, wodurch grundsätzliche Bestimmungen über das Verhältniß der Schule zur Kirche erlassen werden, beginnt, führte den Uebergang zur neuen verbesserten Schul-Aera durch.

K. k. Landesschul-Inspectoren,

denen seit der Wirksamkeit unserer neuen Schulgesetze der Schulbezirk Bruck a. d. Leitha unterstand:

I. **Prausek** Vinc., Ritt. d. it. Kr.-Ord., d. r. Ann.-O. III. Cl. u. d. dän. D.-O. 2c. 2c.
II. **Adam** Vincenz, Director der Prüfungs-Commission für Volks- und Bürgerschulen in Wien, 2c. 2c.
III. **Hülsenbeck** Jos., Besitz. d. gold. V.-Kr. m. d. Krone, Prof., 2c. 2c., seit Februar 1882.

Bezirksschulrath Bruck a. d. Leitha.

für die Gerichtsbezirke Bruck, Hainburg und Schwechat.

I. Wahlperiode 1871—1874.

Vorsitzender:

Eder Johann, Edl. v., k. k. Bezirkshauptmann.

Stellvertreter:

Fischer Josef, Landtags-Abgeordneter, Brauhaus- und Realitätenbesitzer 2c, in Bruck a. d. Leitha.

Prov. k. k. Bezirksschul-Inspector:

Gstaltner Michael, Director der Volksschule in Bruck a. d. Leitha

Bezirksschulraths-Mitglieder:

1. **Christian** Alois [1]), Oberlehrer in Hainburg.
2. **Fröschl** Alois, Kaufmann in Simering.
3. **Gassner** Joh. sen., Kaufm. in Petronell.
4. **Grimm** Julius, Zimmermeister in Fischamend.
5. **Kirschenhofer** Josef [1]), Oberlehrer in Simering.
6. **Owesny** Josef, Bürgermeister und Realitätenbesitzer in Hainburg.
7. **Retzl** Karl [2]), geistl. Rath, Dechant und Stadtpfarrer in Bruck a. d Leitha. †
8. **Seidl** Ignaz, Mühlenbesitzer in Margarethen am Moos.
9. **Schranzhofer** Franz, J. Dr., k. k. Notar in Schwechat.

II. Wahlperiode 1874—1877.

Vorsitzender:

Eder Johann, Edl. v, k. k. Bezirkshauptmann [3]).

Stellvertreter:

Fischer Josef, Landtags-Abgeordneter, Brauhaus- und Realitätenbesitzer 2c., in Bruck a. d. Leitha.

K. k. Bezirksschulinspector:

Gstaltner Michael, Director der Volksschule in Bruck a. d. Leitha.

---

[1]) Von der Lehrer-Conferenz gewählt. †

[2]) Vertreter des katholischen Religionsunterrichtes. † 23. April 1877.

[3]) Dieser im ganzen Bezirke hoch gehaltene Ehrenmann, wurde im Juni 1874 auf eigenes Ansuchen mit Rang und Titel eines k. k. Bezirkshauptmannes nach Wien zur k. k. Statthalterei übersetzt und starb im Jahre 1878. Derselbe war auch Ehrenbürger der Stadt Bruck a. d. Leitha.

Bezirksschulraths-Mitglieder:

1. **Fleischmann** Johann, Privatier in Ober-Laa.
2. **Gassner** Johann sen., Kaufmann in Petronell.
3. **Grimm** Julius, Zimmermeister in Fischamend.
4. **Hummel** Leopold, Bürgermeister in Hainburg.
5. **Kirschenhofer** Josef, Oberlehrer in Simering [1]).
6. **Peppert** Franz, Dechant und Pfarrer in Himberg [2]).
7. **Reiber** Franz, Oberlehrer in Maria-Lanzendorf [3]).
8. **Seidl** Ignaz, Mühlenbesitzer in Trautmannsdorf.
9. **Seiler** Wilhelm, Arzt in Simering.
10. **Weber** Ferd., Bürgerschul-Director in Bruck a. d. Leitha [4]).

NB. Bischof Johann, Pfarrer in Enzersdorf, kam an Stelle des am 25. September 1874 ausgetretenen Franz Peppert als Vertreter des kath. Religionsunterrichtes in den Bezirksschulrath.

III. Wahlperiode 1877—1880.

Vorsitzender:

Müller Edl. v. **Müllenau** Eduard, k. k. Bezirkshauptmann.

Stellvertreter:

Fischer Josef, Landtags-Abgeordneter, Brauhaus- und Realitätenbesitzer in Bruck a. d. Leitha.

K. k. Bezirksschul-Inspector:

Gstaltner Michael, Director der Mädchen-Volksschule in Bruck a. d. Leitha.

Bezirksschulraths-Mitglieder:

1. **Bischof** Johann [5]) Pfarrer in Enzersdorf a. d. Fischa.
2. **Fleischmann** Johann, Privatier in Ober-Laa.
3. **Fröschl** Alois, Kaufmann in Simering.
4. **Gassner** Johann sen., Kaufmann in Petronell.
5. **Grimm** Julius, Zimmermeister in Fischamend.
6. **Hummel** Leopold, Realitätenbesitzer und Bürgermeister in Hainburg.
7. **Kirschenhofer** Josef [6]), Oberlehrer in Simering.
8. **Reiber** Franz [7]), Oberlehrer in Maria-Lanzendorf.
9. **Riedl** v. **Riedenau** Theodor, Gutsbesitzer in Schwadorf.
10. **Seidl** Ignaz, Mühlenbesitzer in Trautmannsdorf.
11. **Weber** Ferdinand, Bürgerschul-Director in Bruck a. d. Leitha.

---

[1]) Von der Lehrer-Conferenz gewählt.

[2]) Vertreter des kath. Religionsunterrichtes; derselbe kam am 25. September 1874 als Pfarrer nach Raindorf.

[3]) Von der Lehrer-Conferenz gewählt.

[4]) Vom Februar 1875 an.

[5]) Vertreter des kath. Religionsunterrichtes.

[6]) Von der Lehrer-Conferenz gewählt.

[7]) Von der Lehrer-Conferenz gewählt.

IV. Wahlperiode 1880—1883.

Vorsitzender:

Müller Edl. v. **Müllenau** Eduard, k. k. Bezirkshauptmann.

Stellvertreter:

Fischer Josef, Landtags-Abgeordneter, Brauhaus- und Realitätenbesitzer in Bruck a. d. Leitha.

K. k. Bezirksschul-Inspektor:

Gstaltner Michael, Director der Mädchen-Volksschule in Bruck a. d. Leitha.

Bezirksschulraths-Mitglieder:

1. **Bischof** Johann [1]), Wpr. Pfarrer in Pischelsdorf.
2. **Fink** Jakob [2]), Dr. d. Medicin, Bürgermeister in Himberg.
3. **Fleischmann** Johann [3]), Privatier in Ober-Laa.
4. **Fröschl** Alois, Kaufmann in Simering.
5. **Gassner** Johann sen., Kaufmann in Petronell.
6. **Grimm** Julius, Zimmermeister in Fischamend.
7. **Hummel** Leopold, Realitätenbesitzer und Bürgermeister in Hainburg.
8. **Reiber** Franz [4]), Oberlehrer in Maria-Lanzendorf.
9. **Seidl** Ignaz, Mühlenbesitzer in Trautmannsdorf.
10. **Schuller** Karl, Bürgerschul-Director in Bruck a. d. Leitha.
11. **Schworz** Josef [5]), Oberlehrer in Petronell.

2. **Grill** Gregor, Kaufmann in Simering, kam am 4. December 1881 an Stelle des verstorbenen J. Fink.

3. **Haindl** Johann, Bürgermeister in Kaiser-Ebersdorf, kam am 11. December 1880 an Stelle des verstorbenen Johann Fleischmann.

---

[1]) Vertreter des kath. Religionsunterrichtes.
[2]) Gestorben am 4. December 1881.
[3]) Gestorben am 11. December 1880.
[4]) Von der Lehrer-Conferenz gewählt.
[5]) Von der Lehrer-Conferenz gewählt.

Ortsschulrath der Gemeinde Simering.

I. Wahlperiode 1871—1874.

Obmann:

Kleinlein Michael, Gastwirth.

Stellvertreter:

Gey Lorenz, Bürgermeister.

Schulaufseher:

1. **Seidler** Wilhelm, Arzt, für die obere Schule. (Marktplatz)
2. **Nagl** Joh., Kaufmann, für die untere Schule. (Bei der Kirche.)

Ortsschulraths-Mitglieder:

1. **Bäder** Josef, Gasthofbesitzer.
2. **Fink** Johann, Privatier.
3. **Grill** Gregor, Kaufmann.
4. **Hartmann** Michael, Bäckermeister.
5. **Martschitz** Veit, Holzhändler.

Ersatzmänner:

1. **Roth** Anton, Knopf-Fabrikant.
2. **Rauch** Sebastian, Liqueur-Fabrikant.

II. Wahlperiode 1874—1877.

Obmann:

Kleinlein Michael, Gastwirth.

Stellvertreter:

Gey Lorenz, Bürgermeister.

Schulaufseher:

1. **Fröschl** Alois, Kaufmann, für die Schule am Marktplatze.
2. **Nagl** Joh., Kaufmann, für die Schule in der Braunhubergasse.

Ortsschulraths-Mitglieder:

1. **Grill** Gregor, Kaufmann.
2. **Groß** Victor, Privatier.
3. **Happich** Vincenz, Oberlehrer [1]).
4. **Hartmann** Michael, Bäckermeister.
5. **Meichl** Theodor, Brauhausbesitzer.
6. **Otto** Wilhelm, Fabriksdirector.
7. **Prokisch** Anton, Victualienhändler.
8. **Schmitt** Josef, Dr. der Medicin.

Ersatzmänner:

1. **Seidler** Wilhelm, pract. Arzt.
2. **Martschitz** Veit, Holzhändler.

III. Wahlperiode 1877—1880.

Obmann:

Gey Lorenz, Bürgermeister.

Stellvertreter:

Rinnböck Josef, Privatier.

Schulaufseher:

1. **Kellner** Johann, Steinmetzmeister, für die Knabenschule am Marktplatze.
2. **Groß** Victor, Privatier, für die Mädchenschule am Marktplatze.
3. **Grill** Gregor, Kaufmann, für die Knabenschule in der Braunhubergasse.
4. **Ferstl** Karl, Gasthofbesitzer, für die Mädchenschule in der Braunhubergasse.

Ortsschulraths-Mitglieder:

1. **Gatter** Ernest K., Oberlehrer, zugleich Schriftführer des Ortsschulrathes.
2. **Hartmann** Michael, Bäckermeister.
3. **Kirschenhofer** Josef, Oberlehrer [2]).
4. **Prokisch** Anton, Victualienhändler.
5. **Rauch** Sebastian, Privatier.
6. **Schneider** Johann, Stadtbaumeister.

Ersatzmänner:

1. **Grundl** Leopold, Fleischhauer.
2. **Bacher** Franz, Ziergärtner.

[1]) Vom Bezirksschulrathe designirt.
[2]) Vom Bezirksschulrathe designirt.

IV. Wahlperiode 1880—1883.

Obmann:
Gey Lorenz, Bürgermeister.

Stellvertreter:
Groß Victor, Privatier.

Schulaufseher:

1. **Fröschl** Alois, Kaufmann, für die Knabenschule am Marktplatze.
2. **Rauch** Sebastian, Privatier, für die Mädchenschule am Marktplatze.
3. **Grill** Gregor, Kaufmann, für die Knabenschule in der Braunhubergasse.
4. **Ferstl** Karl, Gasthofbesitzer, für die Mädchenschule in der Braunhubergasse.

Ortsschulraths-Mitglieder:

1. **Gatter** Ernest K., Oberlehrer.
2. **Hartmann** Michael, Privatier.
3. **Haselböck** Laurenz, Oberlehrer [1]).
4. **Heindl** Anton, Stadtbaumeister.
5. **Prokſch** Anton, Kaufmann.
6. **Schneider** Johann, Stadtbaumeister.

Ersatzmänner:

1. **Bacher** Franz, Ziergärtner.
2. **Meichl** Theodor, Brauhausbesitzer.

Am 18. October 1880 trat Herr Bacher an Stelle des verstorbenen Herrn Hartmann, und am 22. Februar 1882 Herr Meichl an Stelle des verstorbenen Herrn Rauch in den Ortsschulrath ein.

In der Ortsschulrathssitzung am 27. October 1882, wurde Herr Johann Schneider, der schon seit der Erkrankung des Herrn Rauch die Schulaufsehersstelle an der Mädchenschule (am Marktplatze) versah, als solcher gewählt.

Dieselbe Sitzung brachte auch der neuerbauten Schule in der Meichlstraße, Rinnböckplatz, Herrn Anton Prokſch als Schulaufseher.

Von der Knabenschule am Marktplatze ist zu berichten, daß Herr Alois Fröschl in der Ortsschulrathssitzung am 4. October 1882 die Stelle als Schulaufseher dieser Anstalt sogar vor Ablauf seiner Functionsdauer niederlegte. Bei der Neuwahl am 27. October 1882, nahm Herr Anton Heindl diese Schulaufsehersstelle an [2]).

---

[1]) Vom Bezirksschulrathe designirt.

[2]) Wir verweisen auf die Protocolle von den Gemeinde-Ausschußsitzungen, ddto. 28. Juli und 15. September 1882.

Verzeichniß

jener nachweisbaren Lehrpersonen, welche seit dem Jahre 1717 in Simering wirkten. [1])

Namen	Von	Bis	Anmerkung
Artmann Maria . . .	1856	—	Industrielehrerin.
Aufreiter Josef . . .	1865	August 1867	† August 1867.
Bayer Ferdinand . .	1856	1863	
Bayer Stanislaus . .	1. Nov. 1866	15. Jän. 1867	
Benda Alfons	1. Sept. 1877	heute	
Bieler Ludwig . . .	Dezember 1879	„	
Bureß Maria	1874	6. Dec. 1876	† 6. December 1876.
Chytil Anton	1. Febr. 1875	27. Jän. 1879	
Dekastello Gabrielle .	1. Nov. 1876	heute	
Diamant Adolf . . .	8. Jänner 1876	28. Jän. 1876	
Dumerte Othmar . .	1. Juni 1880	heute	
Edlhofer Johann . .	1. Sept. 1878	„	
Fallmann Wilhelm .	1. Dec. 1872	„	
Fast Karl	1. Nov. 1874	„	
Fischer Wilhelmine . .	1. Octob. 1873	„	geb. Böhm.
Gatter Ernest K. . . .	1. Nov. 1865	„	Oberlehrer.
Geismaier Josef . . .	1869	„	
Gießer Michael . . .	—	—	Kurze Zeit zu Anfang der Vierziger-Jahre. † 1876.
Groß Josef	1876	heute	
Hainzmann Claudine .	5. Dec. 1880	„	
Happich Vincenz . . .	1855	„	Oberlehrer.
Happich Adolf	15. April 1871	„	
Haselböck Laurenz . .	1. August 1872	„	Oberlehrer.
Haydn Georg [2]) . . .	1. Jänner 1864	1. Nov. 1870	Ausgetreten.
Heindl Josef	—	—	Findet sich 1803 vor †
Hellstein Anton . . .	8. Jänner 1872	31. März 1876	
Hickl Ferdinand . . .	1. Jänner 1869	15. März 1870	
Humann Johann [3]) .	1. Dec. 1870	heute	
Huß Aloisia	1. Jänner 1875	1. Dec. 1876	Industrielehrerin.
Jäger Hedwig [4]) . . .	3 Sept. 1868	heute	Industrielehrerin.
Karch Michael	1850	—	
Kellner Johann [5]) . .	—	1874	† 5. Juni 1877, aushilfsw.
Kellner Katharina . .	4. März 1873	1. Febr. 1874	Industrielehrerin.
Kirschenhofer Josef [6]) .	1. Dec. 1870	heute	Oberl. u. Dir. d. gew. Fortbsch
Kraft Ferdinand . . .	1. Jänner 1871	1. Nov. 1877	† 1. November 1877.
Lahner Josef [7]) . . .	1828	29. Juni 1829	Aushilfsweise.
Lehar Johann	1. Juni 1869	1. April 1870	
Lehar Johann . . .	8. Jänner 1871	31. Jän. 1877	
Löw Anton	Mai 1880	heute	
Mai Adolf	1. Octob. 1880	„	
Maresch Josef	15. Octob. 1881	„	
Marinitsch Josef . .	1. Octob. 1879	„	
Matejka Johanna [8]) .	1. Octob. 1874	„	Industrielehrerin.
Matejka Josef	4. Octob. 1872	3. Jän. 1875	
Matejka Josefine . .	1874	3. Jän. 1875	geb. Handl, Industrielehr., † 10. Dec. 1875.

[1]) Dieses Verzeichniß wurde nach aufgefundenen Urkunden und den gefälligen Angaben der Herren Mich. Gstaltner, k. k. Bezirks-Schulinspector, Josef Kirschenhofer und Laurenz Haselböck, Oberlehrer, zusammengestellt. Leider wurde uns eine gleiche Unterstützung andererseits nicht zu Theil, was auch speciell diese Arbeit sehr erschwerte. Dies ist auch der Grund, warum dieses Verzeichniß an hiesiger Stelle und nicht schon bei dem Capitel Schule angeführt erscheint. — [2]) Gegenwärtig Regenschori sbei der Kirche in Simering. — [3]) Geprüft für Bürgerschulen. — [4]) Dieselbe besitzt seit 1868 eine von der h. k. k. Niederösterr. Statthalterei concessionirte Privatschule für weibliche Handarbeiten. — [5]) War früher Oberlehrer in Schwechat und lebte um diese Zeit in Simering in Pension. — [6]) Derselbe war durch drei Wahlperioden Mitglied des Bezirksschulrathes Bruck a. d. Leitha. — [7]) War Artillerie-Feldwebel. — [8]) Ist Inhaberin einer Privat-Lehranstalt für weibl. Handarbeiten, Simering, Hauptstraße 139.

Namen	Von	Bis	Anmerkung
Millabersky Hermann	1876	31. März 1878	Aushilfsweise.
Mück Isidor [1] . . .	3. Nov. 1876	heute	
Müller Rudolf . . .	1. März 1878	1. Febr. 1880	In Ruhestand mit Abfert.
Nawratil Martin . .	1. Febr. 1873	16. Mai 1878	† 16. Mai 1878.
Neckheim Johann . .	1. Octob. 1865	31. Dec. 1868	
Niederhofer Johann .	1. April 1870	1. Dec. 1870	
Niernberger Adam . .	1791	1842	Schullehr., † 30. Spt. 1850
Niernberger Sebastian	—	1815	
Niernberger Josef . .	1815	1828	† 1828.
Ottahal Raimund . .	16. April 1879	16. Juli 1879	Aushilfsweise.
Pabeschitz Jakob . . .	16. Octob. 1870	15. Juli 1874	
Parzer Adolf	1. Juli 1870	19. Dec. 1870	
Paßler Johann . . .	1. März 1873	15. Juli 1876	
Patovsky Karl . .	1. Febr. 1875	26. Sept. 1876	
Pfabigan Andreas . .	1825	10. Juni 1870	Oberlehr. † 10. Juni 1870.
Pilshofer Theresia . .	1874	13. Dec. 1875	
Pink Karl	5. Febr. 1872	4. Jän. 1873	
Plankl Wilhelm . . .	1867	heute	
Pult Eduard	1 Febr. 1873	„	
Pühringer Michael . .	1. Octob. 1870	30. März 1871	
Rasp Franz	1. Juni 1870	30. Sept. 1870	
Ratzka Karl	1. Sept. 1878	heute	
Reiber Franz	16. Octob. 1841	30. Sept. 1850	
Riehringer Pius . . .	1. Febr. 1875	1876	Ausgetreten.
Rinner Josef	—	—	Findet sich 1805 vor.
Rinner Johann . . .	—	—	Findet sich 1806 vor.
Roßbora Alexander . .	1. Sept. 1878	heute	
Runge Karl	1. August 1881	„	
Siegmund Maria . .	14. Dec. 1875	5. Febr. 1876	
Sikota Franz	1876	heute	
Skrkanek Max	1857	1859	
Sladeczek Otto . . .	1. März 1877	4. August 1880	
Sperlich Leopold . .	1. Nov. 1880	heute	
Spieß Johann Georg .	circa 1725	19. März 1749	Schullehr † 19. März 1749
Spieß Josef Anton . .	1749	1791	Schullehr. † 7. Nov. 1798.
Steckenbiller Anton .	1. Octob. 1876	15. Juli 1877	
Stiaber Anton . . .	1865	1. Octob. 1868	
Stockinger Maria . .	31. Jän. 1876	31. Mai 1879	
Stülz Laurenz	1. Mai 1879	heute	
Scheffer Thomas . .	—	—	Schulmeister, 1717.
Scheich Stefan . . .	1. Febr. 1873	heute	
Schmaus Ferdinand .	1. März 1872	1. August 1872	
Schneider Leopoldine .	1. Juni 1879	heute	
Schuch	1859	1859	
Schwirtlich Josef . .	1873	heute	
Schwarzböck Johann .	October 1863	2. Dec. 1871	
Schwarzböck Ferdinand	1. Aug. 1870	heute	
Schwarzböck Karl . .	15. Aug. 1871	Juni 1874	
Tomek Ignaz	1. Aug. 1841	30. Sept. 1850	
Ullmann Franz . . .	15. Febr. 1872	22. Aug. 1873	
Ullreich Leopold . . .	29. Juni 1829	15. Octob. 1841	† 28. August 1859.
Ullreich Theresia . . .	1853	3. Sept. 1868	Inh. einer Prv.-Ind.-Sch.
Wawra Henriette . .	1. Febr. 1877	1. April 1878	
Weber Ignaz	1. Jän. 1874	1. Mai 1874	
Weyrich Otto	15 Dec. 1873	30. Sept. 1875	
Wickenhauser Johann	October 1850	—	
Wolf Johann	1. Nov. 1872	heute	
Wolfgang Theodor .	1874	„	
Wolfgang Pauline . .	5 Febr. 1876	„	geb. Wellenberg.
Zach Leopold	1. Octob. 1868	„	

[1]) Geprüft für Bürgerschulen.

Befund

der

vier Volksschulen Simerings im Jahre 1882.

Knabenschule am Marktplatze.

Classe	Schüler	Name der Lehrperson	Rang
I. Classe a	88	**Happich** Adolf	Lehrer.
I. „ b	84	**Groß** Josef	Lehrer.
II. „ a	82	**Wolfgang** Theodor	Lehrer.
II. „ b	65	**Happich** Vincenz	Oberlehrer.
III. „ a	96	**Ratzka** Carl	Lehrer.
III. „ b	88	**Benda** Alfons	Unterlehrer.
IV. „ a	89	**Maresch** Josef	Unterlehrer.
IV. „ b	70	**Schwirtlich** Josef	Lehrer.
V. „ a	73	**Sikota** Franz	Lehrer.
V. „ b	79	**Bieler** Ludwig	Unterlehrer.
VI. „	48	**Löw** Anton	Unterlehrer.
—	—	**Falk** Anton	Kath. Religionslehrer.
—	—	**Manhart** Leopold	Kath. Religionslehrer.
Summe	862		

Mädchenschule am Marktplatze.

Classe	Schülerinnen	Name der Lehrperson	Rang
I. Classe a	112	**Edlhofer** Johann	Unterlehrer.
I. „ b	96	**Plankl** Wilhelm	Lehrer.
II. „ a	99	**Gatter** Ernest K.	Oberlehrer.
II. „ b	98	**Fischer** Wilhelmine	Lehrerin.
III. „ a	99	**Dumerte** Othmar	Unterlehrer.
III. „ b	100	**Hainzmann** Claudine	Unterlehrerin.
IV. „ a	80	**Wolfgang** Pauline	Lehrerin.
IV. „ b	72	**Fallmann** Wilhelm	Lehrer.
V. Cl. 1. Abth.	72	**Stülz** Laurenz	Lehrer.
V. „ 2. „	42	**Marinitsch** Josef	Lehrer.
VI. „ 1. u. 2. „	43	**Zach** Leopold	Lehrer.
—	—	**Jäger** Hedwig	Industrielehrerin.
—	—	**Brenner** Anton	Kath. Religionslehrer.
—	—	**Gärtner** Alfons	Kath. Religionslehrer.
—	—	**Manhart** Leopold	Kath. Religionslehrer.
Summe	913		

Knabenschule in der Braunhubergasse.

Classe	Schüler	Name der Lehrperson	Rang
I. Classe a	94	**Mai** Adolf	Unterlehrer.
I. „ b	89	**Schwarzböck** Ferdinand	Lehrer.
II. „ a	82	**Pult** Eduard	Lehrer.
II. „ b	76	**Sperlich** Leopold	Unterlehrer.
III. „	88	**Roßbora** Alexander	Unterlehrer.
IV. „	67	**Gaismaier** Josef	Lehrer.
V. „	72	**Kirschenhofer** Josef	Oberlehrer.
VI. „	70	**Fast** Carl	Lehrer.
—	—	**Brenner** Anton	Kath. Religionslehrer.
—	—	**Horn** Jakob	Kath. Religionslehrer.
Summe	638		

Mädchenschule in der Braunhubergasse.

Classe	Schülerinnen	Name der Lehrperson	Rang
I. Classe a	87	**Schneider** Leopoldine	Unterlehrerin.
I. „ b	82	**Runge** Carl	Unterlehrer.
II. „	97	**Haselböck** Laurenz	Oberlehrer.
III. „	94	**Human** Johann	Lehrer.
IV. „	77	**Scheich** Stefan	Lehrer.
V. „ a	76	**Wolf** Johann	Lehrer.
V. „ b	72	**Rück** Isidor	Lehrer.
VI. „	70	**Decastello** Gabriele	Lehrerin.
—	—	**Matejka** Johanna	Industrielehrerin.
—	—	**Falk** Anton	Kath. Religionslehrer.
—	—	**Horn** Jakob	Kath. Religionslehrer.
Summe	655		

Mithin befinden sich an allen vier Anstalten 3068 Schulkinder, welche in 38 Lehrzimmern von 49 Lehrpersonen unterrichtet werden.

Außerdem besuchen 120 Kinder Anstalten in Wien, 18 genießen theils Privatunterricht, theils sind sie zum Schulbesuche nicht geeignet.

Summe der schulpflichtigen Kinder 3206, hievon sind abzurechnen 68 Kinder, welche aus dem Rayon Kaiser-Ebersdorf die Volksschule in Simering besuchen und es ergibt sich die schon Seite 48 angeführte Zahl der schulpflichtigen Kinder von 3138.

Stiftungen.

Joh. Nep. Drischütz'sche Schulstiftung.

Laut einem am 22. October 1835 von dem Herrn Pfarrer Josef Kleebinder, dem Ortsrichter Josef Winter, dem Schulaufseher Seb. Hartmann und dem Schullehrer Adam Niernberger ausgestellten Stiftsbriefe, hat der zu Würzburg in Bayern verstorbene königlich bayrische Regierungsrath, Johann Nep. Drischütz, in seinem Testamente vom 8. September 1830 der Ortsschule in Simering ein Capital von 600 fl. südd. Währ. testirt, welches auf einem sicheren Haussatze angelegt, und von dessen Zinsen arme fleißige Kinder beiderlei Geschlechtes mit Geldgeschenken, Lehrmitteln oder Kleidungsstücken, betheilt werden sollen. So lange jedoch arme Verwandte des Stifters vorhanden sind, was bis jetzt der Fall ist, soll diesen der Fruchtgenuß dieser Stiftung zufallen.

Eva Gager'sche Schulstiftung.

Diese wurde von der am 14. April 1877 in Wien verstorbenen Frau Eva Gager gegründet. Der Fond besteht dermalen in einer Papierrente von 100 fl. und wurde über den Zinsenfruchtgenuß von Seite der hohen k. k. nied.-österr. Statthalterei noch keine bestimmte Verfügung getroffen. Die Verstorbene hat auch ein Capital von 200 fl. in Papierrente angelegt, von dessen Zinsen die Ausschmückung und Erhaltung ihres Grabes besorgt werden muß. Späterhin soll auch dieses Capital obiger Stiftung zufallen.

Johann Hinschk'sche Dienstbotenstiftung.

Dieselbe wurde von dem in Simering verstorbenen Arbeiter der Rauch'schen Essigsiederei, Johann Hinschk, gestiftet. Zweck derselben ist, den Zinsengenuß eines in der nied.-österr. Sparcasse angelegten Capitales per 100 fl. an arme, brave Dienstboten zu vertheilen.

Kinderbewahranstaltsfond. (Volkskindergarten.)

Dieser wurde zum Zwecke der Erbauung einer Kinderbewahranstalt (Volkskindergarten) von der Firma Ad. J. Mautner & Sohn, Brauerei-Besitzer in St. Marx (Wien), mit Zuschrift vom 27. August 1867, durch Spendung einer Papierrente per 1000 fl. gegründet, die Gemeinde er-

gänzte diesen Fond in der Gemeindeausschußsitzung vom 28. November 1873 aus Anlaß des am 2. December 1873 stattfindenden 25-jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers, indem sie 5000 fl. Silberrenten spendete. Eine weitere Ergänzung erhielt der Fond durch eine am 5. März 1880 gemachte Spende von 700 fl. und einer solchen im October per 1000 fl., beide in Papierrente von der Firma Mautner & Sohn. Ebenso haben die Josef Rinnböck'schen Erben zum Andenken ihres verstorbenen Vaters, welcher durch eine lange Reihe von Jahren Gemeinderath war, den Fond um weitere 6000 fl. in Papierrente ergänzt. Am Schluße des Jahres 1881 zählte der Fond ein Vermögen von 5000 fl. Silberrente, 7800 fl. Papierrente und ein vinculirtes Sparcassabuch mit fl. 1045.52 Einlage.

Reservistenunterstützungsfond.

Derselbe entstand durch eine im Jahre 1878 in der Gemeinde eingeleiteten Sammlung zum Zwecke der Betheilung an Reservistenfamilien während des bosnischen Feldzuges. Ein sich nach stattgehabter Betheilung ergebender Ueberschuß von fl. 252.34 wurde in einem Sparcassabuche zu gleichem Zwecke angelegt.

Das Philipinni'sche Vermächtniß.

Bestehend in 3 Papierrenten à 100 fl., wurde laut testamentarischer Bestimmung des am 29. April 1874 Verstorbenen zu Gemeindezwecken gewidmet [1]).

Der Armenfond

besteht in 5950 fl. Papierrenten und 600 fl. Grundentlastungs-Obligationen, welche von verschiedenen Spendern, wie Josef Rinnböck's Erben, Theod. Meichl, Barbara Steinbauer und vielen Anderen, zu diesem Zwecke gewidmet wurden, und dürfen nur die Zinsen dieses Capitales zur Vertheilung an Ortsarme verwendet werden. Ebenso existirt die Kern'sche Stiftung, von welcher laut testamentarischer Bestimmung von einem Hausatze in Wien eine Abgabe von jährlich 300 fl. zur Vertheilung an die Ortsarmen vorgemerkt ist und zur Vertheilung gelangt. Die eigentliche Pfründenvertheilung wird monatlich von den laufenden Gemeindeeinnahmen bestritten.

[1]) Ausgezogen aus den Gemeindeschriften von E. v. Trexler.

Anhang.

I.

Außer der schon Seite 70 erwähnten Banntaidingrechnung verwahrt das Simeringer Gemeindearchiv dermals kein derartiges Schriftstück; obgleich schon veröffentlicht, soll diese interessante Rechnung, die einen genauen Einblick in die damals ortsüblichen Preise vieler Lebensmittel gewährt, und überdies darauf hindeutet, daß die Verpflegung der Theilnehmer an den Gemeindeversammlungen (Pantaiding) auf Kosten der Gemeinde erfolgt sei, auch hier mitgetheilt werden.

Specification

was in letztgehaltener Bontatung von letzten Juny 1752 vor ein Mittagmahl erkauft und bezahlt worden, als:

Primo	seind 10 Paar Hendl erkauft worden a 19 Kr., zusammen bezalt	2	fl. 20	kr.
2do	10 Paar Tauben a 10 kr	1	„ 40	„
3tio	Sechs Achtel Mundmehl	1	„ —	„
4to	Grüne Arbes	—	„ 7	„
5to	seind 5 gens backhen sambt Jungen erkauft worden	3	„ 45	„
6to	fünf Pfund frischen butter a 13 kr.	1	„ 5	„
7mo	Sechs Pfund Rindschmalz a 14 kr.	1	„ 24	„
8vo	Vor Bäuschl Gewürtzt und zuckher	1	„ 54	„
9no	Vor Würst und Selchfleisch	—	„ 45	„
10mo	Vor Kelch und Salläth	—	„ 48	„
11mo	Vor Krepffen	1	„ 8	„
12mo	Vor 43½ Pfund Kalbfleisch a 6 kr.	4	„ 21	„
13mo	Vor 38 Pfund Rindfleisch a 5 kr.	3	„ 10	„
14mo	Vor 1½ Pfund Spöckh	—	„ 18	„
15mo	Vor 2 Pfund Schweinsschmalz a 14 kr.	—	„ 28	„
16mo	bezalen wir vor Eyer	—	„ 36	„
17mo	vor 4 Maß Wein Essig	—	„ 24	„
18mo	vor Glöser und Kiehlflaschen bezalt	—	„ 48	„
19mo	vor Millich Räm und Obers	—	„ 16	„
20mo	vor 1 Emmer Klosterwein	10	„ —	„
21mo	Dann 1 Emmer 8 Maß Petersdorfer Wein	7	„ 12	„
22mo	Ein Emmer Lufftbier	2	„ —	„
23mo	vor Mauth und Zöhrung	1	„ 21	„
24mo	vor das Zinn bezahlt	1	„ 8	„
25mo	der Köchin vor 3 Tag bezalt	2	„ —	„
26mo	der Abwascherin und Helferin bezalt	—	„ 51	„
27mo	Vor der Richterin ihr Bemuehung bezalt	2	„ —	„
28mo	Vor Brod in allem bezalt	1	„ 30	„
29mo	Vor Holz und Kuchelgeschirr	2	„ 57	„
30mo	den andern Tag vor ein Spansau sambt Jungen und Sollath	1	„ —	„
31mo	dann vor ein gans sammt Jungen	—	„ 51	„
	Summa .	59	fl. 7	kr.

II.

Nachträge zur ersten Abtheilung dieses Werkes.

1. 1301, 18. Februar, Wien.

Graf Ulrich von Pfannberg beurkundet, daß von ihm und seinen Vorfahren der verstorbene Wiener Bürger, Herr Otto am Markt[1]) und dessen Sohn Herr Greif, ein Besitzthum zu Symoninge zu Lehen

[1]) So genannt von seiner Wohnstätte, da er am Hohenmarkt zu Wien seßhaft war. Otto und sein Sohn Greif gehörten zu den angesehensten und reichsten Bürgern Wiens und waren zugleich Ritter.

gehabt haben. In diesem Besitzthum liegt ein Lehen, welches Frau Margareth die Preuzlin, Schwester des vorgenannten Herrn Greif, zu Lehen hat. Gegen eine von Herrn Greif erhaltene Entschädigung habe er (Graf von Pfannberg) nun auf die Eigenheit [1]) desselben Lehens verzichtet und gestattet, daß die Eigenheit von Frau Margareth dem St. Bartholomäusaltar in Als [2]) gewidmet wird, wohin von nun an jährlich zu Michaeli (29. September) 6 Pfennige davon zu dienen sind [3]).

2. 1372.

Herr Wolfgang von Cheyaw verkauft dem Propste von St. Stefan in Wien den Getreidezehent, den er vom Herzog Albrecht von Oesterreich lehenweise inne hat; derselbe ist gelegen im Wienerberg „der auf der Erdpurgerstätten anhebt vnd stozzet an Symoningerfeld in den See bey Gumpendorf vnd geht dem Wienerperg nach vmbhin vncz an das chrewz, das do stet auf dem Wienerperg bey dem galgen. [4])

3. 1382, 24. December, Wien.

Stefan der Waldner von Symonyng und seine Hausfrau Elspet verkaufen mit Hand des Burgherrn Hans des Chirichenchnophs [5]) Kaplans der Kapelle in der Burg zu Wien 13 Schill. und $2^1/_2$ Pfennige Wiener Münze und 8 Hühner, „der igleichs vier phennig wert", welche Abgaben jährlich zu dienen sind von behaustem Gut und Ueberländen, um 30 Pfund Pfennige an Herrn Niclas, Pfarrer „ze sant Marx vor Stubentor ze Wienn," der die eine Hälfte dieser Gülte von dem Gelde,

---

[1]) Unter Eigenheit, in Urkunden des Mittelalters gewöhnlich „Eigenschaft" genannt, verstand man das freie, vom Lehenszwange unabhängige Verfügungsrecht über Besitzthümer. Ein „Eigen" war demnach ein Besitzobject, über welches der Inhaber uneingeschränkt verfügen konnte, in entgegengesetzter Lage war der Besitzer eines Lehens (hier nicht im heutigen Sinne eines Lehens, sondern als Gegensatz von Eigen aufzufassen), derselbe mußte die Zustimmung seines Lehensherrn (des Eigenthümers) einholen, wenn er ein Lehensobject (Grundstück, Haus ꝛc.) veräußern wollte.

[2]) Als ist Hernals in Nied.-Oesterreich.

[3]) Abgedruckt in Hormayr's Geschichte v. Wien, 2. Jahrg. II. Bd., 2. Heft, Urkundenbuch, pag. CCVII.

[4]) Schlager: „Alterthümliche Ueberlieferungen von Wien." Wien, 1844, p. 176. Hier sei noch einiger Flurnamen gedacht, die in einer Urkunde aus dem Jahre 1373 vorkommen. Ein Acker „der geistl. Herren von Heiligengeist ze Wienn, gelegen an dem Wyennerperg, zenachst Niclas dem Pellen vnd stozzet am Laherweg vnd an den Schannperg vnd mit dem vierden Ekke an dem Geyselperg." Schlager, l. c. p. 173.

In einem Grundbuch der Abtei Michaelbeuern (im Herzogthume Salzburg), welche im Nied.-Oesterreich vormals viele Besitzungen hatte (besonders zu Währing, Wien, Obersulz unweit Gaunersdorf, Simonsfeld bei Ernstbrunn ꝛc.), aus dem ersten Drittel des fünfzehnten Jahrhunderts lesen wir: Zu Sineweveld (d. i Simonsfeld) von einem Prädium 1 Pfund Pfennige. Zu Symanning von einem Baumgarten 10 Pfennige und von 1 Joch Acker „in Apperg" 30 Pfennig. Hormayr, „Geschichte Wiens", 2. Jahrg., III. Bd., 1. Heft. p. 135.

[5]) D. i. Kirchenknopf.

welches ihm ehrbare Leute dazu gaben, gekauft hat „zu der newn chappellen sant Johanns, gelegen in dem haws dacz sant Marx bey dem Aychorn", zu Gunsten der dortigen Kapläne, „darumb daz si den durftigen [1]) in derselben Aychorn dester willichleich predigen, peicht horn, vnd die heilicheit [2]) raichen."

Die andere Hälfte der Gülten kauf Elspet die Seltzpergerin mit der Widmung zur Besserung der Pfründe und Kleidung der Dürftigen daselbst, doch mit Vorbehalt des Nutzgenusses bis zu ihrem Tode. Mitsiegelt der obgenannte Burgherr [3]), ferner Stephan der Schiekk und Stephan der Leytner, Rathsherren von Wien und Spitalmeister [4]).

4. 1384, 26. Jänner. (Wahrscheinlich zu Wien ausgefertigt.)

Jans der Hunt von Symonyng und seine Hausfrau Kathrey verkaufen 7 Schill. 23 Pfenn. Geld zu Symonyng „auf bestifften gut vnd auf vberlent", ihr rechtes Eigen, um 14 Pfund Wr. Pfg. an Herrn Niclas, Pfarrer „dacz sand Marx" zu einem ewigen Oehllicht „dacz den egen. sand Marx in der newn kappellen sand Johanns", der diese Gült um sein und anderer Leute Geld dazu gekauft ꝛc. Mitsiegelt der Wiener Bürger Jörg von Nicoltspurch [5]).

5. 1410, 30. October. Wiener-Neustadt.

Herzog Leopold von Oesterreich verlangt vom Wiener Magistrat die Auslieferung der zu Simering gefundenen 20 Pfund alter Pfennige zu wiederholten Malen. Er will seinem Bruder (Ernst) und Vetter (Albrecht) ihren Theil davon entrichten. Das Schreiben des Herzogs lautet:

„Den erbern weisen vnsn getrewn liebn, dem Burgermeister vnd dem Rate zu Wienn.

Leupolt von gotes gnadn,
Herczog ze Oesterreich ꝛc.

Erbern weisen vnd getrewn lieben. Als wir ew vormaln geschriben habn von der Zwainczig pfunt alter phenig wegen, die zu Symonig sind funden worden, vns die zuschikchen, des aber nicht beschehen ist. Also emphelln Wir ew aber Ernstkleich, vnd wellen, daz Ir vns die noch an alles verczichen schiket vnd des mit nichte lasset, Wann wir unsm Bruder vnd vett'n (Vettern) Iren tail dauvn ausrichten welln. Gebn in der Newnstat an Phincztag vor Allerheiligen tag Anno dom. ꝛc. Quadringent'mo Decimo. — [6])".

[1]) Durftigen, d. i Armen.

[2]) Heilicheit, Heiligkeit, nämlich die heilige Communion.

[3]) Nämlich Hans Chirichenchnoph. Burgrecht ist ähnlich einem Hausatze, welcher unaufkündbar ist. Burgherr ist derjenige Lehensherr, dem das Eigenrecht über Burgrechte zusteht.

[4]) Aus dem Original des Wiener Bürgerspitales, auszugsweise mitgetheilt im Notizenblatte der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien, IV. Bd. 1854, pag. 62, Nr. XV.

[5]) Auszugsweise im Notizenblatt. l. c. pag. 62, Nr. XVI.

[6]) Erwähnt im 101. Band der Wiener Jahrbücher der Literatur, pag. 245. Vollständiger Abdruck in Schlager's „Wiener Scizzen aus dem Mittelalter". Neue Folge, 1839, pag. 390.

6. Um das Jahr 1432.

Herzog Albrecht V. von Oesterreich belehnt Hans von Rappach mit den durch Ableben Martins von Rappach erledigten Lehen, u. z. Hans und Jörg von Rappach („der yetz bei land nicht ist") je mit der Hälfte: Zu Symoning den halben Getreidezehent und den Weinzehent „in der eben", mitsammt dem halben Viehzehent zu Symoning; zu Swechent in Unserer Frauen Feld halben Getreidezehent, ferner Zehente zu Gletarn (Klederling), Lanczendorf, Eczkestorf, (Atzgersdorf), Altmannsdorf, Erdpurg (Erdberg, Vorstadt von Wien), Atakrinn (Ottakring), Aichaw (Eichau) und Wien [1]).

7. 1450, 23. November, Wien.

Hans Plankner bekennt dem Grafen Joh. von Schaunberg [2]) obersten Marschall in Steiermark und seiner Gemahlin Frau Anna verkauft zu haben: Zu „Symoning" 16 Tagwerk Wiesmad, welche freies Eigen sind, ferner einen Krautgarten zu „Symoning", wovon man jährlich in die Zeche der Pfarrkirche $^1/_4$ Pfund Wachs dient [3]).

8. 1455, 23. Mai.

König Ladislaus von Ungarn, Herzog von Oesterreich ꝛc., belehnt die Brüder Hans und Christof von Rappach mit ihren ererbten, österreichischen Lehenstücken, namentlich mit dem vierten Theil der Getreide- und Viehzehente und dem Weinzehent „in der Eben, zu Symaning". (Folgen die bereits früher genannten Orte Swechent, Gletarn, ꝛc. statt Atakrinn steht jetzt „Ottakrinn". [4])

9. 1456.

Als Theilbesitzer eines Hauses in Wien kommen im Jahre 1456 urkundlich vor: Max Tewler von Simoning und Heinrich Tewler (wohl ein Verwandter des Vorigen?) von Vösendorf. [5]) So vielen Veränderungen der Ortsname Simering — welche Form, weil sie der ältesten Schreibart wenigstens theilweise nahe kommt und auch kürzer als die bisherige ist, (Simmering) beibehalten werden sollte — im Verlaufe der Jahrhunderte sich auch anbequemen mußte, es ist keine unter denselben, welche der Sage, Simering solle eigentlich Siebenring heißen, auch nur den geringsten Anspruch auf Gewißheit verleihen könnte! Diese ganz

[1]) Aus dem Lehenbuche Herzog Albrecht V. von Oesterreich abgedruckt, Notizenblatt, loc. cit. IX. Band., pag. 140—141.

[2]) Dieses mächtige, reich begüterte Grafengeschlecht erlosch im XVI. Jahrhundert.

[3]) Aus dem Original-Kaufbrief auf Pergament, im Archiv zu Eferding in Oberösterreich, auszugsweise veröffentlicht im Notizenblatt, loc. cit. II. Band, pag. 325—326.

[4]) Notizenblatt, loc. cit. IV. Band, 1854, pag.. 259.

[5]) Berichte und Mittheilungen des Wiener Alterthumsvereines, XV. Bd. pag. 181.

unbegründete und plumpe Sage, die trotzdem von vielen Einwohnern erzählt und — geglaubt wird, soll hier übrigens nicht unerwähnt bleiben, da wir auch die (jedenfalls wahrscheinlichere, wenn auch möglicherweise unwahre) Sage von den „Gebrüdern Simoni" mittheilten.

Zur Zeit, als die Gegend, in welcher sich jetzt Simering befindet, noch unbewohnt war, floß die Donau, durch die nun Simeringer Haide benannte Fläche gegen Ebersdorf dahin; in der Nähe des dermaligen „rothen Hofes" bildete der Strom eine kleine Bucht, neben welcher, genau an der Stelle des erwähnten Hofes, ganz einsam ein Wirthshaus stand, in welchem die Donauschiffer einzukehren pflegten. Zum Befestigen der Schiffe, welche dort anlandeten, waren sieben Ringe angebracht, weßhalb die Schiffer, nicht von der Einkehr in diesem Gasthause, sondern von der Einkehr bei den „sieben Ringen". (Mundartlich: „Bei d' Sim Ring") sprachen. Diese Ausdrucksweise habe sich mehr und mehr verbreitet und auf diese Art sei die nachmals entstehende Ortschaft Simering zu ihrem Namen gekommen.

Die Entstehungssage vom Bisamberg (am linken Donauufer, bei Korneuburg) berichtet von Pflöcken, an welchen Ringe zum Festhalten der landenden Schiffe befestigt waren, zur Zeit, da noch die Donau „bis am Berg" herangefloßen sei. Vom Heranfließen der Donauwellen bis an den Berg hätte nun — behauptet die Sage — das Dorf Bisamberg den Namen. Allein auch diese Sage ist verwerflich, da die Urkunden es weit wahrscheinlicher machen, daß Bisamberg seinen Namen einem Buso (alt-hochdeutscher Personenname) verdankt, als der Nähe der Donau, die ja auch an vielen anderen Orten in Nied.-Oesterr. hart vorbei fließt, ohne daß dieselben einen darauf Bezug habenden Namen führten, ausgenommen etwa Besenbeug (von der „bösen" Beuge der Donau, heutzutage fälschlich „Persenbeug" geschrieben).

Hier sollen noch einige verbürgte Daten folgen über bemerkenswerthe Ueberschwemmungen in Simering: 1830, am 1. März. 1847, am 19. Februar. 1849, am 16. Jänner. 1850, am 2. Februar [1]). 1862, am 3. Februar. 1871, am 12. Februar. (Der angemeldete Schade betrug, laut Gemeindeschriften 3535 fl.) 1876 wurde schon Seite 103 geschildert.

---

[1]) Von ungewöhnlichen Witterungsverhältnissen in Simering sei verzeichnet: Eine starke Kälte verursachte am 17. April 1852, daß hier die meisten Fenster froren. Am 3. Mai 1861 starker Schneefall. Schneegestöber, starker Schneefall und 8° Kälte am 19. März 1867. Zu Allerheiligen 1867 ungewöhnlich große Hitze, die Blumen auf den Gräbern welkten, so daß sie begoßen werden mußten.

Umgebung von Simering.

I.

Altmannsdorf.

Ein Pfarrdorf an der Südbahn, mit eigener Schule und Postamt, im Gerichtsbezirke Hietzing, Bezirkshauptmannschaft Sechshaus. Flächeninhalt 479 nied.-österr. Joch, d. i. 2·76 Quadr.-Kilom. Altmannsdorf, welches 1783 nur 37 und 1795, 46 Häuser zählte, hat sich seither bedeutend vergrößert. 1823, 51 Häuser mit mehr als 300 Einwohnern, 1831 zählt der Topograph Schweickhardt 52 Häuser mit 300 Einwohnern. Der Topograph Blumenbach die gleiche Häuserzahl mit 310 Einwohner. Zufolge Zählung von 1853 ergaben sich für Altmannsdorf 600 Einwohner, am Ende des Jahres 1869 in 103 Häusern 1036, dermals (1882) aber über 2200 Einwohner.

Altmannsdorf liegt südwestlich von Wien, in ziemlich angenehmer Gegend, begrenzt von den Nachbargemeinden, Meidling, Hetzendorf, Atzgersdorf, Erlaa und Inzersdorf. Als älteste Nachricht über dieses Altmannsdorf — ein zweites liegt bei St. Pölten, V. O. W. W. — ist folgende bekannt: Erhard Grisser, Besitzer von Altmannsdorf, schenkte diese Ortschaft 1434 den beschuhten Augustinern in Wien, mit der Verpflichtung, in seinem Hause zu Wien, am Graben, in der Hauskapelle täglich eine Messe zu lesen. Diese Schenkung wurde 1470 von Grissers Gattin bestätigt. Der hiesige, sogenannte Augustinerhof, zu welchem noch 1544 über 60 Joch Grundstücke gehörten, war 1529 von den Türken verbrannt worden; dessen Wiederaufbau verursachte dem obgenannten Kloster, dessen Eigenthum er war, einen Aufwand von über 200 Pfund. In Folge der Mißwirthschaft im Kloster, gerieth auch der Hof neuerdings in Verfall, und wurde aus diesem Grunde von der Regierung im Jahre 1570 dem nied.-österr. Kammerrath Christoph Zöppel vom Haus, der darum angesucht hatte, auf Lebensdauer verliehen. Derselbe starb am 27. Jänner 1582 und wurde zu Raggendorf im V. U. M. B. begraben; dort ist noch sein sehenswürdiges Grabmal[1]). Hierauf erhielt diesen Hof in gleicher Weise der kaiserl. Rath und Küchenmeister Daniel Rehling, der ihn, wie aus Akten aus den Jahren 1590 und 1591 ersichtlich ist, heimsagte, worauf der Hof leibgedingweise dem Sebastian Sonner von Rottenberg, Kammerdiener des Erzherzog Mathias (später k. k. Waldmeister), überlassen wurde. Nach dessen Ableben blieb das Kloster im vollen Besitze und Genusse dieser Herrschaft, bis es am

[1]) Abgebildet im 13. Band der Berichte und Mittheilungen des Wiener Alterthums-Vereines pag. 200.

13. April 1812 aufgelöst wurde. Nun wurde Altmannsdorf zum Religionsfonde eingezogen und der k. k. Staatsgüter-Administration unterstellt, 1819 aber an Herrn Johann Baptist Hoffmann (Hausbesitzer in Wien, Wieden Nr. 103) verkauft, der Altmannsdorf sammt der Gülte „Dorotheerdominicalwiese am Steinhof" (das Gebiet des Steinhofes begrenzt Altmannsdorf in südlicher Richtung) an seine Tochter Anna, verehlichte Edle von Hoffinger, vererbte, die das Gut noch besitzt. Eine Kirche bestand in Altmannsdorf schon 1529, in welchem Jahre sie von den Türken, gleich dem Dorfe, verwüstet wurde.

Damals war Altmannsdorf nach Atzgersdorf eingepfarrt, von welchem Pfarrorte es übrigens kaum $^3/_4$ Wegstunden entfernt ist. Zu diesem Gotteshause stiftete der schon genannte Sonner von Rottenberg am 1. März 1626 fünf Joch Aecker, zur Abhaltung einer Jahresmesse. Die Gemeinde aber, durch dieses Beispiel ermuntert, veranlaßte die Erneuerung des Kirchleins und die Abhaltung eines Gottesdienstes an Sonn- und Feiertagen, zu dessen Ausspendung die Augustiner aus Wien hieher kamen. 1683 neuerdings durch die Türken verwüstet und in Brand gesteckt, wurde das Gotteshaus 1689 wieder hergestellt, und von dieser Zeit an besorgte jener Klostergeistliche, den die Augustiner die Bewirthschaftung des 1653 wieder erworbenenen Sonner'schen Hofes übertrugen, zugleich auch den Gottesdienst. Allein erst 1783 wurde auf Befehl Kaiser Josef II. Altmannsdorf von der Mutterpfarre Atzgersdorf getrennt und zu einer eigenen Seelsorgestation erhoben.

Damals waren hier nur 37 Häuser mit 300 Einwohnern. Das Patronat übernahmen die Augustiner, als Dorf- und Grundherrschaft, ließen einen Pfarrhof erbauen und stellten ein Mitglied ihres Conventes als Verweser der neuen Localkaplanei an. Im Jahre 1807 wurde auch Hetzendorf der hiesigen Pfarre zugewiesen, das Patronat aber, zufolge Aufhebung des Klosters 1812, gedieh seither an den nied.-österr. Religionsfond. Die Schule entstand 1783, war anfänglich einclassig; im Jahre 1860 wurde in 2 Classen der Unterricht an 102 Kinder, 1880 in 3 Classen an 250 Kinder ertheilt. Die Altmannsdorfer Kirche ist klein, dem heiligen Oswald geweiht und enthält keine besonderen Merkwürdigkeiten.

Altmannsdorf besitzt mehrere artesische Brunnen, deren einer (im Schloßgarten) 166 Wiener Fuß tief ist. Im Jahre 1830 zählte man hier 18 artesische Brunnen, davon der ergiebigste im Hause Nr. 42, damals täglich 1728 Eimer lieferte. (Tiefe desselben 108 Fuß.)

---

[1]) Quellen zur Geschichte von Altmannsdorf: Schweickhardt, l. c. I. Band des V. U. W. W. — Kirchliche Topographie III. 195—200. Schmidl, Wien's Umgebungen auf 20 Stunden im Umkreis III. 133—134. M. A. Becker in der „Topographie von Nied.-Oesterreich", herausgegeben vom Vereine für Landeskunde von Nied.-Oesterreich, II. 50.

vgl. Reiter „Altmannsdorf" 1930.

II.

Asparn a. d. Donau.

Von Simering durch die Frendenau und den Donaustrom getrennt; Dorf, am Rande der Auen des linken Donauufers, westlich von Groß-Enzersdorf, an der von Floridsdorf über Groß-Enzersdorf führenden Donauuferstraße, in der mit dem Namen Marchfeld bezeichneten Ebene. Der Ort, begrenzt von Stadlau, Breitenlee, Eßling, der Lobau und dem Donaustrom, liegt 157 Meter über dem Meere, während der Spiegel der Donau (schon im Bereiche der regulirten Strecke), um 6 Meter niedriger liegt, und die Trace der Staatsbahn, die nördlich vom Orte, (von Stadlau abzweigend) über Hirschstetten aus, das Gebiet von Asparn berührt, nicht über 154 Meter ansteigt. Asparn a. d. Donau — so zum Unterschiede von Asparn a. d. Zaya (im Gerichtsbezirke Mistelbach) und Asparn im Tulnerfeld (Gerichtsbezirk Tuln) genannt — untersteht dem Bezirksgerichte Groß-Enzersdorf und der gleichnamigen Bezirkshauptmannschaft, hat eine Pfarre (Patron Benedictinerabtei Melk) mit der aus dem 17. Jahrhundert stammenden, sehr einfachen Pfarrkirche zum heil. Martin, und eine Volksschule mit 2 Classen. Im Jahre 1795 hatte der Ort 106 Häuser, am 31. Dec. 1869 115 Häuser und 791, am 31. Dec. 1880 aber 961 Einwohner, welche mit Sorgfalt Feldbau betreiben. Das verhältnißmäßig sehr beträchtliche Gemeindegebiet umfaßt 18·97 □ Kilometer (3373 Joch), welches aber fast zur Hälfte aus Donauauen besteht. In einer solchen stand der sogenannte „Napoleons-Birnbaum", den Kaiser Napoleon I. von Frankreich 1809 bestieg. Asparn wurde weltberühmt durch die hier von Oesterreich, am 21. und 22. Mai 1809, dem Kaiser Napoleon gelieferte Schlacht, welche für die heldenmüthig kämpfenden Oesterreicher siegreich war. Das Andenken der Gefallenen bewahrt ein steinerner Löwe auf hohem Sockel (von Fernkorn) am Ortsfriedhofe mit der Inschrift: „Dem Andenken der am 21. und 22. Mai 1809 ruhmvoll gefallenen österreichischen Krieger." Der in diesen beiden Tagen den Hauptangriffspunkt bildende Friedhof existirt nicht mehr; er war abwechselnd von den Franzosen und Oesterreichern mehr als zehn Mal erstürmt, verloren und wieder gewonnen worden, um schließlich von den Oesterreichern behauptet zu werden.

Nachdem der Feind an 44000 Mann an Todten, Verwundeten und Gefangenen am Schlachtfelde zurückgelassen, zog er sich in die große Donauinsel Lobau (südöstlich von Asparn gelegen) zurück. Hier blieb das französische Heer bis 4. Juli 1809, verließ sie aber in der Gewitternacht vom 4. auf den 5. Juli und lieferte den Oesterreichern die Schlacht bei Deutschwagram. Zu Asparn befindet sich das Grabmal eines Helden von 1809; die erhebende Inschrift sei hier mitgetheilt:

Franz Jakob,

nach 7 Feldzügen im Dienste des Vaterlandes in ehrenvoller Ruhe lebend, vergaß Alter und Schwäche des Körpers, als im Jahre 1809 dem Staate Gefahr drohte. Mit jugendlichem Eifer schloß er sich als Greis von 62 Jahren dem 3. Bataillon der Wiener Landwehr auf's neue als Oberlieutenant an, theilte jedes Ungemach des Krieges mit seinen Waffengefährten, und starb den schönen Tod für's Vaterland in der Schlacht bei Asparn, die in den Annalen der Kriesgeschichte Oesterreichs, ewig unvergeßlich bleiben wird.

Sein Andenken auch den spätesten Enkel zur Nacheiferung zu bewahren, setzten seine übergebliebenen Waffenbrüder aus freiem Antriebe dem echten Patrioten dies Denkmal.

S. R. S. A.

Asparn a. d. Donau bestand schon, urkundlich nachgewiesen, zu Beginn des 13. Jahrhunderts. Ortsherrschaft waren bis 1753 die nied.-österr. Stände, seither die Abtei Melk, welche Asparn von der Stiftsherrschaft Weikendorf aus verwalten ließ. Außerdem hatten bis 1848 hier Grundholden: Die Herrschaft Hirschstetten, das Chorherrenstift Klosterneuburg, die Landcommende des deutschen Ritterordens in Wien ꝛc. Asparn wurde schon oftmals durch Donauüberschwemmungen hart geschädigt. Im Jahre 1568 waren die Bewohner durch Wasserschäden und einen Brand so empfindlich getroffen, daß sie sogar den Ort verlassen und sich anderwärts ansiedeln wollten, was jedoch unterblieb. [1])

III.

Ebersdorf.

Oestlich von Simering, umgeben von Unter-Laa, Kledering, Schwechat, Albern, der Freudenau und Simering. Der Beiname „Kaiser-" (Ebersdorf) unterscheidet dieses Ebersdorf von den gleichnamigen Orten in Nieder-Oesterreich: 1. Ebersdorf bei Saladorf, zur Ortsgemeinde Atzenbruck gehörig, im V. O. W. W. (Dorf mit 17 Häusern). 2. Ebersdorf am Berg, (Pfarrdorf mit 24 Häusern) bei Kl.-Pechlarn, V. O. M. B. 3. Ebersdorf a. d. Bielach, zur Ortsgemeinde Ober-Grafendorf gehörig, im V. O. W. W. (Dorf mit 17 Häusern). 4. Ebersdorf a. d. Zaya, V. U. M. B. im Gerichtsbezirke Zistersdorf (Dorf mit 75 Häusern). 5. Ebersdorf (bei

[1]) Quellen zur Geschichte von Asparn: Schweickhardt, l. c. V. U. M. B. I. p. 45—52. — Freiherr Josef v. Hormayrs „Archiv für Geografie, Geschichte ꝛc." Jahrgang 1824, Nr. 80; (Fr. H. Böhk: Asparn a. d. Donau). — Schmidl: „Wien's Umgebungen auf 20 Stunden im Umkreis". (1838) II. p. 192—194. — Keiblinger „Geschichte des Benedictinerstiftes Melk", 2. Abtheilung des II. Bandes, p. 429 ff. — Die neueste Schilderung in der „Topographie von Nied.-Oesterreich". Von M. A. Becker, II p. 94—95.

Groß-Rußbach), zur Ortsgemeinde Wetzleinsdorf gehörig (Dorf mit 40 Häusern). 6. Ebersdorf bei Wolkersdorf, genannt Groß-Ebersdorf (Dorf mit 109 Häusern). Weitere zwei Ebersdorf, deren eines zwischen Ober- und Nieder-Rußbach, das andere bei Dürnkrut lag, sind durch Kriegsereignisse verödet worden [1]). Kaiser-Eberdorf, unter den genannten Orten der ansehnlichste, untersteht dem Gerichtsbezirke Schwechat und der Bezirkshauptmannschaft Bruck a. d. Leitha, hat eine eigene Pfarre, mit einer den Apostelfürsten St. Peter und Paul geweihten Pfarrkirche, einem einfachen Bauwerke, aber von angenehmen Verhältnissen, mit einem hohen, weithin sichtbaren Thurme und einer würdigen Einrichtung im Innern, ohne besonderen Schmuck an Bildern und anderen Zierden. Zu nennen ist das Grabmal des Justizpräsidenten Grafen von Korženský, Besitzer des Thürnlhofes († 1770). Pfarrort war Ebersdorf schon 1353, in welchem Jahre einer hier befindlichen Pfarre zuerst urkundlich gedacht wird. Der Ort selbst bestand aber schon im 12. Jahrhundert. Conrad, ein Sproße der angesehenen, adeligen Familie von Hintberg (heute weniger richtig Himberg genannt) schlug hier im 13. Jahrhundert seinen Wohnsitz auf und legte sich den Namen von Ebersdorf bei; sein Geschlecht, reich begütert und stets den ersten Familien Niederösterreichs beigezählt, erlosch mit Sigmund II. von Ebersdorf, am 3. October 1556; Sigmund, der letzte Mann seines uralten Hauses starb zu Prellenkirchen und wurde in der Pfarrkirche zu Ernstbrunn (V. U. M. B.) begraben; dort befindet sich noch sein rothmarmornes Grabmal.

Kaiser-Ebersdorf hat mehr als 2500 Einwohner, die Häuser reichen ganz nahe an die von Simering heran und besuchen der Nähe halber auch 68 Kinder (30 Knaben und 38 Mädchen) die Volksschule in Simering. Beide Orte werden bald ein zusammenhängendes Ganzes bilden. Ein Theil der Einwohner sucht seinen Erwerb in der Fabriksarbeit, sonst herrscht aber der Betrieb der Feldarbeit, deren Ergebnisse zumeist nach Wien abgesetzt werden, noch immer vor. Die mit der Fischerei und Schifffahrt in Bezug stehenden Erwerbsarten haben sich sehr vermindert. Die Coakshochöfen der „Innerberger Hauptgewerkschaft" sind die bedeutendste Fabriksunternehmung in Ebersdorf. In jüngster Zeit gingen sie in den Besitz der „Alpinen Montan Gesellschaft" über. Sie stehen zwischen Ebersdorf und Schwechat und wurden 1873 in Betrieb gesetzt. Dazu gehört auch die Mumitzermühle (auch Jesuitermühle genannt), die mit einem umliegenden Grundcomplexe von nahezu 50 Joch Aeckern und Wiesen ein Freigut bildete, welches ein Rest der einst hier bestandenen Ortschaft Mirnitz war. [2]) Weil genanntes

[1]) Vergl. St. Neill: Topographie der abgekommenen Orte in Nied.-Oesterr., im V. U. M. B. in den Blättern des Vereines für Landeskunde von Nd.-Oesterreich XV. p. 214.

[2]) Zu vergleichen St. Neill: „Topographie der verschollenen Ortschaften im V. U. W. W." im 16. Jahrgang (der neuen Folge) der „Blätter des Vereines für Landeskunde", Artikel „Mirnitz", pag. 195—196.

Freigut von 1635 an den Jesuiten gehörte, wurde die Mühle „Jesuitermühle" genannt. Dieselbe wurde 1856 nach neuerem System eingerichtet und wurde 1870 von der „Innerberger Hauptgewerkschaft" von Josef und Maria Wisgrill angekauft. Pächter ist seit mehreren Jahren Herr Friedrich Vogel. Die Metallwaarenfabrik (bestand schon im 13. Jahrhundert als Mühle an der Schwechat) wurde 1785 errichtet und ist jetzt Eigenthum der Gebrüder Eule. Die Kickinger'sche Mahlmühle ist ebenfalls nennenswerth. Sie hat 6 Mahlgänge, die „Jesuitermühle" hat 5 Gänge. Alle drei genannten Werke benützen den Schwechatfluß, leiden aber in trockenen Jahren Wassermangel. — Der Thürnlhof, auch Schlegelhof genannt, einst eine Sehenswürdigkeit von Ebersdorf, ist nur mehr mit einem geringen Theile seines Gartens und den kahlen Wänden des Herrenhauses vorhanden, worin die Gemeinde, als Eigenthümerin, in jüngster Zeit die vierklassige Ortsschule unterbrachte.

Der Mühlberghof war schon im 15. Jahrhundert als Brauerei benützt und hat seinen Namen von Michael Müller von Mühlberg der um 1670 diese Realität besaß. Im Jahre 1868 kaufte der Besitzer des Wiener Hotels „zur Stadt Frankfurt", Bernhard Stipperger, diese Besitzung. Die Familie Stipperger besitzt dieselbe noch jetzt. Das Brauhaus ist nicht mehr im Betriebe; die ehemalige Mälzerei ist an den Brauhausbesitzer Dreher verpachtet, indeß die anderen Räumlichkeiten zum Wirthschaftsbetriebe dienen. Das hiesige Schloß, zuletzt als Kaserne benützt, gelangte zugleich mit der Herrschaft durch Kauf von der Familie der Herren von Ebersdorf im Jahre 1499 an den kaiserlichen Hof. Im Jahre 1745 schenkte die Kaiserin Maria Theresia das Schloß und die Herrschaft Ebersdorf den Armen. Das Schloß diente in der ersten Zeit nach der hochherzigen Schenkung zur Unterkunft von Armen und von Waisenmädchen des Wiener Waisenhauses. Im Jahre 1756 wurde hier jene Erziehungsanstalt für Offizierstöchter gegründet, die später nach Hernals kam. Kaiser Josef II. bestimmte das Schloß der Artillerie zur Kaserne und dieser Bestimmung dient es heute noch. Im Gebiete von Ebersdorf (14·15 Quadr.-Kilometer, weitere 30·44 Quadr.-Kilometer bilden als „Ebersdorf a. d. Donau" [1]) die Besitzungen des Landjägermeisteramtes) befindet sich das „Neugebäude" und der Wiener Centralfriedhof.

Die mannigfaltigen Schicksale von Kaiser-Ebersdorf verdienten wohl in einer eigenen Monographie gesammelt zu werden! Hier geben wir eine Uebersicht der wichtigeren Quellschriften zur Geschichte von Kaiser-Ebersdorf. Schweickhardt, „Darstellung des Erzherzogthums

[1]) Beide Gemeindegebiete haben 2305 Joch Waldungen und Auen, zumeist in Pappeln, Erlen und Weiden bestehend. Die Gesammtfläche beträgt 7749 Joch, (davon auf die Dorfgemeinde 2082, auf die Schloßgemeinde aber 5667 Joch entfallen).

Oesterreich unter der Enns, V. U. W. W.", I. Band (Artikel „Ebersdorf"). Schmidl, „Wiens Umgebungen", loc. cit. II. 122—126. M. A. von Becker: „Topographie von Nied.-Oesterreich" (neueste und beste Schilderung mit vielen, bisher unbekannt gewesenen Details), II. pag. 418—433. „Das Gebiet des Schwechatflußes in Nieder-Oesterreich", Wien, 1878, pag. 11—13, 22—23, 362, 534—535, 545—551 ꝛc.

IV.

Inzersdorf am Wienerberge.

Ansehnliches Dorf, umgeben von Wien, Unter-Meidling, Altmannsdorf, Alt- und Neu-Erlaa, Vesendorf, Rothneusiedl und Oberlaa, am Fuße des Wienerberges gelegen. Der Ort hat in neuester Zeit seinen Geschichtsschreiber in der Person des dortigen Herrn Oberlehrers Georg Freund gefunden, welcher herausgab: „Inzersdorf am Wienerberge. Historisch-topografische Darstellung des Ortes und seiner Bestandtheile vom Ursprunge (?) bis in die neueste Zeit. Nach den besten Quellen [1]) bearbeitet von Georg Freund, Oberlehrer, Inzersdorf am Wienerberge. Im Selbstverlage des Verfassers. 1882."

Indem wir auf vorerwähntes, im Allgemeinen sehr verwendbare Buch, welches mit einem wohlthuenden Freisinn geschrieben ist, verweisen, beschränken wir uns hier auf einige Angaben.

Inzersdorf am Wienerberge hat dermals 305 Häuser, welche am 31. December 1880 von 8317 Personen bewohnt waren. Die Zählung vom 31. December 1869 hatte 7504 Einwohner ergeben. Das Gemeide-Territorium umfaßt 15·31 Quadr.-Kilom. (2260 Joch). Gegen einige Ansichten des Herrn Verfassers obigen Werkes müssen wir jedoch, im Interesse der vaterländischen Geschichte, Einsprache erheben. Daß das Rittergeschlecht Inzersdorf „jedenfalls schon zu Ende des 9. Jahrhunderts existirte," wie Herr Freund (Seite 10 seines Buches) angibt, ist gewiß irrig; Freund beginnt die Reihenfolge dieser Ritter übrigens selbst erst mit dem 13. Jahrhundert. (Seite 11.) Auch gehören einige davon nach Inzersdorf im V. O. W. W. Die Erbauung des alten

[1]) Wenn der Herr Verfasser (in der Vorrede pag. V) zu den vertrauenswürdigsten Quellen, die den gewiegtesten Forschern entstammen, auch M. Fuhrmann's „Altes und neues Wien", Schweickhardt's „Darstellung von Nied.-Oesterr." und gar Moriz Bermann's „Alt- und Neu-Wien" rechnet, so ist er entschieden im Irrthume, denn traurig wäre es mit der Geschichte unseres Vaterlandes bestellt, müßten wir Fuhrmann, Schweickhardt und Bermann noch im Jahre 1882 als die wichtigsten unter den Historikern und Topografen des Landes aufzählen!

Schlosses „wahrscheinlich um die Zeit von 900—1000" ist viel zu frühzeitig angesetzt. (Seite 11.) Von 1508 bis 1542 soll die Herrschaft Inzersdorf „ein gewisser Matzebar zu Sunberg" besessen haben. (Seite 21.) Es soll richtiger heißen: Wolfgang Matseber, Ritter, Herr der Herrschaft Sonnberg. (V. U. M. B.)

Wolfgang Mathseber war besonders im V. U. M. B. und noch mehr im V. O. W. W. begütert. Er und seine Gemalin Petronella, geborne v. Perger, besaßen Sonnberg, Grafendorf V. U. M. B., Ober-Hollabrunn, Michelhausen, Judenau und Inzersdorf, worunter wohl jenes im V. O. W. W., am linken Ufer der Traisen, zwischen Walpersdorf [1]) und Getzersdorf, im Ger.-Bez. Herzogenburg, nicht Inzersdorf bei Wien, zu verstehen sein dürfte.

Interessant ist die Schilderung des bekannten Steinhofes (Seite 130 ff.), an dessen Stelle vor Zeiten das Dorf Willendorf [2]) stand; Herr Freund irrt aber entschieden, indem er sagt: „Ursprünglich war der Steinhof ein Kloster, welches wahrscheinlich um das Jahr 900—1000 n. Chr. Geb. erbaut wurde." So lange nicht ein urkundlicher Beweis der Existenz dieses Klosters erbracht wird, müssen wir annehmen, daß hier nie ein solches vorhanden war, geschweige im zehnten Jahrhundert!

Inzersdorf am Wienerberg besitzt, soweit urkundlich nachzuweisen ist, bereits seit dem 15. Jahrhundert eine selbstständige Pfarre. Die Pfarrkirche ist dem heil. Nikolaus geweiht; sie besteht seit 1820, wurde 1845 vergrößert und enthält keine besonderen Merkwürdigkeiten. Den Unterricht der zahlreichen Kinder (im Verhältniß zur Gesammtzahl der Einwohner) besorgen 11 Lehrkräfte. Die Zahl der Schulkinder belief sich am 1. Mai 1882 auf 841. (Deutsche 513, Czechen 328!)

Sehenswürdig sind die Ziegelfabriken am Wienerberg; seit 1869 im Besitze einer Actiengesellschaft, welche Eigenthümerin eines Grundcomplexes von 413 Joch, 256 Quadr.-Klafter ist, wovon bis jetzt 203 Joch, 544 Quadr.-Klafter, zur Lehmausbeute dienen. Man hofft, mit dem unausgebeuteten Grunde noch 150 Jahre ausreichen zu können. Im Jahre 1873 bezahlte man 1000 hier erzeugte Ziegel mit 30 fl.

---

[1]) Freund, l. c. pag. 9, führt an: „Inzersdorf ob der Traisen bei Walpersbach, im V. O. W. W." Es muß heißen: Walpersdorf, denn ein Walpersbach gibt es im V. O. W. W. nicht, ein Ort dieses Namens findet sich nur im V. U. W. W., im Ger.-Bez. Wr.-Neustadt. Die Daten über Ritter Wolfgang Matseber sind den Collectanen des Geschichtsforschers Stefan Reill entnommen.

[2]) Eigentlich Wildendorf. Diese Ortschaft, welche spätestens 1529 zu Grunde ging, wurde im diesjährigen Jahrgang der „Blätter des Vereines für Landeskunde von Nied.-Oesterreich", pag. 231, von Stefan Reill geschildert.

Jetzt gibt man für 1000 Stück nur 15 fl. Während 1873 circa 3500 Arbeiter beschäftigt waren, werden dermals nur circa 2300 beschäftigt und sind dieselben größtentheils Slaven. Herr Freund bringt über die Ziegelwerke zu Inzersdorf (pag. 126 ff.) sehr interessante und verläßliche Daten.

V.

Laa.

Gegen Süden von Simering, umgrenzt von Wien (X. Bezirke, Favoriten), Inzersdorf, Roth Neusiedl, Hennersdorf, Unter-Laa, Kaiser-Ebersdorf und Simering, liegt das uralte Dorf Ober-Laa, vom Liesingbache durchflossen [1]), der hier eine dreigängige Mahlmühle treibt. Ober-Laa hat ein Gemeindegebiet von 2255 österr. Joch (12·98 Quadr.-Kilom.). Angesehen war einst der hiesige Weinbau; er ist zurückgegangen und nimmt von der Gesammtbodenfläche des Ortsgebietes nur mehr circa 140 österr. Joch ein. (Hauptsorten: grüne und rothe Veltliner, eingesprengt mit Traminer und blauen Portugieser Reben.) Um 1830 hatte Ober-Laa (in 156 Häusern) 1196, zufolge Conscription vom 31. December 1880 über 2989 Einwohner.

Nennenswerth sind die hiesigen Ziegelwerke: Laaerberger und Roth-Neusiedler Ziegelfabriks-Actiengesellschaft, Wienerberger Ziegelfabriks- und Baugesellschaft, die Ziegelbrennerei der Wiener Baugesellschaft, der Herren: Gustav von Dürfeld und Christoph

---

[1]) Der Liesingbach entsteht aus der Vereinigung des Dürrliesing- und des Reichliesingbaches bei Radaun (unrichtig Rodaun genannt). Der Dürrliesingbach entspringt zu Stangau im Gerichts-Bezirke Medling. Der Reichliesingbach entspringt zu Hochrotherd im Gerichts-Bezirke Purkersdorf. Der Dürrliesingbach fließt durch die Gemeindebezirke Kaltenleutgeben und Radaun, und berührt bei letzterem auch das Gemeindegebiet von Perchtoldsdorf; der Reichliesingbach geht durch Breitenfurt Laab und Kalksburg. Der Liesingbach — gewöhnlich „die Liesing" genannt — (die eben genannten, sich bei Radaun vereinigenden Bäche) durchfließt Radaun, Perchtoldsdorf, Liesing, Atzgersdorf, Inzersdorf, Roth-Neusiedl (hier die Grenze gegen Ober-Laa bildend), Ober-Laa, Unter-Laa (theilweise beide Orte von einander abgrenzend), Kledering und Rannersdorf. Hier, gegen Alt-Kettenhof die Grenze bildend, fließt er in den Schwechatfluß. Die Länge dieses Baches, vom Ursprunge zu Stangau oder Hochrotherd, bis zur Mündung, beträgt beiläufig 30 Kilometer. Mit Ausnahme der Ortsgebiete von Kaltenleutgeben und Kledering, verursacht der Liesingbach in allen Gemeinden Ueberschwemmungen, von denen besonders zu nennen sind die in den Jahren 1824, 1847, 1851 und 1876, 17.—18. Februar, stattgehabten zu Radaun, Atzgersdorf und Roth-Neusiedl. In Laa und Rannersdorf finden fast alljährlich Ueberschwemmungen statt. In Folge der vielen Fabriken an seinen Ufern, ist der Liesingbach, der früher ziemlich viel Weißfische, Aitel, Grundel und Krebse enthielt, sehr arm an solchen Thieren. Als bewegende Kraft dient der Liesingbach bei 17 Mahlmühlen, 1 Sägemühle, 1 Spodiumfabrik, 1 Knochenmühle 2c.

Zacharias ꝛc. Ober-Laa bestand schon im 12. Jahrhundert. Vereint mit Roth-Neusiedl und dem Freigute Conradswerd (das sogenannte Freihaus in Wien, Bezirk Wieden,) gehörte Ober-Laa seit 1656 der Familie der Grafen und Fürsten von Starhemberg. Sehenswerth ist die hiesige, dem heiligen Aegydius geweihte Pfarrkirche, welche ganz der Kirche der barmherzigen Brüder in Wien, Leopoldstadt, ähnlich, jedoch kleiner ist. Lohnend ist ein Ausflug auf die Höhe des Laaerberges, beim „Laaer Wäldchen" (circa 40 Joch groß). Der „Laaerberg" steigt hier bis zu 803 Wiener Fuß (254 Meter) über die Meeresfläche an. (Die Spinnerin am Kreuz erreicht nur 236 Meter Höhe.) Kaiser Josef II. hatte sich hier ein niedliches Lusthaus von zwei Stockwerken erbauen lassen und in dasselbe dem Publicum Einlaß gewährt, welches damals sehr zahlreich hieher kam, da der edle Monarch das Gebäude zur Bequemlichkeit der Besucher sogar mit Fernrohren versehen ließ.

Eines Abends aber, als der Kaiser eben vom „Neugebäude" aus in die Stadt fuhr, brannte das Lustgebäude, man hat nicht ermittelt, ob durch Zufall oder boshafte Absicht, nieder, so daß behauptet wurde, das Gebäude sei vorsätzlicher Weise zu einer solchen Stunde in Flammen gesetzt worden, da der Kaiser den Brand eines seiner Lieblingsplätze sehen mußte. Ueber Unter-Laa, welches von Hennersdorf, Ober- und Unter-Lanzendorf, Rannersdorf, Kledering, Kaiser-Ebersdorf und Ober-Laa begrenzt wird, sei bemerkt, daß es schon im 13. Jahrhundert urkundlich erwähnt wird und seither ein Besitzthum des Maltheser (Johanniter-) Ordens war. Der Liesingbach durchfließt den Ort und treibt hier eine Mahlmühle mit drei Gängen. Der Wiener-Neustädter Canal, von Rannersdorf hierher fließend, zieht auf einem fast 6 Klafter hohen Damm quer über das Laaerthal dahin. Durch letzteres fließt der Liesingbach, und so mußte der Canal auf gewaltigen Bögen über den Bach hinweg geführt werden. Das Gemeindegebiet von Unter-Laa beträgt 640 österr. Joch (3·68 Quadr.-Kilometer) Die Häuserzahl ist gering: Im Jahre 1831 zählt der Topograph Schweickhardt deren 40, die Conscription von 31. December 1869 ergab 43. Die Bevölkerung bestand 1831 in 272 Personen, am 31. December 1869 in 277 Personen, am 31. December 1880 in 383 Personen. Unter-Laa gehört zur Pfarre Ober-Laa und die hiesigen schulpflichtigen Kinder besuchen die dortige fünfclassige Volksschule. Beide Orte bilden jedoch eine selbstständige Ortsgemeinde, unterstehen dem Gerichtsbezirke Schwechat und der Bezirkshauptmannschaft Bruck. Als Quellen zur Ortsgeschichte von Ober- und Unterlaa verzeichnen wir: „Kirchliche Topographie des Erzherzogthumes Nieder-Oesterreich." Dritter Band. „Das Decanat Laa" (Wien, 1823), Seite 229—240. Schmidl: „Wiens Umgebung auf 20 Stunden im Umkreise". Zweiter Band. (Wien, 1838), Seite 127—128. Schweickhardt, l. c. Dritter

Band (Wien, 1831), Seite 41—47. „Das Gebiet des Schwechatflußes", l. c. (Wien, 1878.) Seite 50—51, 55, 66, 224, 248, 282, 284, 362, 536—538, ꝛc.

VI.

Neugebäude.

Dasselbe befindet sich südöstlich von Simering, im Bereich der Gemeinde Kaiser-Ebersdorf. Bei der ersten Belagerung Wien's durch die Türken, im Jahre 1529, stand hier das Zelt des Sultans Soliman, welcher jedoch im Ebersdorfer Schloße sein Hauptquartier hatte. Zwischen 1564—1576 erbaute Kaiser Maximilian II. an derselben Stelle und nach der Form jenes Zeltes ein Lustschloß mit einem großen Thier- und Fasangarten. Kaiser Rudolf II. vollendete den Schloßbau im Jahre 1587. Ein Neubau, den Kaiser Leopold II. im Anfang seiner Regierung unternahm, war Ursache, später das Ganze „Neugebäu" zu nennen. In diesem Neubaue wurde die Menagerie aufgestellt. Die bekannte Geschichte von der „Löwenbraut" dürfte nebst einigen ganz ähnlichen „Löwenbrautgeschichten" in das große Reich der Fabeln gehören? Gelegentlich eines Einfalles der ungarischen Rebellen im Jahre 1704 wurde am 9. Juni (dem Geburtstage Kaiser Leopold I.) das Neugebäude geplündert, wobei viele der hier verwahrten Thiere getödtet wurden. Unter den von den Rebellen getödteten Thieren, mit deren Häuten sich die Plünderer, zum abenteuerlich-schrecklichen Anblicke behängten, befand sich: Ein trefflicher Tiger, eine Löwin und zwei schöne Leoparden, erst vor einigen Jahren vom Sultan nebst anderen werthvollen Geschenken dem Kaiser überschickt; zahm wie Hunde und bewunderungswürdig abgerichtet, so daß sie hinter dem Rücken ihrer Wärter auf den Pferden sitzend, sobald sie ein Wild erblickt, pfeilschnell auf selbes los stürzten und die erhaschte Beute ruhig ihrem Herrn zu Füßen legten, dann wieder hinter ihrem angewohnten Jäger auf das Pferd sich setzten, eines neuen Fanges gewärtig. Die Jagd mit diesen Leoparden hatte dem Kaiser immer ausnehmendes Vergnügen bereitet. Hingegen war es dem Löwen, wiewohl von einem Schusse getroffen, dann dem weißen Adler und einigem Geflügel gelungen, durch eilige Flucht den Würgern zu entkommen. Ueber die freche Erbrechung des kaiserlichen Thiergartens herrschte allenthalben große Erbitterung, besonders, weil sie eben am Geburtstage des Monarchen stattfand.

Später wurden andere Thiere hieher gebracht. Nach dem Tode der Kaiserin Maria Theresia († 1780) ließ Kaiser Josef II. die Menagerie von hier nach Schönbrunn übersiedeln. Bei dieser Gelegenheit schenkte der Kaiser dem (längst nicht mehr bestehenden) Wiener Hetz-Amphitheater einen Löwen und einen Tiger. Einen schwarzen Wolf ließ der Monarch erschießen. Schon seit circa 1760 wurde ein großer Theil des ganzen

Neugebäudes als Magazin zur Verwahrung von Artillerie-Requisiten verwendet, welchem Zwecke nun auch die Räume der aufgelösten Menagerie dienen mußten. Im Jahre 1737, nach des Prinzen Eugen von Savoyen Tode kaufte Kaiser Karl VI. dessen Schloß Belvedere in Wien und ließ die dort verwahrten reißenden Thiere nach dem Neugebäude bringen. Nach Schönbrunn kamen von hier unter anderen Thieren: Ein Paar Goldbären (Var. fulvus.) zwei gemeine Bären, vier gemeine Wölfe, u. dgl.

Das Gebäude bildet eine 80 Klafter lange Façade von zwei Stockwerken mit thurmähnlichen Dächern. Vor demselben befand sich der Thiergarten, mit einer zwei Klafter hohen, mit eilf Thürmen besetzten Mauer. Das Neugebäude, dessen Ruf als prächtiges Lustschloß einst weit verbreitet war, obgleich dasselbe nicht vollständig ausgebaut wurde, zeigt jetzt nur mehr wenig Bemerkenswerthes, aber auf einer Anhöhe liegend, gewährt es eine interessante Aussicht. Schilderungen des Neugebäudes gibt es viele. Hier seien nur erwähnt: Schweickhardt, l. c. Dritter Band, S. 309—312; Schmidl, „Wiens Umgebungen", l. c. zweiter Band, S. 122—224; „Sitzungsberichte der kaiserl. Academie der Wissenschaften", mathemathisch-naturwissenschaftliche Classe, zehnter Band. (1854, Wien,) S. 313—319; enthaltend Fitzinger's „Versuch einer Geschichte der Menagerien des österr. kaiserl. Hofes", „Wiener (?) Thiergärten", ein Aufsatz, den Dr. Friedrich Knauer in der „Constitut. Wiener Vorstadtzeitung" am 5. März 1880 veröffentlichte, ist eigentlich nur ein kurzer Auszug aus Fitzinger's mühsamer, vorerwähnter Arbeit.

Nachweis

über den

Ursprung der Benennung der Straßen, Gassen und Plätze in Simering.

Antenseegasse. Getauft 18. Juni 1869, nachdem der früher hier bestandene Wiesgrund seit undenklichen Zeiten „Antensee" genannt worden war.

Antonigasse. Hier befand sich einst die sogenannte „Antonilacke", welche zwischen den Jahren 1850—1880 allmählig verschüttet wurde. Zufolge Cataster vom Jahre 1818 bedeckte diese Lacke damals noch eine Grundfläche von 5 österr Joch. Es geht die Sage, daß in der erwähnten Lacke einst ein Bursche, welcher Anton hieß, ertrunken sei, daher sei der Name „Antonilacke". Die Antonigasse wurde am 16. December 1881 getauft

Bachergasse. Benannt nach den dort ansäßigen Ziergärtner (dermals Gemeinderath) Franz Bacher, am 18. Juni 1869.

Blumengasse. So genannt seit 1875, da sie Zugangsstraße zu den Blumengärten der Simeringer Gärtner ist.

Brauhausgasse. Führt schon seit wenigstens 40 Jahren als Zufahrtgasse zum Simeringer Brauhaus obigen Namen.

Braunhubergasse. Der gewesene Bürgermeister Josef Braunhuber besaß hier einen Wirthschaftshof; getauft 24. Juni 1875.

Bürgerspitalwiese. Nach der einstigen Wiese des Wiener Bürgerspitales, benannt seit langer Zeit.

Donauländе. Wegen der Lage am Donauufer, so benannt seit 16. Dez. 1881.

Döblerhofstraße. So genannt seit den 1840ger Jahren wegen des noch bestehenden Meierhofes, der damals einem gewißen Döbler gehörte.

Dorfgasse. Aelteste Gruppe der Häuser in Simering und seit langer Zeit unter dieser Bezeichnung von den neueren Häusergruppen unterschieden.

Ebersdorferstraße. Diese Straße führt nach Kaiser-Ebersdorf daher ihr Name.

Felbergasse. An deren Stelle standen früher, bis 1860, sehr viele Weiden (Felber, mundartlich), daher seit langer Zeit ihr Name.

Feldgasse. Diese ist die Fortsetzung der Felbergasse in südlicher Richtung; ihr Name ist wenig zutreffend, da auch andere Gassen auf die Felder führen. Die Feldgasse führt heute zum Raaberbahnhof und könnte jetzt passender Bahnhofgasse oder dergleichen heißen.

Fuchsröhrengasse. Seit undenklicher Zeit führte die dortige Feldflur (Ried) den Namen „Fuchsröhren"; und vor langer Zeit ging diese Benennung auch auf die Gasse über.

Gärtnergasse. So genannt seit 18. Juni 1869 nach den vielen, seit langer Zeit hier bestandenen Gemüsegärten.

Geiselbergstraße. Sie durchschneidet die seit Jahrhunderten unter den Namen Ober- nnd Untergeiselberg bekannten Feldfluren und wird schon seit langer Zeit so genannt.

Geygasse. Benannt nach dem dermaligen Bürgermeister Lorenz Gey im Jahre 1870. Vor der ersten Numerirung hieß diese Gasse „kleine Canalgasse".

Glockengießergasse. Hier ist ein Glockengießer ansäßig; die Benennung erfolgte am 16. December 1881.

Gottesacker, auf dem. Nach der Ried „Gottesacker", welche seit langer Zeit diesen Namen führt, so benannt im Jahre 1869.

Hauptstraße. Als der belebtesten des Ortes (Preßburger Reichsstraße zugleich die längste und mit den meisten Gebäuden besetzte Straße), kommt ihr der Name „Hauptstraße" folgerichtig zu.

Heide, auf der. Nach der, der Gemeinde eigenthümlichen Heide, so benannt seit langer Zeit.

Heidestraße. Von dieser und den sogenannten (8) Heidequerstraßen gilt das soeben Gesagte seit 16. December 1881.

Hirschengasse. Früher „Neudörfel" genannt. Der neuere Name kommt vor seit circa 1863 und rührt wohl vom dortigen Hirschenwirthshaus her, welches schon im vorigen Jahrhundert bestand. Von der „verlängerten Hirschengasse" gilt dasselbe.

Hugogasse. Hugo Zipperling und Genossen (Consorten), erwarben daselbst einen beträchtlichen Complex von Baustellen; der Gassenname beruht auf Herrn Zipperlings Taufnamen seit 24. Juni 1875.

Kanal, am. Wegen des vorbeifließenden Wiener-Neustädter-Kanales. Dasselbe gilt auch von der Kanalgasse seit circa 30 Jahren, welche von der Hirschengasse gegen den Kanal führt.

Kirchengasse. Weil zur Kirche führend, führt diese Gasse seit ihrem Bestehen diesen Namen; „unter der Kirche", eine Quergasse, die wegen ihrer Lage unterhalb der Pfarrkirche, den Namen führt.

Kujanikgasse. Johann Kujanik erbaute 1871 daselbst mehrere Häuser; damit die dadurch entstandene Gasse mit seinem Namen benannt werde, zahlte er in die Gemeindecasse 50 fl.

Laaerberggasse. Hat ihren Namen deshalb, weil sie auf den Laaerberg führt, seit 24. Juni 1875.

Laaerweg. Derzeit noch ein Feldweg, nach Laa führend, wird übrigens auch Lampelweg genannt. Letztere Benennung scheint sich von dem an der linken Ecke befindlichen Gasthof „zum goldenen Lamm" herzuleiten. Den Namen Laaerweg erhielt die Gasse am 16. December 1881.

Landengasse. Solche bestehen dermals sechs und wurden nach der Ried „Landen" am 16. December 1881 benannt.

Leberstraße. Dieselbe wurde nach der dasigen Ried „in Lebern" oder „Leberfeld", getauft am 18. Juni 1869.

Marktplatz. Bedarf keiner Erläuterung. Getauft im Jahre 1871.

Mautnergasse. Getauft am 24. Juni 1875 nach dem Eigenthümer der gegenüber liegenden Spiritusfabrik Carl Mautner Ritter von Markhof.

Meichlstraße. Getauft 18. Juni 1869 nach dem damaligen Brauhausbesitzer Theodor Meichl sen., der in früherer Zeit diese Straße, als am meisten benützend, mit Schotter anführen ließ.

Mitterweg. So genannt seit 16. December 1881 als mittlere Zufahrtstraße zu den der Gemeinde Simering gehörigen Gärten.

Mühlgasse. Dieselbe führt zur Simeringer Mühle und kommt unter diesem Namen seit 1869 vor.

Neurissenweg. Nach der Ried „Neurieſſen", welche im vorigen Jahrhundert entstand, so genannt am 16. December 1881.

Pensionsgasse. In derselben befinden sich 6 Häuser, erbaut vom Pensionsfonde der Staatsbahnbeamten. Getauft am 24. Juni 1875.

Pfeifergasse. Nach dem Erbauer des ersten Hauses in dieser Gasse, Josef Pfeifer, am 18. Juni 1869 Pfeifergasse benannt.

Raaberbahnhof. So benannt nach dem im Jahre 1846, 19. Sept., eröffneten Bahnhof der Staatsbahnlinie Wien-Raab.

Ravelinstraße. Wurde am 16. December 1881 nach dem dort bis 1880 bestandenen Ravelin benannt.

Rinnböckstraße. Nach Josef Rinnböck sen., gewesener Gemeinderath, der hier die meisten Häuser erbaute, im Jahre 1867 getauft.

Sandstätte. Bis jetzt steht hier nur ein Haus und eine Hütte; ersteres in den Jahren 1866—1875, letztere im Jahre 1879 in einer hier befindlichen Sandgrube erbaut.

Scherrgasse. Benannt nach dem Hausbesitzer Joh. Scherr seit langer Zeit.

Schußlinie. In dieser Richtung wurden früher Schießübungen von Seite der k. k. Truppen vorgenommen, so benannt seit 16. December 1881.

Seeschlachtweg. Getauft am 16. December 1881 nach der Ried „Seeschlacht"; letztere führte diesen Namen schon Anfangs des 15. Jahrhunderts.

Spinngasse. Hat ihren Namen wegen der dort befindlichen großen Jute-Spinnerei, seit 24. Juni 1875.

Studenigasse. Benannt am 16. December 1881 nach dem Besitzer der ersten, hier errichteten Hütte, Michael Studeni.

Theresiengasse. Bis 1829 bestand hier in der Nähe die Wiener Wasenmeisterei, welche damals nach Kaiser-Ebersdorf verlegt wurde. Die Gasse, im Volksmunde „Schindergasse" genannt, wurde circa 1830 Theresiengasse getauft. Die seitwärts davon befindliche kleine Gasse heißt seit 16. Dec. 1881 „kleine Theresiengasse."

Wachthausgasse. So genannt am 16. December 1881, weil sie zum k. k. Artilleriewachthaus auf der Heide führt

Weißenböckstraße. Nach dem Besitzer des Eckhauses, Joh. Weißenböck benannt am 16. December 1881.

Werkstättenweg. Führt entlang der Planke der Staatsbahn-Werkstätten, daher so benannt am 16. December 1881.

Weyringergasse. Benannt am 16. December 1881 nach dem ersten Hüttenbesitzer Heinrich Weyringer.

Wienergärten. Nach der Ried „Wienergärten" benannt vor langer Zeit.

Wildpretstraße. Hat von der am Ufer des Donaukanales befindlichen „Wildpretwiese" seit 16. December 1881 den Namen.

Wintergasse. Früher Ochsengasse genannt, wurde ihr am 18. Juni 1869 zur Erinnerung an Josef Winter, den ehemaligen, beliebten Bürgermeister, dessen Name beigelegt. Von der unteren Wintergasse gilt das Nämliche seit 16. Dec. 1881.

Ziegelofen, an dem. Daselbst befindet sich seit alten Zeiten ein Ziegelofen.

Zipperergasse. In deren Bereich stand das einstige Wasenmeistergebäude (vergl. Theresiengasse.) welches circa 1850 ein gewisser Zipperer ankaufte; dessen Name ging auf die im Entstehen begriffene Gasse über.

Im Jahre 1882 befanden sich in Simering:

A.

1. Apotheker 2.
2. Appreteur 1.
3. Anstreicher 7.

B.

4. Badeanstalt 1.
5. Bäcker 10.
6. Baumeister 3.
7. Bierbrauerei 1.
8. Bierschank 1.
9. Bildhauer 1.
10. Borstenviehhändl. 10.
11. Branntweinschänken 5.
12. Brunnenmacher 3.
13. Buchbinder 2.
14. Bürstenbinder 2.

C.

15. Cartonnagefabrik 1.
16. Commissionsgesch. 5.
17. Confectionäre 2.

D.

18. Dampfmühle 1.
19. Dampfsägewerk 1.
20. Darmwäscher 1.
21. Dienstvermittler 3.
22. Doctoren d. Med. 6.
23. Doctor d. Rechte 1.
24. Drechsler 6.
25. Drehorgelbesitzer 1.

E.

26. Eisengießereien 2.
27. Eisenhändler 2.
28. Essigerzeuger 1.

F.

29. Farbenerzeuger 2.
30. Faßbinder 7.
31. Feilenhauer 1.
32. Fettwaarenfabriken 2.
33. Fleischer 20.
34. Fleischselcher 5.
35. Friseure 16.
36. Fruchthändler 5.
37. Fuhrleute 26.

G.

38. Gastwirthe 70.
39. Getreidehändler 5.
40. Glaser 9.
41. Glockengießer 1.
42. Goldarbeiter 1.
43. Grabkreuzhändler 8.
44. Großfuhrmann 2.
45. Grünzeughändler 24.

H.

46. Hadernhändler 6.
47. Hafner 1.
48. Hausierer 26.
49. Hebammen 19.
50. Holzdrechsler 2.
51. Holz- u. Kohlenhdl. 22.
52. Holzhändler 2.
53. Holzschuhmacher 1.
54. Hutmacher 5.

J.

55. Jutespinnerei 1.

K.

56. Kaffeehäuser 3.
57. Kaffeeschänken 7.
58. Kalkbrennerei 1.
59. Kanalräumer 3.
60. Kapellmeister 2.
61. Käsehändler 2.
62. Kaufleute 11.
63. Kerzen- und Seifenfabriken 2.
64. Korbmacher 4.
65. Kotzenfabrik 1.
66. Krämer 9.
67. Küchengärtner 344.
68. Kürschner 3.
69. Kupferschmied 1.
70. Kurzwaarenhändler 2.

L.

71. Lackfabrik 2.
72. Landkrämer 3.
73. Lederhändler 3.
74. Leichenwaarenhdl. 3.
75. Lohnfuhrwerke 18.
76. Lottocollecturen 3.

M.

77. Maschinenfabrik 2.
78. Maschinenbauschlosser 3.
79. Mehlhändler 7.
80. Mehlmesser 15.
81. Metallfabrik 1.
82. Milchmeier 54.
83. Militärpatronenfab. 2.
84. Modistinnen 2.

N.

85. Nagelschmiede 2.

P.

86. Perlmutterdrechsl. 2.
87. Pfaidler 23.
88. Pfeifenschneider 1.
89. Pferdehändler 6.
90. Pferdefleischer 1.
91. Pflasterermeister 1.
92. Plachenfabrik 1.
93. Produktenhändler 1.

R.

94. Rauchfangkehrer 2.
95. Regenschirmmacher 1.
96. Viehhändler 14.

S.

97. Sägespänehändler 1.
98. Saitenmacher 2.
99. Sattler 3.
100. Schloßer 13.
101. Schmiede 8.
102. Schneider 34.

103. Schnittwaarenhdl. 1.
104. Schuhmacher 59.
105. Schuhwichs = Erzeuger 2.
106. Seiler 2.
107. Siebmacher 1.
108. Sodawassererzeug. 1.
109. Spängler 5.
110. Spielwarenhdl. 2.
111. Spiritusfabrik 1.
112. Steinmetze 2.
113. Strickwoll= u. Leinenhändler 3.
114. Strohhändler 13.

T.

115. Tabaktrafiken 24.
116. Tapezierer 1.
117. Theerfabrik 1.
118. Thierärzte 2.
119. Tischler 10.
120. Trödler 9.

U.

121. Uhrmacher 4.
122. Unschlittwaarenhdl. 3.

V.

123. Viktualienhändler 86.

W.

124. Wäscher 21.
125. Wagner 6.
126. Waggonbaufabrik 1.
127. Weinhändler 3.
128. Weinstube 2.
129. Windenmacher 1.

Z.

130. Zeitungsverschleiß 3.
131. Ziegeldecker 2.
132. Ziergärtner 46.
133. Zimmermeister 5.
134. Zimmermaler 3.
135. Zuckerbäcker 2.

Berichtigungen und Zusätze.

Seite 7, Zeile 4 von oben ist zwischen „verkaufen“ und „der“ das Verkaufsjahr „1252“ einzuschalten.

Seite 8. In Baron J. G. A. von Hoheneck's Genealogie, III. Seite 115, liest man: „Ottocar von Egenberg hat sich vermög eines Spruch-Brief dd. St. Gallentag 1325, nebst seiner Hausfrau Agnes, dann Herrn Alber von Pellendorf, Herrn Eberhard von Schweinwarth, Frau Elspet seiner Hausfrau und Frau Margreth Truchsessin von Yetzersdorf, Herbord des Hofmeisters von Symaningen Schwester, einerseits und mit Frau Adelheid, gedachten Herbord's Wittwe und Hertelein von Watzenstein, ihren jetzigen Gatten anderntheils, um Herbord's Nachlaß verglichen.“ Agnes, Tochter Herbord's von Symaningen, war die Gemahlin des Ritters Ottocar von Egenberg, dem sie den Sohn Stephan gebar.

Seite 9, Zeile 3 von oben ist nach den Worten „nicht bekannt“ einzuschalten: „Baron von Hoheneck, im dritten Bande (erschien 1727) seines genealogischen Werkes, Seite 382, wie auch der k. k. Bergrath Wißgrill, Band IV, Seite 398, seines „Schauplatz des Adels in Niederösterreich“ melden übereinstimmend, daß der Ritter Otto von Hohenfeld, welcher 1320 starb, zuerst mit Katharina Ecker, sodann mit einer Edlen von Symaningen [1]) verehelicht war, wodurch das Wappen

[1]) Wißgrill, IV, pag. 398, schreibt, daß die v. Symaningen den Ort Simaring bei Wien angelegt haben. Das gräflich Hohenfeld'sche Wappen beschreibt er IV, pag. 423. Wir geben hier diese Beschreibung gleichfalls. Wappen der Hohenfelder: „Das älteste Wappen der Ritter von Hohenfeld, war ein mitten mit einem Querbalken, daran eine Rose geheftet ist, belegter Schild. Das vermehrte Freyherrliche und Gräfliche Wappen ist ein vierfeldiger Schild; dessen erstes und viertes Feld hat im schwarzen Grunde zwey weisse Hüfthörnlein mit dem Rücken an einander gestellt mit rothen Beschlägen und derley Mundstücken, an rothen Schnüren hangend, welches das angeerbte Wappen des erloschenen altadelichen Geschlechtes von Symaningen gewesen ist. Das zweyte und dritte blaue Feld hat mitten einen weissen oder silbernen Querbalken, an welchem in der Mitte eine rothe Rose ohne Stengel geheftet ist, so das alte Stammwappen der Herren von Hohenfeld darstellet.“ Wißgrill, loc. cit. IV, pag. 423.

der Ritterfamilie von Symaningen nach ihrem Erlöschen an die ritterliche, sodann gräfliche Familie von Hohenfeld vererbt wurde. Die von Symaningen führten als Wappen „zwey weiße Hörndel im schwarzen Grunde."

Seite 28, Mitte. Im Jahre 1881, wurde eine neue Thurmuhr angeschafft, das alte Uhrwerk wurde im Jahre 1711 verfertigt, 1820 aber nur reparirt.

Seite 29, Zeile 10 von unten ist statt „Schäffler" „Schüffler" zu lesen. — **Ebenda Zeile 7, von unten** ist „Güter" in „Günter" zu verbessern.

Seite 31, von oben. Herr Georg Taferner, ist jetzt Pfarrer in Unter-Olberndorf bei Schleinbach, V. U. M. B. Pfarrer Spinka starb zu Drasenhofen.

Seite 50, letzte Zeile, ist Haimburg anstatt Haimberg zu lesen.

Seite 122, Jahr 1788 Jakob Gehringer starb, 82 Jahre alt, am 1. September 1830.

Seite 123, Jahr 1835. Jakob (II.) Gehringer starb im Mai 1861, 80 Jahre alt.

Seite 128, Zeile 8 und 10, soll es statt „Johann" „Anton" Heindl heißen.

Seite 130, Zeile 8 von unten. Herr Ernest Weiß ꝛc., fungirt seit 1. Jänner 1883.

Seite 131. Oberlehrer Christian, starb am 9. October 1876 als Oberlehrer zu Nußdorf a. d. Donau.

Häuser-Schema

der

Gemeinde Simering.

Zusammengestellt

von

Gustav Fleischmann,

Gemeinde-Secretär.

Vorbericht.

Seit der Herausgabe des Häuser-Schemas der Gemeinde Simering im Jahre 1869 sind so viele bauliche Veränderungen erfolgt, daß ein neues Schema zum unabweisbaren Bedürfnisse geworden ist.

Der Umstand, daß in Folge verschiedener Ursachen zweierlei Conscriptions-Nummern in Simering zur Anwendung kommen, erhöht die Schwierigkeit der Orientirung. Es werden nämlich, abgesehen von den bereits früher bestandenen Baulichkeiten, jene Gebäude, welche innerhalb der festgesetzten Baulinien und in Absicht auf den fortdauernden Bestand errichtet werden, als Häuser mit fortlaufenden Conscriptions-Nummern bezeichnet, während die anderen Baulichkeiten, die nur einen provisorischen Charakter an sich tragen und nur für eine genau bestimmte Zeitdauer errichtet sind, als Hütten ebenfalls mit fortlaufenden Conscriptions-Nummern versehen werden. Namentlich betreff der Hütten ist die Orientirung ein Ding der Unmöglichkeit geworden.

Die Vermehrung beider Gebäude-Categorien war eine bedeutende. Seit dem Jahre 1869 stieg die Zahl der Häuser von 386 auf 513, die Zahl der Hütten von 78 auf 373.

Das vorliegende Schema versucht nun, ein Nachschlagebuch zu sein, nach welchem jedes einzelne Gebäude leicht und sicher aufgefunden werden kann. Bei Lösung dieser Aufgabe ergaben sich aber mehrfache Schwierigkeiten. Die meisten der Ortsgassen sind nämlich unausgebaut, erst im Entstehen begriffen; die in denselben aufgeführten Gebäude haben zwischen einander noch große Lücken. Die Anwendung einer fortlaufenden Orientirungs-Nummer war daher von vorneherein ausgeschlossen. Dasselbe gilt von den Hütten, die vorzugsweise den im freien Felde befindlichen Gärtner-Ansiedelungen angehören.

Es wurden daher in jenen Fällen, in denen die Orientirungs-Nummer nicht zur Anwendung gebracht werden konnte, die in der Gasse

befindlichen Gebäude in ihrer Reihenfolge vom Ausgangspunkte der Gasse an aufgeführt, und bei jedem die Bemerkung, ob sie sich rechts oder links von dem Wege befinden, beigefügt.

Dies ermöglicht, die Brauchbarkeit des Schemas für längere Zeit zu erhalten, da bei etwaigen Bauführungen die Conscriptions-Nummer des neuerbauten Gebäudes nur in der Reihenfolge der Gebäude selbst zwischen den anderen Nummern eingesetzt zu werden braucht.

Bei einzelnen Gassen, welche bereits mit Orientirungs-Nummern versehen waren, sind manche Baulichkeiten zwischen hinein entstanden. Um nun die bestehende Orientirungs-Nummer nicht zu verwerfen und ein abermaliges Provisorium zu schaffen, wurde zu dem Auswege gegriffen, daß die neuen Gebäude mit Unterabtheilungen der Orientirungs-Nummer versehen wurden.

Auf den beigefügten Orientirungsplane erscheinen die Orientirungs-Nummern schwarz, die Conscriptions-Nummern blau. Die Hütten sind von den Häusern durch das Zeichen H unterschieden.

Die der Gemeinde eigenthümlichen Gebäude sind roth, die Fabriken aber schwarz schraffirt

A.

Verzeichniß

der

Gassen und Straßen von Simering

in alphabethischer Ordnung,

mit den in denselben befindlichen Häusern, nebst Angabe der Hauseigenthümer.

Anmerkung: r bedeutet rechts, l bedeutet links der Gasse oder Straße von ihrem Ausgangspunkte aus.

Orientir.-Nr.	Conscriptions-Nr.		Name des Eigenthümers
	Haus	Hütte	
			1. Antenseegasse.
			(Querstraße, von der kleinen Wintergasse an.)
—	—	78	l. **Stammer** Johann und Maria.
—	—	133	r. **Schweizer** Ambros.
—	379	—	l. **Aigner** Franz und Maria.
—	—	134	l. **Jakisch** Franz.
—	—	135	l. **Schlosser** Lambert.
			2. Antonigasse.
			(Längsstraße, von der Meichl- und Haidestraße beim Schlachthausbahndamme an.)
—	—	128	l. **Preiß** Franz.
—	—	294	r. **Geringer** Josef und Rosalia
—	—	129	l. **Hopf** Josef.
—	—	253	r. **Kalser** Michael.
—	—	97	l. **Vogler** Martin.
—	—	299	l. **Stretz** Johann.
—	—	270	l. **Swoboda** Ferdinand.
—	—	269	l. **Helmy** Josef.
—	—	268	l. **Frank** Conrad.
—	—	71	l. **Winkler** Engelbert.
—	—	72	l. **Pilnbauer** Josef und Katharina.
—	—	84	l. **Fehnenberger** Dominik und Josefa.
—	399	—	l. **k. k. pr. öst. Staatseisenbahngesellschaft.**

Orientir.-Nr.	Conscriptions-Nr. Haus	Hütte	Name des Eigenthümers
			3. Aspangbahnhof.
			(Station Centralfriedhof der Wiener Aspangbahn, von der Reichsstraße rechts ab.)
—	499	—	**k. k. priv. Eisenbahngesellsch. Wien-Aspang.**
—	506	—	" " "
			4. Bachergasse.
			(Quergasse, gegenüber dem Hause Nr. 18 der Ebersdorferstraße beginnend.)
—	—	311	r. **Preindl** August.
—	356	—	l. **Bacher** Franz und Magdalena.
—	368	—	r. **Gradinger** Johann und Magdalena.
—	—	267	r. **Fiala** Barbara.
—	—	310	l. **Bacher** Leopold.
—	—	83	r. **Klamecker** Jakob und Karoline.
—	—	184	r. **Newerkla** Elisabeth.
—	—	309	r. **Hepter** Georg.
			5. Blumengasse.
			(Quergasse, zwischen den Häusern Nr. 31 und 33 der Hauptstraße beginnend)
—	235	—	l. **Lang** Antonia.
—	234	—	r. **Huber** Anna.
—	358	—	l. **Löw** Karl und Barbara.
—	—	8	r. **Paul** Karl.
—	—	152	l. **Burger** Otto.
—	—	46	r. **Führer** Leopold.
—	—	301	l. **Schmiedbauer** Andreas.
—	—	45	r. **Zechmann** Heinrich.
—	—	29	r. **Rupprecht** Karl.
			6. Brauhausgasse.
			(Quergasse, zwischen den Häusern Nr. 95 und 97 der Hauptstraße beginnend.)
—	223	—	l. **Fink** Johann und Christine.
—	121	—	r. **Rauch** Magdalena.
—	222	—	l. **Meichl** Theodor und Georg.
—	58	—	l. " " " "
—	120	—	l. " " " "

Orientir.-Nr.	Conscriptions-Nr. Haus	Hütte	Name des Eigenthümers
			7. Braunhubergasse. (Quergasse, zwischen den Häusern Nr. 120 und 122 der Hauptstraße beginnend.)
—	190	—	l. **Kreiner** Jakob.
—	328	—	r. **Vielgrader** Katharina.
—	466	—	l. **Gemeinde Simering** (Volksschule).
—	477	—	r. **Riegler** Magdalena.
—	488	—	l. **Windhaber** Josef.
—	497	—	r. **Heindl** Magdalena.
—	112	—	l. **Kraus** Ignaz und Maria.
—	9	—	l. **Fallmann** Wilhelm und Maria.
			8. Bürgerspitalwiese. (Längsgasse, rechts und links der Blumengasse.) a) Links der Blumengasse.
—	—	45	**Zechmann** Heinrich.
—	—	44	**Riel** Josef.
—	—	43	**Preisinger** Christian.
—	—	42	**Scherzer** Barbara.
—	—	41	**Floh** Josef.
—	—	40	**Müllner** Mathias.
—	—	39	**Preisinger** Anton.
—	—	38	" "
			b) Rechts der Blumengasse.
—	—	55	**Holly** Josef und Franziska.
—	—	149	**Springer** Mathias und Anna.
—	—	148	**Prinz** Georg und Juliana.
			9. Donaulände. (Längsstraße an der Wienergränze, beim neuen Wirthshause beginnend.)
—	470	—	**K. k. Wasserärar** (Stromaufseherhaus).
—	403	—	**K. k. priv. öst. Staatseisenbahngesellschaft.**
—	480	—	" " " " "
—	—	255	**Pöstinger** Ferdinand.
—	—	290	**Schwarz** Josef.
—	—	365	**Osond** Franz jun.
—	—	116	**Rentwich** Ignaz.
—	—	166	**Binder** Anton.
—	—	283	**Freißl** Josef.

Orientir.-Nr.	Conscriptions-Nr. Haus	Hütte	Name des Eigenthümers
—	—	220	**Maier** Ignaz.
—	—	117	**Osond** Franz sen.
—	—	118	**Ertl** Filipp.
—	—	119	**Namharter** Alexander.
—	—	120	**Rößler** Johann.
—	—	221	**Zeilinger** Johann.
—	290	—	**Meisels** Salomon.
—	482	—	**Löwy** Hermann.
—	—	305	**Paul** Leopold.
—	—	222	**Herzog** Viktoria.
—	—	223	**Hahn** Anton.
—	—	224	**Jungmann** Johann.
—	—	284	**Strohmaier** Stanislaus.
—	—	225	**Haubner** Lorenz.
—	—	226	**Rosenmaier** Eduard.
—	—	227	**Schwarzmüller** Georg.
			10. Döblerhofstraße. (Längsstraße, zwischen den Häusern Nr. 1 und 3 der Hauptstraße beginnend.)
—	314	—	l. **Bayer** Theresia.
—	251	—	r. **Rinnböck** Josef.
—	—	176	l. **K. k. pr. öst. Staatseisenbahngesellschaft.**
—	—	371	r. **Schreindorfer** Michael.
—	—	—	l. **Gemeinde Wien**, Nothstall. d. Centralviehm.
—	454	—	r. **K. k. pr. öst. Staatseisenbahngesellschaft.**
—	502	—	**Rinnböck** Josef.
1[a]	—	217	**Savonith** Anton.
1[b]	—	216	**Preiß** Ludwig.
1	—	10	**Bacher** Anton.
2	291	—	**Weißenberger** Julius.
3	—	11	**Wiesinger** Josef.
4	—	37	**Savonith** Johann.
5	—	12	**Ganger** Franz.
5[a]	—	154	**Schedlbauer** Franz.
6	—	35	**Meier** Georg.
7	—	14	**Diertl** Leopold.
8	—	34	**Hahn** Ignaz.
9	—	15	**Matzenetter** Georg.
10	—	33	**Preiß** Ferdinand.
11	—	16	**Vogler** Michael.
12	—	29	**Rupprecht** Karl.
13	—	17	**Constantin** Lorenz.
13[a]	—	273	**Wittmann** August.
14	—	28	**Prinz** Josef.
15	—	19	**Hahn** Johann.

Orientir.-Nr.	Conscriptions-Nr.		Name des Eigenthümers
	Haus	Hütte	
16	—	27	**Leyer** Michael.
17	231	—	**Knapp** Johann und Magdalena.
18	—	26	**Anderl** Mathias.
19	—	136	**Filz** Gregor.
20	338	—	**Satorina** Anton und Katharina.
20a	—	153	**Staniek** Josef und Magdalena.
20b	—	142	**Satorina** Anton und Katharina.
20c	—	52	**Gräß** Franz und Theresia.
20d	—	298	**Limberger** Josef.
20e	—	140	**Huber** Katharina.
22	—	50	**Zebäck** Magdalena.
24	—	24	**Bauer** Paul.
26	—	139	**Ramharter** Josef.
28	—	323	**Poppenberger** Franz.
30	—	271	**Schneider** Johann.
32	—	272	**Holzer** Mathias.

11. Dorfgasse.

(Längsgasse, an der Meichlstraße beginnend.)

1			Reservirt.
2	134	—	**Suchan** Josef und Anna.
3	78	—	**Gemeinde Simering.**
4	71	—	**Riegler** Franz und Theresia.
5	79	—	**Berger** Ignaz.
6	70	—	**Groiß** Katharina.
7	80	—	**Gey** Lorenz und Theresia.
8	69	—	**Hofmann** Johann und Elisabeth.
9	81	—	**Mayerhofer** Josef und Maria.
10	68	—	**Gerersdorfer** Karl und Rosalia.
11	82	—	**Klamecker** Jakob und Agnes.
12	179	—	**Baier** Anna.
13	207	—	**Krammer** Anton und Katharina.
14	180	—	**Proksch** Anton und Agnes.
15	—	294	**Geringer** Josef und Rosalia.
16	181	—	**Gradinger** Jakob und Anna.
17	83	—	**Moll** Karl und Elisabeth.
18	67	—	**Stammer** Lorenz.
19	84	—	**Wideschnik** Josef und Maria.
20	66	—	**Geringer** Josef und Rosalia.
21	85	—	**Bachmaier** Anton und Maria.
22	65	—	**Gey** Josef und Magdalena.
23			Reservirt.
24	136	—	**Kornfeld** Maria.
25	86	—	**Ferstl** Franz.

Orientir.-Nr.	Conscriptions-Nr. Haus	Hütte	Name des Eigenthümers
26	64	—	**Mayerhofer** Jakob's Erben.
27	87	—	**Ferstl** Michael und Rosina.
28	126	—	**Gangl** Maria Anna.
29	135	—	**Drasche** Richard, Dr. von Wartimberg.
30	63	—	**Mayerhofer** Magdalena.
31	90	—	**Schneeberger** Johann und Josefa.
32	62	—	**Gey** Lorenz und Theresia.
33	91	—	**Schwarz** Theresia.
34	61	—	**Gey** Peter und Anna.
35	92	—	**Winkler** Maria.
36	60	—	**Rubatsch** Katharina.
37	93	—	**Christenheit** Filipp.
38	59	—	**Schöpplein** Josef und Barbara.
39	94	—	**Mautner** Karl Ferdinand Ritt. v. Markhof.
40	58	—	**Meichl** Theodor und Georg.
41	95	—	**Mautner** Karl Ferdinand Ritt. v. Markhof.
42	57	—	**Meichl** Theodor und Georg.
43	96	—	**Mayer** Katharina.
44	56	—	**Meichl** Theodor und Georg.
45	97	—	**Matzinger** Franz's Erben.
46	55	—	**Meichl** Theodor und Georg.
47	98	—	**Mayer** Leopold und Elisabeth.
48	54	—	**Stammer** Sebastian und Rosina.
49	99	—	**Fuchs** Franz und Josefa.
50	53	—	**Mautner** Karl Ferdinand Ritt. v. Markhof.
51	100	—	**Bobrich** Karl's Erben.
52	52	—	**Mautner** Karl Ferdinand Ritt. v. Markhof.
53	101	—	**Landerl** Anton und Theresia.
54	51	—	**Mautner** Karl Ferdinand Ritt. v. Markhof.
55	102	—	**Hofstätter** Ignaz und Barbara.
56	50	—	**Gründler** Franz und Magdalena.
57	103	—	**Bauer** Theresia.
58	49	—	**Deininger** Lorenz.
59	104	—	**Stift** Johann und Elisabeth.
60	48	—	**Gey** Lorenz und Theresia.
61	217	—	**Stodola** Jakob und Klara.
62	47	—	**Nagl** Johann und Aloisia.
63	105	—	**Putschandl** Leopold und Maria.
64	46	—	**Ferstl** Rosalia.
65	106	—	**Henke** Wilhelm's Erben.
66	33	—	**Gemeinde Simering.**
67	107	—	**Ecker** Elisabeth.
68	32	—	**Sabeditsch** Anton und Emma.
69	108	—	**Mayerhofer** Josef und Rosalia.
70	31	—	**Sabeditsch** Anton und Emma.

Orientir.-Nr.	Conscriptions-Nr. Haus	Hütte	Name des Eigenthümers
71	109	—	**Lunzer** Ignaz und Anna.
72	30	—	**Prinz** Mathias und Anna.
73			Reservirt.
74	235	—	**Römer** Katharina.
75	110	—	**Zimmer** Franz.
76	29	—	**Geringer** Adalbert und Barbara.
77	14	—	**Ferstl** Karl und Josefa.
78	28	—	**Ferstl** Josef und Theresia.
80	27	—	**Gründler** Josef und Elisabeth.
82	26	—	**Bäder** Josef's Erben.
84	25	—	**Ecker** Lorenz und Karoline.
86	24	—	**Putschandl** Josef.
88	23	—	**Pfundner** Leopold.
90	22	—	**Gey** Georg und Katharina.
92	21	—	**Krammer** Mathias.
94	20	—	**Hartmann** Anton.
96	19	—	**Prinz** Elisabeth.
98	242	—	**Schmitt** Franz und Anna.
100	18	—	**Riegler** Ludwig und Katharina.
102	17	—	**Rührer** Sebastian's Erben.
104	15	—	**Klein** Johann und Theresia.

12. Ebersdorferstraße.

(Längsstraße, vor dem Hause Nr. 179 Hauptstraße beginnend.)

1			Reservirt.
2	199	—	**Handlos** Julianna.
2a	509	—	**Honigmann** Karl.
2b	—	179	**Haumer** Mathias.
3			Reservirt.
4	435	—	**Grubitsch** Wilhelm und Juliana.
5			Reservirt.
6	396	—	**Eder** Anna.
7			Reservirt.
8	347	—	**Wammerl** Franziska.
9			Reservirt.
10	325	—	**Argauer** Karl und Maria.
11			Reservirt.
12	322	—	**Friedl** Theresia.
13			Reservirt.
14	335	—	**Gey** Franz.
15			Reservirt.
16	323	—	**Körner** Aloisia.
17			Reservirt.

Orientir.-Nr.	Conscriptions-Nr. Haus	Conscriptions-Nr. Hütte	Name des Eigenthümers
18	324	—	**Auerhahn** Jakob und Julie.
18a	—	307	**Hartmann** Michael's Erben.
20			
21			
22			Reservirt.
23			
24			
25	—	252	**Geringer** Alois und Maria.
26			Reservirt.
27	429	—	**Geringer** Karl.
28			
29			
30			Reservirt.
31			
32	369	—	**Bielohlawek** Karl und Anna.
33	415	—	**Oberer** Leopold und Josefa.
34	398	—	**Hochleitner** Karl und Maria.
35			
36			
37			Reservirt.
38			
39	361	—	**Gradinger** Franz's Erben.
40			
41			Reservirt.
42			
43	464	—	**Gradinger** Franz's Erben.
44	343	—	**Geringer** Alois und Maria.
45	321	—	**Anthofer** Lorenz und Theresia.
46	481	—	**Gey** Josef und Magdalena.
47			Reservirt.
48	469	—	**Gey** Alois und Rosalia.
49			Reservirt.
50	495	—	**Havliczek** Andreas und Rosa.
51			Reservirt.
52	386	—	**Wichtl** Josef.
53			
54			
55			
56			Reservirt.
57			
58			
59			
60	344	—	**Gradinger** Johann und Theresia.
61			Reservirt.
62	303	—	**Kostler** Josef und Theresia.

Orientir.-Nr.	Conscriptions-Nr. Haus	Hütte	Name des Eigenthümers
63			Reservirt.
64	345	—	**Seckinger** Jakob und Juliane.
65			Reservirt.
66	346	—	**Seckinger** Jakob und Juliane.
67			
68			Reservirt.
69			
70	478	—	**Krammer** Alois und Elisabeth.
71	—	—	Reservirt.
72	292	—	**Weißenbäck** Anna.

13. Felbergasse.

(Quergasse, zwischen den Häusern Nr. 115 und 117 der Hauptstraße beginend.)

1	172	—	**Seifert** Johann.
2	211	—	**Bäder** Georg und Amalia.
3	38	—	**Gründler** Elisabeth.
4	240	—	**Krepp** Georg und Barbara.
5	39	—	**Neckermann** Bartholomäus.
6	492	—	**Schmidutz** Klement's Erben.
7	40	—	**Pitzinger** Egid und Franziska.
8	37	—	**Schwinghammer** Josef und Theresia.
9	41	—	**Winkler** Leopold und Amalia.
10	36	—	**Krötzler** Anna.
11	42	—	**Wimmer** Johann und Maria.
12	35	—	**Ernst** Magdalena.
13	43	—	**Wagner** Josef und Elisabeth.
14	34	—	**Schoberberger** Leopold und Theresia.
15	44	—	**Hajek** Dorothea.
16	33	—	**Gemeinde Simering.**
17	45	—	**Rohel** Johann und Aloisia.
18	102	—	**Hofstätter** Ignaz und Barbara.
19	125	—	**Ferstl** Rosalia.
20	214	—	**Gemeinde Simering.**
21	46	—	**Ferstl** Rosalia.
23	101	—	**Landerl** Anton und Theresia.
25			
—	—	84	l. **Fehnenberger** Dominik und Josefa.
—	—	302	l. **Weißmann** Jakob und Friederike.
—	399	—	r. **K. k. priv. österr. Staatseisenbahngesellschaft.**

Orientir.-Nr.	Conscriptions-Nr. Haus	Hütte	Name des Eigenthümers
			14. Feldgasse. (Quergasse, zwischen den Häusern Nr. 102 und 104 Hauptstraße beginnend.)
1	191	—	**Vogelsinger** und **Pastrée.**
2	442	—	**Mayerhofer** Magdalena.
3	266	—	**Vogelsinger** und **Pastrée.**
4	408	—	**Deininger** Karl und Theresia.
5	267	—	**Schüller** Johann und Maria.
6	468	—	**Pastrée** Geschwister.
7	278	—	**Schüller** Johann und Maria.
8	468	—	**Pastrée** Geschwister.
9	463	—	**Bäder** Johann und Barbara.
10	372	—	**Ruschitzka** Johann und Dorothea.
11	293	—	**Forstner** Rosalia.
12	418	—	**Groß** Viktor und Gabriele.
13	284	—	**Püchner** Josef und Maria.
14	494	—	**Winkelmann** Johann und Josefa.
15	409	—	**Fröschl** Alois.
16	457	—	**Gey** Josef.
17			Reservirt.
18	457	—	**Gey** Josef.
19			Reservirt.
20	436	—	**Gey** Josef.
21			Reservirt.
22	428	—	**Gey** Josef.
23			Reservirt.
24	434	—	**Wistrzil** Johann und Theresia.
25			Reservirt.
26	438	—	**Hirsch** Ludwig.
27 bis 50			Reservirt.
51	363	—	**Erste österr. Seifensiedergewerkschaft.**
—	455	—	r. **K. k. pr. öst Staatseisenbahngesellschaft.**
—	—	36	l. " " " "
—	—	49	l. " " " "
			15. Fuchsröhrengasse. (Längsgasse, beginnt in der Blumengasse bei Conscriptions-Nr. 46.)
—	—	47	r. **Kolm** Josef.
—	—	48	r. **Schuster** Michael.
—	—	150	r. **Drechsler** Johann.

Orientir.-Nr.	Conscriptions-Nr. Haus	Conscriptions-Nr. Hütte	Name des Eigenthümers
—	137	—	r. **Mautner** Karl Ferd. Ritter von **Markhof.**
—	—	297	l. **Gräß** Adam.
—	—	155	l. **Prinz** Karl und Anna.
—	—	147	l. **Bachmaier** Jakob und Theresia.
—	—	60	l. **Wallaschek** Josef und Katharina.
—	—	145	r. **Bachmaier** Josef und Elisabeth.
—	—	160	r. **Blaich** Josef und Anna Maria.
—	—	61	r. **Osond** Franz und Barbara.
—	—	63	r. **Grubitsch** Katharina.
—	—	62	r. **Breithut** Franz und Elisabeth.
—	—	132	r. **Röhrich** Elisabeth.
			16. Gärtnergasse
			(Quergasse, bei Nr. 2 Dorfgasse beginnend.)
—	512	—	r. **Gemeinde Simering** (Volksschule).
—	376	—	r. **Rapp** Leopold und Theresia.
—	378	—	r. **Augustin** Johann und Katharina.
—	377	—	r. **Straub** Lorenz und Antonia.
—	349	—	l. **Weichselbraun** Anton und Anna.
—	504	—	l. **Gradinger** Leopold und Anna.
—	—	275	r. **Floh** Ignaz.
—	—	274	l. **Ernestz** August.
—	—	259	l **Nippolt** Ernest.
—	—	345	l. **Gugl** Mathias.
—	—	53	r. **Windisch** Josefa.
—	—	54	r. **Köpf** Franz und Barbara.
—	—	153	l. **Staniek** Josef und Magdalena.
—	—	142	l. **Satorina** Anton und Katharina.
—	—	52	l. **Gräß** Franz und Theresia.
—	—	51	l. **Limberger** Josef.
—	—	140	l. **Huber** Katharina.
—	—	50	l. **Zebäck** Magdalena.
—	—	141	r. **Schaupps** Anton und Johanna.
			17. Geiselbergstraße.
			(Quergasse, beim Viaduct der Wien-Aspangbahn nächst der Hirschengasse beginnend.)
1	451	—	**Provisionsfond der Diener der k. k. priv. österr. Staatseisenbahn.**
2	—	22	**Winter** Regina.
3	450	—	**Provisionsfond der Diener der k. k. priv. österr. Staatseisenbahn.**
4			Reservirt.

Orientir.-Nr.	Conscriptions-Nr. Haus	Conscriptions-Nr. Hütte	Name des Eigenthümers
5	449	—	**Provisionsfond der Diener der k. k. priv. österr. Staatseisenbahn.**
6			Reservirt.
7	447	—	**Provisionsfond der Diener der k. k. priv. österr. Staatseisenbahn.**
8			Reservirt.
9	446	—	**Provisionsfond der Diener der k. k. priv. österr. Staatseisenbahn.**
10			Reservirt.
11	445	—	**Provisionsfond der Diener der k. k. priv. österr. Staatseisenbahn.**
12			
13			
14			Reservirt.
15			
16			
17	432	—	**„Anker", Versicherungsgesellschaft.**
18			Reservirt.
19	371	—	**Gröger & Rosam.**
20			
21			
22			Reservirt.
23			
24	—	25	**Weber** Johann.
25	365	—	**Schmidt** Victor.
26			
27			
28			Reservirt.
29			
30			
31	350	—	**Himmelbauer** Karl.
32			
33			
34			
35			
36			
37			
38			Reservirt.
39			
40			
41			
42			
43			
44	423	—	**Wiener Bauverein.**
45			Reservirt.

Orientir.-Nr.	Conscriptions-Nr. Haus	Conscriptions-Nr. Hütte	Name des Eigenthümers
46	422	—	**Wiener Bauverein.**
47			Reservirt.
48	421	—	**Wiener Bauverein.**
49	—	30	**Wolf** Georg.
50	416	—	**K. k. pr. Donaudampfschifffahrtsgesellsch.**
51	411	—	**Schubert** Barbara.
52	417	—	**K. k. pr. Donaudampfschifffahrtsgesellsch.**
53	420	—	**Kothbauer** Johann's Kinder.
54	413	—	**Gräßl** Andreas und Franziska.
—	401	—	l. **K. k. pr. österr. Staatseisenbahngesellsch.**
			18. Geygasse.
			(Quergasse, zwischen den Häusern Nr. 40 und 42 der Hauptstraße beginnend.)
1	262	—	**Wessely** Franz und Rosa.
1ª	490	—	**Grundl** Anna.
2	250	—	**Maschinen- und Waggonbaufabriksactien-gesellschaft.**
3	279	—	**Grundl** Leopold und Philomena.
5	268	—	**Siche** Anton und Magdalena.
7	269	—	**Lukisch** Johann und Anna.
9	270	—	**Heil** Josef und Maria.
11	271	—	**Paul** Karl und Amalia.
			19. Glockengießergasse.
			(Längsgasse, von der Meichlstraße vor Hütte Nr. 192 beginnend.)
—	—	364	r. **Bastl** Lorenz.
—	—	192	l. **Heidenreich** Theresia.
—	—	332	l. **Ramharter** Franz.
—	—	194	r. **Plicka** Franz.
—	—	104	l. **Holzer** Franz.
—	—	106	l. **Preisinger** Franz.
—	—	107	r. **Niel** Vinzenz.
—	—	165	l. **Vogler** Ignaz.
			20. Am Gottesacker.
			(Quergasse, gegenüber von Nr. 13 Wintergasse beginnend.)
—	—	70	**Fenzl** Wenzel und **Hrdinka** Ferdinand.

Orientir.-Nr.	Conscriptions-Nr. Haus	Hütte	Name des Eigenthümers
			21. Auf der Haide (Heide).
—	483	—	**Gemeinde Simering** (Blatternspital).
—	484	—	**K. k. Militärärar.**
			22. Heidestraße.
			(Längsstraße, bei der Antonigasse und Meichstraße beginnend, sämmtliche Gebäude links der Straße, mit Ausnahme des ersten.)
—	—	128	**Preiß** Franz.
—	—	200	**Gradinger** Jakob.
—	—	282	**Lhotzki** Simon.
—	—	349	**Ramharter** Anton.
—	—	289	**Knapp** Franz.
—	—	370	**Sidl** Georg.
—	—	360	**Auferbauer** Johann.
			23. I. Heidequerstraße.
			(Querstraße, parallel rechts des Stadlauerbahndammes, von der Haidestraße an.)
			24. II. Heidequerstraße.
			(Querstraße, von der Haidestraße an.)
—	—	200	r. **Gradinger** Jakob.
—	—	201	l. **Holzer** Silvester.
—	—	202	r. **Haller** Fabian.
—	—	203	l. **Gumann** Johann
—	—	293	l. **Spitzer** Johann.
—	—	197	r. **Größ** Silvester.
—	—	196	r. **Striegl** Anton.
—	—	108	r. **Binder** Anton.
—	—	317	r. **Seidl** Ignaz.
—	—	321	r. **Gattringer** Anton.
—	—	278	r. **Stangl** Lorenz.
—	—	109	r. **Graber** Franz.
—	—	111	r. **Döhrer** Silvester.
—	—	112	r. **Stangl** Johann.
—	—	218	r. **Baron** Martin.
—	—	219	r. **Winter** Johann.
—	—	113	r. **Hobinger** Michael.
—	—	368	r. **Hobinger** Josef.

Orientir.-Nr.	Conscriptions-Nr. Haus	Conscriptions-Nr. Hütte	Name des Eigenthümers
			25. III. Heidequerstraße. (Querstraße, von der Haidestraße an.)
—	—	282	r. **Lhotzky** Simon.
—	—	237	l. **Weber** Ignaz.
—	—	347	r. **Beck** Stefan.
—	—	324	r. **Dürr** Jakob.
—	—	238	l. **Harmmer** Franz.
—	—	239	l. **Irschik** Peter.
—	—	348	r. **Maier** Adam.
—	—	281	r. **Koller** Johann.
			26. IV. Heidequerstraße. (Querstraße, von der Haidestraße an.)
—	—	351	r. **Rödl** Conrad.
—	—	350	l. **Dürr** Franz.
—	—	369	r. **Binder** Ignaz.
—	—	207	r. **Schandl** Christian.
—	—	206	r. **Ranftl** Franz.
—	—	167	r. **Vogler** Anton.
—	—	168	r. **Burger** Alexander.
—	—	169	r. **Gruber** Josef.
			27. V. Heidequerstraße. (Querstraße, von der Haidestraße an.)
—	—	285	l. **Floh** Franz.
—	—	236	l. **Smetaczek** Adolf.
—	—	235	r. **Berger** Johann.
—	—	334	r. **Winter** Josef.
—	—	286	r. **Kahl** Josef.
—	—	123	r. **Preisinger** Michael.
—	—	122	l. **Flicker** Ferdinand.
—	—	121	r. **Lahr** Georg.
			28. VI. Heidequerstraße. (Querstraße, von der Haidestraße an.)
—	—	234	l. **Reisberger** Karl.
			29. VII. Heidequerstraße. (Querstraße, von der Haidestraße an.)
—	—	233	l. **Garth** Wenzel.
—	—	361	r. **Müller** Michael.

Orientir.-Nr.	Conscriptions-Nr. Haus	Conscriptions-Nr. Hütte	Name des Eigenthümers
			30. VIII. Heidequerstraße. (Querstraße, von der Haidestraße an)
—	—	232	l. **Käffinger** Michael.
—	—	231	r. **Haubner** Josef.
—	—	230	r. **Schiebel** Anton.
—	—	228	l. **Schneider** Johann.
			31. Hauptstraße.
1	314	—	**Bayer** Theresia.
2	—	1	**Allg. österr. Transportgesellschaft.**
2a	—	172	**Curti** Alexander.
3	251	—	**Rinnböck** Josef.
4	—	2	**Redomansky** Alois.
5	123	—	**Rinnböck** Josef.
6	—	3	**Wanko** Jakob's Erben.
7	238	—	**Wanko** Johann's Erben.
8	—	4	**Heine** Johann und Theresia.
9	208	—	**Braun** Maria.
10	256	—	**Heine** Johann und Theresia.
11	171	—	**Kauderer** Gustav.
12	257	—	**Wanko** Jakob's Erben.
13	161	—	**Zillinger** Jakob.
14	297	—	**Rinnböck** Josef.
15	170	—	**Lunzer** Ignaz und Anna.
16	241	—	**Despinits** Constantin.
17	327	—	**Hörmann** Michael und Rosalia.
18	510	—	**Schneider** Johann und Karoline.
19	197	—	**Lunzer** Ignaz und Anna.
20			Reservirt.
21	305	—	**Rinnböck** Josef.
22	458	—	**Fröschl** Alois.
23	230	—	**Rinnböck** Josef.
24	295	—	**Kraus** Franz.
25	254	—	**Rößler** Franz.
26	459	—	**Maierhofer** Magdalena.
27	249	—	**Paul** Karl und Amalia.
28	311	—	**Richer** Josef's Erben.
29	249	—	**Paul** Karl und Amalia.
30	286	—	**Wr. Tramwaygesellschaft.**
31	235	—	**Lang** Antonia.
32	286	—	**Wr. Tramwaygesellschaft.**
33	234	—	**Huber** Anna.
34	239	—	Dr. **Schmitt** Josef und Katharina.

Orientir.-Nr.	Conscriptions-Nr. Haus	Hütte	Name des Eigenthümers
35			Reservirt.
36	248	—	**Fischer** Franz's Erben.
37	274	—	**Koch** Josef und Anna.
38	250	—	**Maschinen- u. Waggonbauactiengesellsch.**
39	282	—	**Ripbauer** Karl und Katharina.
40	250	—	**Maschinen u. Waggonbauactiengesellsch.**
41	433	—	**Groß** Viktor und Gabriele.
42	262	—	**Wessely** Franz und Rosalia.
43	419	—	**Winter** Andreas und Maria.
44	260	—	**Fröschl** Alois.
45	296	—	**Ferstl** Josef und Theresia.
46	277	—	**Baich** Lukas und Johann von.
47	364	—	**Klein** Johann und Theresia.
48	410	—	**Prokopp** Franz.
49			Reservirt.
50			
51			
52	160	—	**Prokopp** Franz.
53			Reservirt.
54	218	—	**Zillinger** Jakob.
55	301	—	**Chaudoir** Gustav.
56	493	—	**Bauer** Mathias.
57	301	—	**Chaudoir** Gustav.
58	159	—	**Beyer** Magdalena.
59	245	—	**Chaudoir** Gustav.
60	158	—	**Hartmann** Michael.
61	243	—	**Chaudoir** Gustav.
62	145	—	**Kretschmer** Franz und Elisabeth.
63	352	—	**Simon** Bernhard und Barbara.
64	226	—	**Schuch** Franz und Anna.
65	213	—	**Mayer** Johann und Maria.
66	405	—	**Kopelent** Anton und Katharina.
66a	144	—	**Banner** Josef und Magdalena.
67	184	—	**Fuchs** Willibald und Josefine.
67a	471	—	**Witz** Josef.
68	143	—	**Seidler** Wilhelm und Josefine.
69	183	—	**Primmer** Anna.
70	219	—	**Schmidl** Johann und Johanna.
71	177	—	**Behringer** Barbara's Erben.
72	142	—	**Holdhoff** Rosa.
73	265	—	**Fröschl** Alois.
74	176	—	**Holdhoff** Rosa.
75	165	—	**Heitzmann** Bernhard und Sofie.
76	255	—	**Probst** Georg und Franziska.
77	336	—	**Schierl** Karl und Rosalia.

Orientir.-Nr.	Conscriptions-Nr. Haus	Hütte	Name des Eigenthümers
78			Reservirt.
79	166	—	**Kisa** Josef und Karoline.
80			Reservirt.
81	192	—	**Walsch** Bernhard und Mathilde.
82	276	—	**Gemeinde Simering.**
83	196	—	**Doutlik** Josef und Johanna.
84	302	—	**Hrdinka** Ferdinand und Franziska.
85	216	—	**Jellinek** Maria.
86	373	—	**Kanders** Sigmund.
87	237	—	**Schlemmer** Rosalia.
88	317	—	**Hacker** Josef's Erben.
89	312	—	**Fischer** Theresia.
90	491	—	**Peitl** Leopold und Elisabeth.
91	221	—	**Deininger** Leopold und Rosalia.
92	348	—	**Klička** Anton und Barbara.
93	355	—	**Katona** Stefan und Wilhelmine.
94	383	—	**Marczinkiewicz** Johann und Elisabeth.
95	223	—	**Fink** Johann und Christine.
96	400	—	**Gey** Lorenz und Theresia.
97	121	—	**Rauch** Magdalena.
98	326	—	**Peitl** Leopold und Elisabeth.
99	121	—	**Rauch** Magdalena.
100	380	—	**Groß** Viktor und Gabriele.
101	215	—	**Tobiasch** Karl.
102	442	—	**Mayerhofer** Magdalena.
103	215	—	**Tobiasch** Karl.
104	191	—	**Vogelsinger** und **Pastrée.**
105	215	—	**Tobiasch** Karl.
106	331	—	**Remelka** Lorenz und Julie.
107	52 u. 53	—	**Mautner** Karl Ferd. Ritter von **Markhof.**
108	253	—	**Kramer** Josef und Karoline.
109	122	—	**Mautner** Karl Ferd. Ritter von **Markhof.**
110	—	359	**Ostermaier** Josef.
111	246	—	**Kleinlein** Michael.
112			Reservirt.
113	275	—	**Deininger** Lorenz.
114			Reservirt.
115	172	—	**Seifert** Johann.
116	—	257	**Sladek** Adalbert.
117	211	—	**Bäder** Georg und Amalia.
118	300	—	**Rinnböck** Josef.
119	220	—	**Braunhuber** Michael und Juliana.
120	328	—	**Vielgrader** Katharina.
121	88	—	**Grill** Gregor und Adelheid.
122	190	—	**Kreiner** Jakob.

Orientir.-Nr.	Conscriptions-Nr. Haus	Conscriptions-Nr. Hütte	Name des Eigenthümers
123	35	—	**Ernst** Magdalena.
124	141	—	**Gradinger** Josef und Josefa.
125	225	—	**Skokan** Franz und Rosa.
126	212	—	**Gey** Lorenz und Theresia.
127	198	—	**Winkler** Florian und Aloisia.
128	212	—	**Gey** Lorenz und Theresia.
129	206	—	**Bittdorfer** Josef und Magdalena.
130	140	—	**Philipp** Ferdinand und Anna.
131	228	—	**Lory** Anna.
132	252	—	**Feigl** Josef.
133	229	—	**Mayer** Johann und Maria.
134	189	—	**Gärtner** Leopold und Pauline.
135	244	—	**Schiebl** Alois.
136	119	—	**Ferstl** Peter und Maria.
137	205	—	**Hasenöhrl** Franz und Eva.
138	503	—	**Ferstl** Peter und Barbara.
139	124	—	**Gatter** Ernest K. und Elise.
140	333	—	**Rudolf** Franz und Barbara.
140*	508	—	**Gronemann** Karl und Leopoldine.
141	360	—	**Putschandl** Josef.
142	332	—	**Krammer** Franz und Anna.
143	23	—	**Pfundner** Leopold.
144	313	—	**Krammer** Franz und Anna.
145	227	—	**Braunhuber** Katharina.
146	315	—	**Handlos** Juliana.
147	16	—	**Bäder** Franz und Rosa.
148	309	—	**Hendl** Franz's Erben.
149	501	—	**Hajek** Dorothea.
150	187	—	**Handlos** Juliana.
151	15	—	**Klein** Johann und Theresia.
152	204	—	**Krammer** Franz und Maria.
153	14	—	**Ferstl** Karl und Josefa.
155	13	—	**Schiffthaler** Franz und Magdalena.
157	12	—	**Schiffthaler** Franz und Magdalena.
159	11	—	**Hofmann** Andreas.
161	8	—	**K. k. priv. öst. Staatseisenbahngesellschaft.**
163	6 u. 7	—	**Frieser** Conrad und Maria.
165	5	—	**Domes** Katharina.
167	4	—	**Pfarrhof.**
169	247	—	**Gemeinde Simering** (Armenhaus).
171	188	—	**Seiler** Leopold und Maria.
173	3	—	**Seiler** Leopold und Maria.
175	2	—	**Strobl** Karl und Franziska.
177	1	—	**Gemeinde Simering** (Armenhaus).
179	199	—	**Handlos** Juliana.

Orientir.-Nr.	Conscriptions-Nr. Haus	Hütte	Name des Eigenthümers
181	185	—	**Wipplinger** Johann's Erben.
183	186	—	**Handlos** Juliana.
185	310	—	**Dankusreiter** Peter und Magdalena.
187	318	—	**Skala** Maria.
189	319	—	**Gullar** Johann.
191	320	—	**Falmbügel** Barbara.
193	366	—	**Würzlberger** Theresia.
195	397	—	**Saloun** Maria.
197	375	—	**Weiß** Johann und Theresia.
199	414	—	**Bielgrader** Katharina.
—	507	—	l. **Lovrek** Wilhelm.
—	467	—	l. **Zangl** Josef und Katharina.
—	—	344	l. **Raschauer** Wilhelm **& Woditz.**
—	—	333	r. längs d. Reichsstr. **Wr. Tramwaygesellsch.**
—	505	—	dto. **Seefried** J. u. **Schallerböck.**
—	—	342	dto. **Ferstl** Peter.
—	431	—	dto. **Schrödinger** und **Groll.**

32. Hirschengasse.

(Querstraße, beginnt zwischen den Häusern Nr. 60 und 62 der Hauptstraße.)

1	145	—	**Kretschmer** Franz und Elisabeth.
2	158	—	**Hartmann** Michael.
3			Reservirt.
4			
5			
6			
7	146	—	**Springer** Anna.
8	174	—	**Oberstätter** Anna.
9	147	—	**Probst** Georg und Franziska.
10	173	—	**Leutgeb** Franziska.
11	148	—	**Michalek** Josef.
12	157	—	**Springer** Anna.
13	163	—	**Kammerer** Josef.
14	156	—	**Stindl** Thomas.
15	167	—	**Blaich** Georg und Barbara.
16	155	—	**Ostertag** Franz und Katharina.
17	357	—	**Bittdorfer** Josef und Magdalena.
18	154	—	**Heller** Josef und Katharina.
19	168	—	**Hengl** Josef und Anna.
19a	462	—	**Sorglos** Paul und Theresia.
20	164	—	**Maural & Pfaffstätter.**
21	149	—	**Steirer** Leopold und Barbara.
22	182	—	**Hurka** Wilhelm und Lepoldine.

Orientir.-Nr.	Conscriptions-Nr. Haus	Hütte	Name des Eigenthümers
23	150	—	**Deininger** Leopold und Rosalia.
24	169	—	**Handl** Cäcilia.
25	151	—	**Raich** Theresia.
26	175	—	**Handl** Cäcilia.
27	273	—	**Raich** Theresia.
28	153	—	**Hiertl** Maria.
29	232	—	**Meichl** Theodor und Georg.
30	152	—	**Toskana** del **Banner** Theresia.
31	—	358	**Kuber** Johann.
32	451	—	**Provisionsfond der Diener der k. k. priv. österr. Staatsbahn.**
34	452	—	**Provisionsfond der Diener der k. k. priv. österr. Staatsbahn.**
—	455	—	**K. k. pr. österr. Staatseisenbahngesellschaft.**
—	402	—	" " "

33. Hugogasse.

(Längsstraße, durchkreuzt die Braunhubergasse.)

—	475	—	l. **Drß** Johann und Anna.
—	473	—	l. **Gärtner** Leopold und Pauline.
—	472	—	l. **Strohwasser** Franz und Franziska.
—	479	—	r. **Heindl** Magdalena.
—	513	—	r. **Heindl** Magdalena.

34. Am Kanal.

(Längsstraße, außer der St. Marxerlinie beginnend und am rechten Kanalufer fortlaufend.)

1			Reservirt.
3			
5			
7			
9	256	—	**Heine** Johann und Theresia.
11	257	—	**Wanko** Jakob's Erben.
13	297	—	**Rinnböck** Josef.
15	241	—	**Despinits** Constantin.
17	511	—	**Schneider** Johann und Karoline.
19	210	—	**Vogl** Friedrich.
21	210	—	" "
23	210	—	" "
25	311	—	**Richer** Josef's Erben.
27	286	—	**Wr. Tramwaygesellschaft.**
29	239	—	Dr. **Schmitt** Josef und Katharina.
31	248	—	**Fischer** Franz's Erben.

Orientir.-Nr.	Conscriptions-Nr. Haus	Hütte	Name des Eigenthümers
33	250	—	**Maschinen- und Waggonbau-Fabriks-actiengesellschaft.**
35	271	—	**Paul** Karl und Amalia.
37	277	—	**Baich** Johann und Lukas von.
39	160	—	**Prokopp** Franz.
41	160	—	" "
43	460	—	**Schneider** Johann und Karoline.
45	272	—	**Roth** Elisabeth.
47	281	—	**Wald** Georg und Anna.
49	299	—	**Kaspar** Georg und Anna.
51	259	—	**Kuber** Mathias und Franziska.
53	—	21	**Hurka** Wilhelm und Leopoldine.
55	169	—	**Handl** Cäcilia.
57	175	—	" "
59	153	—	**Hiertl** Maria.
61	152	—	**Toskano del Banner** Theresia.
—	—	358	**Kuber** Johann.
—	—	325	**Maschinen- und Waggonbau-Fabriks-actiengesellschaft.**
—	—	292	**Gey** Theresia.
			35. Kanalgasse.
			(Längsgasse, zwischen den Häusern Nr. 47 u. 49 am Kanal beginnend.)
1	281	—	**Wald** Georg und Anna.
2	299	—	**Kaspar** Georg und Anna.
3	272	—	**Roth** Elisabeth.
4	298	—	**Blabetz** Theresia.
5	263	—	**Bestenlehner** Anna.
6	259	—	**Kuber** Mathias und Franziska.
7	261	—	**Schuster** Josef.
8	258	—	**Selinger** Karl und Magdalena.
9	155	—	**Ostertag** Franz und Katharina.
10	154	—	**Heller** Josef und Katharina.
			36. Kirchengasse.
			(Längsgasse, zwischen den Häusern Nr. 75 und 77 der Dorfgasse beginnend.)
1	110	—	**Zimmer** Franz.
2	14	—	**Ferstl** Karl und Theresia.
3	111	—	**Lory** Anna.
4	13	—	**Schiffthaler** Franz und Magdalena.
5	113	—	**Kranzl** Alois.

Orientir.-Nr.	Conscriptions-Nr. Haus	Hütte	Name des Eigenthümers
6	12	—	**Schiffthaler** Franz und Magdalena.
7	114	—	**Kraus** Franz.
8	11	—	**Hofmann** Andreas.
9	115	—	**Fenth** Leopold.
10	8	—	**K. k. priv. öst. Staatseisenbahngesellschaft.**
11	116	—	**Rohel** Theresia.
12	6	—	**Frieser** Conrad und Maria.
13	117	—	**Handl** Leopold und Anna.
13*	—	312	**Handl** Leopold.
14	7	—	**Frieser** Conrad und Maria.
15	118	—	**Rudolf** Franz und Barbara.
16	5	—	**Domes** Katharina.
18	4	—	**Pfarrhof.**
20	188	—	**Seiler** Leopold und Maria.
22	3	—	**Seiler** Leopold und Maria.
24	2	—	**Strobl** Johann und Franziska.
26	1	—	**Gemeinde Simering** (Armenhaus).
			37. Unter der Kirche.
			(Quergasse, unterhalb des alten Friedhofes)
—	—	180	r. **Gattringer** Stefan.
—	—	181	l. **Ecker** Katharina.
—	—	182	l. **Krumpholz** Eduard und Josefa.
—	—	313	r. **Reithauser** Michael.
			38. Kujanikgasse.
			(Quergasse, zwischen den Häusern Nr. 50 und 52 der Geiselbergstraße beginnend.)
1	416	—	**Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft.**
2	421	—	**Wiener Bauverein.**
3	441	—	**Pichler** David.
4	426	—	**Wiener Bauverein.**
			39. Laaerberggasse.
			(Querstraße, von der Geiselbergstraße bei Nr. 11 beginnend.)
1	445	—	**Provisionsfond der Diener der k. k. pr. öst. Staatseisenbahn.**
2	—	—	Reservirt.
3	443	—	**Provisionsfond der Diener der k. k. pr. öst. Staatseisenbahn.**
4	—	—	Reservirt.

Orientir.-Nr.	Conscriptions-Nr. Haus	Conscriptions-Nr. Hütte	Name des Eigenthümers
5	444	—	**Provisionsfond der Diener der k. k. pr. österr. Staatseisenbahn.**
			40. Laaerweg (Lampelweg).
			(Querstraße, zwischen den Häusern Nr. 134 und 136 der Hauptstraße beginnend.)
—	189	—	r. **Gärtner** Leopold und Franziska.
—	119	—	l. **Ferstl** Peter und Maria.
—	—	341	l. **Gey** Peter.
—	—	343	l. **Hartmann** Barbara.
—	500	—	l. **K. k. priv. Wien-Aspang-Eisenbahngesellschaft.**
—	289	—	l. **K. k. pr. öst. Staatseisenbahngesellschaft.**
			41. I. Landengasse.
			(Quergasse, parallel rechts des Stadtlauerbahn-Dammes, vom Doppelviaduct an.)
—	—	86	**Schmatzer** Martin und Katharina.
—	—	87	**Schuster** Theresia.
—	—	88	**Hirschberg** Julius und Katharina.
—	—	89	**Wawara** Jakob.
—	—	90	**Gagony** Johanna.
—	—	91	Dr. **Gerl** Wilhelm.
—	—	158	**Kosel** Juliana.
—	—	92	**Franzan** Katharina.
			42. II. Landengasse.
			(Quergasse, von der Ravelinstraße aus.)
—	—	80	l. **Skala** Johann und Josefa.
—	—	74	r. **Gradinger** Alosia.
—	—	85	l. **Březina** Ferdinand und Rosalia.
—	—	156	l. **Bodpěra** Mathias und Franziska.
—	—	157	l. **Weber** Carl und Theresia.
—	—	356	r. **Fiala** Jakob.
—	—	89	l. **Wawara** Jakob.
			43. III. Landengasse.
			(Quergasse, von der Ravelinstraße aus.)
—	—	77	r. **Riegler** Ferdinand und Juliana.

Orientir.-Nr.	Conscriptions-Nr. Haus	Conscriptions-Nr. Hütte	Name des Eigenthümers
			44. IV. Landengasse. (Quergasse, von der Ravelinstraße aus.)
—	—	162	l. **Grundstein** Josef und Theresia.
—	—	256	r. **Sekinger** Conrad und Theresia.
—	—	357	l. **Schmirkl** Theodor.
—	—	163	l. **Schild** Franz.
—	—	254	r. **Kolz** Georg und Elisabeth.
—	—	127	r. **Giller** Moriz und Alosia.
—	—	161	r. **Mattis** Ignaz.
—	—	91	r. Dr. **Gerl** Wilhelm.
—	—	158	r. **Kosel** Juliana.
			45. V. Landengasse. (Quergasse, von der Ravelinstraße aus)
—	—	367	r. **Peitl** Leopold und Elisabeth.
—	—	185	r. **Wallenda** Josef.
—	—	242	r. **Besbaletz** Franz und Katharina.
—	—	103	r. **Jeschek** Andreas und Anna.
—	—	295	l. **Kaiser** Moriz und Magdalena.
—	—	187	r. **Babak** Johann.
—	—	315	r. **Elsinger** Josef.
—	—	102	r. **Schinko** Josef und Maria.
—	—	322	l. **Teltscher** Emanuel und Julie.
—	—	159	l. **Lischka** Justine.
—	—	151	r. **Czischek** Josef und Anna.
—	—	95	l. **Schachenhofer** Ignaz und Elisabeth.
—	—	94	l. **Gradinger** Franz und Juliana.
—	—	188	l. **Völkl** Ferdinand und Marie.
—	—	92	l. **Franzan** Katharina.
—	—	93	r. **Marschalek** Johann und Ursula.
			46. VI. Landengasse. (Quergasse, von der Ravelinstraße aus. Die Häuser sämmtlich links.)
—	—	186	
—	—	314	**Peter** Martin.
—	—	82	**Chwalla** Leonhard.
—	—	81	**Wessely** Franz und **Formanek** Anton.
—	—	164	**Mick** Josef und Franziska.
—	—	101	**Knapp** Peter.
—	—	100	**Pichler** Johann.
—	—	261	**Czischinsky** Carl.
—	—	99	**Straßnitzky** Franz
—	—	98	**Loitsch** Franz und Klara.
—	—	96	**Bogner** Carl.
			Urbanek Anton.

Orientir.-Nr.	Conscriptions-Nr. Haus	Hütte	Name des Eigenthümers
			47. Leberstraße. (Längsstraße, außer der St. Marxerlinie beginnend und am linken Canalufer fortlaufend.)
2, 4, 6			Reservirt.
8, 10, 12			
14, 16			
18	—	18	**Wanko** Jakob's Erben.
20	—	20	" " "
22	385	—	**Winkler** Anton.
24	334	—	**Schmid** Wilhelm.
26			Reservirt.
28	342	—	**Vogel** Franz und Barbara.
30	382	—	**Benda** Franziska.
32	374	—	**Letscher** Josef.
34, 36			Reservirt.
38, 40			
42, 44			
46, 48			
50, 52			
54			
56	329	—	**Nirnberger** Franz und Anna.
58	330	—	**Rečač** Franz und Antonia.
60	337	—	**Amon** Karl und Barbara.
62	224	—	**Ostertag** Franz und Katharina.
—	—	22	**Winter** Regine.
—	393	—	**Unterwalder** Moriz.
—	363	—	**I. österr. Seifensiedergewerkschaft.**
—	—	336	**Schnabl** Moriz.
—	500	—	**K. k. pr. österr. Wien-Aspang-Eisenbahngesellschaft.**
			48. Marktplatz. (Zwischen den Häusern Nr. 76 und 82 Hauptstraße.)
—	430	—	**Gemeinde Simering** (Volksschule).
			49. Mautnergasse. (Quergasse, zwischen den Häusern Nr. 88 und 90, Hauptstraße beginnend.)
—	491	—	l. **Peitl** Leopold und Elisabeth.
—	317	—	r. **Hacker** Josef's Erben.
—	485	—	l. **Schneider** Johann und Karoline.
—	487	—	l. **Schneider** Johann und Karoline.
—	406	—	r. **Kleinlein** Michael.
—	456	—	l. **Pfeifer** Josef.

Orientir.-Nr.	Conscriptions-Nr. Haus	Conscriptions-Nr. Hütte	Name des Eigenthümers
			50. Reichlstraße. (Querstraße, bei Dorfgasse 2 beginnend, zum Donaucanale führend.)
—	512	—	l. **Gemeinde Simering** (Volksschule).
—	—	131	r. **Kaltenbrunner** Adam.
—	341	—	l. **Wölfinger** Martin und Anna.
—	304	—	l. **K. k. pr. öst. Staatseisenbahngesellschaft.**
—	—	130	r. **Horky** Josef.
—	389	—	l. **Zitzmann** Johann und Barbara.
—	—	189	r. **Wurmbauer** Alois.
—	489	—	l. **Gemeinde Simering.**
—	—	125	r. **Bacher** Franziska.
—	—	124	r. **Ledl** Michael.
—	—	190	l. **Spitzer** Jakob.
—	—	126	r. **Roßmann** Lorenz.
—	—	276	r. **Klamecker** Franz.
—	—	191	l. **Prokopp** Anton.
—	—	364	r. **Bastel** Lorenz.
—	—	192	r. **Heidenreich** Theresia.
—	—	193	r. **Gößner** Friedrich.
—	—	277	r. **Nowak** Katharina.
—	—	260	r. **Reichl** Josef.
—	—	354	l. **Martschitz** Michael.
—	—	79	r. **Kastler** Mathias.
			51. Ritterweg. (Längsgasse, außer dem Doppelviaducte der Stadlauerbahn von dem Seeschlachtwege.)
—	—	355	l. **Scherzer** Lorenz.
—	—	331	r. **Kaspar** Johann.
—	—	352	r. **Wurz** Markus.
—	—	353	r. **Dier** Mathias.
—	—	306	r. **Haderlein** Alois.
—	—	250	r. **Gegenbauer** Ferdinand.
—	—	248	r. **Eichhorn** Johann.
—	—	247	r. **Widhalm** Michael.
—	—	246	l. **Hahnreiter** Leopold
—	—	330	l. **Haumer** Mathias.
—	—	329	l. **Beichl** Johann.
—	—	366	l. **Müller** Ignaz.
—	—	346	l. **Woller** Vinzenz.
—	—	363	l. **Hafner** Johann.
—	—	251	l. **Rödl** Anton.
—	—	244	r. **Schweitzer** August.

Orientir.-Nr.	Conscriptions-Nr. Haus	Conscriptions-Nr. Hütte	Name des Eigenthümers
—	—	243	r. **Leidenfrost** Josef.
—	—	303	l. **Eschelmüller** Franz.
—	—	241	r. **Fuchs** Carl.
			52. Mühlgasse.
			(Quergasse, zwischen den Häusern Nr. 18 und 22 der Hauptstraße beginnend.)
—	210	—	**Vogl** Friedrich.
			53. Neurißenweg.
			(Längsstraße, von der Haidestraße nach der 7. Haidequerstraße links abbiegend.
—	—	288	r. **Däpfl** Carl.
—	—	326	r. **Hahnreiter** Johann.
—	—	319	r. **Dörrer** Josef.
			54. Pensionsgasse.
			(Längsgasse, zwischen den Häusern Nr. 5 und 7 Geiselbergstraße beginnend.
1	449	—	**Provisionsfond der Diener der k. k. priv. österr. Staatseisenbahn.**
2	447	—	
3	453	—	
4	448	—	
5	453	—	
			55. Pfeifergasse.
			(Längsgasse, zwischen den Häusern Nr. 14 und 16 der Feldgasse beginnend.)
1			Reservirt.
2	494	—	**Winkelmann** Johann und Josefa.
3			Reservirt.
4	407	—	**Bottoli** Bartholomäus.
5			Reservirt.
6	395	—	**Schäffler** Alfons und Franziska.
7			Reservirt.
8	412	—	**Gey** Lorenz und Theresia.
9			Reservirt.
10	394	—	**Kleinlein** Michael.
11			Reservirt.
12	381	—	**Stammer** Ferdinand und Josefa.
13			Reservirt.
14	456	—	**Pfeifer** Josef.

Orientir.-Nr.	Conscriptions-Nr. Haus	Hütte	Name des Eigenthümers
—	406	—	**Aleinlein** Michael.
—	—	339	**Wallenfels** Josef.
—	427	—	**Anderl** Mathias.
			56. Ravelinstraße.
			(Längsstraße, beim Doppelviaducte des Stadlauer Bahndammes beginnend. Gebäude blos auf der linken Seite.)
—	—	80	**Skala** Johann und Josefa.
—	—	74	**Gradinger** Aloisia.
—	—	77	**Riegler** Ferdinand und Juliane.
—	—	162	**Grundstein** Josef und Theresia.
—	—	256	**Sekinger** Conrad und Theresia.
—	—	367	**Peitl** Leopold und Elisabeth.
—	—	186	**Peter** Martin.
			57. Raaberbahnhof.
			(Am Ende der Feldgasse.)
—	498	—	**K. k. pr. österr. Staatseisenbahngesellschaft.**
—	287	—	" " " " "
—	390	—	**Leutgeb** Eduard und Elisabeth.
—	439	—	**Schediwy & Baxa.**
—	—	31	**K. k. pr. österr. Staatseisenbahngesellschaft.**
—	—	32	**Leutgeb** Eduard und Elisabeth.
			58. Rinnböckstraße.
			(Längsstraße, vom Hause Nr. 1, Hauptstraße links abzweigend.)
1			Reservirt.
2	314	—	**Bayer** Theresia.
3			Reservirt.
4	251	—	**Rinnböck** Josef.
5	—	176	**K. k. pr. österr. Staatseisenbahngesellschaft.**
6	123	—	**Rinnböck** Josef.
7			Reservirt.
8	238	—	**Wanko** Johann's Erben.
9			Reservirt.
10	208	—	**Braun** Maria.
11			Reservirt.
12	171	—	**Kauderer** Gustav.
13	—	371	**Schreindorfer** Michael.
14	161	—	**Zillinger** Jakob.

Orientir.-Nr.	Conscriptions-Nr. Haus	Hütte	Name des Eigenthümers
15	384	—	**Rinnböck** Josef.
16	170	—	**Lunzer** Ignaz und Anna.
17	—	6	**Schreindorfer** Michael.
18	327	—	**Hörmann** Michael und Rosalia.
19			Reservirt.
20	197	—	**Lunzer** Ignaz und Anna.
21	283	—	**Zillinger** Jakob.
22	305	—	**Rinnböck** Josef.
23	—	7	**Schöner** Franz.
24	230	—	**Rinnböck** Josef.
25			Reservirt.
26	254	—	**Rößler** Franz.
27			Reservirt.
28	249	—	**Paul** Karl und Amalia.
29	316	—	**Newstawal** Franz und Maria.
30	249	—	**Paul** Carl und Amalia.
31	358	—	**Löw** Carl und Barbara.
32	235	—	**Lang** Antonia.
33	—	8	**Paul** Carl.
34	234	—	**Huber** Anna.
35	—	9	**Koch** Josef.
36	—	—	Reservirt.
37	—	9	**Koch** Josef.
38	274	—	**Koch** Josef.
39			Reservirt.
40	282	—	**Ripbauer** Carl und Katharina.
41	—	13	**Lichtschein** Paul.
42	465	—	**Ripbauer** Carl und Katharina.
43			
44			} Reservirt.
45			
46	296	—	**Ferstl** Josef und Theresia.
47			Reservirt.
48	474	—	**Fröschl** Alois.
49			
50			
51			} Reservirt.
52			
53	—	296	**Scherer** Franz.
54			
55			} Reservirt.
56	301	—	**Chaudoir** Gustav.
57	359	—	" "
58	245	—	" "
59	359	—	" "

Orientir.-Nr.	Conscriptions-Nr. Haus	Hütte	Name des Eigenthümers
60	243	—	**Chaudoir** Gustav.
61	359	—	" "
62	352	—	**Simon** Bernhard und Barbara.
63	264	—	**Behringer** Barbara's Erben.
64	213	—	**Mayer** Johann und Marie.
65	202	—	**Mizera** Johann und Josefa.
66	184	—	**Fuchs** Willibald und Josefa.
66a	471	—	**Witz** Josef.
67	—	316	**Fröschl** Alois.
68	183	—	**Primmer** Anna.
69			Reservirt.
70	177	—	**Behringer** Barbara's Erben.
71			Reservirt.
72	265	—	**Fröschl** Alois.
73			Reservirt.
74	165	—	**Heitzmann** Bernhard und Sofie.
75			Reservirt.
76	336	—	**Schierl** Carl und Rosalia.
77			Reservirt.
78	166	—	**Kisa** Josef.
79			Reservirt.
80	192	—	**Walsch** Bernhard und Mathilde.
81			Reservirt.
82	196	—	**Doutlik** Josef und Johanna.
83			Reservirt.
84	216	—	**Jellinek** Maria.
			59. Sandstätte. (Rückwärts des Marktplatzes.)
—	367	—	**Nowak** Anton und Barbara.
—	—	340	**Beßl** Magdalena.
			60. Scherrgasse. (Quergasse, zwischen den Häusern Nr. 29 und 31 Dorfgasse beginnend.)
—	135	—	l. Dr. **Drasche** Richard v **Wartimberg.**
—	90	—	r **Schneeberger** Johann und Josefa.
—	—	144	l. **Rausch** Anna.
—	—	143	l. **Hebenstreit** Gallus.
—	89	—	l. **Kronlachner** Jakob und Anna.

Orientir.-Nr.	Conscriptions-Nr. Haus	Hütte	Name des Eigenthümers
			61. Schußlinie. (Längsstraße, von der Meichlstraße zwischen den Hütten Nr. 124 und 126 beginnend.)
—	—	124	r. **Ledl** Michael.
—	—	199	l. **Hengstberger** Leopold.
—	—	198	r. **Trubiroha** Johann.
—	—	279	r. **Göschl** Michael.
—	—	197	r. **Gräß** Silvester.
—	—	280	r. **Na harter** Johann.
—	—	348	r. **Maier** Adam.
—	—	204	r. **Brunner** Georg.
—	—	205	l. **Steiner** Eduard.
—	—	207	l. **Schandl** Christian.
—	—	334	r. **Winter** Josef.
—	—	335	r. **Diller** Karl.
—	—	287	r. **Flicker** Franz.
—	—	361	r. **Müller** Michael.
—	—	373	r. **Namharter** Johann.
—	—	320	r. **Spannagl** Johann.
			62. Seeschlachtweg. (Längsstraße, bei dem Doppelviaducte des Stadlauer Bahndammes beginnend.)
—	—	183	r. **Sykora** Johann.
—	—	331	l. **Kaspar** Franz.
—	—	249	l. **Leyer** Florian.
—	—	372	l. **Hirnschall** Franz.
			63. Spinngasse. (Quergasse, parallel mit der Geiselbergstraße.)
1	424	—	**Wiener Bauverein.**
2	404	—	**I. österr. Jute-Spinnerei und Weberei.**
3	425	—	**Wiener Bauverein.**
5	426	—	
7	441	—	**Pichler** David.
9	440	—	**Sparcassa Znaim.**
11	486	—	**Gräßl** Andreas und Franziska.
			64. Studenigasse. (Quergasse, vor dem Hause Nr. 39 Ebersdorferstraße beginnend.)
—	361	—	r. **Gradinger** Franz's Erben.
—	—	76	r. **Nihaczek** Johann und Antonia.
—	—	318	l. **Studeni** Franz und Anna.

Orientir.-Nr.	Conscriptions-Nr. Haus	Hütte	Name des Eigenthümers
—	—	262	r. **Fingerl** Theresia.
—	—	263	r. **Hawliczek** Johann und Margaretha.
—	—	75	r. **Studeni** Michael und Maria.
—	—	264	r. **Zawirka** Leopold und Katharina.
—	—	265	r. **Herzog** Franz.
—	—	266	r. **Schmid** Franz.
			65. Thereſiengaſſe. (Quergaſſe, zwiſchen den Häuſern Nr. 71 u. 73 der Hauptſtraße beginnend.)
1	177	—	**Behringer** Barbara's Erben.
2	265	—	**Fröſchl** Alois.
3	202	—	**Mizera** Johann und Joſefa.
4	—	316	**Fröſchl** Alois.
5			Reſervirt.
6			
7	203	—	**Pfiſterer** Joſef und Cäcilia.
8			Reſervirt.
9	370	—	**Behringer** Barbara's Erben.
10			Reſervirt.
11	280	—	**Weiß** Carl.
12			Reſervirt.
13			
14			
15			
16			
17	285	—	**Herzig** Wenzel und Aloiſia.
18			Reſervirt.
19	233	—	**Rudolf** Anton.
20			Reſervirt.
21	201	—	**Bilnbauer** Leopold und Maria.
22			Reſervirt.
23	200	—	**Müllner** Joſef und Roſa.
24			Reſervirt.
25	193	—	**Ankowitſch** Sebaſtian und Maria.
26			Reſervirt.
27	133	—	**Bachmayer** Ludwig.
28	139	—	**Syrowatka** Heinrich.
29a	437	—	**Mayringer** Mathias und Anna.
29b	138	—	**Krammer** Suſanna.
30	132	—	**Klamecker** Joſef.
31	194	—	**Radimersky** Johann.
32	131	—	**Zant** Anna.

Orientir.-Nr.	Conscriptions-Nr. Haus	Hütte	Name des Eigenthümers
33	306	—	**Zant** Anna.
34	130	—	**Ecker** Juliana.
35	195	—	**Bobrich** Carl's Erben.
36	129	—	**Kronimus** Anton und Anna.
37	—	258	**Winter** Barbara.
38	128	—	**Graf** Franziska.
39	308	—	**Benesch** Aloisia.
40	127	—	**Wölfinger** Johann.
41	387	—	**Huadek** Georg.
42	77	—	**Riegler** Anna.
43			Reservirt.
44	76	—	**Ecker** Sebastian und Johanna.
45	307	—	**Wölfinger** Josef.
45ª	476	—	**Burger** Katharina.
46	75	—	**Klein** Ignaz und Josefa.
47	178	—	**Kornfeld** Marie.
48	74	—	**Amstetter** Paul und Maria.
49			Reservirt.
50	73	—	**Reitinger** Anton und Anna.
51	134	—	**Suchan** Josef und Anna.
52	72	—	**Pfeifer** Juliana.
54			Reservirt.
56	71	—	**Riegler** Franz und Theresia.
			66. Kleine Theresiengasse.
			(Quergasse, zwischen den Häusern Nr. 27 und 29 der Theresiengasse abzweigend.)
—	—	61	**Osond** Franz und Barbara.
—	—	63	**Grubitsch** Katharina.
—	—	62	**Breithut** Franz und Elisabeth.
—	—	132	**Röhrich** Elisabeth.
			67. Wachthausgasse.
			(Längsgasse, zwischen Nr. 270 und 269 Antonigasse.)
—	—	270	l. **Swoboda** Ferdinand.
—	—	269	r. **Helmi** Josef.
—	—	96	l. **Urbanek** Anton.
			68. Weißenböckstraße.
			(Querstraße, von der Reichsstraße außerhalb des Ortes links abzweigend.)
—	292	—	l. **Weißenböck** Anna.
—	—	308	l. **Ecker** Johann und Barbara.
—	—	353	r. **Dier** Mathias.

Orientir.-Nr.	Conspriptions-Nr. Haus	Hütte	Name des Eigenthümers
			69. Werkstättenweg. (Längsstraße, von der Geiselbergstraße an der Wienergrenze links abzweigend.)
—	401	—	l. **K. k. pr. öst. Staatseisenbahngesellschaft.**
—	455	—	l. **K. k. pr. öst. Staatseisenbahngesellschaft.**
—	10	—	r. **Britsch** Carl.
			70. Weyringergasse. (Längsgasse, bei Hütte Nr. 297, Fuchsröhrengasse, beginnend.)
—	—	146	l. **Köpf** Johann und Magdalena.
—	—	59	l. **Ecker** Sebastian und Johanna.
—	—	58	l. **Baumgartner** Theresia.
—	—	57	r. **Aigner** Josef.
—	—	56	r. **Weyringer** Heinrich.
			71. Wienergärten. (Quergasse, zwischen den Häusern Nr. 13 und 15 der Döblerhofstraße beginnend.)
—	—	137	**Müllner** Anton.
—	—	138	**Weiser** Carl.
			72. Wildpretstraße. (Längsstraße, bei Nr. 206 der IV. Haidequerstraße beginnend.)
—	—	206	r. **Ranftl** Franz.
—	—	286	r. **Kahl** Josef.
—	—	208	l. **Zinner** Josef.
—	—	209	l. **Eichinger** Josef.
—	—	171	l. **Muhr** Carl.
—	—	170	l. **Weiß** Paul.
—	—	210	l. **Schölm** Katharina.
—	—	211	l. **Oelzand** Rudolf.
—	—	362	r. **Wallner** Josef.
—	—	212	l. **Reiterer** Franz.
—	—	213	l. **Santner** Josef.
—	—	214	r. **Fischer** Leopold.
—	—	114	l. **Strohmaier** Katharina.
—	—	115	l. **Semper** Martin.
			73. Wintergasse. (Quergasse, bei der Meichlstraße zwischen 512 und 304 beginnend.)
1	512	—	**Gemeinde Simering** (Volksschule).
2	341	—	**Wölfinger** Martin und Anna.

Orientir.-Nr.	Conscriptions-Nr. Haus	Hütte	Name des Eigenthümers
3	351	—	**Schoberberger** Leopold und Theresia.
4			Reservirt.
5	362	—	**Dittrich** Josefa.
6			Reservirt.
7	—	358	**Přiborsky** Franz.
8			Reservirt.
9	340	—	**Gradinger** Elisabeth.
—	—	245	r. **Stammer** Josef.
—	—	68	l. **Schmucker** Josef und Barbara.
—	—	66	r. **Mayerhofer** Josef und Marie.
—	—	67	l. **Exel** Johann und Anna.
—	391	—	l. **Winter** Theresia.
—	—	65	l. **Wanderer** Franziska.
—	339	—	l. **Stiegler** Anton.
—	—	64	l. **Kögler** Franz und Anna.
—	388	—	l. **Rihaczek** Adalbert und Elisabeth.
—	496	—	r. **Prinz** Josefa.
—	—	139	r. **Ramharter** Josef.

74. Untere Wintergasse.

(Längsgasse, von der Wintergasse gegenüber dem Hause, Hütten Nr. 68, abzweigend.)

—	—	300	l. **Herzog** Franz.
—	—	215	l. **Pischinger** Maria.
—	461	—	l. **Lettner** Jakob und Theresia.

75. Am Ziegelofen.

—	288	—	**K. k. pr. österr. Staatseisenbahngesellschaft.**
—	294	—	**Rudolf** Wilhelm.

76. Zipperergasse.

(Quergasse, vor dem Hause Nr. 55 der Hauptstraße beginnend.)

1			Reservirt.
2	301	—	**Chaudoir** Gustav.
3			Reservirt.
4	137	—	**Mautner** Carl Ferd., Ritter von **Markhof.**

B.

Verzeichniß

der

Häuser von Simering

in der Reihenfolge der Conscriptions-Nummern.

nebst Angabe der

Hauseigenthümer und der Orientirungs-Nummern.

Conscrip. Nr.	Name des Eigenthümers	Lage des Hauses	
		Gasse	Orientir.-Nr.
1	**Gemeinde Simering**	Hauptstraße . . .	177
		Kirchengasse . . .	26
2	**Strobl** Karl und Franziska . . .	Hauptstraße . . .	175
		Kirchengasse . . .	24
3	**Sailer** Leopold und Maria . . .	Hauptstraße . . .	173
		Kirchengasse . . .	22
4	**Pfarrhof**	Hauptstraße . . .	167
		Kirchengasse . . .	18
5	**Domes** Katharina	Hauptstraße . . .	165
		Kirchengasse . . .	16
6	**Frieser** Konrad und Maria . . .	Hauptstraße . . .	163
		Kirchengasse . . .	14
7	" " " "	Hauptstraße . . .	163
		Kirchengasse . . .	12
8	**K. k. pr. Staatseisenbahn-Gesellsch.**	Hauptstraße . . .	161
		Kirchengasse . . .	10
9	**Fallmann** Wilhelm und Maria . .	Braunhubergasse	—
10	**Britsch** Karl	Werkstättenweg . .	—
11	**Hofmann** Andreas	Hauptstraße . . .	159
		Kirchengasse . . .	8
12	**Schiffthaler** Franz und Magdalena	Hauptstraße . . .	157
		Kirchengasse . . .	6
13	" " " "	Hauptstraße . . .	155
		Kirchengasse . . .	4
14	**Ferstl** Karl und Josefa	Hauptstraße . . .	153
		Kirchengasse . . .	2
		Dorfgasse	77
15	**Klein** Johann und Theresia . . .	Hauptstraße . . .	151
		Dorfgasse	104

Conscrip.-Nr.	Name des Eigenthümers	Lage des Hauses	
		Gasse	Orientir.-Nr.
16	**Bäder** Franz und Rosa	Hauptstraße	147
17	**Rührer** Sebastian's Erben	Dorfgasse	102
18	**Riegler** Ludwig und Katharina	"	100
19	**Prinz** Elise	"	96
20	**Hartmann** Anton	"	94
21	**Krammer** Mathias	"	92
22	**Gey** Georg und Katharina	"	90
23	**Pfundner** Leopold	Dorfgasse Hauptstraße	88 143
24	**Putschandl** Josef	Dorfgasse	86
25	**Ecker** Lorenz und Karoline	"	84
26	**Bäder** Josef's Erben	"	82
27	**Gründler** Josef und Elisabeth	"	80
28	**Ferstl** Theresia	"	78
29	**Gehringer** Adalbert und Barbara	"	76
30	**Prinz** Mathias und Anna	"	72
31	**Sabaditsch** Anton und Emma	"	70
32	" " " "	"	68
33	**Gemeinde Simering**	" Felbergasse	66 16
34	**Schoberberger** Leop. u. Theresia	Felbergasse	14
35	**Ernst** Magdalena	Felbergasse Hauptstraße	12 123
36	**Krötzler** Anna	Felbergasse	10
37	**Schwinghammer** Jos. und Theresia	"	8
38	**Gründler** Elise	"	3
39	**Neckermann** Bartholomäus	"	5
40	**Pitzinger** Egid und Franziska	"	7
41	**Winkler** Leopold und Amalia	"	9
42	**Wimmer** Johann und Maria	"	11
43	**Wagner** Josef und Elisabeth	"	13
44	**Hajek** Dorothea	"	15
45	**Rohel** Johann und Aloisia	"	17
46	**Ferstl** Rosalia	" Dorfgasse	21 64
47	**Nagl** Johann und Aloisia	"	62
48	**Gey** Lorenz und Theresia	"	60
49	**Deininger** Lorenz	"	58
50	**Gründler** Franz und Magdalena	"	56
51	**Mautner** Karl Ferd. Ritt. v. Markhof	"	54
52	" " " " " "	" Hauptstraße	52 107
53	" " " " " "	Dorfgasse Hauptstraße	50 107
54	**Stammer** Sebastian und Rosina	Dorfgasse	48

Conscrip.-Nr.	Name des Eigenthümers	Lage des Hauses	
		Gasse	Orientir.-Nr.
55	**Meichl** Theodor und Georg	Dorfgasse	46
56	„ „ „ „	„	44
57	„ „ „ „	„	42
58	„ „ „ „	„	40
		Brauhausgasse .	—
59	**Schöpplein** Josef und Barbara . .	Dorfgasse	38
60	**Rubatsch** Katharina	„	36
61	**Gey** Peter und Anna	„	34
62	**Gey** Lorenz und Theresia	„	32
63	**Mayerhofer** Magdalena	„	30
64	**Mayerhofer** Jakob's Erben . . .	„	26
65	**Gey** Josef und Magdalena	„	22
66	**Gehringer** Josef und Rosalia . .	„	20
67	**Stammer** Lorenz	„	18
68	**Gerersdorfer** Karl und Rosalia . .	„	10
69	**Hofmann** Johann und Elisabeth .	„	8
70	**Groiß** Katharina	„	6
71	**Riegler** Franz und Theresia . . .	„	4
		Theresiengasse . .	56
72	**Pfeifer** Juliana	„ . .	52
73	**Reitinger** Anton und Anna	„ . .	50
74	**Amstetter** Paul und Maria	„ . .	48
75	**Klein** Ignaz und Josefa	„ .	46
76	**Ecker** Sebastian und Johanna . . .	„ . .	44
77	**Riegler** Anna	„ . .	42
78	**Gemeinde Simering**	Dorfgasse . . .	3
79	**Berger** Ignaz	„	5
80	**Gey** Lorenz und Theresia	„	7
81	**Mayerhofer** Josef und Maria . . .	„	9
82	**Klamecker** Jakob und Agnes . . .	„	11
83	**Mohl** Karl und Elisabeth	„	17
84	**Witeschnik** Josef und Maria . . .	„	19
85	**Bachmaier** Anton und Maria . . .	„	21
86	**Ferstl** Franz	„	25
87	**Ferstl** Michael	„	27
88	**Grill** Gregor und Adelheid	Hauptstraße . . .	121
89	**Kronlachner** Jakob und Anna . .	Scherrgasse . . .	—
90	**Schneeberger** Johann und Josefa .	Dorfgasse	31
91	**Schwarz** Theresia	„ . . .	33
92	**Winkler** Maria	„	35
93	**Christenheit** Philipp	„	37
94	**Mautner** Karl Ferd. Ritt. v. Markhof	„	39
95	„ „ „ „ „ „	„	41
96	**Mayer** Katharina	„	43
97	**Matzinger** Franz's Erben	„	45

Conscrip.-Nr.	Name des Eigenthümers	Lage des Hauses	
		Gasse	Orientir.-Nr.
98	**Mayer** Leopold und Elisabeth . . .	„	47
99	**Fuchs** Franz und Josefa	„	49
100	**Bobrich** Karl's Erben	„	51
101	**Landerl** Anton und Theresia . . .	„	53
		Felbergasse . .	23, 25
102	**Hofstetter** Ignaz und Barbara. .	Dorfgasse . . .	55
		Felbergasse . . .	18
103	**Bauer** Theresia	Dorfgasse . . .	57
104	**Stifft** Johann und Elisabeth . . .	„	59
105	**Putschandl** Leopold	„	63
106	**Henke** Wilhelm's Erben	„	65
107	**Ecker** Elisabeth.	„	67
108	**Mayerhofer** Josef und Rosalia . .	„	69
109	**Lunzer** Ignaz und Anna.	„	71
110	**Zimmer** Franz.	„	75
		Kirchengasse . . .	1
111	**Lory** Anna	Kirchengasse . . .	3
112	**Kraus** Ignaz und Maria.	Braunhubergasse .	—
113	**Kranzl** Alois	Kirchengasse . . .	5
114	**Kraus** Franz	„	7
115	**Fent** Leopold	„	9
116	**Rohel** Theresia	„	11
117	**Handl** Leopold und Anna	„	13
118	**Rudolf** Franz und Barbara. . . .	„	15
119	**Ferstl** Peter und Maria	Hauptstraße . . .	136
		Laaerweg(Lampelg.)	—
120	**Meichl** Theodor und Georg. . . .	Bräuhausgasse . .	—
121	**Rauch** Magdalena.	Hauptstraße . .	97, 99
		Bräuhausgasse . .	—
122	**Mautner** Karl Ferd. Ritt. v. Markhof	Hauptstraße . . .	109
123	**Rinnböck** Josef	„ . . .	5
		Rinnböckstraße . .	6
124	**Gatter** Ernest K. und Elise . . .	Hauptstraße . . .	139
125	**Ferstl** Rosalia	Felbergasse . . .	19
126	**Gangl** Maria Anna	Dorfgasse	28
127	**Wölfinger** Johann	Theresiengasse . .	40
128	**Graf** Franziska.	„	38
129	**Kronimus** Anton und Anna . . .	„	36
130	**Ecker** Juliane	„	34
131	**Zant** Anna	„	32
132	**Klamecker** Josef	„	30
133	**Zeininger** Franziska	„	27
134	**Suchan** Josef und Anna	„	51
		Dorfgasse	2
135	**Drasche**, Dr., Richard v. Wartimberg	Dorfgasse	29

Conscrip.-Nr.	Name des Eigenthümers	Lage des Hauses	
		Gasse	Orientir.-Nr.
136	**Kornfeld** Maria	Dorfgasse	24
137	**Mautner** Karl Ferd. Ritt. v. Markhof	Zipperergasse	4
138	**Kramer** Susanna	Theresiengasse	29b
139	**Syrowatka** Heinrich	"	28
140	**Philipp** Ferdinand und Anna	Hauptstraße	130
141	**Gradinger** Josef und Josefa	"	124
142	**Holdhoff** Rosa	"	72
143	**Seidler** Wilhelm und Josefine	"	68
144	**Banner** Josef und Magdalena	"	66
145	**Kretschmer** Franz und Elisabeth	"	62
		Hirschengasse	1
146	**Springer** Anna	"	7
147	**Probst** Georg und Franziska	"	9
148	**Michalek** Josef	"	11
149	**Steirer** Leopold und Barbara	"	21
150	**Deininger** Leopold und Rosalia	"	23
151	**Raich** Theresia	"	25
152	**Toscana del Banner** Theresia	"	30
		Am Kanal	61
153	**Hiertl** Maria	Hirschengasse	28
		Am Kanal	59
154	**Heller** Josef und Katharina	Hirschengasse	18
		Kanalgasse	10
155	**Ostertag** Franz und Katharina	Hirschengasse	16
		Kanalgasse	9
156	**Stindl** Thomas	Hirschengasse	14
157	**Springer** Anna	"	12
158	**Hartmann** Michael	Hauptstraße	60
		Hirschengasse	2
159	**Beyer** Magdalena	Hauptstraße	58
160	**Prokopp** Franz	"	52
		Am Kanal	39, 41
161	**Zillinger** Jakob	Hauptstraße	13
		Rinnböckstraße	14
162	Demolirt	—	—
163	**Kammerer** Josef	Hirschengasse	13
164	**Maural** und **Pfaffstätter**	"	20
		Am Kanal	51
165	**Heitzmann** Bernhard und Sofie	Hauptstraße	75
		Rinnböckstraße	74
166	**Kisa** Josef und Karoline	Hauptstraße	79
		Rinnböckstraße	78
167	**Blaich** Georg und Barbara	Hirschengasse	15
168	**Hengl** Josef und Anna	"	19

Conscrip.-Nr.	Name des Eigenthümers	Lage des Hauses	
		Gasse	Orientir.-Nr.
169	**Handl** Cäcilia	Hirschengasse	24
		Am Kanal	55
170	**Lunzer** Ignaz	Hauptstraße	15
		Rinnböckstraße	16
171	**Kaudrer** Gustav	Hauptstraße	11
		Rinnböckstraße	12
172	**Seifert** Johann	Hauptstraße	115
		Felbergasse	1
173	**Leutgeb** Franziska	Hirschengasse	10
174	**Oberstätter** Anna	"	8
175	**Handl** Cäcilia	"	26
		Am Kanal	57
176	**Holdhoff** Rosa	Hauptstraße	74
177	**Behringer** Barbara's Erben	"	71
		Theresiengasse	1
		Rinnböckstraße	70
178	**Kornfeld** Maria	Theresiengasse	47
179	**Baier** Anna	Dorfgasse	12
180	**Prokisch** Anton und Agnes	"	14
181	**Gradinger** Jakob und Anna	"	16
182	**Hurka** Wilhelm und Leopoldine	Hirschengasse	22
183	**Primmer** Anna	Hauptstraße	69
		Rinnböckstraße	68
184	**Fuchs** Willibald und Josefine	Hauptstraße	67
		Rinnböckstraße	66
185	**Wipplinger** Josef's Erben	Hauptstraße	181
186	**Handlos** Juliana	"	183
187	**Handlos** Juliana	"	150
188	**Sailer** Leopold und Maria	"	171
		Kirchengasse	20
189	**Gärtner** Leopold und Pauline	Hauptstraße	134
		Laaerw. (Lampelw.)	—
190	**Kreiner** Jakob	Hauptstraße	122
		Braunhubergasse	—
191	**Vogelsinger** und **Pastrée**	Hauptstraße	104
		Feldgasse	1
192	**Walsch** Bernhard und Mathilde	Hauptstraße	81
		Rinnböckstraße	80
193	**Ankowitsch** Sebastian und Maria	Theresiengasse	25
194	**Radimersky** Johann	"	31
195	**Bobrich** Karl's Erben	Theresiengasse	35
196	**Doutlik** Josef und Johanna	Hauptstraße	83
		Rinnböckstraße	82
197	**Lunzer** Ignaz und Anna	Hauptstraße	19
		Rinnböckstraße	20

Conscrip.-Nr.	Name des Eigenthümers	Lage des Hauses	
		Gasse	Orientir.-Nr.
198	**Winkler** Florian und Aloisia . . .	Hauptstraße . . .	127
199	**Handlos** Juliana	" . . .	179
		Ebersdorferstraße	2
200	**Müllner** Josef und Rosa	Theresiengasse .	23
201	**Bilnbauer** Leopold und Maria . .	" .	21
202	**Mizera** Johann und Josefa . . .	" . .	3
		Rinnböckstraße . .	65
203	**Pfisterer** Josef und Cäcilie . . .	Theresiengasse . .	7
204	**Krammer** Franz und Marie . . .	Hauptstraße . . .	152
205	**Hasenöhrl** Franz und Eva	" . . .	137
206	**Bittdorfer** Josef und Magdalena . .	" . . .	129
207	**Krammer** Anton und Katharina . .	Dorfgasse	13
208	**Braun** Maria	Hauptstraße . . .	9
		Rinnböckstraße . .	10
209	Demolirt	—	—
210	**Vogl** Friedrich	Mühlgasse . . .	—
		Am Kanal . . .	19, 21, 23
211	**Bäder** Georg und Amalia . . .	Hauptstraße . . .	117
		Felbergasse . . .	2
212	**Gey** Lorenz und Theresia	Hauptstraße . . .	126 u. 128
213	**Mayer** Johann und Maria . .	" . . .	65
		Rinnböckstraße . .	64
214	**Gemeinde Simering**	Felbergasse . . .	20
215	**Tobiasch** Karl	Hauptstraße . . .	101, 103, 105
216	**Jelinek** Maria	" . . .	85
		Rinnböckstraße . .	84
217	**Stodola** Jakob und Klara	Dorfgasse . . .	61
218	**Zillinger** Jakob	Hauptstraße . . .	54
219	**Schmidl** Johann und Johanna .	" . . .	70
220	**Braunhuber** Michael und Juliana	" . . .	119
221	**Deininger** Leopold und Rosalia .	" . . .	91
222	**Meichl** Theodor und Georg . . .	Brauhausgasse . .	—
223	**Fink** Johann und Christine . . .	Hauptstraße . . .	95
		Brauhausgasse . .	—
224	**Ostertag** Franz und Katharina . .	Leberstraße . . .	62
225	**Skokan** Franz und Rosa	Hauptstraße . . .	125
226	**Schuch** Franz und Anna	" . . .	64
227	**Braunhuber** Katharina	" . . .	145
228	**Lory** Anna	" . . .	131
229	**Mayer** Johann und Maria . .	" . . .	133
230	**Rinnböck** Josef	" . .	23
		Rinnböckstraße . .	24
231	**Knapp** Johann und Magdalena .	Döblerhofstraße .	17
232	**Meichl** Theodor und Georg	Hirschengasse . . .	29
233	**Rudolf** Anton	Theresiengasse . .	19

Conscrip.-Nr.	Name des Eigenthümers	Lage des Hauses	
		Gasse	Orientir.-Nr.
234	**Huber** Anna	Hauptstraße	33
		Blumengasse	—
		Rinnböckstraße	34
235	**Lang** Antonia	Hauptstraße	31
		Blumengasse	—
		Rinnböckstraße	32
236	**Römer** Katharina	Dorfgasse	74
237	**Schlemmer** Rosalia	Hauptstraße	87
238	**Wanko** Johann's Erben	"	7
		Rinnböckstraße	8
239	**Schmitt** Dr. Josef und Katharina	Hauptstraße	34
		Am Kanal	29
240	**Krepp** Georg	Felbergasse	4
241	**Despinits** Constantin	Hauptstraße	16
		Am Kanal	15
242	**Schmidt** Franz und Anna	Dorfgasse	98
243	**Chaudoir** Gustav	Hauptstraße	61
		Rinnböckstraße	60
244	**Schiebl** Alois	Hauptstraße	135
245	**Chaudoir** Gustav	"	59
		Rinnböckstraße	58
246	**Kleinlein** Michael	Hauptstraße	111
247	**Gemeinde Simering**	"	169
248	**Fischer** Franz's Erben	"	36
		Am Kanal	31
249	**Paul** Karl und Amalia	Hauptstraße	27, 29
		Rinnböckstraße	28, 30
250	**Maschinen- u. Waggonbaufabriks-Actien-Gesellschaft**	Hauptstraße	38, 40
		Geygasse	2
		Am Kanal	33
251	**Rinnböck** Josef	Hauptstraße	3
		Rinnböckstraße	4
252	**Feigl** Josef	Hauptstraße	132
253	**Krammer** Josef und Karoline	"	108
254	**Reßler** Franz	"	25
		Rinnböckstraße	26
255	**Probst** Georg und Franziska	Hauptstraße	76
256	**Heine** Johann und Theresia	"	10
		Am Kanal	9
257	**Wanko** Jakob's Erben	Hauptstraße	12
		Am Kanal	11
258	**Selinger** Karl und Magdalena	Kanalgasse	8
259	**Kuber** Mathias und Franziska	"	6
		Am Kanal	51
260	**Fröschl** Alois	Hauptstraße	44

Conscrip.-Nr.	Name des Eigenthümers	Lage des Hauses	
		Gasse	Orientir.-Nr.
261	**Schuster** Josef	Kanalgasse	7
262	**Wessely** Franz und Rosalia	Hauptstraße	42
		Geygasse	1
263	**Bestenlehner** Anna	Kanalgasse	5
264	**Behringer** Barbara's Erben	Rinnböckstraße	63
265	**Fröschl** Alois	Hauptstraße	73
		Theresiengasse	2
		Rinnböckstraße	72
266	**Voglsinger** und **Pastrée**	Feldgasse	3
267	**Schüller** Johann und Maria	"	5
268	**Sieche** Anton und Magdalena	Geygasse	5
269	**Luksch** Johann und Anna	"	7
270	**Heil** Josef und Maria	"	9
271	**Paul** Karl und Amalia	"	11
		Am Kanal	35
272	**Roth** Elisabeth	Kanalgasse	3
		Am Kanal	45
273	**Raich** Theresia	Hirschengasse	27
274	**Koch** Josef und Anna	Hauptstraße	37
		Rinnböckstraße	38
275	**Deininger** Lorenz	Hauptstraße	113
276	**Gemeinde Simering**	"	82
277	v. **Baich** Lukas und Johann	"	46
		Am Kanal	37
278	**Schüller** Johann und Maria	Feldgasse	7
279	**Grundl** Leopold u. Filomena	Geygasse	3
280	**Weiß** Karl	Theresiengasse	11
281	**Wald** Georg und Anna	Kanalgasse	1
		Am Kanal	47
282	**Ripbauer** Karl und Katharina	Hauptstraße	39
		Rinnböckstraße	40
283	**Zillinger** Jakob	"	21
284	**Püchner** Josef und Marie	Feldgasse	13
285	**Herzig** Wenzel und Aloisia	Theresiengasse	17
286	**Wiener Tramwaygesellschaft**	Hauptstraße	32
		Am Kanal	27
287	**K. k. pr. öst. Staatseisenbahngesellsch.**	Raaberbahnhof	—
288	" " " "	Am Ziegelofen	—
289	" " " "	Laaerw. (Lampelw.)	—
290	**Weisels** Salomon	Donaulände	—
291	**Weißenberger** Julius	Döblerhofstraße	2
292	**Weißenböck** Anna	Ebersdorferstraße	72
		Weißenböckstraße	—
293	**Forstner** Rosalia	Feldgasse	11
294	**Rudolf** Wilhelm	Am Ziegelofen	—

Conscrip.-Nr.	Name des Eigenthümers	Lage des Hauses	
		Gasse	Orientir.-Nr.
295	**Kraus** Franz	Hauptstraße	24
296	**Ferstl** Josef und Theresia	"	45
		Rinnböckstraße	46
297	**Rinnböck** Josef	Hauptstraße	14
		Am Kanal	13
298	**Blabetz** Theresia	Kanalgasse	4
299	**Kaspar** Georg und Anna	"	2
		Am Kanal	49
300	**Rinnböck** Josef	Hauptstraße	118
301	**Chaudoir** Gustav	"	55 u. 57
		Zipperergasse	2
		Rinnböckstraße	56
302	**Hrdinka** Ferd. und Franziska	Hauptstraße	84
303	**Kostler** Josef und Theresia	Ebersdorferstraße	62
304	**K. k. pr. öst. Staatseisenbahnges.**	Meichlstraße	—
305	**Rinnböck** Josef	Hauptstraße	21
		Rinnböckstraße	22
306	**Zant** Anna	Theresiengasse	33
307	**Wölfinger** Josef	"	45
308	**Benesch** Antonia	"	39
309	**Hendl** Franz's Erben	Hauptstraße	148
310	**Dankusreiter** Peter und Magd.	"	185
311	**Richer** Josef's Erben	"	28
		Am Kanal	25
312	**Fischer** Theresia	Hauptstraße	89
313	**Krammer** Franz und Anna	"	144
314	**Bayer** Theresia	"	1
		Rinnböckstraße	2
		Döblerhofstraße	—
315	**Handlos** Juliana	Hauptstraße	146
316	**Newstawal** Franz und Maria	Rinnböckstraße	29
317	**Hacker** Josef's Erben	Hauptstraße	88
		Mautnergasse	—
318	**Skala** Maria	Hauptstraße	187
319	**Gullar** Johann	"	189
320	**Falmbügl** Barbara	"	191
321	**Anthofer** Lorenz und Theresia	Ebersdorferstraße	45
322	**Friedl** Theresia	"	12
323	**Körner** Aloisia	"	16
324	**Auerhahn** Jakob und Julie	"	18
325	**Arganer** Karl und Maria	"	10
326	**Peitl** Leopold und Elisabeth	Hauptstraße	98
327	**Hörmann** Michael und Rosalia	"	17
		Rinnböckstraße	18
328	**Bielgrader** Katharina	Hauptstraße	120
		Braunhubergasse	—

Conscrip.-Nr.	Name des Eigenthümers	Lage des Hauses	
		Gasse	Orientir.-Nr.
329	**Nürnberger** Franz und Anna . . .	Leberstraße . . .	56
330	**Rečač** Johann und Antonia . . .	" . . .	58
331	**Nemelka** Lorenz und Julie . . .	Hauptstraße . . .	106
332	**Krammer** Franz und Anna . . .	" . . .	142
333	**Rudolf** Franz und Barbara . . .	" . . .	140
334	**Schmidt** Wilhelm	Leberstraße . . .	24
335	**Droschke** Karl's Erben	Ebersdorferstraße .	14
336	**Schierl** Karl und Rosalia . . .	Hauptstraße . . .	77
		Rinnböckstraße . .	76
337	**Amon** Karl und Barbara	Leberstraße . . .	60
338	**Satorina** Anton und Katharina . .	Döblerhofstraße .	20
339	**Stiegler** Anton	Wintergasse . . l.	—
340	**Gradinger** Elisabeth	" . . .	9
341	**Wölfinger** Martin und Anna . . .	Meichlstraße . . l.	—
342	**Vogel** Franz und Barbara	Leberstraße . . .	28
343	**Gehringer** Alois und Marie . .	Ebersdorferstraße .	44
344	**Gradinger** Johann und Theresia . .	" .	60
345	**Seckinger** Jakob und Juliana . . .	" .	64
346	" " " " . . .	" .	66
347	**Wammerl** Franziska	" .	8
348	**Klička** Anton und Barbara	Hauptstraße . . .	92
349	**Weichselbraun** Anton und Anna .	Gärtnergasse . . l.	—
350	**Himmelbauer** Karl	Geiselbergstraße . .	31
351	**Schoberberger** Leop. u. Theresia . .	Wintergasse . . .	3
352	**Simon** Bernhard und Barbara .	Hauptstraße . .	63
		Rinnböckstraße . .	62
353	Demolirt	—	—
354	"	—	—
355	**Katona** Stefan und Wilhelmine . .	Hauptstraße . . .	93
356	**Bacher** Franz und Magdalena . . .	Bachergasse . . l.	—
357	**Bittdorfer** Josef und Magdalena .	Hirschengasse . . .	17
358	**Löw** Karl und Barbara	Rinnböckstraße .	31
359	**Chaudoir** Gustav	" . .	57
360	**Putschandl** Josef	Hauptstraße . .	141
361	**Gradinger** Franz's Erben . . .	Ebersdorferstraße	39
		Studenigasse . . .	—
362	**Diettrich** Josefa	Wintergasse . . .	5
363	**I. öst. Seifensiedergewerbsges.** .	Feldgasse . . .	51
		Leberstraße . . .	—
364	**Klein** Johann und Theresia	Hauptstraße . .	47
365	**Schmidt** Victor	Geiselbergstraße .	25
366	**Wirzlberger** Theresia	Hauptstraße . . .	193
367	**Nowak** Anton und Barbara	Sandstätte . . .	1
368	**Gradinger** Johann u. Magdalena .	Bachergasse . . r.	—
369	**Bielohlawek** Karl und Anna . . .	Ebersdorferstraße	32

Conscrip.-Nr.	Name des Eigenthümers	Lage des Hauses	
		Gasse	Orientir.-Nr.
370	**Behringer** Barbara's Erben . . .	Theresiengasse . .	9
371	**Gröger** und **Rosam**	Geiselbergstraße . .	19
372	**Ruschitzka** Johann und Dorothea . .	Feldgasse	10
373	**Kanders** Sigmund	Hauptstraße . . .	86
374	**Letscher** Josef	Leberstraße . . .	32
375	**Weiß** Johann und Theresia	Hauptstraße . . .	197
376	**Rapp** Leopold und Theresia	Gärtnergasse . . r.	—
377	**Straub** Lorenz und Antonia . . .	„ . . r.	—
378	**Augustin** Johann und Katharina . .	„ . . r.	—
379	**Aigner** Franz und Maria	Antenseegasse . l.	—
380	**Groß** Victor und Gabriele	Hauptstraße . . .	100
381	**Stammer** Ferdinand und Josefa . .	Pfeifergasse . .	12
382	**Benda** Franziska	Leberstraße . .	30
383	**Marczinkiewicz** Joh. und Elis. . .	Hauptstraße . . .	94
384	**Rinnböck** Josef	Rinnböckstraße . .	15
385	**Winkler** Anton	Leberstraße . . .	22
386	**Wichtl** Josef	Ebersdorferstraße .	52
387	**Hnadek** Georg	Theresiengasse . .	41
388	**Rihaczek** Adalbert und Elisabeth . .	Wintergasse . . l.	—
389	**Zitzmann** Johann und Barbara . .	Meichlstraße . . l.	—
390	**Leutgeb** Eduard und Elisabeth . .	Raaberbahnhof . .	—
391	**Winter** Theresia	Wintergasse . . l.	—
392	Demolirt	—	—
393	**Unterwalder** Moriz	Leberstraße . . .	—
394	**Kleinlein** Michael	Pfeifergasse . . .	10
395	**Schäffler** Alfons und Franziska . .	„ . . .	6
396	**Eder** Anna	Ebersdorferstraße .	6
397	**Saloun** Marie	Hauptstraße . . .	195
398	**Hochleitner** Karl und Maria . . .	Ebersdorferstraße	34
399	**K. k. pr. öst. Staatseisenbahn-Ges.**	Felbergasse . . r.	—
		Antonigasse . . l.	—
400	**Gey** Lorenz und Theresia	Hauptstraße . .	96
401	**K. k. pr. öst. Staatseisenbahn-Ges.**	Geiselbergstraße .	—
		Werkstättenweg . .	—
402	„ „ „ „ .	Hirschengasse . . .	—
403	„ „ „ „ .	Donaulände . . .	—
404	**I. öst. Jute-Spinnerei und Weberei** .	Spinngasse . . .	2
405	**Kopelent** Anton und Katharina . .	Hauptstraße . . .	66
406	**Kleinlein** Michael	Pfeifergasse . . .	—
		Mautnergasse . .	—
407	**Bottoli** Bartholomäus	Pfeifergasse . . .	4
408	**Deininger** Karl und Theresia . . .	Feldgasse	4
409	**Fröschl** Alois	„	15
410	**Prokopp** Franz	Hauptstraße . . .	48
411	**Schubert** Barbara	Geiselbergstraße .	51

Conscrip.-Nr.	Name des Eigenthümers	Lage des Hauses	
		Gasse	Orientir.-Nr.
412	**Gey** Lorenz und Theresia	Pfeifergasse	8
413	**Gräßl** Andreas und Franziska	Geiselbergstraße	54
414	**Bielgrader** Katharina	Hauptstraße	199
415	**Oberer** Leopold und Josefa	Ebersdorferstraße	33
416	**K. k. pr. Donau-Dampfschiff.-Ges.**	Geiselbergstraße	50
		Kujanikgasse	1
417	" " " "	Geiselbergstraße	52
418	**Groß** Victor und Gabriele	Feldgasse	12
419	**Winter** Andreas und Maria	Hauptstraße	43
420	**Kothbauer** Johann's Kinder	Geiselbergstraße	53
421	**Wiener Bauverein**	"	48
		Kujanikgasse	2
422	" "	Geiselbergstraße	46
423	" "	"	44
424	" "	Spinngasse	1
425	" "	"	3
426	" "	"	5
		Kujanikgasse	4
427	**Anderl** Mathias	Pfeifergasse	—
428	**Gey** Josef	Feldgasse	22
429	**Gehringer** Karl	Ebersdorferstraße	27
430	**Gemeinde Simering**	Marktplatz	—
431	**Schrödinger** und **Groll**	Hauptstraße	—
432	**„Anker" Versicherungsgesellschaft**	Geiselbergstraße	17
433	**Groß** Victor und Gabriele	Hauptstraße	41
434	**Wistrzil** Johann und Theresia	Feldgasse	24
435	**Grubitsch** Wilhelm und Juliana	Ebersdorferstraße	4
436	**Gey** Josef	Feldgasse	20
437	**Mayringer** Mathias und Anna	Theresiengasse	29a
438	**Hirsch** Ludwig	Feldgasse	26
439	**Schediwy** und **Bara**	Raaberbahnhof	—
440	**Sparcasse Znaim**	Spinngasse	9
441	**Pichler** David	"	7
		Kujanikgasse	3
442	**Mayerhofer** Magdalena	Hauptstraße	102
443	**Provisionsfond der Diener der k. k. priv. österr. Staatseisenbahn**	Laaerberggasse	3
444	" " "	"	5
445	" " "	Geiselbergstraße	11
		Laaerberggasse	1
446	" " "	Geiselbergstraße	9
447	" " "	"	7
		Pensionsgasse	2
448	" " "	"	4

Conscrip.-Nr.	Name des Eigenthümers	Lage des Hauses	
		Gasse	Orientir.-Nr.
449	**Provisionsfond der Diener der k. k. priv. österr. Staatseisenbahn**	Geiselbergstraße Pensionsgasse	5 1
450	" " "	Geiselbergstraße	3
451	" " "	" Hirschengasse	1 32
452	" " "	"	34
453	" " "	Pensionsgasse	3 u. 5
454	**K. k. pr. öst. Staatseisenbahn-Ges.**	Döblerhofstraße	—
455	" " " "	Feldgasse Hirschengasse Werkstättenweg	— — —
456	**Pfeifer** Josef	Pfeifergasse Mautnergasse	14 —
457	**Gey** Josef	Feldgasse	16 u. 18
458	**Fröschl** Alois	Hauptstraße	22
459	**Mayerhofer** Magdalena	"	26
460	**Schneider** Johann und Karoline	Am Kanal	43
461	**Lettner** Jakob und Theresia	Unt. Wintergasse l.	—
462	**Sorglos** Paul und Theresia	Hirschengasse	19a
463	**Bäder** Johann und Barbara	Feldgasse	9
464	**Gradinger** Franz's Erben	Ebersdorferstraße	43
465	**Ripbauer** Karl und Katharina	Rinnböckstraße	40
466	**Gemeinde Simering**	Braunhubergasse	—
467	**Zangl** Josef und Katharina	Hauptstraße	—
468	**Pastrée** Geschwister	Feldgasse	6 u. 8
469	**Gey** Alois und Rosalia	Ebersdorferstraße	48
470	**K. k. Wasserärar**	Donauländе	—
471	**Witz** Josef	Hauptstraße	67a
472	**Strohwasser** Franz und Franziska	Hugogasse	—
473	**Gärtner** Leopold und Pauline	"	—
474	**Fröschl** Alois	Rinnböckstraße	48
475	**Drß** Johann und Anna	Hugogasse	—
476	**Burger** Katharina	Theresiengasse	49
477	**Riegler** Magdalena	Braunhubergasse	—
478	**Krammer** Alois und Elisabeth	Ebersdorferstraße	70
479	**Heindl** Magdalena	Hugogasse	—
480	**K. k. pr. öst. Staatseisenbahn-Ges.**	Donauländе	—
481	**Gey** Josef und Magdalena	Ebersdorferstraße	46
482	**Löwy** Hermann	Donauländе	—
483	**Gemeinde Simering**	Auf der Haide	—
484	**K. k. Militärärar**	" " "	—
485	**Schneider** Johann und Karoline	Mautnergasse	—
486	**Gräßl** Andreas und Franziska	Spinngasse	11
487	**Schneider** Johann und Karoline	Mautnergasse	—
488	**Windhaber** Josef	Braunhubergasse	—

Conscrip.-Nr.	Name des Eigenthümers	Lage des Hauses	
		Gasse	Orientir.-Nr.
489	**Gemeinde Simering**	Meichlstraße . . .	—
490	**Grundl** Anna	Geygasse . . .	1a
491	**Peitl** Leopold und Elisabeth. . .	Hauptstraße . . .	90
		Mautnergasse . .	—
492	**Schmidutz** Clement's Erben. . .	Felbergasse . . .	6
493	**Bauer** Mathias	Hauptstraße . .	56
494	**Winkelmann** Johann und Josefa.	Feldgasse	14
		Pfeifergasse . . .	2
495	**Hawliczek** Andreas und Rosa .	Ebersdorferstraße .	50
496	**Prinz** Josefa	Wintergasse . . r.	—
497	**Heindl** Magdalena	Braunhubergasse .	—
498	**K. k. pr. öst. Staatseisenbahn-Ges.**	Raaberbahnhof . .	—
499	„ „ „ **Wien-Aspang Eisenb.**	Aspangbahnhof . .	—
500	„ „ „ „ „ „	Laaerweg . . .	—
		Leberstraße . . .	—
501	**Hayek** Dorothea	Hauptstraße . . .	149
502	**Rinnböck** Josef	Döblerhofstraße. .	—
503	**Ferstl** Peter und Barbara . . .	Hauptstraße . . .	138
504	**Gradinger** Leopold und Anna .	Gärtnergasse . . l.	—
505	**Seefried J. und Schallerböck** .	Hauptstraße . . .	—
506	**K. k. pr. Wien-Aspang Eisenbahn**	Aspangbahnhof . .	—
507	**Lovrek** Wilhelm	Hauptstraße . . .	201
508	**Gronemann** Karl und Leopoldine .	„ . . .	144a
509	**Honigmann** Karl	Ebersdorferstraße .	2a
510	**Schneider** Johann und Karoline .	Hauptstraße . . .	18
511	„ „ „ „ . .	Am Kanal . . .	17
512	**Gemeinde Simering**	Gärtnergasse . . .	—
		Meichlstraße . . .	—
		Wintergasse . . .	—

C.

Verzeichniß

der mit

Hütten-Conscriptionsnummern versehenen Gebäude

in arithmetischer Reihenfolge,

nebst Angabe der

Eigenthümer und der Lage der Gebäude.

Conscrip. Nr.	Name des Eigenthümers	Lage des Gebäudes	
		Gasse	Orientir.-Nr.
1	**Allg. öst. Transportgesellschaft** . .	Hauptstraße . . .	2
2	**Redomansky** Alois	„ . . .	4
3	**Wanko** Jakob's Erben	„ . . .	6
4	**Heine** Johann und Theresia . . .	„ . . .	8
5	Demolirt	—	—
6	**Schreindorfer** Michael	Rinnböckstraße . .	17
7	**Schöner** Franz	„ . .	23
8	**Paul** Karl	„ . .	33
		Blumengasse . . .	—
9	**Koch** Josef	Rinnböckstraße . .	35 u. 37
10	**Bacher** Anton	Döblerhofstraße .	1
11	**Wiesinger** Josef	„ .	3
12	**Ganger** Franz	„ .	5
13	**Lichtschein** Paul	Rinnböckstraße .	41
14	**Dietl** Leopold	Döblerhofstraße .	7
15	**Matzenetter** Georg	„ .	9
16	**Vogler** Michael	„ .	11
17	**Constantin** Lorenz	„ .	13
18	**Wanko** Jakob's Erben	Leberstraße . . .	—
19	**Hahn** Johann	Döblerhofstraße .	15
20	**Wanko** Jakob's Erben	Leberstraße . . .	—
21	**Hurka** Wilhelm und Leopoldine . .	Am Kanal . . .	53
22	**Winter** Regina	Geiselbergstraße .	2
		Leberstraße . . .	—
23	Demolirt	—	—
24	**Bauer** Paul	Döblerhofstraße .	24
25	**Weber** Johann	Geiselbergstraße .	24
26	**Anderl** Mathias	Döblerhofstraße .	18
27	**Leyer** Michael	„ . .	16

Conscrip.-Nr.	Name des Eigenthümers	Lage des Gebäudes	
		Gasse	Orientir.-Nr.
28	**Prinz** Josef	Döblerhofstraße	14
29	**Ruprecht** Karl	"	12
		Blumengasse	—
30	**Wolf** Georg	Geiselbergstraße	49
31	**K. k. pr. öst. Staatseisenbahngesell.**	Raaberbahnhof	—
32	**Leutgeb** Eduard und Elisabeth	"	—
33	**Preiß** Ferdinand	Döblerhofstraße	10
34	**Hahn** Ignaz	"	8
35	**Maier** Georg	"	6
36	**K. k. pr. öst. Staatseisenbahngesell.**	Feldgasse	—
37	**Savonith** Johann	Döblerhofstraße	4
38	**Preisinger** Anton	Bürgerspitalwiese l.	—
39	" "	" l.	—
40	**Müllner** Mathias	" l.	—
41	**Floh** Josef	" l.	—
42	**Scherzer** Barbara	" l.	—
43	**Preisinger** Christian	" l.	—
44	**Riel** Josef	" l.	—
45	**Zechmann** Heinrich	" l.	—
		Blumengasse l.	—
46	**Führer** Leopold	" r.	—
47	**Kolm** Josef	Fuchsröhrengasse r.	—
48	**Schuster** Michael	" r.	—
49	**K. k. pr. öst. Staatseisenbahngesell.**	Feldgasse	—
50	**Zebäck** Magdalena	Gärtnergasse l.	—
		Döblerhofstraße	22
51	**Limberger** Josef	Gärtnergasse l.	—
52	**Gräß** Franz und Theresia	" l.	—
		Döberhofstraße	20 c
53	**Windisch** Josefa	Gärtnergasse r.	—
54	**Köpf** Franz und Barbara	" r.	—
55	**Holly** Josef und Franziska	Bürgerspitalwiese r.	—
56	**Weyringer** Heinrich	Weyringergasse r.	—
57	**Aigner** Josef	" r.	—
58	**Baumgartner** Theresia	" l.	—
59	**Ecker** Sebastian und Johanna	" l.	—
60	**Wallaschek** Josef und Katharina	Fuchsröhrengasse l.	—
61	**Osond** Franz und Barbara	" r.	—
62	**Breithut** Franz und Elisabeth	" r.	—
63	**Grubitsch** Katharina	" r.	—
64	**Kögler** Franz und Anna	Wintergasse l.	—
65	**Wanderer** Franziska	" l.	—
66	**Mayerhofer** Josef und Marie	" r.	—
67	**Exel** Johann und Anna	Wintergasse l.	—
68	**Schmucker** Josef und Barbara	" l.	—

Conscrip.-Nr.	Name des Eigenthümers	Lage des Gebäudes	
		Gasse	Orientir.-Nr.
69	Demolirt	—	—
70	**Fenzl** Wenzel und **Hrdinka** Ferdin.	Am Gottesacker	—
71	**Winkler** Engelbert	Antonigasse . . l.	—
72	**Pilnbauer** Josef und Katharina	„ . . l.	—
73	Demolirt	—	—
74	**Gradinger** Aloisia	II. Landengasse r. / Ravelinstraße	—
75	**Studeni** Michael und Maria	Studenigasse . . r.	—
76	**Rihaczek** Johann und Antonia	„ . . r.	—
77	**Riegler** Ferdinand und Juliana	Ravelinstraße . . / III. Landengasse r.	—
78	**Stammer** Johann und Maria	Antenseegasse . l.	—
79	**Kastler** Mathias	Meichlstraße . . r.	—
80	**Skala** Johann und Josefa	II. Landengasse . l. / Ravelinstraße	—
81	**Mick** Josef und Franziska	VI. Landengasse	—
82	**Wessely** Franz und **Formanek** Anton	„ „	—
83	**Klamecker** Jakob und Karoline	Bachergasse . . r.	—
84	**Fehnenberger** Dominik und Josefa	Antonigasse . . l / Felbergasse . . l.	—
85	**Březina** Ferdinand und Rosalia	II. Landengasse l.	—
86	**Schmatzer** Martin und Katharina	I. „ . .	—
87	**Schuster** Theresia	„ „ . .	—
88	**Hirschberg** Julius und Katharina	„ „ .	—
89	**Wawara** Jakob	„ „ . / II. „ . l.	—
90	**Gagony** Johanna	I. „ . .	—
91	**Dr. Gerl** Wilhelm	„ „ . . / IV. „ . r.	—
92	**Franzan** Katharina	I. „ . / V. „ . l.	—
93	**Marschalek** Johann und Ursula	„ „ . r.	—
94	**Gradinger** Franz und Julianna	„ „ . l.	—
95	**Schachenhofer** Ignaz und Elisabeth	„ „ . l.	—
96	**Urbanek** Anton	VI. „ . . / Wachthausgasse l.	—
97	**Vogler** Martin	Antonigasse . . l.	—
98	**Bogner** Karl	VI. Landengasse .	—
99	**Loitsch** Franz und Klara	„ „ .	—
100	**Czischinsky** Karl	„ „ .	—
101	**Pichler** Johann	„ „ .	—
102	**Schinko** Josef und Maria	V. „ r.	—
103	**Jeschek** Andreas und Anna	„ „ r.	—
104	**Holzer** Franz	Glockengießerg. . l.	—
105	Demolirt	—	—

Conscrip.-Nr.	Name des Eigenthümers	Lage des Gebäudes: Gasse	Orientir.-Nr.
106	**Preisinger** Franz	Glockengießerg. l.	—
107	**Riel** Vincenz	„ r.	—
108	**Binder** Anton	II. Haidequerstr. r.	—
109	**Graber** Franz	„ „ r.	—
110	Demolirt	—	—
111	**Döhrer** Sylvester	II. Haidequerstr. r.	—
112	**Stangl** Johann	„ „ r.	—
113	**Hobinger** Michael	„ „ r.	—
114	**Strohmayer** Katharina	Wildpretstraße . l.	—
115	**Semper** Martin	„ . l.	—
116	**Rentwich** Ignaz	Donauländе . .	—
117	**Osond** Franz sen.	„ . .	—
118	**Ertl** Philipp	„ . .	—
119	**Ramharter** Alexander	„ . .	—
120	**Rößler** Johann	„ . .	—
121	**Lahr** Georg	V. Haidequerstr. r.	—
122	**Flicker** Ferdinand	„ „ l.	—
123	**Preisinger** Michael	„ „ r.	—
124	**Ledl** Michael	Schußlinie . . r. Meichlstraße . . r.	— —
125	**Bacher** Franziska	„ . r.	—
126	**Roßmann** Lorenz	„ . . r.	—
127	**Giller** Moriz und Aloisia	IV. Laudengasse r.	—
128	**Preiß** Franz	Haidestraße . . r. Antonigasse . . l.	— —
129	**Hopf** Josef	„ . . l.	—
130	**Horky** Josef	Meichlstraße . . r.	—
131	**Kaltenbrunner** Adam	„ . . r.	—
132	**Röhrich** Elisabeth	Fuchsröhrengasse r. Kl. Theresiengasse	— —
133	**Schweizer** Ambros	Antenseegasse . r.	—
134	**Jakisch** Franz	„ . l.	—
135	**Schlosser** Lambert	„ . l.	—
136	**Filz** Gregor	Döblerhofstraße .	19
137	**Müllner** Anton	Wienergärten . .	—
138	**Weiser** Karl	„ . .	—
139	**Ramharter** Josef	Döblerhofstraße .	26
		Wintergasse . . r.	—
140	**Huber** Katharina	Gärtnergasse . . l.	—
		Döblerhofstraße .	20c
141	**Schaupps** Anton und Johanna	Gärtnergasse . . r.	—
142	**Satorina** Anton und Katharina	„ . . l.	—
		Döblerhofstraße .	20b
143	**Hebenstreit** Gallus	Scherrgasse . . l.	—
144	**Rausch** Anna	„ . . . l.	—

Conscrip.-Nr.	Name des Eigenthümers	Lage des Gebäudes	
		Gasse	Orientir.-Nr.
145	**Bachmaier** Josef und Elisabeth . .	Fuchsröhrengasse	r. —
146	**Köpf** Johann und Magdalena . . .	Weyringergasse .	l. —
147	**Bachmaier** Jakob und Theresia . .	Fuchsröhrengasse	l. —
148	**Prinz** Georg und Juliana	Bürgerspitalwiese	r. —
149	**Springer** Mathias und Anna. . .	„	r. —
150	**Drechsler** Johann	Fuchsröhrengasse	r. —
151	**Czischek** Josef und Anna. . . .	V. Landengasse .	r. —
152	**Burger** Otto	Blumengasse . .	l. —
153	**Staniek** Josef und Magdalena. .	Döblerhofstraße .	20a
		Gärtnergasse. .	l. —
154	**Schedlbauer** Franz	Döblerhofstraße .	5a
155	**Prinz** Karl und Anna.	Fuchsröhrengasse	l. —
156	**Bodpěra** Mathias und Franziska .	II. Landengasse	l. —
157	**Weber** Karl und Theresia . . .	„ „	l. —
158	**Kosel** Juliana	I. „	. —
		IV. „	r. —
159	**Lischka** Justina.	V. „	. l. —
160	**Blaich** Josef und Anna Maria . .	Fuchsröhrengasse	r. —
161	**Mattis** Ignaz	IV. Landengasse	r. —
162	**Grundstein** Josef und Theresia .	Ravelinstraße . .	—
		IV. Landengasse	l. —
163	**Schild** Franz	„ „	r. —
164	**Knapp** Peter	VI. „	. —
165	**Vogler** Ignaz	Glockengießerg. .	l. —
166	**Binder** Anton	Donauländе . . .	—
167	**Vogler** Anton	IV. Haidequerstr.	r. —
168	**Burger** Alexander	„ „	r. —
169	**Gruber** Josef	„ „	r. —
170	**Weiß** Paul	Wildpretstraße .	l. —
171	**Muhr** Karl	„	. l. —
172	**Kurti** Alexander	Hauptstraße . . .	2a
173	Demolirt	—	—
174	„	—	—
175	„	—	—
176	**K. k. pr. öst. Staatseisenbahn-Gesell.**	Rinnböckstraße .	5
177	Demolirt	—	—
178	„	—	—
179	**Haumer** Mathias.	Ebersdorferstraße .	2b
180	**Gattringer** Stefan	Unter der Kirche	r. —
181	**Ecker** Katharina	„ „ „	. l. —
182	**Krumpholz** Eduard und Josefa . .	„ „ „	. l. —
183	**Sykora** Johann	Seeschlachtweg .	r. —
184	**Rewerkla** Elisabeth	Bachergasse . .	r. —
185	**Wallenda** Josef	V. Landengasse .	r. —
186	**Peter** Martin	VI. „ . .	—
		Ravelinstraße . .	—

Conscrip.-Nr.	Name des Eigenthümers	Lage des Gebäudes: Gasse	Orientir.-Nr.
187	**Babak** Johann	V. Landengasse r.	—
188	**Völkl** Ferdinand und Marie	„ „ l.	—
189	**Wurmbauer** Alois	Meichlstraße . . r.	—
190	**Spitzer** Jakob	„ . . l.	—
191	**Prokopp** Anton	„ . . l.	—
192	**Heidenreich** Theresia	„ . . r.	—
193	**Gößner** Friedrich	„ . . r.	—
194	**Plička** Franz	Glockengießerg. r.	—
195	Demolirt	—	—
196	**Striegl** Anton	II. Haidequerstr. r.	—
197	**Gräß** Sylvester	„ r. Schußlinie . . r.	— —
198	**Trubiroha** Johann	„ . . r.	—
199	**Hengstberger** Leopold	„ . . l.	—
200	**Gradinger** Jakob	Haidestraße . . II. Haidequerstr. r.	— —
201	**Holzer** Sylvester	„ „ l.	—
202	**Haller** Fabian	„ „ r.	—
203	**Gumann** Johann	„ „ l.	—
204	**Brunner** Georg	Schußlinie . . r.	—
205	**Steiner** Eduard	„ . . l.	—
206	**Ranftl** Franz	IV. Haidequerstr. r. Wildpretstraße . r.	— —
207	**Schandl** Christian	IV. Haidequerstr. r. Schußlinie . . l.	— —
208	**Zinner** Josef	Wildpretstraße . l.	—
209	**Eichinger** Josef	„ . l.	—
210	**Schölm** Katharina	„ . l.	—
211	**Oelzand** Rudolf	„ . l.	—
212	**Reiterer** Franz	„ . l.	—
213	**Santner** Josef	„ . l.	—
214	**Fischer** Leopold	„ . r.	—
215	**Pischinger** Marie	Unt. Wintergasse l.	—
216	**Preiß** Ludwig	Döblerhofstraße . .	1b
217	**Savonith** Anton	„ . .	1a
218	**Baron** Martin	II. Haidequerstr. r.	—
219	**Winter** Johann	„ „ r.	—
220	**Maier** Ignaz	Donaulände . . .	—
221	**Zeilinger** Johann	„ . . .	—
222	**Herzog** Victoria	„ . . .	—
223	**Hahn** Anton	„ . . .	—
224	**Jungmann** Johann	„ . . .	—
225	**Haubner** Lorenz	„ . . .	—
226	**Rosenmaier** Eduard	„ . . .	—
227	**Schwarzmüller** Georg	„ . . .	—

Conscrip.-Nr.	Name des Eigenthümers	Lage des Gebäudes: Gasse	Orientir.-Nr.
228	**Schneider** Johann	VIII. Haidequerst. l.	—
229	Demolirt	—	—
230	**Schiebel** Anton	VIII. Haidequerst. r.	—
231	**Haubner** Josef	" " r.	—
232	**Käffinger** Michael	" " l.	—
233	**Garth** Wenzel	VII. " l.	—
234	**Reisberger** Karl	VI. " l.	—
235	**Berger** Johann	V. " r.	—
236	**Smetaczek** Adolf	" " l.	—
237	**Weber** Ignaz	III. " l.	—
238	**Harmer** Franz	" " l.	—
239	**Irschik** Peter	" " l.	—
240	Demolirt	—	—
241	**Fuchs** Karl	Mitterweg. . . r.	—
242	**Bespaletz** Franz und Katharina	V. Landengasse . r.	—
243	**Leidenfrost** Josef	Mitterweg. . . r.	—
244	**Schweitzer** August	" . . r.	—
245	**Stammer** Josef	Wintergasse . . r.	—
246	**Hahnreiter** Leopold	Mitterweg. . . l.	—
247	**Widhalm** Michael	" . . . r.	—
248	**Eichhorn** Johann	" . . . r.	—
249	**Gattringer** Michael	Seeschlachtweg . l.	—
250	**Gegenbauer** Ferdinand	Mitterweg. . . r.	—
251	**Rödl** Anton	" . . . l.	—
252	**Geringer** Alois und Maria	Ebersdorferstraße	25
253	**Kalser** Michael	Antonigasse . . r.	—
254	**Kolz** Georg und Elisabeth	IV. Landengasse r.	—
255	**Pöstinger** Ferdinand	Donaulände . . .	—
256	**Sekinger** Conrad und Theresia	Ravelinstraße . / IV. Landengasse r.	— / —
257	**Sladek** Adalbert	Hauptstraße . . .	116
258	**Winter** Barbara	Theresiengasse . .	37
259	**Rippolt** Ernest	Gärtnergasse . . l.	—
260	**Reichl** Josef	Meichlstraße . . r.	—
261	**Straßnitzky** Franz	VI. Landengasse .	—
262	**Fingerl** Theresia	Studenigasse . . r.	—
263	**Hawliczek** Johann und Margaretha	" . . r.	—
264	**Zawirka** Leopold und Katharina	" . . r.	—
265	**Herzog** Franz	" . . r.	—
266	**Rippstein** Josefa	" . . r.	—
267	**Fiala** Barbara	Bachergasse . . r.	—
268	**Frank** Conrad	Antonigasse . . l.	—
269	**Helmy** Josef	" . . l. / Wachthausgasse l.	— / —
270	**Swoboda** Ferdinand	Antonigasse . . l. / Wachthausgasse r.	— / —

Conscrip.-Nr.	Name des Eigenthümers	Lage des Gebäudes	
		Gasse	Orientir.-Nr.
271	**Schneider** Johann	Döblerhofstraße . .	30
272	**Holzer** Mathias	" . .	32
273	**Wittmann** August	" . .	13a
274	**Ernestz** August	Gärtnergasse . . l.	—
275	**Floh** Ignaz	" . . r.	—
276	**Klamecker** Franz	Meichlstraße . . r.	—
277	**Nowack** Katharina	" . . r.	—
278	**Stangl** Lorenz	II. Haidequerstr. r.	—
279	**Göschl** Michael	Schußlinie . . r.	—
280	**Ramharter** Johann	" . . r.	—
281	**Koller** Johann	III. Haidequerst. r.	—
282	**Lhotzky** Simon	" " r.	—
		Haidestraße . . .	—
283	**Freißl** Josef	Donaulände . . .	—
284	**Strohmaier** Stanislaus	" . . .	—
285	**Floh** Franz	V. Haidequerst. l.	—
286	**Kahl** Josef	" " r.	—
		Wildpretstraße . r.	—
287	**Flicker** Franz	Schußlinie . . r.	—
288	**Däpfl** Karl	Neurießenweg . r.	—
289	**Knapp** Franz	Haidestraße . . .	—
290	**Schwarz** Josef	Donaulände . . .	—
291	Demolirt	—	—
292	**Gey** Theresia	Am Kanal . . .	—
293	**Spitzer** Johann	II. Haidequerstr. l.	—
294	**Geringer** Josef und Rosalia	Antonigasse . . r.	—
		Dorfgasse . . .	15
295	**Kaiser** Moriz und Magdalena	V. Landengasse . l.	—
296	**Scherer** Franz	Rinnböckstraße .	53
297	**Gräß** Adam	Fuchsröhrengasse l.	—
298	**Limberger** Josef	Döblerhofstraße .	20d
299	**Stretz** Johann	Antonigasse . . l.	—
300	**Herzog** Franz	Unt. Wintergasse l.	—
301	**Schmiedbauer** Andreas	Blumengasse . . l.	—
302	**Weißmann** Jakob und Friederike	Felbergasse . . l.	—
303	**Eschelmüller** Franz	Mitterweg . . l.	—
304	Demolirt	—	—
305	**Paul** Leopold	Donaulände . . .	—
306	**Haderlein** Alois	Mitterweg . r.	—
307	**Hartmann** Michaels's Erben	Ebersdorferstraße	18a
308	**Ecker** Johann und Barbara	Weißenböckstraße l.	—
309	**Hepter** Georg	Bachergasse . . r.	—
310	**Bacher** Leopold	" . . l.	—
311	**Preindl** August	" . . r.	—
312	**Handl** Leopold	Kirchengasse . .	13a

Orientir.-Nr.	Name des Eigenthümers	Lage des Gebäudes: Gasse	Orientir.-Nr.
313	**Reithauser** Michael	Unt. der Kirche . r.	—
314	**Chwalla** Leonhard	VI. Landengasse .	—
315	**Elsinger** Josef	V. " r.	—
316	**Fröschl** Alois	Rinnböckstraße . .	67
317	**Seidl** Ignaz	II. Haidequerstr. r.	—
318	**Studeni** Franz und Anna	Studenigasse . . l.	—
319	**Dörrer** Josef	Neurießenweg . r.	—
320	**Spannagl** Johann	Schußlinie . . r.	—
321	**Gattringer** Anton	II. Haidequerstr. r.	—
322	**Teltscher** Emanuel und Julie	V. Landengasse . l.	—
323	**Poppenberger** Franz	Döblerhofstraße .	28
324	**Dürr** Jakob	III. Haidequerst. l.	—
325	**Maschinen- u. Waggonbau-Fabriks-Actiengesellschaft**	Am Kanal . . .	—
326	**Hahnreiter** Johann	Neurießenweg . r.	—
327	Demolirt	—	—
328	"	—	—
329	**Beichl** Johann	Mitterweg . . . l.	—
330	**Haumer** Mathias	" . . . l.	—
331	**Kaspar** Johann	" . . . r.	—
332	**Ramharter** Franz	Glockengießergasse l.	—
333	**Wr. Tramwaygesellschaft**	Hauptstraße . . r.	—
334	**Winter** Josef	Schußlinie . . . r. / V. Haidequerst. . r.	—
335	**Diller** Karl	Schußlinie . . . r.	—
336	**Schnabl** Moriz	Leberstraße . . .	—
337	Demolirt	—	—
338	**Kuber** Johann	Hirschengasse . . .	31
339	**Wallenfels** Josef	Pfeifergasse . . r.	—
340	**Beßl** Magdalena	Sandstätte . . .	—
341	**Gey** Peter	Laaerweg . . . l.	—
342	**Ferstl** Peter	Hauptstraße . . r.	—
343	**Hartmann** Barbara	Laaerweg . . . l.	—
344	**Raschauer** Wilhelm und Woditz	Hauptstraße . . l.	—
345	**Gugl** Mathias	Gärtnergasse . . l.	—
346	**Woller** Vincenz	Mitterweg . . . l.	—
347	**Beck** Stefan	III. Haidequerst. r.	—
348	**Maier** Adam	" " r. / Schußlinie . . r.	—
349	**Ramharter** Anton	Haidestraße . . .	—
350	**Dürr** Franz	IV. Haidequerst. l.	—
351	**Rödl** Conrad	" " r.	—
352	**Wurz** Marcus	Mitterweg . . . r.	—
353	**Dier** Mathias	" . . . r.	—

Orientir.-Nr.	Name des Eigenthümers	Lage des Gebäudes: Gasse	Lage des Gebäudes: Orientir.-Nr.
354	**Martschitz** Michael	Meichlstraße . . l.	—
		Donaulände . .	—
355	**Scherzer** Lorenz	Mitterweg . . . l.	—
356	**Fiala** Jakob	II. Landengasse r.	—
357	**Schmirkl** Theodor	IV. „ l.	—
358	**Přiborsky** Franz	Wintergasse . . .	7
359	**Ostermaier** Josef	Hauptstraße . . .	110
360	**Auferbauer** Johann	Haidestraße . . .	—
361	**Müller** Michael	Schußlinie . . r.	—
		VII. Haidequerst. r.	—
362	**Wallner** Josef	Wildpretstraße . r.	—
363	**Hafner** Johann	Mitterweg . . . l.	—
364	**Bastl** Lorenz	Meichlstraße . . r.	—
		Glockengießergasse r.	—
365	**Osond** Franz jun.	Donaulände . . .	—
366	**Müller** Ignaz	Mitterweg . . l.	—
367	**Peitl** Leopold und Elisabeth	Ravelinstraße . . .	—
		V. Landengasse . r.	—
368	**Hobinger** Josef	II. Haidequerstr. r.	—
369	**Binder** Ignaz	IV. „ r.	—
370	**Sidl** Georg	Haidestraße . . .	—
371	**Schreindorfer** Michael	Rinnböckstraße . .	13
372	**Hirnschall** Franz	Seeschlachtweg . .	—
373	**Ramharter** Johann	Schußlinie . . . r.	—

Richter (Bürgermeister) in Simmering

1562 Thomas Vasolt
1574 Georg Schwarz
1581 Johann Leitner
–1605 Hans Schweiger
1605 Veit Schabl
1614 Stefan Huber
1620 Mathias Kaiser
1624 Karl Fayss
1636 Stefan Derffel
1640 Gregor Schneevogel
1647 Hans Baumann
1669 Adam Poltermayer
1673 Simon Baumann
1681 Lorenz König
1694 Johann Haslauer
1696 Adam Schwab
1718 Georg Pachmayer
1728 Sebastian Schneider
1729 Lorenz Reiter
1733 Mathias Schwab
1735 Sebast. Schneider
1736 Johann Mehl Bach
1741 Lorenz Reiter
1744 Franz Drischitz
1746 Lorenz Reiter
1750 Peter Muck
1754 Lorenz Reiter
1759 Jakob Ferstl
1760 Martin Heiss
1764 Anton Neumayer
1766 Jakob Ferstl d. J.
1774 Anton Neumayer
1781 Franz Pachmayer
1786 Johann Zwickl
1812 Andreas Grindler
1814 Josef Winter
1837 Georg Riegler
1848 Michael Kramer
1850 Dr Wenzel Sedlitzky
1852 Josef Dachler
1856 Josef Braunhuber
1862 Lorenz Gey
1884 Alois Fröschl
1887 Gregor Grill
1889–91 Dr Wilhelm Seidler

(Zusammengestellt von Hans Rötter)
1942

15 Uhr 30 Vorstandskommissionssitzung, 1. Stock, Saal.

17 Uhr Fraktionssitzungen:
a) Freie Gewerkschafter, 5. Stock,
b) Christl. Gewerkschaften, Zimmer d.Hr.Präsidenten,
c) Arbeitgeber, 1. Stock, Saal.

18 Uhr Gemeinsame Sitzung des Vorstandes und des Ueberwachungsausschusses, 5. Stock, mit folgender Tagesordnung:

1./ Berichte und Mitteilungen.
2./ Personalangelegenheiten.
3./ Allfälliges.

Matthias Eldersch
Präsident.

Als Ersatzmann des Herr Bubenik.

PLAN

von

SIMERING

1882.

NB. Die roth schraffirten Gebäude sind Eigenthum der Gemeinde.
Die schwarz schraffirten Gebäude sind Fabriken.

Druck v. Eduard Sieger, Wien.

80025 75540